

Vita regularis

Ordnungen und Deutungen
religiösen Lebens im Mittelalter

herausgegeben von

Gert Melville

Band 12

LIT

Florent Cygler

Das Generalkapitel im hohen Mittelalter

Cisterzienser, Prämonstratenser,
Kartäuser und Cluniazenser

LIT

2002

dens, wenn auch nicht so 'einheitlich' wie von Hugo von Fosses und seinen Nachfolgern gewünscht, bis heute gesichert wurde.

*

4 DAS GENERALKAPITEL ALS "VIKAR GOTTES"¹: KARTÄUSER

4.1 ZUR KARTÄUSISCHEN ORDENSBILDUNG (1084-1155)

Bekanntlich ging die kartäusische Ordensbildung einen ebenso relativ langsamen wie aber auch geradlinigen Weg, dessen einzelne Etappen von der Forschung längst markiert worden sind²:

Im Juni 1084 wurde in den Alpen unweit von Grenoble die Chartreuse von Bruno von Köln und seinen sieben Begleitern dank der Unterstützung des Bischofs Hugo I. von Grenoble († 1132) gegründet, wo die kleine Gemeinschaft alsbald die festen Grundsteine einer einzigartigen eremitischen Lebensweise legte³. Von Papst Urban II. (1088-1099), seinem ehemaligen Schüler an der Domschule zu Reims, im Jahre 1090 nach Rom als Berater gerufen, verließ Bruno den *heremus*; wenige Monate später bat er um seine Entlassung und zog sich aus der Welt in eine neue Eremitage, Santa Maria della Torre in Kalabrien, zurück, deren Grund und Boden ihm von Graf Roger von Sizilien gegeben worden war und wo er 1101 starb. In der Chartreuse verfestigte sich sein eremitischer Geist unter den Prioren Landuin (1090-1100), Peter I. (1110-1101),

¹ Statuta antiqua ordinis cartusiensis in tribus partibus comprehensa, ed. J. AMORBACH, Basel 1510, 2. Teil, 4. Kap., § 7 (zitiert II,4,§ 7). Photomechanischer Nachdruck, mit durchgehender Paginierung (wonach hier zitiert wird) in: The Evolution of the Carthusian Statutes from the Consuetudines Guigonis to the Tertia compilatio. Documents, ed. J. HOGG (Analecta Cartusiana, Bde. 99.1 f.), Salzburg 1989, S. 57-269 [künftig: Statuta antiqua], hier 166: [...] *deo, cuius erga nos [i.e. die Kartäuser] ipsum capitulum [generale] agit vices.*

² Siehe u.a. B. BLIGNY, L'Eglise et les ordres religieux dans le royaume de Bourgogne aux XI^e et XII^e siècles (Collections des cahiers d'histoire publiée par les universités de Clermont, Lyon, Grenoble, Bd. 4), Paris 1960, S. 298-318; La Grande Chartreuse par un Chartreux, o.O. [La Grande Chartreuse] 1991 [künftig: La Grande Chartreuse], S. 9-30; CH. LE COUTEULX, Annales ordinis Cartusiensis ab anno 1084 ad annum 1429, 8 Bde., Montreuil-sur-Mer 1887-1891 (mit Quellenbelegen) [künftig: LE COUTEULX, Annales], hier Bd. 1, passim und Bd. 2, bis S. 166; J. PICARD, Grande Chartreuse, in: DERS. u.a. (Hgg.), La Grande Chartreuse et les chartreuses de Portes, Sélignac et Pierre Chatel (Analecta Cartusiana, Bd. 61), Salzburg 1986, S. 10-47 [künftig: PICARD, Grande Chartreuse], hier 11-15. – Eine ausführlichere Bibliographie bietet A. GRUYS, Cartusia. Un instrument heuristique, 3 Bde., Paris 1976-1978, hier Bd. 1, S. 1-10. – J. DUBOIS, Quelques problèmes de l'histoire de l'ordre des Chartreux à propos de livres récents, in: Revue d'histoire ecclésiastique 63 (1968), S. 27-54 [künftig: DUBOIS, Quelques problèmes] macht auf gewisse 'Defizite' der modernen, in der Regel von den Kartäusern selbst betriebenen oder geprägten, kartäusischen Historiographie aufmerksam.

³ Siehe B. BLIGNY, L'éremitisme et les Chartreux, in: L'eremitismo in Occidente nei secoli XI e XII. Atti della seconda Settimana internazionale di studio, Mendola, 30 agosto-6 settembre 1962 (Miscellanea del Centro di studi medioevali, Bd. 4), Mailand 1965 [künftig: L'eremitismo], S. 248-263; La Grande Chartreuse, S. 31-67; G. POSADA, Der heilige Bruno. Vater der Kartäuser. Ein Sohn der Stadt Köln. Mit Beiträgen von Adam Wienand und Otto Beck, Köln 1987 (spanische Originalausg.: Maestro Bruno, padre de monjes por un Cartujo, Madrid 1980) [künftig: POSADA, Der heilige Bruno], S. 92-136.

Johannes I. (1101-1109) und vor allem dem jungen Guigo I. (1109-1136), während dessen Amtszeit neue Kartäusen gegründet wurden: 1115 Portes sowie ein Jahr später Les Ecouges, Durbon, Silve-Bénite und Meyriat. Guigo verfaßte dann zwischen 1121 und 1128 die *Consuetudines Cartusiae*⁴. Unter Prior Antelm (1139-1151) versammelten sich einige kartäusische Prioren Anfang der 1140er Jahre zweimal in der Grande Chartreuse zu einem Generalkapitel. 1155, während des Priorates Basils von Burgund (1151-1174), kam es erneut zu einem solchen Treffen, dem sämtliche damalige Oberen beiwohnten. Der Kartäuserorden war nun geboren; der Prozeß hatte mehr als ein halbes Jahrhundert gedauert.

Im folgenden sollen die institutionsgeschichtlich relevanten Momente dieser Entwicklung aufgezeigt und gedeutet werden⁵, um die integrative Funktion der ersten Generalkapitel zu erhellen.

4.1.1 Von der Gründung der Grande Chartreuse (1084) bis zu den *Consuetudines Guigonis* (ca. 1127): die Geburt einer Observanzgemeinschaft

Die Gründung der Chartreuse anno 1084 auf einem vom Abt Seguin von La Chaise-Dieu geschenkten Grundstück⁶ bedeutete für Bruno das vorläufige Ende einer ca. 1082/1083 angefangenen Suche, als er nämlich Reims, seine langjährige Wirkungsstätte, kurz nach der endgültigen Absetzung des simonistischen Erzbischofs Manasse von Gournay (ca. 1069-1080) durch den Reformpapst Gregor VII. (1073-1085) verließ⁷. In der Kirchenmetropole hatte er zu

⁴ Guigues I^{er}, prieur de Chartreuse. Coutumes de Chartreuse. Introduction, texte critique, traduction et notes par un Chartreux [ed. M. LAPORTE] (Sources chrétiennes, Bd. 313), Paris 1984 [künftig: Coutumes], S. 147-295. Kritisch zu dieser Edition, aber auch die Bedeutung der *Consuetudines* für die kartäusische Geschichte hervorhebend: J. DUBOIS, Les institutions monastiques au XII^e siècle. A propos des Coutumes de Chartreuse rédigées par Guigues et éditées par un Chartreux, in: Revue d'histoire de l'Eglise de France 72 (1986), S. 209-244 [künftig: DUBOIS, Les institutions].

⁵ Vgl. meinen Umriss: F. CYGLER, Vom 'Wort' Brunos zum gesetzten Recht der Statuten über die 'Consuetudines Guigonis'. *Propositum* und Institutionalisierung im Spiegel der kartäusischen Ordensschriftlichkeit (11.-14. Jahrhundert), in: H. KELLER – CHR. MEIER-STAUACH – TH. SCHARF (Hgg.), Schriftlichkeit und Lebenspraxis im Mittelalter. Erfassen, Bewahren, Verändern (Akten des Internationalen Kolloquiums 8.-10. Juni 1995) (Münstersche Mittelalter-Schriften, Bd. 76), München 1999, S. 95-109 [künftig: Cygler, *Propositum*].

⁶ Recueil des plus anciens actes de la Grande Chartreuse (1086-1196), ed. B. BLIGNY, Grenoble 1958 [künftig: Recueil], S. 1-8 (Nr. I).

⁷ Siehe dazu und zum Folgenden POSADA, Der heilige Bruno, S. 46-88. Die älteste, recht knappe Biographie Brunos stammt aus dem 12. Jahrhundert: La chronique des premiers Chartreux, ed. A. WILMART, in: Revue Mabillon 16 (1926), S. 77-142 [künftig: Chronique], hier 119-122 und Lettres des premiers Chartreux, Bd. 1: S. Bruno – Guigues – S. Anthelme. Introduction, texte critique, traduction et notes par un Chartreux [ed. M. LAPORTE] (Sources chrétiennes, Bd. 88), Paris 1988 [künftig: Lettres], S. 242 f.

erst studiert, dann ab ca. 1056 das Amt des Leiters bzw. Scholasters der Domschule bekleidet sowie zwischen 1074 und 1078 den Kanzlerstuhl besetzt. Die Manasse-Krise (1076-1081), die einen Höhepunkt der Gregorianischen Reform darstellt⁸, stellte ihn auf eine harte, aber entscheidende Probe: Als Anhänger der Reformpartei an der Seite des Domkapitels und des Legaten Hugo von Die mußte er prompt ins Exil flüchten; erst nachdem Manasse vertrieben worden war, wurde er rehabilitiert und sogar als der geeignetste Kandidat für die Nachfolge erwähnt. In dieser verworrenen Zeit jedoch berief er sich auf ein Leben in der Kontemplation außerhalb der Welt, wie aus einem Brief an seinen Freund Radolf, Propst der Reimser Kirche (nach 1096 verfaßt), hervorgeht: *Reminiscentur quippe dilectio tua quod, cum ego et tu et Fulcius Monocolus quadam die simul fuissetis [...]. Unde, divino amore ferventes, promissimus, vovimus atque disposuimus in proximo fugitiva saeculi relinquere et aeterna captare necnon monachicum habitum recipere.*⁹

Er ließ sich zuerst mit zwei Gleichgesinnten in Sèche-Fontaine bei Molesme nieder, lehnte aber die von ihnen angestrebte Umwandlung des Ortes in einen Konvent (der um 1086 ein Priorat von Molesme wurde) ab und zog weiter, bis ihn sein Weg, dem sich vier Kleriker und zwei Laien anschlossen, zur Chartreuse führte¹⁰.

Es entstand somit eine Eremitage wie auch viele andere in dieser Epoche der Erneuerung der *vita regularis*, insbesondere in ihrer eremitischen Form¹¹, deren Fortbestand auf Gedeih und Verderb vom persönlichen Schicksal in erster Linie ihrer charismatischen Leitfigur abhing. So gesehen kann deswegen für die Chartreuse zu diesem Zeitpunkt überhaupt nicht von einer auf Dauer angelegten Neugründung gesprochen werden, geschweige denn von der institutionellen Verfestigung und eventuellen Ausbreitung einer bestimmten religiösen Lebensform.

Dies belegt in eklatanter Weise die weitere Geschichte der Chartreuse: Mit dem Weggang Brunos nach Rom 1090 wurde sie von ihren restlichen Einwohnern aufgegeben, allerdings nur kurzfristig. Die Vorgänge sind durch eine Urkunde Abt Seguins von La Chaise-Dieu vom 17. September 1090 bestens dokumentiert, mit der er den verstreuten Eremiten das damals gegebene Land,

⁸ POSADA, Der heilige Bruno, S. 70-75 liefert davon ein Resümee.

⁹ Lettres, S. 74-77.

¹⁰ Zu Brunos Zeit in Sèche-Fontaine s. POSADA, Der heilige Bruno, S. 95-98.

¹¹ Aus der reichen Literatur zu diesem Thema seien in Auswahl zitiert: G. CONSTABLE, Renewal and Reform und spezieller zum Eremitentum DERS., Eremitical Forms of Monastic Life, in: Istituzioni monastiche e istituzioni canonicali in Occidente (1123-1215). Atti della settima Settimana internazionale di studio. Mendola, 28 agosto-3 settembre 1977 (Miscellanea del Centro di studi medioevali, Bd. 9), Mailand 1980, S. 239-264; L'eremitismo; H. LEYSER, Hermits and New Monasticism. A Study of Religious Communities in Western Europe, 1000-1150, London 1984.

das ihm von Bruno selbst aufgrund der Geschehnisse in einer spontanen Bewegung sofort zurückübertragen worden war, zurückgab¹²; Seguin schilderte:

Ego frater Signinus, abbas Case Dei, notum fieri volo presentibus et futuris, quod frater Bruno a Domino papa Urbano Romam evocatus, videns loci destitutionem, fratribus recedentibus propter absentiam ejus, dedit locum Cartusie nobis et congregatione nobis commissa. Postmodum vero rogatu predicti Patris nostri pape Urbani et precibus prememorati fratris Brunonis eisdem fratribus, ut ibidem remanerent, a priore eorum Brunone plurimum confortatis, fratri Landuino, quem magister Bruno discedens ceteris fratribus preposuit, ipsi et ceteris fratribus sub eo dependentibus et eorum successoribus, donum, quod nobis predictus Bruno fecerat [...] [i.e. die Chartreuse], ego ipse frater Signinus [...] reliqui, et eis ac successoribus eorum locum predictae Cartusie pro voluntate eorum omnino liberum feci, et juri eorum omnimodo tradidi.¹³

Hier erfahren wir zweierlei: 1) Bruno besann sich schnell auf ein Fortleben seines Hauses, 2) welches er dem von ihm als Prior eingesetzten Landuin, einem seiner Begleiter seit 1084, anvertraute. Des weiteren sorgte er dafür, daß der Papst die Chartreuse unter seinen Schutz nahm und die Ernennung Landuins bestätigte, was im März 1091 erfolgte¹⁴. Somit waren die Grundvoraussetzungen für eine längerfristige Existenz der Gemeinschaft erfüllt: Kontinuität in der Führung und gesicherter Grundbesitz. Landuins Aufgabe war es nun, vor Ort Brunos Nachfolge sowohl in spiritueller als auch in materieller Sicht erfolgreich zu übernehmen.

Ersteres gelang ihm: Als er im Jahre 1100 Bruno in Kalabrien besuchte, um ihn über die Chartreuse zu informieren, schickte dieser den *fratribus suis unice electis [Cartusiensibus] in Christo* einen Brief, in dem er ihren religiösen Eifer lobte¹⁵. Landuin, schwer erkrankt, geriet auf dem Weg zurück in die Alpen in die Gewalt des damaligen Gegenpapstes Guibert († 1100) und starb noch im selben Jahr kurz nach seiner Befreiung vor Erschöpfung¹⁶. Er hatte aber vorher selbst eine jüngere Generation von Eremiten in das kartäusische Leben eingeführt, die dann nach dem Tod Brunos Ende 1101 durchaus imstande war, die ältere abzuösen und deren Erbe anzutreten.

Landuin und seine Nachfolger verstanden es auch, sich um den *heremus* zu kümmern, den sie zielstrebig mit der stetigen Hilfe des Bischofs Hugo der-

² Recueil, S. 12-14 (Nr. IV).

³ Ebd., S. 13 f. Die erwähnte Intervention Papst Urbans II. ist ebenfalls belegt: ebd., S. 9 (Nr. II) und 11-12 (Nr. III).

⁴ Siehe ebd., S. 15 f. (Nr. V).

⁵ Lettres, S. 82-89, bes. 82: *Cognito rationabilis et vere laudandae disciplinae vestrae inflexibilis vigore, ex crebra ac dulci relatione beatissimi fratris nostri Landuini: necnon audito sancto amore vestro et incensanti studio erga ea quae integritatis et honestatis sunt, exultat spiritus meus in Domino.* Am Ende des Briefes vermerkte Bruno: *De me, fratres, scitote quoniam mihi unicum post Deum est desiderium veniendi ad vos videndi vos. Et quando potero, opere adimplebo, Deo adjuvante* (ebd., S. 88). Dieser letzte Wunsch sollte erfüllt bleiben: Er starb am 6. Oktober 1101.

⁶ Siehe Chronique, S. 70 f.

gestalt ausbauten, daß die Domäne der Chartreuse vollends von der Außenwelt abgetrennt wurde¹⁷. Dies vermochte wirkungsvoll, etwaige weltliche Einmischung bzw. Einflußnahme zu unterbinden.

Als 1109 Guigo von Saint-Romain mit 26 Jahren zum Prior gewählt wurde, hatte die Chartreuse, deren geistige Ausstrahlung sich weit über ihre *termini* hinaus erstreckte, bereits einen festen Platz in der abendländischen Klosterlandschaft gefunden: Der junge Prior (1109-1136) erfreute sich der engen Freundschaft und Bewunderung keiner geringeren als z.B. Petrus Venerabilis (der als ehemaliger Prior von Domène die Kartäuser kennengelernt hatte) oder Bernhard von Clairvaux (der 1123 der Chartreuse einen Besuch abstattete)¹⁸. Guigo zeigte an wichtigen Ereignissen seiner Zeit großes Interesse¹⁹ und verfaßte unter anderem eine Sammlung von spirituellen Weisheiten, die sog. *Meditationes*, sowie an seinem Lebensabend die *Vita* des Bischofs Hugo I.²⁰ Die Akzeptanz der Chartreuse im damaligen religiösen Umfeld fand auch einen konkreteren Ausdruck: Es wurden in Guigos Amtszeit sieben neue Kartäuser gegründet, namentlich 1115 Portes, 1116 Les Ecouges, Durbon, Silve-Bénite und Meyriat, 1132 Arvières und 1136 Mont-Dieu²¹. Vor dem Hintergrund der quasi parallel verlaufenden, freilich viel beeindruckenderen ersten cisterziensischen Ausbreitung bietet diese kartäusische Gründungswelle, besonders jene der Jahre

¹⁷ Siehe Recueil, S. XVIII f. und XXII-XXV. Zu den Quellen: s. ebd., ab S. 16, passim. Die Herausbildung der Domäne fand zwischen 1086 und 1129 statt; bis 1185 wurden dann alle fremden Restansprüche auf diese Domäne beseitigt.

¹⁸ Vgl. G. CONSTABLE, Cluny – Cîteaux – La Chartreuse. San Bernardo e la diversità delle forme di vita religiosa nel XII secolo, in: Studi su san Bernardo di Chiaravalle nell'ottavo centenario della canonizzazione. Convegno internazionale, Certosa di Firenze, 6-9 novembre 1974, Rom 1975, S. 93-114; R. MANSELLI, Certosini e Cisterciensi, in: Il monachesimo e la riforma ecclesiastica (1049-1122). Atti della quarta Settimana di studio, Mendola, 23-29 agosto 1968 (Miscellanea del Centro di studi medioevali, Bd. 6), Mailand 1971, S. 79-104; Les méditations du bienheureux Guigues de Saint-Romain, cinquième prieur de Chartreuse (1109-1136), 2 Bde., ed. G. HOCQUARD (Analecta Cartusiana, Bd. 112), Salzburg 1984, hier Bd. 1, S. 6-30; A. DE MEYER – J.M. DE SMET, Notes sur quelques sources littéraires relatives à Guigue I^{er}, cinquième prieur de la Grande Chartreuse, in: Revue d'histoire ecclésiastique 48 (1953), S. 168-196.

¹⁹ Dies bezeugt seine Korrespondenz: Lettres, S. 135-225. Unter den Adressaten befanden sich u.a. der Großmeister des Templerordens (Hugo von Payns), der Papst (Innozenz II.), der aquitanische Herzog (Wilhelm X.), die Teilnehmer an dem Konzil von Jouarre anno 1133 (das über die Bestrafung der Mörder von Thomas, Prior von Saint-Victor zu Paris, zu bestimmen hatte).

²⁰ Guigues I^{er}, prieur de Chartreuse. Méditations. Introduction, texte critique, traduction et notes par un Chartreux [ed. M. LAPORTE] (Sources chrétiennes, Bd. 308), Paris 1983; *Vita S. Hugonis episcopi Gratianopolitani* in: MIGNE, P.L. 153, Sp. 759-784.

²¹ Siehe LE COUTEULX, Annales, Bd. 1, S. 198-203 (Portes), 204-207 (Les Ecouges), 207-210 (Durbon), 210-212 (Silve-Bénite), 212-215 (Meyriat), 367-371 (Arvières) und 404-410 (Mont-Dieu).

1115-1116, ein höchst interessantes Bild, da sie sich in ihrem Verlauf so sehr von der erstgenannten unterscheidet:

Am auffälligsten ist die Zurückhaltung der Chartreuse, die sich an diesem Prozeß kaum direkt beteiligte. Mit Ausnahme von Silve-Bénite, dessen Anfangsgeschichte im dunkeln liegt, gingen alle anderen Gründungen auf die Initiative Außenstehender zurück, die sich für die ihnen nur durch Berichte bekannte Lebensweise der Chartreuse begeisterten. Nicht selten fungierte dabei Bischof Hugo von Grenoble als Werber der kartäusischen Option. So stiftete z.B. auf Hugos Rat hin der benediktinische Abt Desiderius von Ambronay die Einsiedelei von Portes und übergab sie zweien seiner Mönche namens Bernhard und Pontius, die sich als Eremiten zurückziehen wollten²². Hugo gelang es ebenfalls, bei dem Herrn von Lanz und seiner Familie die Freigabe des Landes von Les Ecouges an eine von den Kleinadeligen Peter und David geführte Laiengruppe zu bewirken²³, nachdem diese vergeblich um ihre Aufnahme in die Chartreuse gebeten hatte (eine ähnliche Absage führte auch zur Gründung von Durbon)²⁴. Der eigentliche Beitrag der Chartreuse begrenzte sich immer darauf, den entstehenden Gemeinschaften auf deren Wunsch hin einige ihrer Professoren bzw. Konversen als Wegweiser in die kartäusischen Bräuche zur Verfügung zu stellen. Auf diese Weise kamen Portes zu einem Teil des Konventes²⁵, Les Ecouges und Durbon zu einem Prior²⁶; Meyriat hingegen wurde direkt der Chartreuse vom Domkanoniker Pontius aus Lyon übertragen, so daß eine ebenso direkte, wenn auch sehr bescheidene Erstbesetzung von dieser aus erfolgte²⁷.

Aus dem eben Geschilderten geht klar hervor, daß es keine festen Verbindungen institutioneller Art zwischen der Chartreuse und den anderen Kar-

²² Siehe ebd., S. 201 f.

²³ Siehe ebd., S. 205.

²⁴ Vgl. ebd., S. 204 (ad annum 1116): "Tot Domorum simul eligendarum haec causa fuit, quod multi Nobiles nostri Propositi amplectendi studio inflammati, loco apud Cartusiam, ubi [...], sibi denegato, alio signum Cartusiense figere decreverunt."

²⁵ Siehe ebd., S. 202 f.

²⁶ Siehe ebd., S. 205 (Soffredus) resp. 207 und 209 (Lazarus).

²⁷ Siehe ebd., S. 212 f. (Prior Stefan und zwei Konversen). Diesem Schema folgten auch die späteren Gründungen von Arvières durch Graf Amedeus II. von Savoyen und seinen Schwager Humbert von Beaujeu (s. ebd., S. 368) und von Mont-Dieu durch Abt Odo von Saint-Rémi und Erzbischof Rainaldus von Reims (s. ebd., S. 404-406). Zu Mont-Dieu ist ferner zu bemerken, daß die Gründung einer Kartause Abt Odo ebenfalls von Bischof Hugo empfohlen wurde und daß ein Antwortbrief Guigos vorliegt, in dem er Erzbischof Rainaldus mitteilt, er schicke ihm Chartreuse-Mönche für die angestrebte Gründung (Lettres, S. 224). Aufgrund der inzwischen romulgierten und päpstlich bestätigten *Consuetudines Cartusiae* fanden allerdings diese zwei letzten Gründungen aus der Zeit Guigos unter ganz anderen Bedingungen statt als die fünf ersten: s. oben unten.

tausen gab noch geben konnte – im scharfen Gegensatz zu den Cisterziensern, bei denen es eben um den Erhalt eines Bundes mit Cîteaux ging²⁸. Einmal die minimale kartäusische 'Prägung' mittels erfahrener, ad hoc von Guigo zugesandter Chartreuse-Mitglieder gewährleistet, blieb jedes neue Haus auf sich gestellt, d.h. ein Kloster sui iuris, das intern nur von einem Prior geleitet wurde und der Aufsicht des jeweiligen Ortsbischofs unterstand. Mit den *Consuetudines Cartusiae* sollten sich jedoch diese Verhältnisse ändern, zuerst auf der Ebene der Lebensführung.

Noch hatten die Kartäuser keine schriftliche Regel, auf die in puncto Observanz hätte Bezug genommen werden können²⁹. Für die Chartreuse selbst mochte dies noch kein akutes Problem darstellen, solange hervorragende Persönlichkeiten das Haus mit der innigsten, von ihren Untergebenen geteilten Überzeugung leiteten, dem früher von der Gründergeneration definierten und gelebten Lebensideal, dem Brunoschen *propositum*, vollends zu entsprechen, wobei der unnachgiebige religiöse Eifer und das Selbstbewußtsein der Eremiten sowie die "amtscharismatische" legitimierte Autorität³⁰ des Oberen jeden möglichen Zweifel an dieser Überzeugung erst gar nicht zuließen. Daß in einer solchen Situation Ausartung des *propositum* droht, liegt auf der Hand. Den besten Beweis dafür haben sogar Bruno sehr nahestehende Erben geliefert: die toskanischen Brüder von Santa Maria della Torre³¹. Bereits kurz nach Brunos Tod spaltete sich der Konvent anläßlich der Wahl seines Nachfolgers Lanuin († 1116 oder 1120), was die Intervention Papst Paschalis' II. (1099-1118) hervorrief. Eremiten und vom Zönobitismus Angezogene standen sich gegenüber. 1114 wurde vorweg für die Schwächeren aus der Gemeinschaft ein zweites, unabhängiges und sich der Benediktsregel verpflichtetes Kloster errichtet. Unter Lanuins Nachfolger Lambert († 1124) kam es dann neben Santa Maria zum

²⁸ Vgl. oben Kap. 2.1.2.

²⁹ Hier sei angemerkt, daß somit eine quasi absolute, nur durch die Prinzipien des Evangeliums und die disziplinarische Aufsicht des Bischofs beschränkte Macht in den Händen der Prioren lag – eine auch im damaligen mönchischen Umfeld für kanonisch errichtete Klöster recht außergewöhnliche Situation. Selbst den benediktinischen Äbten mit ihrer bekanntlich sehr breiten Verfügungsgewalt waren Grenzen gesetzt, namentlich eben durch die Regel: *Ipse tamen abba cum timore dei et observatione regulae omnia faciat sciens se procul dubio de omnibus iudiciis suis aequissimo iudici deo rationem redditurum* (RB 3,11) bzw. *Et praecipue ut praesentem regulam in omnibus conservet* [i.e. der Abt] (RB 64,20). – Vgl. dazu z.B. die Ausführungen in Bernhards von Clairvaux *Liber de pracepto et dispensatione* in: Opera 3, hier insbes. 259 f. (unter dem Leitgedanke: *Quod abbas non sit super Regulam, quoniam et ipse professus*). – Aus der hierzu sehr reichen Sekundärliteratur sei an dieser Stelle, da lediglich der engeren Thematik des 'traditionellen' benediktinischen Abtes gewidmet, verwiesen auf B. HEGGLIN, Der benediktinische Abt in rechtsgeschichtlicher Entwicklung und geltendem Kirchenrecht (Kirchengeschichtliche Quellen und Studien, Bd. 5), St. Ottilien 1961.

³⁰ Vgl. zum Begriff "Amtscharisma" WEBER, Wirtschaft und Gesellschaft, S. 144 und 674 f.

³¹ Zum Folgenden s. POSADA, Der heilige Bruno, S. 244-247.

Aufbau von St. Stefan, mit dem Zweck, den in der Einsiedelei Gebliebenen einen Ort der Entspannung in Anlehnung an die kamaldulensischen Gebräuche anzubieten; ferner erließ Lambert knappgefaßte *constitutiones*³², eine Art Mischregel, die sowohl benediktinische Elemente als auch eremitische Vorsätze aufwies. Der letzte Schritt zum Zönobitentum wurde dann 1192 vollzogen, als sich Brunos Ruhestätte unter Prior Wilhelm von Messina mit Erlaubnis Papst Cölestins III. (1191-1198) dem Cisterzienserorden als Abtei anschloß und sich die letzten, den Lebensprinzipien Brunos treu gebliebenen Eremiten in eine Gebirgsgegend bei Reggio zurückzogen.

Des Risikos einer solchen durch Unwissen, Unsicherheit und nachlassende Disziplin verursachten Entwicklung, die sich durch das schnelle Verblasen des integrationskräftigen Charismas erklären läßt und die seitens der nördlich der Alpen ansässigen Kartäuser offenbar unerwünscht war, dürfen sich die Prioren Bernhard von Portes, Humbert von Saint-Sulpice³³ und Milo von Meyriat, die nie in der Chartreuse gewesen waren, durchaus bewußt gewesen sein. Sie wandten sich nämlich an Prior Guigo und baten ihn eben um die Herstellung der fehlenden schriftlichen Vorlage, einer Beschreibung der in der Chartreuse befolgten Gebräuche, die zwischen 1121 und 1128 niedergeschrieben und höchstwahrscheinlich schon 1127 unter dem Titel *Consuetudines Cartusiae* veröffentlicht wurde:

*Amicis et fratribus in christo dilectissimis, bernardo portarum, humberto sancti sulphicii, miloni maiorevi prioribus, et universis qui cum eis deo servant fratribus, cartusiae prior vocatus guigo, et qui secum sunt fratres, perpetuam in domino salutem. Carissimi ac reverentissimi nobis patris hugonis gratiapolitani episcopi, cuius voluntati resistere fas non habemus, iussis et monitis obtemperantes, quod vestra non semel dilectio postulavit, consuetudines domus nostrae scriptas, memoriae mandare curamus.*³⁴

In dem hier zitierten Brief, der zugleich Prolog ist, erfahren wir des weiteren von dem ursprünglich geringen Willen des Priors der Chartreuse, den Bittenden entgegenzukommen: Es habe mehrmaliger Bitten (*quod vestra non semel dilectio postulavit*) sowie zusätzlich des ausdrücklichen Befehls Bischofs Hugo (*Carissimi [...] patris hugonis [...], cuius voluntati resistere fas non habemus, iussis et monitis obtemperantes*) bedurft, um Guigo zur Arbeit zu bewegen³⁵. Dies kann als ein weiteres Zeichen für die relative Gleichgültigkeit der Chartreuse ihren Nacheiferinnen gegenüber verstanden werden.

³² Text in: LE COUTEULX, *Annales*, Bd. 1, S. 237-249 (mit Kommentaren des Autors) und MIGNE, P.L. 153, Sp. 1149-1152.

³³ Saint-Sulpice war ein cluniazensisches Priorat, dessen Mönche sich für eine kurze Zeit durch die kartäusische Lebensweise angezogen fühlten. Noch vor 1142 trat es zu den Cisterziensern über und wurde in die Filiation von Pontigny aufgenommen: s. JANAUSCHEK, *Originum*, S. 27. Vgl. LE COUTEULX, *Annales*, Bd. 1, S. 267-271.

³⁴ Coutumes, S. 156.

³⁵ Guigo fährt fort: *A quo negocio, rationabilibus ut putamus de causis diu dissimulavimus* (ebd.).

Dafür spricht auch die Tatsache, daß Guigo offensichtlich sein Werk keineswegs als verbindliche Regel konzipiert hatte, mit der Begründung: *quia doceri magis quam docere, ad humilitatis nostrae propositum pertinere noveramus*.³⁶ Die liebevolle Belehrung und Information Gleichgesinnter bzw. -berechtigter scheint demnach sein einziges Anliegen gewesen zu sein. Dennoch gab es jetzt einen Referenztext, mit dem nicht nur die Adressaten, sondern auch die sonstigen kartäusischen Prioren nach eigenem Belieben umgehen konnten.

Das taten sie auch, indem sie und ihre Gemeinschaften die *Consuetudines* allmählich ab 1128 und angefangen mit Portes im Rahmen einer offiziellen Zeremonie als Richtschnur künftigen Lebens annahmen³⁷. Stellvertretend für die anderen sei hier aus der bei dieser Gelegenheit in Portes angefertigten Urkunde zitiert:

*[...] ut paupertatis adepti propositum, adipisci mereantur et praemium; unde etiam necesse est ut ante omnia verae paupertatis aemulam cupiditatis rabiem fugientes, tanto minus in terra possideant, quando se in caelo maiora possessuros expectant. Et nos [i.e. die Mönche von Portes] igitur exemplo venerabilium Patrum nostrorum Eremitarum Cartusiensium, quorum vitam institutionemque nobis ac successoribus nostris sequendam imitandamque suscepimus, [...]*³⁸

Dieses Dokument wurde von dem als apostolischen Legaten fungierenden Erzbischof von Lyon Humbald, vom Bischof Hugo von Grenoble, den wir hier als Förderer der Kartäuser wiederfinden, und von seinem Kollegen aus Belley, Pontius, mit unterzeichnet³⁹, was die Erhabenheit des Aktes noch zu steigern vermochte.

Die *Consuetudines* wurden noch auf andere Weise ausgezeichnet: Am 22. Dezember 1133 erging die an Guigo gerichtete Bulle *Bonus et diligens*⁴⁰, mit der Innozenz II. (1130-1143) alle Besitztümer der Chartreuse garantierte wie früher schon sein Vorgänger Urban II. und zusätzlich die *Consuetudines* approbierte, wohl um sich für die sofortige Unterstützung der Kartäuser gegen seinen Rivalen Anaklet II. zu bedanken⁴¹. Der Papst, der bei diesem Anlaß zum ersten Mal

³⁶ Ebd., S. 158.

³⁷ Siehe LE COUTEULX, *Annales*, Bd. 1, S. 315 f. (Portes und Arvières), 317 f. (Silvè-Bénite). Es ist trotz mangelnder Dokumentation wahrscheinlich, daß die anderen zu diesem Zeitpunkt existierenden Kartäusen diesem Weg ebenfalls folgten.

³⁸ Ebd., S. 315 (Hervorhebung durch F.C.).

³⁹ Ebd., S. 316.

⁴⁰ Recueil, S. 50-53 (Nr. XX). Zu dieser päpstlichen Approbation s. Coutumes, S. 61-63.

⁴¹ Recueil, S. 51: *Ea propter, dilecte in Domino, memores dilectionis quam erga Sedem apostolicam cum commissa tibi ecclesia semper habuisti [i.e. Guigo], et honoris ac servitii quod nobis hactenus efficaciter impendisti, [...]*. Vgl. Guigos Brief an Innozenz, der diesen während des Reimser Konzils von Oktober 1131 erreichte: *Letres*, S. 163-171.

von einem *sacer ordo eremiticus Cartusienensis* sprach⁴², schrieb nämlich: *laudantes et approbantes sanctas constitutiones vestras et consuetudines*⁴³. Bezeichnend ist hier wiederum, daß Guigo um nichts gebeten hatte⁴⁴ und daß also Innozenz eigenwillig handelte.

Daß unter diesen Umständen die kurz vor Guigos Tod gegründete Kartause Mont-Dieu in der Champagne umgehend auf die *Consuetudines* verwiesen wurde, versteht sich von selbst⁴⁵.

Eine kartäusische Observanzgemeinschaft war nun de facto auf der exklusiven Grundlage der *Consuetudines* als Regel⁴⁶ geboren, freilich aber ohne daß von der Chartreuse ausschlaggebende Impulse ausgingen und spezifische Führungsansprüche gestellt wurden. Die neuen Kartausen hatten allerdings stets bei diesem Prozeß deutlich ihre grundsätzliche, ja unzweifelhafte Bereitschaft bekundet, der abgeschiedenen Alpen-Eremitage in ihren inneren Angelegenheiten einen breiten Spielraum zuzugestehen. Dies sollte für die Zukunft von entscheidender Bedeutung sein.

4.1.2 Die ersten Generalkapitel des 12. Jahrhunderts: die Verwandlung in einen Orden

Im Schlußteil der *Consuetudines*, der eine profunde *commendatio solitariae vitae* bildet⁴⁷, hatte Guigo zur *collocutio* angeregt: *Non tamen ita omnia, ut nichil omnino remanserit, putamus nos in hoc scripto potuisse concludere. Sed facile si quid effugit, colloctione presentii poterit indicari*.⁴⁸ Somit lud er zum ersten Mal die Kartäuser ein, in

⁴² Recueil, S. 52.

⁴³ Ebd. (Hervorhebung durch F.C.).

⁴⁴ In der Bulle ist keine Erwähnung einer solchen Bitte zu finden, wie sie sonst aufgrund der Schreibgewohnheiten der päpstlichen Kanzlei in der *Narratio* zu erwarten gewesen wäre.

⁴⁵ Siehe LE COUTEULX, *Annales*, Bd. 1, S. 407-409. Die Gründung wurde von Innozenz selbst bestätigt, der u.a. deutlich vermerkte: *Imprimis siquidem statuente ut Ordo monasticus, qui secundum normam et institutionem Fratrum Cartusienensium in eodem loco [i.e. Mont-Dieu] nascitur institutus, perpetuis futuris temporibus ibidem observetur. Sancimus etiam ut nulli omnino liceat Ordinem Cartusiae in eodem monasterio stabilitum infringere, minuire vel mutare, [...]* (ebd., S. 408).

⁴⁶ Zu den *Consuetudines* als kartäusischer Regel s. *Coutumes*, S. 17-21. Der Herausgeber kommt zum Schluß: "En fait, tout bien pesé, la structure et le contenu des *Coutumes de Chartreuse* les apparentent beaucoup plus aux règles monastiques anciennes qu'aux coutumiers contemporains de cet ouvrage. Le titre donné par Guigues à ce recueil ne doit pas induire en erreur à cet égard. Nous sommes bien en présence d'une règle." (ebd., S. 21).

⁴⁷ Ebd., S. 286-295. Dieses Loblied auf das eremitische Leben ist mit Guigos Brief *De vita solitaria* zu vergleichen bzw. ergänzen (*Lettres*, S. 135-149). Vgl. dazu G. HOCQUARD, *La vie cartusienne d'après le prieur Guigues I^{er}*, in: *Revue des sciences religieuses* 31 (1957), S. 364-382.

⁴⁸ *Coutumes*, S. 288.

einen gemeinsamen Diskurs einzutreten, und pflasterte, wenn auch schüchtern, den Weg zur Einrichtung des Generalkapitels.

Noch unter seinem Priorat fand ein solches Treffen vielleicht statt⁴⁹; das Generalkapitel wurde jedoch erst unter Prior Antelm von Chignin ins Leben gerufen.

1140/1141⁵⁰ kamen dieser und die Chartreuse-Gemeinschaft einer neuen Bitte mehrerer *Cartusienensis propositi priores*⁵¹ nach:

[...] *notum sit quod [...] priores [...], diu pro tenore stabili et firmitate praefati propositi a prioribus et fratribus Cartusiae petierunt, quatenus in eadem domo Cartusiae commune capitulum eis liceret habere obtentu correctionis et emendationis totius propositi. Hac igitur precum instantia et quasi importunitate assidua, prior Cartusiae Antelmus cum fratribus suis, consilio domni Hugonis secundi Venerabilis Gratianopolitanae episcopi, [...] consenserunt [...]*.⁵²

Nochmals war der Anstoß von außen, d.h. von den Prioren, gekommen und nochmals hatte sich die Chartreuse bitten lassen (*Hac igitur precum instantia et quasi importunitate assidua*). Diesmal aber, nachdem sie sich hatten überzeugen lassen und gedrängt vom Nachfolger Hugos I. auf dem Grenobler Bischofsstuhl (*consilio domni Hugonis secundi Venerabilis Gratianopolitanae episcopi*)⁵³, handelten Antelm und seine Mönche dezidiert, indem sie die gewünschte Abhaltung des Generalkapitels an zwei Bedingungen knüpften: Die Prioren mußten jeweils eine Erklärung ihrer Konventskapitel sowie der für ihre Häuser zuständigen Ordinarien vorlegen, in der die Betroffenen auf all ihre Rechte zugunsten des Generalkapitels verzichteten⁵⁴. Damit gaben einfach die beteiligten Kartausen ihre interne Autonomie beinahe vollständig auf, während die Bischöfe sie ex-tem machten. In den vom Generalkapitel-Bericht stellvertretend zitierten, Portes (und Meyriat) betreffenden Briefen war in diesem Zusammenhang von freiwilliger "Auslieferung" die Rede⁵⁵. Diese Bedingungen waren gewiß hart⁵⁶,

⁴⁹ Siehe LE COUTEULX, *Annales*, Bd. 1, S. 401 (ad annum 1136; allerdings ohne Belege).

⁵⁰ Zur umstrittenen Datierungsfrage s. *Recueil*, S. 54 f.

⁵¹ Die ältesten *Consuetudines* der Kartäuser, ed. J. HOGG (*Analecta Cartusiana*, Bd. 1), Berlin 1970 (ND: Salzburg 1973) [künftig: *Die ältesten Consuetudines*], S. 117 (Bernhard von Portes, Soffordus von Les Ecouges, Lazarus von Durbon, Stefan von Meyriat und Johannes von Arvières).

⁵² Ebd., S. 117 f.

⁵³ Bischof Hugo II. (1132-1148) war selbst Kartäuser: s. kurz LE COUTEULX, *Annales*, Bd. 1, S. 344-345.

⁵⁴ Die ältesten *Consuetudines*, S. 118: [...], *tandem consenserunt hac tamen conditione, ut singuli priorum, acceptis ab archiepiscopis et episcopis suis et a communi capitulo fratrum suorum litteris, in quibus generali Capitulo quae corrigenda et emendanda inessent ipso proposito potestas daretur per omnes domos, annotato die convenirent*.

⁵⁵ Erzbischof Falco von Lyon schrieb: *Domum Portarum et domum Majorum vestrae religionis aemulas, pro voto et petitione sua ad tenorem et confirmationem ordinis vestri [i.e. Prior Antelm und die Versammlung], sicut communi capitulo decretum fuerit, episcopali auctoritate concedimus et tradimus*

vermochten aber von Anfang an das Generalkapitel mit weitgehenden Befugnissen auszustatten – *obtentu correctionis et emendationis totius propositi*, wie es ja hieß.

Es wurden insgesamt sieben Beschlüsse erlassen, deren erster die einheitliche Observanz und Rezeption der *Consuetudines* anordnete: [...], *ut divinum ecclesiae officium prorsus per omnes domos uno ritu celebretur, et omnes consuetudines Cartusien-sis domus, quae ad ipsam religionem pertinent, unimode habeantur*.⁵⁷ Keiner, nicht einmal der Prior der Chartreuse, durfte ohne Zustimmung des Kapitels an der Textvorlage Veränderungen vornehmen⁵⁸. Außerdem wurden Übertritte *ad alterius propositi religionem* verboten⁵⁹, ebenso Unabhängigkeitsbestrebungen bzw. Partikularlegislationen⁶⁰. Ferner schworen die Prioren dem Kapitel einen Obedienzeid⁶¹.

Unter Antelm versammelten sich sehr wahrscheinlich schon ein Jahr später die Prioren ein weiteres Mal⁶², bevor 1155 unter Prior Basil von Burgund, einem ehemaligen Cluniazensermonch, ein drittes Treffen stattfand: Die Prozedur von 1140/1141 (mit Ausfertigung eines *instrumentum publicum*, Entgegennahme von Vollmachtsschreiben und Ablegung von Obedienzeiden) wurde

in perpetuum corrigendas (ebd. [Hervorhebung durch F.C.]). Die Professoren von Portes erklärten ihrerseits: *In omnibus igitur quae ad tenorem ordinis nostri et confirmationem pertinent, sicut universalis capituli consilio decretum fuerit, c o n c e d i m u s v o b i s* [i.e. Antelm und sein Konvent] *et successoribus vestris domum nostram in perpetuum conservandam atque corrigendam* (ebd., S. 119 [Hervorhebung durch F.C.]).

⁵⁶ Daß einige Kartausen sie vielleicht nicht gleich erfüllen konnten, würde ihre Abwesenheit auf diesem Generalkapitel auf sehr plausible Weise erklären: vgl. L. RAY, *Chartreux (règle des)*, in: *Dictionnaire de droit canonique* 3 (1942), Sp. 632-662 [künftig: RAY, *Chartreux*], hier 640. 1140/1141 fehlten nämlich die Prioren von Silve-Bénite und Mont-Dieu, ferner die Prioren der bis zu diesem Datum hinzugekommenen Kartausen von Montrieux, welche die *Consuetudines* 1137 annahm (s. LE COUTEULX, *Annales*, Bd. 1, S. 419-424 und 431 f.), von Vallon (1138 gegr.; s. ebd., S. 433 f.), Vauluse (1139 gegr.; s. ebd., S. 449-454) und Val-Saint-Pierre (1140 gegr.; s. ebd., S. 469-472).

⁵⁷ Die ältesten *Consuetudines*, S. 119.

⁵⁸ Ebd., S. 120 f., Nr. 7: [...], *ut neque priori Cartusiae, neque ceteris quibuslibet prioribus his omnibus, quae vel ad divinum officium, vel ad ceteras quaslibet huius religionis institutiones pertinent, sine communi consilio generalis demere aliquid, vel addere licitum sit*. Hier wird auch die gesetzgebende Macht des Generalkapitels angesprochen, wenn auch nur auf indirekte Weise.

⁵⁹ Ebd., S. 120, Nr. 3.

⁶⁰ Ebd., Nr. 4: [...] *statutum est, ut nulla domus nova huius propositi, sine assensu communis capituli extruatur, et institutiones dari a nullo priorum praesumatur*.

⁶¹ Ebd., S. 121: [...] *cuncti priores humilitatis vestigia sectantes, sese huic sanctae disciplinae et perseveranti correctioni cum omni devotione subdiderunt, et huius sanctae obedientiae jugum suave et onus leve infatigabiliter atque indeficienter se ferre professi sunt his verbis: "Ego frater Stephanus prior Majorevi promitto obedientiam communi capitulo"*.

⁶² Siehe ebd., S. 122-124 (es sind nur elf Beschlüsse liturgischen Inhalts überliefert).

gänzlich wiederholt, diesmal aber in Gegenwart sämtlicher kartäusischen Prioren (*cuncti Cartusien-sis propositi Priores*)⁶³.

Gewichtige Neuerungen gegenüber 1140/1141 sind allerdings zu betonen: 1) Von nun an sollte das Generalkapitel *singulis annis*⁶⁴ abgehalten werden; 2) Prior Basil und seine Gemeinschaft erkannten ausdrücklich die Autorität des Generalkapitels auch über sich an, und zwar genau in derselben Form wie die anderen Prioren, indem sie sich ihm "auslieferten" und ein Exemtionsschreiben Bischofs Gaufridus von Grenoble präsentierten⁶⁵; 3) es wurde eine kurze Prozeßordnung verabschiedet, die nun näher zu analysieren ist. Diese lautet:

[...], *praesentibus universis tam Prioribus totius ordinis, prout fieri poterit, quam Cartusiae monachis, auditis atque diligenter ventilatis quaestionibus, quae ibi subortae fuerint, Prior Cartusiae assumptis quatuor Prioribus, necnon quatuor ex monachis Cartusiae, in partem sedet: ibique prout pietas et iustitia dictaverit, auditas quaestiones terminabit; Et quicquid ab eis definitum fuerit, ratum ac stabile permanebit*.⁶⁶

Diese Bestimmung entmachtete die Generalversammlung und übertrug alle Entscheidungsgewalt einem vom Prior der Chartreuse ernannten und präsi-dierten Definitorium, das zur Hälfte von Chartreuse-Professen zu besetzen

⁶³ Ebd., S. 126-130 (Zitat: ebd., S. 126). Es waren auch die Prioren der zwischen 1140/1141 und 1155 gegründeten Kartausen Val-Sainte-Marie de Bouvante (gegr. 1144; s. LE COUTEULX, *Annales*, Bd. 2, S. 25-28), Angion (gegr. 1146; s. ebd., S. 45-53) und Le Reposoir (gegr. 1151; s. ebd., S. 117-123) anwesend. Insgesamt wurden also 14 Prioren genannt. Lediglich der Prior von Vallon fehlte. Da er aber kurze Zeit später eine Kopie des Generalkapitel-Protokolls vidierte (s. *Recueil*, S. 59), ist eher von einer momentanen Behinderung an der Teilnahme auszugehen.

⁶⁴ Die ältesten *Consuetudines*, S. 130. Statt nur *singulis annis* gibt LE COUTEULX, *Annales*, Bd. 2, S. 155: *singulis annis in festivitate B. Lucae* (18. Oktober). Der Zusatz befindet sich aber nicht in der älteren Überlieferung, der sich James Hogg für seine Edition bedient hat. Zur Frage des Datums des Generalkapitels s. noch unten Kap. 4.2.

⁶⁵ Die Erklärung der Chartreuse lautete: *Ob tenorem et confirmationem totius propositi nostri, Ego Basilus Cartusiae Prior dictus, et caeteri fratres nostri uno animo et una voce domum nostram communi Capitulo corrigendam et in proposito nostro in perpetuum conservandam tra d i m u s, [...]* (Die ältesten *Consuetudines*, S. 128 [Hervorhebung durch F.C.]). Bischof Gaufridus schrieb seinerseits: *Ego Gaufridus [...], rogatu Basilii Cartusiae Prioris, et caeterorum fratrum ibidem Deo famulantium, praefatam domum communi capitulo, sicut generali concilio totius ordinis decretum est, episcopali auctoritate corrigendam, et in proposito Cartusien-sis in perpetuum conservandam concedo* (ebd.). Er behielt sich lediglich vor, eine vom Generalkapitel ausgesprochene Exkommunikation mit seiner zu bekräftigen: *Decernimus etiam quod si postea predicta domus a suo proposito ad aliud propositum, quod Deus avertat, aliquando se transferre temptaverit, vel Prior vel persona quaelibet ipsius domus, vel etiam tota domus obedire praedicto capitulo noluerit, sententiae excommunicationis tam nostrae quam totius capituli subiaceat* (ebd., S. 128 f.). – Schon 1140/1141 hieß es im dritten Kapitelsbeschluss: [...] *decretum est, ut si quis priorum [...], contra religionem et propositum egerit [...], prior Cartusiae ex communi consilio generalis capituli, aut eum, si fieri potest, corrigere, aut pro incorrigibili alium substituere habeat potestatem. Hoc idem de priore Cartusiae et emendatione ipsius domus statutum est* (ebd., S. 119 [Hervorhebung durch F.C.]).

⁶⁶ Ebd., S. 130. LE COUTEULX, *Annales*, Bd. 2, S. 155 fügt *duobus citra Rhodanum et duobus ultra consistentibus* nach *Prioribus* hinzu.

war. Daß dies tatsächlich eine 'Entmachtung' bedeutete, steht außer Zweifel, denn der bereits zitierte siebte Beschluß von 1140/1141 hatte unmißverständlich festgelegt, daß die Entscheidungsgewalt bei den zusammengekommenen Prioren lag: [...], *sine communi consilio generalis demere aliquid, vel addere licitum sit. Commune autem, sive universale capitulum vocamus eos, qui convocati conveniunt*.⁶⁷ Bezeichnenderweise wurde dieser erklärende Passus 1155 ausgelassen, als in den *acta* des Jahres das besagte Dekret wörtlich übernommen bzw. konfirmiert wurde.⁶⁸

Das Jahr 1155 gilt zu Recht als Wendepunkt in der kartäusischen Geschichte. Mit Einführung des regelmäßig tagenden Generalkapitels bei gleichzeitiger Sicherung seiner universellen Autorität hatte sich die kartäusische Observanzgemeinschaft definitiv in einen Orden verwandelt. Identitätsstiftend trat an die Stelle der 'privaten' und frei eingegangenen Verpflichtung jeder noch autonomen Kartause auf die *Consuetudines Cartusiae* die Bindung des Einzelklosters an das Generalkapitel, die in verfassungsrechtlicher Perspektive um so ausschließlicher war, weil die zwei in Frage kommenden Konkurrenzjurisdiktionen, jene des Konventskapitels und jene des Ortsbischofs, sofort und konsequent beseitigt wurden.

Der Einfluß des cisterziensischen Organisationsmodells ist hier unverkennbar⁶⁹, was die Befugnisse des Generalkapitels angeht: Das kartäusische Generalkapitel war ebenfalls ein souveränes Organ, dem als Aufgabe die *correctio* bzw. *emendatio totius propositi* (i.e. die Gesetzgebung) und die *correctio* bzw. *conservatio* der Häuser einschließlich Chartreuse (i.e. die Rechtsprechung und die Administration) anvertraut wurden, wie die 1155er Notizen bzw. Briefe erneut verkündeten⁷⁰. Diese *correctio*, *emendatio* und *conservatio* wurden übrigens betont im Sinne einer konservativen Bestandssicherung aufgefaßt: *pro tenore stabili et firmitate [...] propositi* (Notizen von 1140/1141, bereits zitiert, und von 1155⁷¹), *ad tenorem et confirmationem ordinis* (Brief Erzbischofs Falco von Lyon von 1140/1141, bereits zitiert), *ad unitatem ac stabilitatem sive firmitatem ordinis* (1140/1141er Schreiben des Konventes von Portes, bereits zitiert), *ob tenorem et confirmationem otius propositi* (1155er Erklärung der Chartreuse, bereits zitiert), *ad utilitatem ac*

⁶⁷ Die ältesten *Consuetudines*, S. 121 (Hervorhebung durch F.C.).

⁶⁸ Ebd., S. 131, Nr. 2.

⁶⁹ Vgl. dazu, allerdings unter einem viel breiteren Blickwinkel, L. GRILL, Benediktinisch-cisterziensischer Einfluß auf die Gründung des Kartäuserordens, in: *Die Kartäuser in Österreich* (Analecta Cartusiana, Bd. 82.2), Salzburg 1981, S. 3-18 und H.J. ROTH, Beziehungen zwischen Kartäusern und Zisterziensern, in: *Die Kartäuser in Österreich* (Analecta Cartusiana, Bd. 83.1), Salzburg 1980, S. 5-20.

⁷⁰ Die ältesten *Consuetudines*, S. 128 (mit *obtentu correctionis* statt *correctionis*) und 128-130 r die Briefe (Briefe des Bischofs von Grenoble und der Gemeinschaft von Portes).

⁷¹ Ebd., S. 127.

stabilitatem bzw. *ad tenorem et confirmationem ordinis* (Brief von Portes, 1155)⁷². Setzt man indes den Vergleich zwischen beiden Orden fort, dann rücken eigene kartäusische Akzentverschiebungen, ja Kontraste in den Blick, zuerst solche struktureller Natur.

Das kartäusische Organisationsgefüge kannte keine Filiationen; zwischen Einzelhaus und Generalkapitel gab es also ein *immediates* Verhältnis ohne mit Rechtskompetenzen ausgestattete Mittler wie der cisterziensische Vaterabt. Dies ist keineswegs auf die recht überschaubare Zahl von 15 Kartausen anno 1155 zurückzuführen, da die Zahl der bestehenden Cisterzen sogar geringer war (10-12), als 1119 die *Carta caritatis prior* das Filiationssystem einführt⁷³, sondern vielmehr auf divergierende Verfassungsvorstellungen. Dem Generalkapitel in der Chartreuse kam folglich eine zentralere und integrationskräftigere Rolle als in Cîteaux zu. Und zwar, weil es für die Ordenspriorien die einzige Kontrollinstanz darstellte, zumal 1) die Ordinarien ihre Rechte aufgegeben hatten und 2) keine ordensinterne Visitation zu diesem Zeitpunkt organisiert wurde, die den Wegfall der bischöflichen Aufsicht hätte ersetzen können⁷⁴.

Bezüglich des praktischen Ablaufs des Generalkapitels sind ebenso deutliche Unterschiede zwischen cisterziensischer Vorlage und kartäusischem Konzept zu beobachten⁷⁵, speziell im Hinblick auf das Definitorium, dessen Gestalt, Funktion und Position innerhalb des Kapitels zur Mitte des 12. Jahrhunderts in Cîteaux mit Abstand nicht so klar umrissen waren wie in der Chartreuse. Hier haben wir es auch nicht, geht man von einem noch überschaubaren Kreis von höchstens 30 Teilnehmern (die Mönche der Chartreuse hinzugezählt) 1155 aus, mit einem Gremium zu tun, das einer zahlenmäßig anwachsenden Vollversammlung zwecks Effizienzbewahrung bzw. -steigerung die Arbeit abnehmen sollte. In gewissem Maße scheint also bei den Kartäusern das Definitorium dem Generalkapitel von Beginn an inhärent gewesen zu sein. In diesem Zusammenhang sei angemerkt, daß das Definitorium *de iure* das beschlußfähige Organ war (*auditas quaestiones terminabit; Et quicquid ab eis definitum fuerit, ratum ac stabile permanebit*) und nicht die Priorienversammlung, deren Rolle zuerst lediglich darin bestand, Diskussionsgrundlagen zur Entscheidungsfindung zu liefern (*auditis atque diligenter ventilatis quaestionibus*). Zugespitzt formuliert: "[...], dans le système cartusien, le Chapitre Général n'est pas composé par la réunion des différents Prieurs, ou Supérieurs ou délégués locaux, comme c'est le cas dans tous les autres Ordres. [...]. Le Définitoire n'est pas une commission à qui le Chapitre Général aurait délégué ses pouvoirs: il est *statutairement* le Chapitre

⁷² Ebd., S. 129 f.

⁷³ Siehe OBERSTE, Visitation, S. 66-69.

⁷⁴ Diese wurde erst kurz vor 1222 eingeführt: s. unten Kap. 4.2.

⁷⁵ Zu den im folgenden erwähnten Punkten der cisterziensischen Organisation s. oben Kap. 2.2.5.

Général [...].⁷⁶ Es ist allein deswegen falsch, wie Jacques Hourlier pauschal von einer "procédure du chapitre général [cartusien], semblable dans ses grandes lignes à celle du chapitre cistercien"⁷⁷ zu sprechen.

Betrachtet man schließlich die Ernennungs- und Besetzungsmodi des allmächtigen Definitoriums, so bekommt man Aufschluß darüber, welch einen hervorragenden Platz die Chartreuse als nun ehrfürchtig anerkanntes Mutterhaus des Ordens, als *aliarum [domorum] mater* [...] *et nutrix*⁷⁸ bzw. *nostris propositi mater* [...] *et origo*⁷⁹, im sich herausbildenden Verfassungsgefüge einnahm. Sicher ist, daß ihr Prior den acht Definitoren vorstand, unter denen zudem vier ihrer Mönche rangierten. Somit standen fünf Vertreter des *caput* vier Vertretern der *membra* gegenüber. Daß die Definitoren vom Prior der Chartreuse selbst ernannt wurden, darf hingegen nur als sehr wahrscheinlich angesehen werden⁸⁰, da die fragliche Stelle (*Prior Cartusiae assumptis quatuor Prioribus, necnon quatuor ex monachis Cartusiae, in partem secedet*) nichts Eindeutiges über ihre Wahl bzw. Wähler angibt⁸¹.

⁷⁶ L. MOULIN, L'assemblée, autorité souveraine dans l'ordre des Chartreux, in: Res publica 12 (1970), S. 5-75 [künftig: MOULIN, L'assemblée], hier 36, Anm. 6.

⁷⁷ HOURLIER, Le chapitre général, S. 109.

⁷⁸ Die ältesten *Consuetudines*, S. 120 (fünfter Beschluß von 1140/1141).

⁷⁹ Ebd., S. 129 (Schreiben von Portes an die Chartreuse, 1155).

⁸⁰ LE COUTEULX, Annales, Bd. 3, S. 158 f. (ad annum 1253) führt einen Generalkapitelsbeschuß auf, den er auf ca. 1250 datiert und als Neuheit präsentiert (ebd., S. 158: "[...] tum primi Capituli generalis decreto quod paucis ante annis, id est circa annum 1250, renovatum fuerat [...]"): *In principio Capituli, Prior Cartusiae ponet duos Priores et duos Monachos Cartusiae qui eligant quatuor Priores et quatuor Monachos de numero Monachorum Cartusiae; et isti octo simul cum Priore Cartusiae diffiniant omnes quaestiones Capituli*. Vom hier irrelevanten *In principio Capituli* abgesehen, kann die einzige verfahrenstechnische Neuheit 1155 gegenüber nur darin bestehen, daß die acht Definitoren nun indirekt von vier *electores* zu bestimmen waren, die vom Prior der Chartreuse ernannt wurden. Dies mag ein Indiz für die Annahme sein, daß der Prior vor dieser Zeit direkt für die Wahl der Definitoren zuständig gewesen war. – Diese Definition ist ebenfalls abgedruckt in: *Ordinations of the Carthusian General Chapter between the Statuta Jancelini and the Statuta antiqua*, ed. J. HOGG, in: *The Chartae of the Carthusian General Chapter (Analecta Cartusiana, Bd. 100.21)*, Salzburg 1989, S. 103-136 [künftig: *Ordinations*], hier 135, Nr. 181 (sie kann aber nicht nach den *Statuta Jancelini* von 1222 verabschiedet worden sein, da sie bereits darin enthalten ist). – Zum Definitorium s. noch unten Kap. 4.2.

⁸¹ Vgl. MOULIN, L'assemblée, S. 14: "Au Chapitre Général de 1155, il fut décidé que le Prieur de Chartreuse choisirait seul quatre Prieurs [...] et quatre moines de Chartreuse pour légiférer. Le texte dit formellement 'assumptis quatuor Prioribus... et quatuor Monachi Cartusiae', ce qui souligne l'étendue des pouvoirs reconnus au Prieur de Chartreuse." Der Autor zitiert hier die Textfassung von LE COUTEULX, Annales, Bd. 2, S. 155. Im Text ist die Information aber nicht enthalten: *assumptis quatuor Prioribus... et quatuor Monachi Cartusiae* ist lediglich mit "nachdem vier Prioren und vier Mönche der Chartreuse herangezogen wurden" zu übersetzen – von wem verrät die Stelle nicht. Allenfalls der Kontext deutet auf den Prior der Chartreuse hin, da hier nur von ihm die Rede ist; dies ist aber längst kein eindeutiger Beweis. – Die späteren *Statuta Jancelini*

Faßt man unsere bisherigen Beobachtungen zusammen, ergibt sich folgendes Bild:

1) 1155 vereinigten sich die Kartäuser zu einem Orden, indem sie sich alle einstimmig und bedingungslos der alleinigen Jurisdiktion des Generalkapitels unterwarfen, was 1140/1141 und im Jahr darauf aufgrund der Abwesenheit der meisten Prioren noch nicht hatte geschehen können. Die grundsätzlichen Verfügungen dieser beiden ersten Treffen zum Aufgabenfeld des Generalkapitels wurden erneut aufgegriffen, um nun deren Allgemeingültigkeit für die Zukunft zu verankern.

2) Bei diesem Anlaß wurden auch die Weichen für die künftige Effizienz der Generalkapitelsarbeit gestellt, indem eine so kurze wie präzise Prozeßordnung promulgiert wurde.

3) Diese gestand dem Prior sowie dem Konvent des Mutterhauses auf verfahrenstechnischer Ebene eine beträchtliche Macht zu, dank derer sie die künftige Ordensentwicklung nicht nur mitgestalten, sondern auch lenken konnten. Die Bindung an das Generalkapitel war zugleich und de facto Bindung an die Chartreuse, besonders an ihren Vorsteher.

All diese Elemente deuten bereits darauf hin, daß der Orden auf ausgeprägte Zentralisierung bedacht war.

Mit den *Consuetudines*, in denen Prior Guigo damals das kartäusische *propositum* sozusagen verschriftlicht hatte, stand auch das fertige Fundament fest, worauf das Generalkapitel bauen sollte. Da Guigos Werk jedoch nur für das Einzelkloster konzipiert worden war, galt es nicht nur, es bei Bedarf zu vervollständigen oder zu korrigieren, sondern auch und vor allem, den Orden von Grund auf zu organisieren, d.h. die ordensübergreifenden Kompetenzen des Generalkapitels als einziger Integrations- und Verfassungsinstanz (sowie eventuell anderer untergeordneter Verfassungsorgane) bis in die Details festzusetzen, um somit leistungsfähige institutionelle Interaktionsmechanismen, die 1155 noch fehlten, zu etablieren. Dieser vielfältigen Aufgaben nahm sich die vom Generalkapitel getragene kartäusische Ordensgesetzgebung an.

von 1222/1223 (s. noch unten Kap. 4.2) ersetzen das neutrale *assumptis* durch ein aussagekräftigeres *convocatis*. s. *The Statuta Jancelini (1222) and the De reformatione of Prior Bernard (1248)*, ed. J. HOGG (*Analecta Cartusiana*, Bd. 65.2), Salzburg 1978 [künftig: *The Statuta*], S. 125 (*convocatisque III^{or} ex prioribus et ex monachis cartusie [...] III^{or}*). Der eben zitierte Band ist nur ein mit moderner Paginierung versehener (worauf hier und noch unten verwiesen wird), photomechanischer Nachdruck der Hs. Grande Chartreuse 1 Stat. 23 (Transkription aller in diesem Kapitel zitierten Stellen durch F.C.).

4.2 DAS GENERALKAPITEL IN DEN RECHTSTEXTEN DES 12. UND 13. JAHRHUNDERTS

4.2.1 Vorbemerkungen zum kartäusischen Ordensrecht

Zum kartäusischen Ordensrecht bemerkte schon 1968 Pater Jacques Dubois: "L'ordre des chartreux présente une série de statuts remarquable et qui ne comporte aucune lacune de Guigues à nos jours. Il est possible que les travaux en cours rétablissent une série à peu près complète pour la législation cistercienne, qui évolua plus rapidement et fut refondue à plusieurs reprises, mais aucun autre ordre monastique, pas même Cluny, ne peut présenter une tradition aussi sûre et aussi bien conservée."⁸² Somit machte er auf Umfang und ordenshistorische Bedeutung des kartäusischen Rechtskorpus aufmerksam, um sogleich seine Unzugänglichkeit zu bedauern⁸³. James Hogg bemühte sich später, in mehreren Bänden der von ihm herausgegebenen *Analecta Cartusiana* die Lücke zu füllen, freilich aber nur zum Teil⁸⁴. Um welche Texte handelt es sich⁸⁵?

Schon kurz nach den *Consuetudines Cartusiae*, d.h. noch vor dem so wichtigen Generalkapitel von 1155, wurde von der von Guigo eingeräumten Möglichkeit zur Vervollständigung Gebrauch gemacht: Um 1140 entstanden im Umfeld der ersten Zusammenkunft von 1140/1141 die trefflich betitelten *Sup-*

⁸² DUBOIS, Quelques problèmes, S. 52.

⁸³ Ebd.: "Ces textes [i.e. die Rechtstexte des Ordens] sont inédits [...]. Pour les rendre accessibles, une édition s'impose [...]."

⁸⁴ Mit folgenden Veröffentlichungen: Die ältesten *Consuetudines*; The Evolution of the Carthusian Statutes from the *Consuetudines Guigonis* to the *Tertia compilatio*. Documents, ed. J. HOGG (*Analecta Cartusiana*, Bde. 99.1-4), Salzburg 1989; The *Statuta*. – Problematisch ist dabei, daß sich James Hogg nur darauf beschränkt hat, eine statutarische Handschrift bzw. einen Frühdruck aus dem 16. Jahrhundert photomechanisch abzudrucken: s. oben Anm. 1 und 81 und noch unten zu den einzelnen, noch nicht erwähnten Statutenbüchern. Seiner Ankündigung einer baldigen kritischen Edition der betroffenen Werke (s. Die ältesten *Consuetudines*, S. 14) ist er leider bis heute nicht nachgekommen. Zur Notwendigkeit solcher Editionen s. zuletzt DUBOIS, *Les institutions*, S. 242-244. – Bei aller Kritik kommt jedoch James Hogg das hohe Verdienst zu, der Forschung, wenn auch in grober Form, Untersuchungsmaterial zur Verfügung gestellt zu haben, worauf sie bisher kaum zurückgreifen konnte, weil es sich heute in der Regel in kartäusischer Hand befindet und diese Tatsache eine direkte Sichtung beträchtlich erschwert.

⁸⁵ Einen ersten Überblick über die kartäusischen Statuten von den *Consuetudines* bis 1926 (*Statuta ordinis Cartusienis*) bzw. 1973 (*Statuta renovata ordinis Cartusienis*) verschaffen u.a.: Die ältesten *Consuetudines*, S. 17-44; CYGLER, *Ausformung*, S. 22 f.; J. DUBOIS, *Osservazioni critiche nel quadro della storia monastica generale*, in: *Dizionario degli istituti di perfezione* 2 (1975), Sp. 802-821 [künftig: DUBOIS, *Certosini*], hier 807-811; M. LAPORTE, *Grande Chartreuse (La)*, in: *Dictionnaire d'histoire et de géographie ecclésiastique* 21 (1986), Sp. 1088-1107 [künftig: LAPORTE, *Grande Chartreuse*], hier 1101-1103; RAY, *Chartreux*, Sp. 634-638.

*plementa ad Consuetudines Guigonis*⁸⁶ sowie vor 1151 die *Consuetudines Antelm*⁸⁷, die sich beide in 43 resp. neun Abschnitten ausführlich und ausschließlich mit liturgischen Punkten befaßten⁸⁸. Nach 1155 nahm die Arbeit des Generalkapitels einen fortlaufenden Gang. Die während seiner Sitzungen verabschiedeten allgemeinen *statuta* (später *ordinationes* bzw. *constitutiones* genannt)⁸⁹ wurden in regelmäßigen Abständen in Statutenbüchern zusammengetragen, bis Ende des 14. Jahrhunderts sechs an der Zahl: Um 1170 kamen die detaillierten *Consuetudines Basili*⁹⁰ hinzu, die durch die zwischen 1170 und 1222 unter Prior Guigo II. (1174-1180) und Jancelin (1180-1233) verfaßten *Supplementa ad Consuetudines Basili*⁹¹ ergänzt wurden; 1222/1223 wurden die *Statuta Jancelin*⁹² promulgiert, gefolgt 1248 von den Statuten *De reformatione*⁹³ des Priors Bernhard Turris (1247-1249 und 1253-1257). 1259 beschloß das Generalkapitel unter Prior Riffier von Valence (1257-1267), eine vollständige Neubearbeitung des Statutenstoffes vorzubereiten, die 1272 unter dem Titel *Antiqua statuta*⁹⁴ in Kraft trat. Schließlich wurde diese letzte Kodifikation 1368 um die *Nova statuta*⁹⁵ erweitert.

⁸⁶ Die ältesten *Consuetudines*, S. 92-103.

⁸⁷ Ebd., S. 104-116.

⁸⁸ Vgl. die Aussage Guigos am Ende des Prologs zu den *Consuetudines*: [...] *a digniori parte officio videlicet divino sumentes exordium*, [...] (*Coutumes*, S. 158).

⁸⁹ Zu den *statuta* s. noch unten Kap. 4.3. – Bis zu Anfang des 15. Jahrhunderts sind die Akten des kartäusischen Generalkapitels nur in Auszügen und keineswegs kontinuierlich überliefert. Folgende (Teil)editionen wurden benutzt: LE COUTEULX, *Annales*, *passim*, bes. Bde. 4 f.; *Statuta antiqua ordinis Carthusiani*, in: MIGNE, P.L. 153, Sp. 1123-1150 [künftig: *Statuta*] – fallweise für die Zeit zwischen 1332 und 1368 vervollständigt durch: The *Chartae* of the Carthusian General Chapter. Cava Ms. 61. *Aula Dei*: The *Louber Manuale* from the Charterhouse of Buxheim, edd. J. HOGG – M. SARGENT (*Analecta Cartusiana*, Bd. 100.1), Salzburg 1982 [künftig: *The Chartae*] – und *Ordinations*. Zu erwähnen ist auch die nur für die heutigen Kartäuser angelegte Edition von ausgewählten Abschnitten aus den Akten, auf die ich leider nicht habe zurückgreifen können: *Ex chartis capitulorum generalium ab initio usque ad annum 1951*, ed. M. LAPORTE, *La Grande Chartreuse* 1953.

⁹⁰ Die ältesten *Consuetudines*, S. 142-218 (48, in Rubriken unterteilte Kapitel).

⁹¹ Ebd., S. 219-240 (115 Abschnitte).

⁹² The *Statuta*, S. 26-137 (54, in Rubriken unterteilte Kapitel).

⁹³ Ebd., S. 5-23 (30, in Rubriken unterteilte Kapitel).

⁹⁴ *Statuta antiqua* (drei, in zahlreichen Kapiteln und Rubriken untergliederte Teile).

⁹⁵ *Statuta nova ordinis cartusienis in tribus partibus antiquorum statutorum correspondentibus comprehensa*, ed. J. AMORBACH, Basel 1510 – mit moderner Paginierung nachgedruckt in: *The Evolution of the Carthusian Statutes from the Consuetudines Guigonis to the Tertia compilatio*. Documents, ed. J. HOGG (*Analecta Cartusiana*, Bd. 99.2), Salzburg 1989, S. 271-321 [künftig: *Statuta nova*] (drei, in Kapiteln und Rubriken gliederte Teile).

Nachdem 1509 eine weitere Zusatzsammlung hinzugekommen war, die sog. *Tertia compilatio*⁹⁶, wurde unter Prior François du Puy (1503-1524) 1510 das gesamte Recht der Kartäuser beim Baseler Verleger Johannes Amorbach im Auftrag der Grande Chartreuse und des Generalkapitels gedruckt⁹⁷. Der Druck enthielt die *Consuetudines Guigonis*, die *Antiqua statuta*⁹⁸, die *Nova statuta* und die *Tertia compilatio* sowie ferner ein beeindruckendes *Repertorium statutorum ordinis cartusiensis per ordinem alphabeti*⁹⁹, ein ausführliches, mit einem Index versehenes Privilegienverzeichnis, und eine Liste aller Ordensprovinzen und -häuser¹⁰⁰.

All diese Statutenwerke, die detaillierte normative Vorgaben zum gesamten Spektrum kartäusischen Ordenslebens enthielten, erhoben den Anspruch, Guigos *Consuetudines* zu vervollständigen. Sie lassen sich einteilen in "Volltexte" wie die *Consuetudines Basilii*, die *Statuta Jancelini* und die *Antiqua statuta*, in denen das jeweils gültige Recht niedergeschrieben wurde, und in "Ergänzungstexte" wie die *Consuetudines Antelmi*, die zwei *Supplementa*, die Statuten *De reformatione* und die *Nova statuta*, die lediglich inzwischen verabschiedete *statuta* aufnahmen¹⁰¹. In der Regel waren sie sehr sorgfältig bearbeitete Kodifikationen, deren dreiteilige Gliederung sich ab 1170 mit den *Consuetudines Basilii* immer auf die implizite Einteilung der *Consuetudines Guigonis* bezog: 1) Gottesdienst und sonstige Liturgica, 2) Patres (i.e. Profößmönche), 3) Brüder (i.e. Konversen)¹⁰². Die

⁹⁶ *Tertia compilatio statutorum ordinis cartusiensis*, ed. J. AMORBACH, Basel 1510 – mit moderner Paginierung nachgedruckt in: *The Evolution of the Carthusian Statutes from the Consuetudines Guigonis to the Tertia compilatio*. Documents, ed. J. HOGG (Analecta Cartusiana, Bd. 99.3), Salzburg 1989, S. 323-377 [künftig: *Tertia compilatio*] (13, in Rubriken unterteilte Kapitel).

⁹⁷ Zu diesem Werk, das auch ein Prachtstück früher Buchdruckkunst darstellt, s. H. ELIE, *Les éditions des statuts de l'ordre des Chartreux*, Lausanne 1943. Vgl. kritisch zu Elies Arbeit *Coutumes*, S. 125-131.

⁹⁸ Die von Amorbach gedruckte Fassung scheint nicht die originale von 1272 zu sein, da sie einige (seltene) spätere Definitionen enthält. s. PICARD, *La Grande Chartreuse*, S. 19, Anm. 41.

⁹⁹ Nachgedruckt in: *The Evolution of the Carthusian Statutes from the Consuetudines Guigonis to the Tertia compilatio*. Documents, ed. J. HOGG (Analecta Cartusiana, Bd. 99.3), Salzburg 1989, S. 379-509.

¹⁰⁰ Mit moderner Paginierung nachgedruckt in: *The Evolution of the Carthusian Statutes from the Consuetudines Guigonis to the Tertia compilatio*. Documents, ed. J. HOGG (Analecta Cartusiana, Bd. 99.4), Salzburg 1989. Die *Privilegia ordinis cartusiensis et multiplex confirmatio eiusdem*, die hier z.T. herangezogen wurden, befinden sich S. 511-626 [künftig: *Privilegia*]. Die Listen: ebd., S. 627-629.

¹⁰¹ Zur Differenzierung zwischen "Voll-" bzw. "Ergänzungstexten" s. CYGLER, *Ausformung*, S. 50-52.

¹⁰² Siehe z.B. den Prolog zu den *Antiqua statuta* (*Statuta antiqua*, S. 162 [II,1,§ 2]): *Hoc autem opus divisum est in tres partes, quarum prima continet ea que ad divinum spectant officium. In secunda ponuntur ea que magis ad monachos quam ad laicos pertinere videntur. In tertia vero continentur specialiter de conversis et redditibus et monialibus nostri ordinis*. Vgl. auch die entsprechenden Incipit in den *Nova statuta*: *Statuta nova*, S. 274 (*Incipiunt nove constitutiones ad primam partem consuetudinum pertinentes*), 289 (*Incipiunt nove constitutiones ad secundam partem consuetudinum pertinentes*) und 313 (*Incipiunt nove constitutiones ad tertiam partem consuetudinum pertinentes*).

Dekrete, die das Ordensleben an sich betrafen – wie insbesondere jene über das Generalkapitel – und die sich schwer in dieses vorgegebene Schema integrieren ließen, wurden entweder einfach am Ende des Textes (*Consuetudines Basilii*, *De reformatione* und *Statuta Jancelini*) oder an dessen zweiten Teil (*Antiqua statuta*) angehängt¹⁰³.

Über Ausrichtung und Charakteristika kartäusischer Gesetzgebung läßt bereits die gerade beschriebene Zusammensetzung der Statutenwerke, besonders wie wir sie in vollkommener Form in Amorbachs Buch antreffen, Wesentliches – und für unser Thema durchaus Wichtiges – ahnen. In jedem ihrer "Volltexte" faßten zwar die Kartäuser ebenso wie die Cisterzienser in ihren *Libelli*¹⁰⁴, die Prämonstratenser in ihren *Institutiones*¹⁰⁵ oder die Cluniazenser in ihren *Statuta*¹⁰⁶ ihren jeweiligen Bestand an Rechtssätzen neu zusammen. Dabei aber kompilierten sie beinahe ausschließlich einerseits die schon in den vorausgegangenen Statutenbüchern zusammengetragenen und andererseits die dann hinzugekommenen *statuta* des Generalkapitels¹⁰⁷. Der Prolog zu den *Antiqua statuta* – die für unsere Zeit wichtigste Statutensammlung, weil sie fast alle seit 1155 erlassenen, zum größten Teil bereits anderweitig kodifizierten Regelungen übernahm und neu ordnete und weil sie bis anno 1582 gelten sollte, wobei sie lediglich 1368 um die knapp gefaßten *Statuta nova* ergänzt wurde – erklärt: *Anno domini millesimo ducesimo quinquagesimo nono, visum est capitulo generali, quod omnes consuetudines et statuta nostri ordinis, si mul in unam quantum possibile foret aggregarentur consonentiam, ut inveniri citius et facilius possent memorie commendari*.¹⁰⁸ Dies mag an einem so kurzen wie prägnanten Beispiel aus diesem Statutenwerk erläutert werden: Der erste Paragraph des ersten Kapitels des ersten Teils übernahm die bereits erwähnten *statuta* der Generalkapitel von 1140/1141 und von 1155 zur Einheitlichkeit der Observanz in puncto Gottesdienst und zum Verbot unbefugter verfügter Änderungen vom Text der *Consuetudines* fast

piunt nove constitutiones ad secundam partem consuetudinum pertinentes) und 313 (*Incipiunt nove constitutiones ad tertiam partem consuetudinum pertinentes*).

¹⁰³ Siehe die Inhaltsverzeichnisse der jeweiligen Werke: Die ältesten *Consuetudines*, S. 142 f. (*Consuetudines Basilii*); *The Statuta*, S. 4 f. (*De reformatione*) und 26 f. (*Statuta Jancelini*); *Statuta antiqua*, S. 161 f.

¹⁰⁴ Siehe oben Kap. 2.2.1.

¹⁰⁵ Siehe oben Kap. 3.2.1.

¹⁰⁶ Siehe unten Kap. 5.2.3.

¹⁰⁷ Dieses Merkmal unterstreicht CYGLER, *Ausformung*, S. 46-48.

¹⁰⁸ *Statuta antiqua*, S. 162 (II,1,§ 1) (Hervorhebungen durch F.C.). Der Text fährt allerdings fort: *Si qua vero addenda essent adderentur; et si qua demenda demerentur* (ebd.). Der Schwerpunkt lag aber wohl in der *aggregatio*. Sehr instruktiv ist in dieser Hinsicht der kritische Apparat zu den Editionen der *Supplementa ad Consuetudines Guigonis*, der *Consuetudines Basilii* und der *Supplementa ad Consuetudines Basilii* (Die ältesten *Consuetudines*, passim): Beinahe jede Bestimmung gelang in die *Antiqua statuta* über die *Statuta Jancelini*.

wörtlich. Dieser lautet: *Primum capitulum hanc habet continentiam, ut divinum officium per omnes domos uno ritu celebretur. Neque priori cartusie, neque ceteris quibuslibet de his omnibus, que ad divinum officium vel ad ceteras quaslibet huius ordinis generales consuetudines pertinent, sine communi generalis capituli consilio, demere aliquid vel additione seu alteratione aliqua occasione qualibet liceat immutare.*¹⁰⁹

Eine solch 'konservatorische' Statutenauslegung blieb nicht ohne praktische Konsequenzen. Mit jedem neuen statutarischen Text und Jahr für Jahr mit jeder neuen Definitionen-Reihe wuchs automatisch das geltende Rechtskorpus um den entsprechenden Umfang. Es wundert also nicht, daß Prior François du Puy 1510 einen Index anlegen mußte: Die Materie war nicht mehr ohne dieses Hilfsmittel zu überblicken. Und um so schwieriger wird bei noch fehlender kritischer Edition die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Zeugnissen des mittelalterlichen kartäusischen Rechtes¹¹⁰.

Eine weitere, sekundäre Folge war, daß die *Consuetudines Cartusiae* immer mehr in den Hintergrund zurückgedrängt wurden, 1) weil deren Sätze in die folgenden Sammlungen eingingen und 2) weil sie somit in der Masse der *statuta*, worauf man sich nun primär bezog, untergingen. Ideell und in ihrem Wortlaut unberührt blieben sie dennoch gleich einer Regel zur spirituellen Rückbesinnung und zur Pflege der eigenen Tradition immer in Kraft. Aus diesem Grund setzte sie Johannes Amorbach an die erste Stelle seines Druckes, und die *Antiqua statuta* schrieb vor, daß ihre komplette Lesung in jedem Schaltjahr zu erfolgen hatte:

*Et quamvis in consuetudinibus domni guigonis quantum ad observationem quedam mutata sint, statuit tamen idem capitulum, quod eadem consuetudines in singulis domibus nostri ordinis ex integro quantum ad litteram sine mutatione aliqua habeantur. Et si qua sunt in eis cancellata restaurentur; et in omni anno bisextili in conventu legantur, ut videamus quantum lapsum facimus a conservacione patrum antiquorum.*¹¹¹

¹⁰⁹ Statuta antiqua, S. 61 (I,1,§ 1).

¹¹⁰ Im folgenden wurde dies nur für jene Regelungen versucht, die das Generalkapitel und sein Tätigkeitsfeld selbst betreffen.

¹¹¹ Statuta antiqua, S. 163 (II,1,§ 7). Diese Bestimmung geht auf einen Aufruf aus dem Prolog der Statuten *De reformatione* zurück: *Si quis autem terminos nostre religionis translatos vel forte destructos in aliquo dubitat, domni guigonis cartusiensis prioris Consuetudines seu statuta legat et relegat, et tunc scire poterit quantum nostra que nunc est conservatio a patrum conservacione dissentiat* (The Statuta, S. 6). Vgl. ebd., S. 10 (*Ut tam veteres* [i.e. die *Consuetudines Guigonis*] *quam nove consuetudines* [i.e. die *Statuta Jancelini*] *dicantur in conventu*). Dieser Appell floß (wie auch der Prolog) unter dem Titel *De reprehensione in die Antiqua statuta* ein (Statuta antiqua, S. 165 [II,4,§§ 2-4]), die andererseits auch die *commendatio solitariae vitae* Guigos als festen Bestandteil wörtlich aufnahmen (ebd., S. 213-215 [II,27]). – Interessant sind auch die Aussagen des kartäusischen Editors der *Consuetudines* hinsichtlich ihrer allmählichen Zurückdrängung und ihrer 'Wiederentdeckung' im 20. Jahrhundert: "Mais, à cette époque [als die *Nova collectio statutorum* im 17. Jahrhundert promulgiert wurde], l'heure était à la prépondérance du juridisme dans les textes législatifs. Certains paragraphes spirituels des plus profonds et des plus beaux [aus den *Consuetudines*] disparurent alors malheureusement [...]. L'ag-

Alle weiteren Regelungen zur Organisation, Aktivität und zum Kompetenzbereich des Generalkapitels in diesem Ordensrecht wurden ab 1155 nach und nach in immer schneller werdendem Tempo getroffen. Daraus lassen sich zwei Stufen der Verrechtlichung mit jeweiligen Fokussierungspunkten in Form mehrerer Statutenwerke ableiten, wobei die Trennlinie die *Statuta Jancelini* der Jahre 1222/1223 bildeten: 1) von 1155 bis 1222/1223 (*Consuetudines Basili* und *Supplementa ad Consuetudines Basili*) und 2) von 1222/1223 bis in das 14. Jahrhundert hinein (*Statuta Jancelini*, Statuten *De reformatione* und vor allem *Statuta antiqua*). Diese Unterscheidung in zwei Perioden unterstreicht noch in besonderer Weise die von den Kartäusern selbst zur Benennung ihrer Sammlungen benutzte Terminologie: Das 12. Jahrhundert war ausnahmslos die Zeit der *Consuetudines*, d.h. der sichernden, gegebenenfalls präzisierenden Bestandsaufnahme bereits existierender oder allenfalls jüngst entwickelter Gebräuche¹¹²; im 13. Jahrhundert setzte dann rigoros das Zeitalter der *Statuta* ein – ein Prozeß, der ähnlich wie bei den Cisterziensern verlief¹¹³.

Dem Generalkapitel widmen die *Consuetudines Basili* von ca. 1170 einen eigenen Abschnitt, allerdings mit nur neun Rubriken¹¹⁴. Ausgelassen wurden hierbei einige relevante Bestimmungen der Generalkapitel von 1156¹¹⁵ und 1157/1158¹¹⁶. Für die Zeit zwischen 1170 und 1222 geben die *Supplementa ad Consuetudines Basili* kaum weitere Informationen über das Generalkapitel preis¹¹⁷. Erst das 52. Kapitel (*De generali capitulo*) der *Statuta Jancelini*¹¹⁸ weist unter Berücksichtigung aller früheren Quellen und in bisher unbekanntem Maße zahlreiche und besonders ausführliche Regelungen zum Generalkapitel auf, die zum überwiegenden Teil in die *Antiqua statuta* Eingang fanden¹¹⁹.

giomamento d'après le Concile Vatican II fournit l'occasion de réintroduire dans les statuts des éléments de toute première valeur, intéressant l'esprit de la vocation cartusienne, provenant de sept chapitres des *Contumes*." (Coutumes, S. 92 f.).

¹¹² *Consuetudines Guigonis*, *Supplementa ad Consuetudines Guigonis*, *Consuetudines Antelmi*, *Consuetudines Basili* und *Supplementa ad Consuetudines Basili*.

¹¹³ Siehe oben Kap. 2.2.1 und CYGLER, Ausformung, S. 18-20 und 22 f.

¹¹⁴ Die ältesten *Consuetudines*, S. 214 f. (*De Generali Capitulo*).

¹¹⁵ Siehe ebd., S. 136-140 und Statuta, Sp. 1127 f. (elf Definitionen).

¹¹⁶ Die ältesten *Consuetudines*, S. 141 (nur eine Definition).

¹¹⁷ Siehe noch unten.

¹¹⁸ The *Statuta*, S. 122-128.

¹¹⁹ Siehe noch unten.

4.2.2 Erste Bestimmungen in den frühen Statuten und Definitionen bis zu den *Statuta Jancelini* (1222/1223)

Die ab 1155 unternommenen Bemühungen zielten zuerst darauf ab, die künftige Autorität des Generalkapitels, die ordensintern durch die Prioren und auf Bistumsebene bereits anerkannt worden war, noch weiter auszubauen. Man wandte sich an den Papst und bat ihn um die Konfirmation der *statuta* des Generalkapitels. Am 17. April 1164 erließ Papst Alexander III. (1159-1181) eine kurze Bulle, mit der er diesem Wunsch nachkam¹²⁰. Dabei hatte sich aber der Papst lediglich den Bischöfen angeschlossen und nur die Grundsatzdekrete des Generalkapitels von 1155 gebilligt; breiter gefaßte, prospektiv angelegte Bestimmungen waren deswegen notwendig. Die erste dieser Art gewährte Alexander am 11. Juli 1177 mit der Bulle *Cum sitis religioni*¹²¹; zugleich erteilte er dem Generalkapitel das Recht, Prioren ein- bzw. abzusetzen und Rebellen zu bestrafen, und er verbot darüber hinaus jede Appellation an den Heiligen Stuhl:

[...], ea que generale capitulum Ordinis vestri provida circumspectione disposuerit et ordinaverit de instituendis et destituendis prioribus, et ea etiam que in ordine salubriter statuit vel statuerit, et justitiam quam super illos fecerit quos ordinis rebelles esse constiterit, auctoritate apostolica confirmantes rata et firma decernimus imposterum permanere, statuentes ne cui liceat appellatione vel alio modo institutioni capituli vestri contraire.¹²²

Somit gelangte das Generalkapitel zur vollen Souveränität über den Orden und seine Angehörigen. Es folgten weitere gleichlautende Bullen¹²³.

Die rechtliche Autonomie des Ordens und seiner obersten Instanz wurde noch durch die parallel zu den ersten *statuta*-Bestätigungen erteilte Exemtion untermauert. Den Kartäusern gestand zuerst Papst Lucius III. (1181-1185) am 8. Januar 1185 die freie Bischofswahl bei Ordinationen zu¹²⁴. Clemens III. (1187-1191) dehnte am 12. April 1188 mit der Bulle *Cum ab omnibus*¹²⁵ dieses Privileg auf Kirchenweihen aus und erlaubte dem Prior der Chartreuse, *fugitivi* zu exkommunizieren. Darüber hinaus gestattete er den Kartäusern, übertritts-

¹²⁰ Recueil, S. 70-72 (Nr. XXV): *Unde nos vestris precibus inclinasti, omnes institutiones vestras, que ad observantiam religionis ordinis vestri de communi assensu capituli rationabiliter facte sunt, ratas et firmas habentes, eas vobis auctoritate apostolica confirmamus [...]* (ebd., S. 71 f.).

¹²¹ Ebd., S. 92-94 (Nr. XXXII).

¹²² Ebd., S. 93 f.

¹²³ Ebd., S. 133-136 (Nr. XLVII: Bulle Clemens' III. von 8. Januar 1188) und 153 f. (Nr. LV: Bulle Cölestins III. von 6. Juli 1192). Für weitere Bullen s. POTTHAST, Nr. 3209 (Bulle Innozenz' III. vom 31. Oktober 1207), 3214 (vom 5. November 1207), 12290 (Bulle Innozenz' IV. vom 6. Oktober 1246). Vgl. das päpstliche Formular aus dem 13. Jahrhundert (*Formularium Cartusiense*) in: Kanzleiordnungen, S. 239 f. (Nr. V).

¹²⁴ Recueil, S. 114-117 (Nr. XL).

¹²⁵ Ebd., S. 133-136 (Nr. XLVII).

willige Mönche aus anderen Orden aufzunehmen¹²⁶. Mit der Bulle *Paci et tranquillitati* vom 1. Juli 1192¹²⁷ schließlich untersagte Papst Cölestin III. jedwede bischöfliche Intervention in die Angelegenheiten des Kartäuserordens, der somit in den Genuß der Vollexemtion kam.

Bis ca. 1170 waren die Generalkapitel ihrerseits selbst nicht untätig geblieben. Das zweite Priorentreffen, das 1156 stattfand, traf erste Anordnungen, die konkrete Zuständigkeitsbereiche des Generalkapitels präzisierten – nicht ohne zugleich den Kartäusern das Recht zu entziehen, unerlaubt den Papst um eigene, womöglich den *statuta* widersprüchliche Partikularprivilegien oder Dispense zu bitten bzw. bitten zu lassen¹²⁸. So erklärte das Generalkapitel die Ein- bzw. Absetzung der Ordensprioren zur eigenen Sache, versprach jedoch, dabei den Willen der betroffenen Konvente zu berücksichtigen¹²⁹. Vergehen – gleichgültig, ob von Priestern oder Mönchen begangen – gegen die von ihm erlassenen *instituta* waren im Rahmen des örtlichen Schuldkapitels zu gestehen und umgehend mit der Prügelstrafe zu ahnden¹³⁰. Den Konventen wurde das Recht –

¹²⁶ Ebd., S. 132: [...] *indulgemus, ut quicumque inferioris religionis clericus vel laicus ad ordinis vestri propositum duxerint ascendendum, liberum vobis sit eos recipere de licentia nostra et receptos postquam professionem penes vos fecerint retinere, [...]*. – Die Tatsache, daß in diesem Text keine näheren Erläuterungen zu *inferioris religionis* stehen, scheint dafür zu sprechen, daß der Papst die kartäusische Lebensform pauschal für die strengere hielt. Hier wird die im mittelalterlichen Ordenswesen bekanntlich problematische Frage des *transitus* von einem Orden zu einem anderen, für strenger gehaltenen, auf die im Rahmen dieser Arbeit nicht näher einzugehen ist, direkt angesprochen: s., speziell zum *transitus* zu den Kartäusern, DUBOIS, Certosini, Sp. 805-807 und, zum *transitus* überhaupt, G. MELVILLE, Zur Abgrenzung zwischen Vita canonica und Vita monastica. Das Übertrittsproblem in kanonischer Behandlung von Gratian bis Hostiensis, in: DERS. (Hg.), *Secundum regulam vivere*. Festschrift für P. Norbert Backmund O.Praem., Windberg 1978, S. 205-243.

¹²⁷ Recueil, S. 149-152 (Nr. LIV).

¹²⁸ Die ältesten *Consuetudines*, S. 138 f., Nr. 4 und 7. Schon das Generalkapitel von 1155 hatte den Ordensmitgliedern jede Reise nach Rom verboten, *nisi communis Capituli consilio*: ebd., S. 132, Nr. 6. – Dieses wiederholte Verbot hatte einen faktischen Hintergrund: Die Wahl eines Mönches namens Noël aus der Kartause Portes zum Bischof von Grenoble anno 1149 verursachte nahezu ein Schisma im entstehenden Orden; einigen Chartreuse-Mönchen, die diese Wahl im Gegensatz zu ihrem Prior befürworteten und unerlaubt die Chartreuse verlassen hatten, verweigerte Prior Antelm die Rückkehr in die Chartreuse, woraufhin sie sich an den Papst wandten. Zu den Details und den beschwichtigenden Interventionen des Petrus Venerabilis und Bernhards von Clairvaux s. LE COUTEULX, *Annales*, Bd. 2, S. 84-88 (ad annum 1149) und 108-113 (ad annum 1150).

¹²⁹ Die ältesten *Consuetudines*, S. 139, Nr. 6: *De submovendis quoque et substituendis Prioribus hoc etiam iudicavimus esse servandum, ut nulli nostri Ordinis congregationi viventem Priorem liceat ab officio suo amovere, nisi ex consensu communis Capituli. Neque ipsi communi Capitulo liceat ejusdem congregationis fratribus inconsultis atque nolentibus absque culpa condigna Priorem dare vel auferre.*

¹³⁰ Ebd., S. 139, Nr. 8: *Item statutum est, ut si quilibet Prior vel per se vel per subjectum suum instituta Capituli violare praesumpserit, postquam transgressio manifesta fuerit, in conspectu totius Capituli [i.e. das Konventskapitel] culpam confessus, extra Capitulum egrediatur, nudatus pedes, vestimentisque pro consuetudine*

wenn nicht sogar die Pflicht – ausdrücklich eingeräumt, ihre Prioren beim Generalkapitel anzuzeigen¹³¹. Somit vermochte das Generalkapitel, seine exklusive Strafurisdiktion in erster Linie über die Oberen zu festigen und auszubauen. Es etablierte sich auch als höchste Kontroll- und Steuerungsinstanz bei ökonomischen Fragen und beschnitt somit die Autonomie der auf Landwirtschaft und Viehzucht angewiesenen Priorate. Die Zahl der Lohndiener (*mercenarii*) und der Tiere, die sie unterhalten durften, wurde begrenzt¹³². In dieser Hinsicht noch bedeutender war das einzige Dekret des dritten Generalkapitels unter Prior Basil, das *sine consilio Capituli* den Kartausen generell verbot, 1) ihre festgelegten *termini*¹³³ zu erweitern, 2) mehr Mönche bzw. Konversen aufzunehmen als in den *Consuetudines Cartusiae* vorgesehen¹³⁴ und 3) unerlaubte Besitztümer¹³⁵ zu erwerben, wobei im Falle der Mißachtung den Priestern und Prokuratoren¹³⁶ der sofortige Amtsverlust drohte¹³⁷.

destruatis, manu virgas portans, ante Conventum suum pro suscipienda disciplina humiliter revertatur. Ipse quoque in domo sua subjectis suis pro simili culpa similem imponat et disciplinam.

¹³¹ Ebd., Nr. 6: *Si vero a fratribus cujuslibet domus erga Priorem suum pro suis excessibus quaestio suborta fuerit; idemque Prior ab eisdem [sic für eisdem] saepius admonitus seipsum emendare noluerit: causa ipsa ad consilium communis Capituli deferatur, ejusque iudicio terminetur.*

¹³² Ebd., S. 138 f. Aufgelistet werden folgende Tierarten: Schafe, Ziegen (und Böcke), Hunde, Rinder, Kälber und Lasttiere. Auffällig ist das Fehlen von Schweinen. – Zu den *mercenarii*, die als Gehilfen des *magister pastorum* bei der Herdenaufsicht fungierten, s. Coutumes, S. 258-260.

¹³³ Unter *termini* sind die Grenzen eines jeden kartäusischen *heremi* zu verstehen, über die hinaus Guigo jedweden zusätzlichen Landerwerb verboten hatte. Siehe ebd., S. 244: *Cupiditatis occasiones nobis et nostris posteris quantum deo iuvante possumus praecedentes, presentis scripti sanctione statuimus, quatinus loci huius habitatores extra suae terminos heremi nihil omnino possideant.* Zu den *termini* s. DUBOIS, Certosini, Sp. 812-814; DERS., Les limites des chartreuses, in: Bulletin de la Société nationale des antiquaires de France (1965), S. 186-197. DERS., Le domaine de la Chartreuse de Meyriat. Histoire d'un désert cartusien, in: Le Moyen Age 74 (1968), S. 459-493 präsentiert ein typisches Beispiel.

¹³⁴ Coutumes, S. 284 (*De numero habitatorum*): *Numerus habitatorum huius heremi, monachorum quidem tredecim est. [...] Laicorum autem numerus quos conversos vocamus, sedecim statutus est.* Anschließend hatte Guigo diese gering zu haltenden Zahlen begründet (*Quare tam parvus sit numerus*): ebd., S. 284-286.

¹³⁵ Die *Consuetudines* listen auf: [...], *quatinus loci huius habitatores extra suae terminos heremi nihil omnino possideant. Id est non agros, non vineas, non ortas, non ecclesias, non cimisteria, non oblationes, non decimas, et quaecumque huiusmodi* (ebd., S. 244).

¹³⁶ In einer Kartause war der vom Prior eingesetzte, im Unterhaus residierende Prokurator für die Wirtschaftsführung und folglich für die Belange der Konversen, deren Arbeit er leitete, sowie für die Aufnahme der Gäste verantwortlich. Siehe ebd., S. 200-203 (*De procuratore domus inferioris*) und 203-205 (*Item de procuratore*). – In den Kartausen gab es ein sog. Unterhaus für die Konversen und ein sog. Oberhaus für die Professmönche.

¹³⁷ Der Text lautet: *Statutum in Capitulo generali firmiterque sanctum, ne aliqua Domus Ordinis sine consilio Capituli terminos suos crescat; nec aliquo modo personam supra numerum accipiat; nec aliquo modo possessionem per capitulum prohibitam teneat. Si qua Domus horum trium aliquid fecerit, statuit Capitulum ut Prior et Procurator absque retractione obedientias amittant* (Die ältesten *Consuetudines*, S. 141). – 1195

Ferner betonte 1156 das Generalkapitel seinen Anspruch, die Beziehungen zu den anderen Orden sowie die Liturgie des Ordens zu gestalten, indem es die Aufnahme von Cisterziensern und Prämonstratensern untersagte¹³⁸ sowie Petrus Venerabilis und den Cluniensern eine ordensweite *memoria* zusicherte¹³⁹. Es genehmigte auch das Reiten in seinem Umfeld¹⁴⁰.

Erste organisatorische Bestimmungen zu den jährlichen Sitzungen des Generalkapitels in der Chartreuse führten die *Consuetudines Basili* auf. Den Auftakt dieser Sitzungen bildete eine feierliche Messe *de spiritu sancto*, deren Einzelgebete genau fixiert waren:

In Generali Capitulo feria secunda post Primam Missa de spiritu sancto tam in Cartusia quam in caeteris domibus ordinis celebratur. Dominicale Kyrieleison dicitur. Gloria in excelsis Deo cantatur. Suffragia illa, quae in festis super ebdomadum dici solent, dicuntur, [...] Primum alleluia surrexit, secundum veni sancte spiritus. [...].¹⁴¹

Das Kapitel empfahl sich dem Schutz des Heiligen Geistes, während die ordensweite (*tam in Cartusia quam in caeteris domibus ordinis*) Zelebrierung¹⁴² alle Kartäuser durch das gemeinsame Gebet einte und symbolisch am Kapitel teilhaben ließ.

Hier erfahren wir auch Näheres über das Datum der Tagung des Generalkapitels, das sonst nicht ausdrücklich erwähnt wird. Die bisherige Forschung ist immer davon ausgegangen, daß die Versammlung bis zu den *Statuta Jancelini*

stimmte das Generalkapitel einer Erweiterung der *termini* der Kartause Angion zu und erteilte den notwendigen Dispens: s. LE COUTEULX, Annales, Bd. 3, S. 143 f. 1250 hingegen wollte Prior Wilhelm von Meyriat in den Besitz eines von seinem Vorgänger *extra terminos* gekauften Salzwerkes kommen; nachdem ihm das Generalkapitel einen Dispens verweigert hatte, erbat er vom Papst Innozenz IV., der in Lyon verweilte, eben diesen Dispens (womit er auch das Verbot verletzte, sich unerlaubt an den Papst zu wenden), den er auch bekam; vor vollendete Tatsachen gestellt, mußte sich das Generalkapitel zunächst fügen: s. ebd., Bd. 4, S. 144 f.

¹³⁸ Die ältesten *Consuetudines*, S. 140, Nr. 11. Die *Supplementa ad Consuetudines Basili* relativierten kurze Zeit später diesen Beschluß: *Cistercienses, Praemonstratenses, si fuerint notae personae, et idoneae et sine infamia, et litteras commendatitias habuerint et absolutorias, recipi possunt, non tamen passim et leviter* (ebd., S. 228, Nr. 57).

¹³⁹ Ebd., S. 136-138, Nr. 3. Dies geschah auf Bitte des Petrus Venerabilis: s. Recueil, S. 64-66 (Nr. XXIII). Das Generalkapitel teilte den Cluniensern und ihrem Abt seine Entscheidung per Brief mit: ebd., S. 67-69 (Nr. XXIV). – Weitere, spätere liturgische Definitionen aus der Zeit Basils werden zitiert und kommentiert bei LE COUTEULX, Annales, Bd. 2, S. 384-389.

¹⁴⁰ Die ältesten *Consuetudines*, S. 136, Nr. 2: *Deinde decretum est, ut quomodo de equitatione fratrum caeterarum domorum fuerat, sic et in Cartusiansi servetur: ita dumtaxat ut cum ad Capitulum venerint, vel per Capitulum aliqui pro aliquo negotio missi fuerint, liceat eisdem domibus, unde fratres mittuntur, prout necessitas postulaverit, solito more fratrem equitando foras mittere.* Vgl. auch das vierte Dekret des Generalkapitels von 1155: ebd., S. 131 f.

¹⁴¹ Ebd., S. 214, Nr. 1.

¹⁴² Siehe auch ebd., Nr. 2.

am Tag des hl. Lukas (18. Oktober) stattfand¹⁴³. Dies ist keineswegs gesichert¹⁴⁴ und wird hier dementiert – zumindest für die Zeit ab ca. 1170: Da die zitierte Passage eindeutig besagt, daß das Generalkapitel an einem Montag (*feria secunda*) begann, scheidet ein feststehendes Datum wie der 18. Oktober automatisch aus; eher soll ein beweglicher Termin wie z.B. Ostern ins Auge gefaßt werden. Diese Vermutung wird hier auch bestätigt: *alleluia surrexit* deutet auf Christi Auferstehung hin; folglich ist der gesuchte Tag zwischen Ostern und Christi Himmelfahrt anzusetzen¹⁴⁵. Das Generalkapitel fand also im Frühjahr, nicht im Herbst statt.

Es dauerte drei Tage¹⁴⁶. Während seiner Tagung befand sich die Chartreuse in einer Art Ausnahmezustand, was zu einigen Vorkehrungen berechnete: Der Ausgang der Chartreuse-Mönche aus der Zelle wurde geregelt¹⁴⁷ sowie die zulässige Begleitung der Priors auf einen Konversen reduziert¹⁴⁸; der Einlaß von ordensfremden Gästen in die Chartreuse sollte vermieden werden¹⁴⁹. Die mündlichen Debatten im Plenum sollten ordentlich geführt werden¹⁵⁰. Schließlich legten die *Consuetudines Basilii* fest, daß verhinderte Priors ihren Prokurator als Vertreter schicken mußten¹⁵¹ und daß auf dem Weg zum Kapitel gestorbenen Priors bzw. Konversen in den Genuß eines *duplex in ordine officium* kommen sollten¹⁵².

¹⁴³ So z.B. RAY, Chartreux, Sp. 640 f.

¹⁴⁴ Siehe oben Anm. 64.

¹⁴⁵ Vgl. LE COUTEULX, Annales, Bd. 2, S. 155 f., wo ähnlich argumentiert wird – jedoch auf der Basis der *Statuta Jancelini*. Dem Verfasser ist also entgangen, daß diese Bestimmung aus der Zeit Priors Basil stammt. – Erst in den *Antiqua statuta* wurde das genaue Datum genannt: s. unten Kap. 4.2.4.

¹⁴⁶ Dies geht aus der Verfügung über den Ausgang der Chartreuse-Mönche während des Generalkapitels hervor. Die ältesten *Consuetudines*, S. 214, Nr. 3: *Tribus diebus ipsius Capituli licet Cartusiensibus exire de cellis post Primam et post Nonam. Post vesperas autem et inter prandium et Nonam non licet sine licentia Prioris* (Hervorhebung durch F.C.).

¹⁴⁷ Ebd. *Statuta Jancelini* und *Antiqua statuta* übernahmen diese Regelung: The *Statuta*, S. 123 resp. *Statuta antiqua*, S. 219 (II,29,§ 11).

¹⁴⁸ Die ältesten *Consuetudines*, S. 215, Nr. 5: *Prior ad Capitulum veniens non nisi unum Conversum secum adducat, nisi aliter occasio evidens facere compulerit*.

¹⁴⁹ Ebd., Nr. 8 f.: *Ad Capitulum generale qui de ordine nostro non sunt, non recipiuntur, nisi in refectorio. Exeuntes autem de refectorio ad hospitium ducente procuratore regrediuntur [§ 8]. Custodes ostio deputati eos non permittant intrare, nisi praecipiente Priore. Cum autem intraverint, nullus cum eis, nisi specialiter jussus, infra claustrum loquatur [§ 9].*

¹⁵⁰ Ebd., Nr. 7: *Cum Prior vel alius aliquid in audientia capituli proponere voluerit, surgat, et interim caeteri taceant*. Diese Regelung wurde später wörtlich in die Statuten integriert: The *Statuta*, S. 125 (*Statuta Jancelini*) und *Statuta antiqua*, S. 220 (II,29,§ 16). – Mit *alius* ist sicherlich ein Chartreuse-Mönch gemeint.

¹⁵¹ Die ältesten *Consuetudines*, S. 215, Nr. 6.

¹⁵² Ebd., S. 214, Nr. 4.

Einige zusätzliche, freilich spärliche Angaben machten noch die *Supplementa ad Consuetudines Basilii*. Wichtig war deren sechste Rubrik: *Breves defunctorum statim post sermonem reddantur, et dicitur de profundis et Pater noster cum prece et oratione*¹⁵³. Sie besagt nämlich, daß nach der Eröffnungsmesse eine Predigt gehalten wurde und vor allem daß das Generalkapitel allein das Totengedenken des Ordens steuerte, da die *breves defunctorum* ihm gesandt und vorgelegt werden mußten. Über die Gerichtsbarkeit des Generalkapitels geben drei andere Abschnitte weitere Auskunft. So waren Diebe, unenthaltliche sowie gewalttätige Ordensangehörige grundsätzlich aus dem Orden auszustoßen, wobei Dispense nur vom Generalkapitel gewährt werden konnten¹⁵⁴. Dies beweist, daß es strafrechtliche *casus reservati* des Kapitels gab. Ihm waren auch unverbesserliche Konversen anzuzeigen, damit sie endlich *graviter* bestraft wurden¹⁵⁵. Behauptet wurde des weiteren die unantastbare liturgische Hoheit des Generalkapitels: Es wurde den Kartäusern verboten, künftig *sine consensu generalis capituli* Gebetsverbrüderungen (*societates*) einzugehen¹⁵⁶. Zuletzt wurde präzisiert, daß die Priors nicht allzu frühzeitig zum Generalkapitel kommen sollten und daß sie dabei die Gastfreundschaft der auf ihrer Route gelegenen Kartäuser nicht mehr als zwei Nächte beanspruchen durften¹⁵⁷.

Wie bereits angedeutet, waren also die *Consuetudines Basilii* ebenso wie ihre *Supplementa* in bezug auf das Generalkapitel verhältnismäßig wenig aufschlußreich. Die von ihnen vermittelte Gesetzgebung konzentrierte sich vielmehr auf die Liturgie und das Leben im Kloster¹⁵⁸, was für das ausgehende 12. Jahrhundert auf ganz andere Prioritäten der kartäusischen Legislation hindeutet. Es waren vor allem die ersten Generalkapitel von 1155, 1156 und 1157/1158, die sich logischerweise mit ihrer Organisation und ihren Befugnissen näher auseinandersetzen, indem sie fast nur diesbezügliche *statuta* verabschiedeten.

¹⁵³ Ebd., S. 221.

¹⁵⁴ Ebd., S. 225, Nr. 35: *Ex antiqua consuetudine fures, incontinentes, violentas manus in alium injicientes de nostro ordine eijcimus [sic]. Expulsi ab ordine et semel reprobatu a capitulo generali, non permittuntur intrare pontem Cartusiae. [...]. Die Dispense wurden vom Kapitel brieflich erteilt: *Expulsos ordinis nostri nullus recipiat sine litteris capituli* (ebd., S. 228, Nr. 56).*

¹⁵⁵ Ebd., S. 232, Nr. 84.

¹⁵⁶ Ebd., S. 230, Nr. 68. Dieses Verbot wurde systematisch später wiederholt: The *Statuta*, S. 134 (*Statuta Jancelini*) und *Statuta antiqua*, S. 237 (II,32,§ 7). – 1224 gingen die Kartäuser Montreux und Verne (gegr. 1170) eine solche Verbrüderung ein – selbstverständlich mit dem Segen des Generalkapitels: s. LE COUTEULX, Annales, Bd. 3, S. 483 f. (mit falscher Angabe zum Datum des *societas*-Verbots).

¹⁵⁷ Die ältesten *Consuetudines*, S. 53, Nr. 53.

¹⁵⁸ Siehe z.B. das Inhaltsverzeichnis der *Consuetudines Basilii*: ebd., S. 142 f. Von insgesamt 48 Kapiteln befassen sich allein 33 mit der Liturgie (Kap. 1-33), 13 mit den Klosterämtern bzw. dem Klosterleben und nur eins mit dem Generalkapitel. Das letzte Kapitel (*De Institutis Capituli generalis*) führt lediglich weitere *statuta* auf, die sich alle nur auf die zwei Hauptbereiche der Liturgie und der Administration des Einzelhauses beziehen (s. im einzelnen ebd., S. 215-218).

In dieser Zeit, wo sich auch das Generalkapitel als gesetzgebendes Organ des Ordens fest etablierte und zahlreiche Generaldefinitionen erließ, traten dennoch – wie die *Consuetudines Basilii* und ihre *Supplementa* bezeugen – wichtige Grundsatzbestimmungen in Kraft: 1) Fundamentale und weitgehende straf- sowie verwaltungsrechtliche Kompetenzbereiche des Generalkapitels wurden umrissen (Bestrafung der Prioren, Festlegung von *casus reservati* resp. Ernennung der Prioren, strenge Kontrolle ihrer Wirtschaftsführung, Gestaltung der Ordensliturgie), und 2) organisatorische Maßnahmen zu seiner Abhaltung wurden getroffen (unter anderem Datum, Liturgie, Teilnehmer, Reise). Völlig unklar ist jedoch, wie das Generalkapitel seine Befugnisse im konkreten Fall anwandte: Partikulardefinitionen sind so gut wie nicht überliefert.

4.2.3 Stufen der Verrechtlichung bis zu den *Antiqua statuta* (1259/1272)

Wie für alle hier untersuchten Orden¹⁵⁹ war das 13. Jahrhundert für die Kartäuser eine Zeit sehr intensiver Gesetzgebung, die in drei Statutenwerke gipfelte: die *Statuta Jancelini*, die Statuten *De reformatione* und die *Antiqua statuta*. Sprunghaft stieg die Zahl der Anordnungen des Generalkapitels an – auch derjenigen, die dieses selbst betrafen. Eine wichtige verfassungsrelevante Neuheit war die Einführung der regelmäßigen Visitation aller Kartäuser alle vier, dann alle zwei Jahre, welche die *Statuta Jancelini* zum ersten Mal *ob statum cartusienis ordinis in sancta religione conservandum* sanktionierten¹⁶⁰. Diese Einführung war um so notwendiger geworden, als der Orden sich immer mehr ausbreitete – jetzt auch über die Grenzen Frankreichs hinaus: Erste nicht-französische Gründungen waren die Kartäuser in Kroatien (1160), Lund in Schweden (1162), Scala Dei in Katalonien (1163), Casotto in Piemont (1171) und Witham in England (1178)¹⁶¹. Getrübt wurde diese Epoche der Expansion allerdings durch einen lang anhaltenden und gravierenden Streit zwischen dem Prior und dem Konvent der Chartreuse einerseits, den anderen Ordensprioren andererseits, der unmittelbar Belange und Organisation des Generalkapitels berührte¹⁶².

¹⁵⁹ Siehe oben und unten die entsprechenden Kap.

¹⁶⁰ The *Statuta*, S. 128-133 (*De visitationibus*). Das Zitat: ebd., S. 128. LE COUTEULX, *Annales*, Bd. 3, S. 407-409 datiert die Einführung der Visitation auf 1217, bleibt aber des Beweises schuldig. Zur kartäusischen Visitation im allgemeinen s. MOULIN, *L'assemblée*, S. 43-45; H. RÜTHING, *Die Wächter Israels. Ein Beitrag zur Geschichte der Visitationen im Kartäuserorden*, in: M. ZADNIKAR (Hg.), *Die Kartäuser. Orden der schweigenden Mönche*, Köln 1983, S. 169-183 [künftig: RÜTHING, *Die Wächter*] (auf der Grundlage der *Antiqua statuta*) und noch unten.

¹⁶¹ Siehe LE COUTEULX, *Annales*, Bd. 2, S. 213-217 (Seitz), 230-233 (Lund), 251-257 (Scala Dei), 358-361 (Casotto) und 456-460 (Witham).

¹⁶² Dieser Verfassungsstreit wird hier aufgrund seiner Bedeutung separat behandelt: s. unten Kap. 4.2.6.

Die *Statuta Jancelini* waren das erste Statutenwerk überhaupt, in dem das Generalkapitel so ausführlich behandelt wurde – und dies nicht nur im eigenen Kapitel¹⁶³. Es wurde auch an vielen anderen Stellen erwähnt, wie z.B. in den Abschnitten 34 (*De priore*)¹⁶⁴, 46 (*De his qui transgrediunt statuta capituli*)¹⁶⁵, 53 (*De visitationibus*)¹⁶⁶ oder 54 (*De diversis institutis capituli*)¹⁶⁷. Diese explosionsartige Vermehrung der *statuta* allein unterstreicht sowohl die durchgeführte Systematisierung der angewachsenen Rechtsmaterie im allgemeinen als auch eine praktische Ausbreitung der Judikatur des Generalkapitels im besonderen. Dies soll hier dahingehend veranschaulicht werden, daß zunächst die Richtlinien aus den *Statuta Jancelini* zum Generalkapitel skizziert werden. Da diese fast ausnahmslos als 'Gerüst' in die *Antiqua statuta* gelangten, werden die Einzelheiten erst im folgenden Abschnitt erörtert.

Vor allem die Abhaltungsmodi des Generalkapitels wurden bei gleichzeitiger Übernahme aller früheren Bestimmungen aus den *Consuetudines Basilii* und den *Supplementa* und in der chronologischen Reihenfolge präzisiert, so daß vom Verlauf des Treffens ein klares Bild entsteht. Der Ankunftsstag der Prioren wurde, *ut expeditius procedatur*, auf den Sonntag vorgelegt¹⁶⁸, die Liturgie unter Angabe der zu sprechenden Gebete nun für jeden Tag definiert¹⁶⁹, die Präsenz und Beteiligung an den Liturgica der Gäste, Mönche und Konversen¹⁷⁰ sowie das Ausgehen der Prioren während der dreitägigen Sitzungen¹⁷¹ reglementiert. Erläutert wurde, unter welchen Voraussetzungen Prioren dem Generalkapitel fernbleiben durften, wobei der besonderen Lage der entfernten (jüngeren) Häuser Rechnung getragen wurde¹⁷². Vom Arbeitsplan des Generalkapitels war auch die Rede: Übergabe der *breves* und sonstiger Briefe sowie Verhandlung über die *fugitivi et expulsi* gleich nach der Ankunft¹⁷³ oder am Tag darauf¹⁷⁴, Festlegung der zu besprechenden Einzelpunkte (Tagesordnung)¹⁷⁵, Konstituierung

¹⁶³ The *Statuta*, S. 122-128 (*De generali capitulo*).

¹⁶⁴ Ebd., S. 84-91.

¹⁶⁵ Ebd., S. 115.

¹⁶⁶ Ebd., S. 128-133.

¹⁶⁷ Ebd., S. 133-137.

¹⁶⁸ Ebd., S. 122.

¹⁶⁹ Ebd., S. 122 f. (allg. Regelungen), 124 (Messe und Predigt am ersten Tag) und 127 (Liturgica am letzten Tag und am Tag der Abreise).

¹⁷⁰ Ebd., S. 123 (Mönche), 124 (Gäste und dann Konversen).

¹⁷¹ Ebd., S. 126.

¹⁷² Ebd., S. 123 f.

¹⁷³ Ebd., S. 122.

¹⁷⁴ Ebd., S. 124 f.

¹⁷⁵ Ebd., S. 125.

des Definitoriums¹⁷⁶ und Verabschiedung der Definitionen am Montag und Dienstag¹⁷⁷, eventuelle Bestrafung einiger Prioren, feierliche Verkündigung der *statuta* und Befehl zum Beginn des Totengedenkens am dritten und letzten Tag¹⁷⁸.

Bezüglich des Definitoriums waren die *Statuta Jancelini* klarer als die *forma* von 1155: [...], *ad que examinanda, iudicanda seu determinanda, prior cartusie singulis diebus cum viderit oportunitate surgit, convocatisque IIII^{or} ex prioribus et ex monachis cartusie IIII^{or}, cum ipsis super singulis annotatis, habito diligenti tractatu, secundum deum prout viderit expedire determinat, et [...]*.¹⁷⁹ Plausibler wird hier die direkte Ernennung der Definitoren allein durch den Prior der Chartreuse¹⁸⁰; vor allem aber geht hervor, daß bei der Beschlußfassung diesem eine federführende (*prout viderit expedire determinat*), den Definitoren wohl eher eine beratende (*cum ipsis*) Rolle zukam¹⁸¹.

Über all diese Ausführungsbestimmungen hinaus führten die *Statuta Jancelini* zwei wichtige neue Organe ein: Zur Überprüfung (*examinatio*) schwieriger Fragen sollten innerhalb des Generalkapitels Experten-Kommissionen gebildet werden, welche einerseits die entsprechende *diffinitio* vorbereiten sollten¹⁸², und andererseits sollten *privata capitula pro negociis et questionibus super annum emergentibus necessaria decidendis*, bestehend aus eigens dazu in die Chartreuse zusammengerufenen Prioren, bis zum nächsten Jahr die laufenden Geschäfte erledigen¹⁸³.

Mit Einführung der Visitation in jedem Schaltjahr wurde das Generalkapitel mit dem wegen des Ordenswachstums notwendig gewordenen Kontrollinstrument ausgestattet: Die Visitatoren wurden während seiner Sitzung ernannt und sollten ihm eine Ausfertigung des von ihnen im visitierten Haus hinterleg-

¹⁷⁶ Ebd.

¹⁷⁷ Ebd.

¹⁷⁸ Ebd., S. 126 f. Bis zum dritten Tag durfte ferner keiner etwas über den Inhalt der Definitionen verraten: ebd. sowie Die ältesten *Consuetudines*, S. 227, Nr. 45 (aus den *Supplementa ad Consuetudines Basilii*).

¹⁷⁹ The *Statuta*, S. 125.

¹⁸⁰ Vgl. auch die Diskussion oben Anm. 81.

¹⁸¹ Vgl. die Aussage Clemens' III. in seiner Konfirmationsbulle vom 8. Januar 1188: [...], *quicquid a majori priore ordinis cum majoris partis ac sanioris consilio rationabiliter ac provide statutum fuerit, [...]* (Recueil, S. 136 [Hervorhebung durch F.C.]).

¹⁸² The *Statuta*, S. 125: *Porro si que de propositis de facili non poterint diffiniri, eo forte quod altiore habuerint questionem, exitumque aliqua ex causa ita difficilem, ut prolixiori ventilanda examine, aut deliberatione sint pensanda maiori aliquibus personis de ordine quas magis esse ad idoneas cognitum fuerit, eorum examinatio atque diffinitio committitur, vel examinatio plerumque sola, diffinitione videlicet generali capitulo reservata.*

¹⁸³ Ebd., S. 127 f. Siehe auch ebd., S. 86 f.: Der Prior und Konvent der Chartreuse rufen drei Prioren zu sich.

ten schriftlichen Berichtes (*carta*) abliefern¹⁸⁴. Wie selbstverständlich erfolgte die Visitation ausschließlich *capituli generalis auctoritate*¹⁸⁵. Ein weiterer Bereich, auf den sich die Autorität des Kapitels erstreckte, war die Wahl der Ordensprioren. Zumindest seit den *Supplementa ad Consuetudines Basilii* war es bereits üblich, (vermutlich) die Chartreuse um eine Wahlerlaubnis zu bitten und benachbarte Prioren zwecks Aufsicht zur Wahl einzuladen¹⁸⁶, wobei diese *auctoritate Capituli* handelten¹⁸⁷. Dieses Verfahren wurde nun verfeinert, ja systematisiert: Mit Ausnahme der entfernten Häuser mußten sich die betroffenen Konvente an die Chartreuse wenden, um von ihr die Erlaubnis zu bekommen, zwei Prioren zu sich zu rufen, die dann die Wahl beaufsichtigten. Neu war, daß diese auch den Gewählten in seinem Amt bestätigen sollten und ihn bei Unregelmäßigkeiten sogar ablehnen durften¹⁸⁸.

Wie wichtig die Prioren – und deren Kontrolle – mittlerweile für die Ordensverfassung geworden waren, zeigen die Statuten *De reformatione* von 1248¹⁸⁹, eine Ergänzungssammlung zu den *Statuta Jancelini*, deren Promulgation ihrem scharf formulierten Prolog zufolge der Laxheit der Prioren zuzuschreiben war:

*Sed sicut in esdra [Est. 9,2] legitur quod in transgressionem, prima fuit manus principum, sic hodie nostre transgressionis causa est remissio vel negligentia priorum. Negligentia, quia videntes delinquere subditos non corripiunt vel eis disciplinam debitam non inponunt. Remissio, quia sibi et subditis in necessitatibus corporis nimis propitii, dum misericordes videri volunt, remissi sunt. [...] Sunt preterea quibus labor est esse cum fratribus, delectabile vagari exterius terram circum[m]eunt, aliena negocia [sic] tractanda suscipiunt vocari ab hominibus rabi diligunt, regem sibi creditum non custodiunt.*¹⁹⁰

Prior Bernhard Turris machte hier den Ordensprioren zwei gravierende Vorwürfe: 1) Sie seien zu nachlässig, was die Bewahrung der Klosterdisziplin

¹⁸⁴ Ebd., S. 128 (Ernennung) und 133 (*carta* für das Generalkapitel). Von wem die Visitatoren ernannt wurden, bleibt hier unklar. Die anderen Regelungen führten die sog. *forma [visitationis]* detailliert auf. Da in dieser *forma* immer von *visitatores* gesprochen wird, ist von mindestens zwei Visitatoren pro Haus auszugehen.

¹⁸⁵ Ebd., S. 128.

¹⁸⁶ Die ältesten *Consuetudines*, S. 224, Nr. 26: *Ad electiones faciendas, licentia indeterminate quaeratur; Et si ad primam electionem, domus quas elegit, Priorem habere non poterit, ad rursus convocandos Priores, quos domus ipsa voluerit, prima licentia sufficiat.*

¹⁸⁷ Ebd., S. 233, Nr. 87: *Cum Priores ad electiones conveniunt, praecipiant auctoritate Capituli, ut secundum Deum, sicut melius poterint, talem eligant qui idoneus sit ad officium suum exequendum.* – Zu weiteren Bestimmungen aus den *Supplementa* zum Prior s. ebd., S. 225 f., Nr. 36 und S. 228, Nr. 52. Vgl. auch das entsprechende Kapitel der *Consuetudines Basilii*, dessen Rubriken sehr vage blieben: ebd., S. 192-195 (*De priore*).

¹⁸⁸ The *Statuta*, S. 85.

¹⁸⁹ Vgl. ebd., S. 4: *Incipiunt capitula in reformatione ordinis cartusienensis.* Die drei letzten Kapitel trugen auch diese Bezeichnung: *De reformatione speciali circa statum capituli*, *De reformatione speciali circa statum domus cartusie*, *Item de reformatione ordinis* (ebd., S. 5).

¹⁹⁰ Ebd., S. 6.

angehe, und 2) sie würden lieber weltlichen und somit ihrer unwürdigen Geschäften nachgehen, als in ihren *beremi* bleiben. Mit anderen Worten: Er schien sie des Verrats an dem *propositum* zu bezichtigen.

Ob dieses Vorwort tatsächlich einen faktischen Hintergrund hatte¹⁹¹ oder 'nur' als eine eher aus diffusen Eindrücken resultierende Zurechtweisung gedacht war¹⁹², ist in unserer Perspektive von geringerer Bedeutung als die Methode, mit der Prior Bernhard die von ihm diagnostizierte Krise meistern wollte: Er stärkte beträchtlich die Autorität des Generalkapitels und trieb somit die darauf zugeschnittene Zentralisierung des Ordens voran. Damit lieferte er auch einen Beitrag zur Gestaltung der *Antiqua statuta*, in denen sich fast all die von ihm entworfenen Regelungen wiederfinden sollten.

Die Kontrolle über die Prioren und deren Amtsführung wurde verschärft: Die Wahlordnung der *Statuta Jancelini* wurde zuerst bekräftigt¹⁹³, bevor dann den Prioren weitere Auflagen gestellt wurden. So mußten sie unter anderem dem Generalkapitel künftig ihren Viehbestand¹⁹⁴ und ihre Verschuldung¹⁹⁵ darlegen. Neu war, daß die sog. *priores infirmitate vel senio inutiles facti* auf Aufforderung hin ihren Rücktritt anzubieten (*misericordiam petere*) hatten; bei Verweigerung ihrerseits bestellte das Kapitel automatisch einen Nachfolger¹⁹⁶.

Auch das bisherige *Procedere* zur Bestrafung delinquenter Konversen durch das Kapitel wurde genauer bestimmt¹⁹⁷.

¹⁹¹ Zu den Jahren 1123-1147 s. LE COUTEULX, *Annales*, Bd. 3, ab S. 477 und Bd. 4, S. 1-127: Der (kartäusische) Autor führt kein Ereignis auf, welches das Handeln Bernhards erklären könnte, und deutet die Statuten *De reformatione* nur als eine weitere *statuta*-Kompilation (ebd., S. 128 f.). – Andererseits scheinen doch einige Prioren das Verbot, Besitztümer außerhalb des *beremus* zu haben, mißachtet zu haben, da Bernhard ihre Veräußerung binnen zwei Jahre anordnete, wobei er auf das exklusive Dispensrecht des Generalkapitels nochmals ausdrücklich verwies: *The Statuta*, S. 39 (zwölftes Kapitel: *De possessionibus et redditibus extra terminas*). Er rief auch insbesondere das 52. Kapitel der *Consuetudines* zu den Fasttagen (*Coutumes*, S. 260-263) in Erinnerung: *The Statuta*, S. 13 f. (*De ieiuniis et abstinentiis et pitantiis*).

¹⁹² Dafür spricht z.B. das sechste Kapitel des Werkes (*De monendis illis qui vocantur vel ad electiones, vel ad privatum capitulum, tam in generali capitulo quam supra annum, ut deum pre oculis in facto suo habeant*): ebd., S. 9.

¹⁹³ Ebd., S. 8 f. (*Qualiter fieri debeant electiones*). Besonders auffällig ist in diesem fünften Kapitel die Wiederholung der Formel *autoritate generalis capituli*.

¹⁹⁴ Ebd., S. 12 f. (*De numero animalium*). Vgl. ebd., S. 115 f. (*Statuta Jancelini*).

¹⁹⁵ Ebd., S. 17 (*Us summam debitorum domus sue unusquisque prior notificet capitulo generali*). Diese Bestimmung wurde nicht in die *Antiqua statuta* übernommen.

¹⁹⁶ Ebd., S. 7 (*De priorum inutilium cessione*): *Priores infirmitate vel senio inutiles facti moneantur ut querant misericordiam, quod si eam querere noluerint, capitulum utilitati domus provide teneatur*.

¹⁹⁷ Ebd., S. 10 (*De conversis intractabilibus*).

Die umfangreichste *reformatio* betraf das Generalkapitel selbst bzw. sein Umfeld. Getadelt wurden die Prioren, die in der Chartreuse mit "kurioser" Bekleidung und allzu "reicher" Pferdebegleitung ankamen. Zwei vom Kapitel ernannte Konversen sollten für die sofortige Anzeige solcher Mißstände an das Kapitel sowie für die Abführung der luxuriösen Kleider an Leprosen sorgen; ferner sollten sie die *garciones* der Prioren überwachen¹⁹⁸. Zur Vermeidung etwaiger Bestechungsversuche durften, solange das Generalkapitel tagte, keine Geschenke ausgetauscht werden¹⁹⁹. Im mit den Eingangsworten *Reformatio specialis circa statum capituli generalis* betitelten Abschnitt wurde die geltende Prozeßordnung des Kapitels verfeinert: Anliegen und Vorschläge aus der Generalversammlung sollten von nun an, *ut capitulum expeditius procedat*, dem Definitorium schriftlich unterbreitet werden, das seinerseits über nichts entscheiden durfte, was nicht vorher im Plenum angesprochen worden war. Dem Definitorium – gemeinsam mit dem Prior der Chartreuse – wurde fernerhin ausdrücklich erlaubt, bereits beschlossene *statuta* aufzuheben, wenn dies für notwendig gehalten wurde²⁰⁰.

Mit all diesen Anordnungen arbeitete Prior Bernhard noch an der Verbesserung schon bestehender Verfassungselemente und -mechanismen; er ging aber auch einen Schritt weiter, indem er ein neues Verfassungsorgan schuf: die *custodes*. Ihm ging es darum, dem Versagen der regulären Visitatoren vorzubeugen bzw. entgegenzuwirken: Zum einen sollten die auf dem Generalkapitel ernannten *custodes* jedes Jahr alle Ordenshäuser visitieren, zum anderen sich vergewissern, daß die Visitatoren ihre Aufgabe korrekt erfüllt hatten; alle von

¹⁹⁸ Ebd., S. 8 (*De vestibus et equitaturis et gacionibus inordinatis*): *Si quis curiosas vestes ad capitulum attulerit vel nimis preciosas equitaturas adduxerit, vestes eis sicut statutum est erogabuntur leprosis. Ad hec autem servanda et inquirenda ponet capitulum duos conversos qui quod inordinatum invenerunt renuntiabunt capitulo, et capitulum faciet predictam penam observari. Similiter predicti conversi inquirent de gacionibus priorum inordinatis*. – Mit *predictam penam* ist die Absetzung gemeint. Das *sicut statutum est* bezieht sich auf die entsprechende Bestimmung der *Supplementa ad Consuetudines Basilii* (Die ältesten *Consuetudines*, S. 232, Nr. 82), die auch in die *Statuta Jancelini* Eingang fand (*The Statuta*, S. 107). Ihr erneutes Wiederholen deutet vielleicht auf ihre anhaltende Nichtbeachtung hin: s. auch *Statuta antiqua*, S. 166 f. (II,4,§ 7) und *Statuta nova*, S. 291 f. (II,1,§ 19). – Zu den *garciones* (Dienern) vgl. die Ausführungen oben Kap. 2.2.3 und s. noch unten.

¹⁹⁹ *The Statuta*, S. 18 (*De muneribus tempore capituli non accipiendis*). Diese Bestimmung wurde nicht in die *Antiqua statuta* übernommen.

²⁰⁰ Ebd., S. 20: *Qui voluerit in capitulo aliquid proponere reddat in scriptis ut capitulum expeditius procedat. In generalis capituli tempore nichil in capitulo privato [i.e. hier das Definitorium und nicht das Privatkapitel *super annum*] determinetur, nisi quod fuerit propositum in generali. Ea que statuta fuerint a capitulo generali si retractari oporteat ab eodem tantum retractentur, nisi vista et evidens necessitas aliud inducat. Quod statutum fuerit a generali capitulo, in eodem et in sequenti capitulo sine contradictione possit retractari, si manifestam iniustitiam inventum fuerit continere. Si ea que per aliquos fuerint determinata retractari oporteat, eo quod reperta sint iniustitiam continere, in eodem capitulo per priorem cartusie et per eosdem determinatores et alios [i.e. die Definitoren], si necesse fuerit, qua retractanda fuerint retractentur. [...]. Hier bahnt sich eine zweifache Lesung der *statuta* an: s. noch unten.*

ihnen festgestellten Unregelmäßigkeiten waren dem Generalkapitel zur Entscheidung zu melden²⁰¹. Festzustellen ist, daß die *custodes* beinahe keine jurisdiktionellen Kompetenzen besaßen; vielmehr sollten sie lediglich als vor Ort eingesetzte Beobachter des Kapitels fungieren²⁰². Kaum eindringlicher hätte der Anspruch des Kapitels auf *Alleinherrschaft* in der Verfassungsstruktur des Ordens festgeschrieben werden können.

Fuß faßten die *custodes* allerdings nicht²⁰³, vermutlich weil sie in der folgenden Zeit entweder als überflüssig angesehen wurden oder – was im Endeffekt auf das gleiche hinausläuft – weil sie ihre Existenzberechtigung, d.h. die sichernde Kontrolle von Visitationen, die nicht zur Zufriedenheit des Kapitels ausgeführt wurden, einfach verloren. Im übrigen erfuhr die ordensinterne Visitation neun Jahre später das päpstliche Placet: Durch die Bulle *Thesaurus virtutum sic* vom 8. Februar 1257 verbot Alexander IV. (1254-1261) jede ordensfremde Visitation und konfirmierte deren Durchführung allein durch Ordensprioren²⁰⁴.

Bis zum Inkrafttreten der *Antiqua statuta* wurden wenige neue *statuta* zum Generalkapitel verfaßt²⁰⁵. Erwähnenswert ist nur, daß die Wahlmodi der Defini-

²⁰¹ Ebd., S. 16 f. (*De visitationibus observandis et custodibus instituendis*): *Quoniam ex eo quod visitationes nec studiosae fiunt, nec bene observantur magna sequitur dissolutionis ordinis, prior qui de cetero negligens fuerit inventus, a capitulo puniatur. Et quia visitationes tarde fiunt unde et audacius peccatur, instituentur custodes qui singulis annis domos ordinis visitabunt et auctoritate generalis capituli diligenter inquirent quid in eis fuerit emendandum. Et quod minus bene observatum invenerint referent ad capitulum quod transgressores et contemptores gravi subiciat discipline. Et si custodes invenerint visitatores non bene processisse et pro excessibus non dignam penam inflixisse, renuntiabunt capitulo generali. [...]. Item de custodibus statutum est quod ponantur quorum officium sit diligenter inquirere utrum visitationes ordinate et discrete sint facte, et diligenter observate, et si non quis vel qui sint in causa studiose inquirent, et reservent causam religiose et ordinate et caritative examinandam capitulo generali, nec recipiant occultas confessiones [...], nec de disciplina faciendam se intermittant, sed ea omnino reservabitur capitulo generali. Et omni anno in capitulo generali dicetur quis et ubi debeat esse custos, et [...]. [...].*

²⁰² Die kartäusische *custodes* sind deswegen nicht mit den prämonstratensischen *circatores* (s. oben Kap. 3.2.2 f.) zu vergleichen.

²⁰³ Das sie betreffende Kapitel ist das einzig bedeutende aus den Statuten *De reformatione*, das nicht in die *Antiqua statuta* übernommen wurde. – LE COUTEULX, *Annales*, Bd. 4, S. 140 f. datiert die Abschaffung des *custos*-Amtes schon auf das folgende Jahr (1249). Dabei stützt er sich auf folgende Definition: *Prior Cartusiae vocabit duos Priores super annum pro emendandis Reformationibus* (ebd., S. 140). Vgl. auch *Ordinationes*, S. 131, Nr. 150: *Præceptum de reformatione observanda retractatur; sed [...].* Der eigentliche Gegenstand beider Definitionen ist aber recht unklar. Für 1249 als Abschaffungsjahr spricht die Bestimmung Priors Bernhard, nach der ein schon verabschiedetes Statut im nächsten Jahr zurückgenommen werden (*retractari*) konnte: s. oben Anm. 200.

²⁰⁴ *Privilegia*, S. 547, Nr. 34. Als Begründung führte der Papst auf: *Propter hunc et enim sancte operationis effectum, numquam ordo vester officio aliene visitationis vel correctionis indiguit, sed de ipso aliquibus aliis reformationis beneficium ex providentia sedis apostolice iam provenit. Cum itaque nos qui ex huiusmodi virtuosus actibus spiritu in domino exultamus, claris agnoscamus indicium dictum ordinem esse aliis recte vite speculum et salutifere conversationis exemplum, [...]* (ebd.). – Zu den hier vom Papst erwähnten Reformen von anderen Orden durch die Kartäuser s. noch unten Kap. 4.4.3.

²⁰⁵ *Ordinationes*, passim. Diese finden sich zum größten Teil in den *Antiqua statuta* wieder.

toren dergestalt geändert und präzisiert wurden, daß zu Beginn des Generalkapitels der Prior der Chartreuse ein aus zwei Priors und zwei Chartreuse-Pfaffen bestehendes Wahlgremium bestimmte, das die acht Definitoren ernannte²⁰⁶.

4.2.4 Das kartäusische Generalkapitel im Spiegel der *Antiqua statuta*

Die *Antiqua statuta* sind, wie bereits mehrmals angedeutet wurde, als Höhepunkt – sowie Abschluß – der mittelalterlichen kartäusischen Gesetzgebung zu betrachten, nicht nur weil sie eine *aggregatio* beinahe aller bisherigen Statutenbücher und Generaldefinitionen (*consuetudines et statuta*) darstellen, sondern auch weil sie die ordensexterne, d.h. die päpstliche und konziliarische Legislation²⁰⁷, integrierten. 1259 vom Generalkapitel initiiert, konnten sie dennoch erst mehr als ein Jahrzehnt später anno 1272 promulgiert werden. Intensive Vorbereitungen waren gewiß notwendig gewesen²⁰⁸; jedoch war es der 1253 ausgebrochene und seitdem andauernde Konflikt²⁰⁹, der Verzögerungen mit sich brachte. Die *Antiqua statuta* waren nach einem ausgeklügelten, den verschiedenen Adressaten (Mönche und Konversen) angepaßten Leseplan im Konvent zu verlesen²¹⁰.

Mit diesem Statutenwerk hatte das System des Generalkapitels zu seiner Reife gefunden. Eine Rubrik des ersten und zwei Rubriken des zweiten Teils beschäftigten sich mit ihm im engeren Sinne sehr ausführlich: 1) Gottesdienste²¹¹, 2) Definitorium (Wahl, Befugnisse), Definitionen (Verabschiedung, Typen) und Interim ("Privatkapitel", Prior der Chartreuse)²¹², 3) Reise und Aufgaben der Teilnehmer, Ablauf der Sitzungen²¹³. Ferner befindet sich im langen

²⁰⁶ Siehe oben Anm. 80.

²⁰⁷ Zur päpstlichen Legislation s. noch unten Kap. 4.2.6. Diese wurde eigens für die Kartäuser entwickelt. Bei der Übernahme konziliarischer Bestimmungen handelte es sich hingegen um die Anpassung des kartäusischen Eigenrechts an das allg. Kirchenrecht in puncto Wahlen: Insbesondere auf die *constitutiones* 23 und 24 des IV. Lateranums von 1215 (*Constitutiones concilii quarti Lateranensis*, S. 69-71) wurde nun ausdrücklich verwiesen (*Statuta antiqua*, bes. S. 169 f. [II,5,§§ 10-12]).

²⁰⁸ Vgl. LE COUTEULX, *Annales*, Bd. 4, S. 255: Im Jahre 1265 soll ein "capitulum generale celeberrimum" stattgefunden haben, das zahlreiche wichtige *statuta* erließ. Diese sind nicht überliefert.

²⁰⁹ Siehe noch unten Kap. 4.2.6.

²¹⁰ *Statuta antiqua*, S. 162 (II,1,§ 3): *Statutum est etiam quod secunda pars in conventum monachorum singulis annis legatur ex integro in claustro vel alibi; prima pars vero de triennio in triennium, [...]. Tertia vero pars semel ad minus infra annum legatur in conventum conversorum.*

²¹¹ Ebd., S. 93 f. (I,16,§§ 1-6), unter dem Titel *De missis trium dierum capituli et [...]*.

²¹² Ebd., S. 215-217 (II,28), unter dem Titel *Forma generalis capituli et privati*.

²¹³ Ebd., S. 217-223 (II,29), unter dem Titel *De capitulo generali et privato* und mit einer langen *Celebratio capituli* (ebd., ab S. 218).

Kapitel *De expulsis et fugitivis*²¹⁴ ein Unterkapitel zum 'Strafdefinitorium'²¹⁵. Der Generalkapitel-Bericht von 1155, der samt Verzichtserklärungen des Bischofs von Grenoble und der Kartause Portes vollständig abgeschrieben wurde, bildete ein eigenes Kapitel, das die Erinnerung an das erste Generalkapitel des Ordens, zu dem alle damaligen kartäusischen Priors gekommen waren, legitimierend hervorrief²¹⁶. Vergessen wurde auch nicht, die universelle und alleinige Autorität des Kapitels an verschiedenen weiteren Stellen zu bekräftigen. So wurde der 46. Abschnitt der *Statuta Jancelini* (*De his qui transgrediunt statuta capituli*), welcher die Verpflichtung aller Ordensmitglieder auf die *statuta capituli* und das Verbot, sich unerlaubt an die Römische Kurie zu wenden, zusammenfaßte²¹⁷, unter der umfassenderen Überschrift *De transgressoribus et reprehensoribus statutorum, et de romana curia, de inobedientibus et contumeliam inferentibus, conspiratoribus, discordantibus, domum suam diffamantibus et de his qui iurant vel blasphemant* übernommen und ergänzt²¹⁸. Interessanterweise wurden die seit den *Consuetudines Basilii* zu jedem kompletten Statutenwerk gehörenden Kapitel über die Gebräuche der Mönche und Konversen²¹⁹ beide unter anderem um den Zusatz *Statuimus ut nulla consuetudo contra statuta capituli valeat aut toleretur* komplettiert²²⁰: Um so stärker wurde der Anspruch des Generalkapitels formuliert, mittels seiner Definitionen nicht nur jeder Einzelkartause einen allgemeinen rechtlichen Bezugsrahmen aufzuerlegen, sondern auch dem Alltagsleben eines jeden Kartäusers uniforme Verhaltensschemata vorzugeben.

²¹⁴ Ebd., S. 229-236 (II,31). Dieses Kapitel hatte sein Pendant im dritten, den Konversen gewidmeten Teil: ebd., S. 263-267 (III,32).

²¹⁵ Ebd., 235 f. (II,31, §§ 47-50), unter dem Titel *De diffinitoribus expulsorum et fugitivorum*.

²¹⁶ Ebd., S. 163 f. (II,2), unter dem bezeichnenden Titel *De origine cartusienis capituli et status eiusdem*.

²¹⁷ Wie Anm. 165.

²¹⁸ *Statuta antiqua*, S. 202 f. (II,21).

²¹⁹ Die ältesten *Consuetudines*, S. 208-212 (*De Consuetudinibus Monachorum generaliter*) resp. 212-214 (*De Consuetudinibus Conversorum*); *The Statuta*, S. 104-109 (*De consuetudinibus monachorum generaliter*) resp. 110-114 (*De consuetudinibus laicorum fratrum*) und *Statuta antiqua*, S. 203-205 (II,22: *De consuetudinibus monachorum generaliter*) resp. 257-262 (III,28: *De consuetudinibus fratrum laicorum generaliter*). Das Wort *consuetudines* ist hier tatsächlich im eigentlichen Sinne (Gebrauch, Gewohnheit) zu verstehen: Beide Kapitel enthalten unzählige, sehr praktische Anweisungen über das Alltagsleben der Professoren bzw. Konversen (Gebet, Arbeit, Mahlzeiten, Rasur und Tonsur, minutio usf.).

²²⁰ Ebd., S. 204 (II,22, § 13) resp. 261 (III,28, § 62). Vgl. auch ebd., S. 165 (II,3, §§ 2 f.): *Ea vero que non sunt expressa in aliqua trium partium consuetudinum, relinquunt ordinanda priorum arbitrio, ita tamen quod ea que ordinaverint, non dissonent a statutis* [§ 2]. *Hac tamen occasione vel alia, nolumus domorum consuetudines, que contra statuta vel scripta capituli non sunt, leviter a prioribus immutari* [§ 3].

Das Generalkapitel fand jährlich in der Chartreuse statt²²¹ und fing am vierten Montag nach Ostern an²²². Es dauerte drei volle Tage (Montag bis Mittwoch)²²³, wobei die Priors bereits am Sonntag ankommen²²⁴ und am Donnerstag abreisen mußten²²⁵. Sie durften nur von einem Konversen begleitet werden²²⁶ und zwei Nächte in den Ordenshäusern, aber nur eine in Grenoble verbringen²²⁷ – zweifellos waren auch weltliche Diener (*garciones*) dabei²²⁸. Die Priors der entfernten Häuser (*Slavonia*, England mit Ausnahme von Witham, Scala Dei und St. Bartholomeus bzw. Trisulti bei Rom [den Kartäusern 1204 von Innozenz III. übertragen])²²⁹ mußten nicht jedes Jahr kommen, wohl aber einen Boten schicken, der das Kapitel über den Zustand ihrer Häuser informie-

²²¹ Ebd., S. 215 (II,28, § 2). Die Chartreuse war zwar der reguläre Tagungsort, allerdings nisi forte ad certum tempus ex aliqua certa causa et tunc de consensu prioris domus cartusie et omnium diffinitorum oportet illud [i.e. das Generalkapitel] alibi celebrari (ebd.).

²²² Ebd., S. 93 (I,16, § 1): *Prima die capituli, scilicet feria secunda in hebdomada tertia post octavas pasche, [...]*.

²²³ Ebd., S. 93 f. (§§ 1-6) und 218 f. (II,29, § 10).

²²⁴ Ebd., S. 218 (§ 8). Vgl. *The Statuta*, S. 122 (*Statuta Jancelini*). Diejenigen Priors, die ohne dringlichen Grund zu früh ankamen, sollten im Unterhaus auf den Sonntagabend warten: *Statuta antiqua*, S. 217 (II,29, §§ 1 f.). Vgl. *The Statuta*, S. 126 und *Ordinations*, S. 117, Nr. 38.

²²⁵ *Statuta antiqua*, S. 222 (II,29, § 35). Vgl. *The Statuta*, S. 127 (*Statuta Jancelini*).

²²⁶ *Statuta antiqua*, S. 217 (II,29, § 3). Vgl. *The Statuta*, S. 123 (*Statuta Jancelini*).

²²⁷ *Statuta antiqua*, S. 217 (II,29, § 1). Vgl. *The Statuta*, S. 126 (*Statuta Jancelini*).

²²⁸ Solche (bewaffnete) *garciones* scheinen zur normalen Begleitung außerhalb ihrer termini reisender Priors gehört zu haben: vgl. *Statuta antiqua*, S. 176 (II,6, § 43): *Ubicumque duo pluresve simul fuerint priores, si unus ex eis, sive alicuius eorum conversus vel garcio fecerit excessum vel dixerit, [...]*. Diese Regelung befand sich schon in den *Statuta Jancelini*: *The Statuta*, S. 87 f. – Des weiteren wurde nach 1261 (nähere Datierung unmöglich) folgende Definition erlassen: *Garciones non permittantur exire potestatem [i.e. den heremus] Cartusie sedente capitulo generali, nec priores eorum dent eis pecuniam ad bibendum* (*Statuta*, Sp. 1139, Nr. 95). Die *Nova statuta* von 1368 legten noch fest: *Famuli personarum ordinis venientes ad capitulum generale, vel ad domum cartusie super annum, non deferant infra terminos cartusie enses vel cultellos magnos, sed [...]*. *Famuli quoque predicti pendente capitulo generali, pontem [i.e. die Eingangsbrücke zum Grande Chartreuse] non transeant, nisi de licentia procuratoris cartusie specialiter* (*Statuta nova*, S. 306 [II,7, § 10]; LE COUETULX, *Annales*, Bd. 5, S. 24, Nr. 5 [1309]). – Aus diesen Regelungen geht hervor, daß die *garciones* bzw. *famuli* der Priors sowie ihre Unterbringung im Unterhaus der Chartreuse während des Generalkapitels den Kartäusern (genauso wie den Cisterziensern) disziplinarische Probleme bereitet haben (Trunksucht und Streitlust).

²²⁹ *Statuta antiqua*, S. 169 (II,5, § 6) – zu den Priorswahlen: *Ab hac vero observatione, scilicet [...], domus remote quarum priores ad capitulum venire annis singulis non tenentur, excepte sunt. De quibus est statutum, ut si in domo scala dei et sancti bartholomei, vel in aliqua domorum slavonie et anglie, prior sit eligendus, [...]* (Hervorhebungen durch F.C.). Diese Bestimmung befand sich im Kern schon in den *Statuta Jancelini*: *The Statuta*, S. 84 f. Witham zählte dabei noch zu den entfernten Häusern; die Statuten *De reformatione* änderten (u.a.) ihren Status: *Capitulo XXX^o III^o* [der *Statuta Jancelini*], *ubi dicitur si in aliqua domorum slavonie, addendum est vel anglie, et in eodem capitulo ubi dicitur Sane domus de Wirham, Scala dei, Sancti bartholomei, removendum est de Wirham* (ebd., S. 44).

ren und die *statuta* zurückbringen mußte²³⁰. Bei Verhinderung hatten die Prioren ihren Prokurator oder einen Mönch in die Chartreuse zu beordern²³¹. Versammlungsort waren bei der Ankunft der Prioren die Klausur, gegebenenfalls der Friedhof²³²; die Arbeitssitzungen gingen im sog. *dormitorium fratrum* vorstatten²³³.

Das Generalkapitel hatte seinen eigenen liturgischen Rahmen. An den drei Tagen waren umfangreiche liturgische Handlungen durchzuführen, die über das übliche Maß hinausgingen²³⁴. Höhepunkt war der Montag: Nach dem Hochamt *de spiritu sancto*, dem Gäste²³⁵ und Chartreuse-Konversen beiwohnten²³⁶, rief der Prior der Chartreuse die Anwesenden in das *dormitorium fratrum* zusammen, wo er selbst, ein eventuell anwesender Bischof oder ein von ihm ernannte Prior weitere Psalmen und Gebete anstimmte, denen die Anwesenden mit Responsorien antworteten. Es folgte eine Predigt, die von einem durch ihn auserwählten Prior gehalten wurde²³⁷. Am letzten Tag erfolgte eine Generalbenediktion durch den Prior der Chartreuse²³⁸. Alle Kapitelsteilnehmer begaben sich singend in das Unterhaus, wo vor den Konversen gepredigt wurde; nach

²³⁰ Statuta antiqua, S. 218 (II,29,§ 4): *Singulis etiam annis aliis quibus venire ad capitulum non tenentur, mittat nuncium statum domus a qua mittitur afferentem et capituli statuta reportaturum*. Vgl. The Statuta, S. 123 f. (*Statuta Jancelini*). Nirgendwo in den Statuten wird der Teilnehmerhythmus dieser Prioren bestimmt.

²³¹ Statuta antiqua, S. 217 f. (II,29,§ 4). Die entfernten Prioren durften hingegen in diesem Falle einen einfachen Boten statt eines Mönches schicken: ebd., S. 218. Vgl. The Statuta, S. 123 (*Statuta Jancelini*). Bei Nichtbeachtung mußten die Prioren über das Jahr ihren *heremus* nicht verlassen: Statuta antiqua, S. 218 (II,29,§ 5). Vgl. Ordinations, S. 115, Nr. 19.

²³² Statuta antiqua, S. 218 (II,29,§ 8). Vgl. The Statuta, S. 122 (*Statuta Jancelini*; der Friedhof wird nicht genannt).

²³³ Statuta antiqua, S. 219 (II,29,§ 14). Dieses *dormitorium* war für die Konversen reserviert, als sie sich im Oberhaus aufhielten: s. kurz Coutumes, S. 266.

²³⁴ Wie Anm. 211 (mit präziser Angabe der zu sprechenden Gebete und Psalmen). Vgl. The Statuta, S. 122 f. (*Statuta Jancelini*). Die Montagsmesse war in allen Ordenshäusern zu zelebrieren, wo auch während der drei Tage sowohl bei den Konvents- als auch den Privatmessen gesondert für die in der Chartreuse versammelten Prioren gebetet werden mußte.

²³⁵ Statuta antiqua, S. 219 (II,29,§§ 12 und auch 14). Vgl. The Statuta, S. 124 (*Statuta Jancelini*). Die Gäste wurden nach der folgenden Predigt vom Prokurator der Chartreuse ins Gästehaus zurückgebracht.

²³⁶ Statuta antiqua, S. 219 (II,29,§§ 13 und auch 14). Vgl. The Statuta, S. 124 (*Statuta Jancelini*). Nach der folgenden Predigt kehrten die Konversen ins Unterhaus zurück und durften nicht ohne Erlaubnis des Priors der Chartreuse wiederkommen. An den zwei anderen Tagen (wie auch am Sonntag davor) sollten der Prokurator der Chartreuse und zwei Ordensprioren zu ihnen kommen, um ihnen das Wort Gottes zu verkünden (diese letzte Bestimmung war neu).

²³⁷ Statuta antiqua, S. 219 (II,29,§ 14). Vgl. The Statuta, S. 124 (*Statuta Jancelini*).

²³⁸ Auch an den anderen Tagen segnete der Prior der Chartreuse die Kapitelsteilnehmer: Statuta antiqua, S. 221 (II,29,§ 25). Vgl. The Statuta, S. 126.

einer zweiten Messe *de spiritu sancto* (allerdings *sine cantu*) am folgenden Tag trennten sie sich²³⁹.

Die Ausgaben des Generalkapitels wurden zum größten Teil aus (manchmal sehr großzügigen) Almosen bestritten, die einflußreiche Laien für ihr Seelenheil gaben. Unter den großen Wohltätern des Ordens rangierten z.B. König Heinrich II. von England (1154-1189), der dem Kapitel ca. 1185 eine jährliche Rente von 50 Silbermark aus seinem Exchequer gewährte²⁴⁰, der Gründer von Scala Dei König Alfons II. von Aragon (1162-1196), der 1194 eine ähnliche Rente von 400 *solid(i) monete regaliū novorum coronatorum* stiftete²⁴¹, Graf Thibaut IV. von der Champagne (1201-1253), König von Navarra, der jährlich 30 Pfund gab²⁴², oder König Ludwig IX. von Frankreich (1226-1270), der 1237 40 Pfund von Tours per annum zur Verfügung stellte²⁴³. Diese Spenden dienten nicht nur zur Deckung der Aufwendungen anlässlich des Generalkapitels, über die zwei Prioren, welche vom Definitorium am letzten Tag des Kapitels bestimmt wurden, zu seinen Händen einen Bericht vorbereiteten²⁴⁴, sondern in erster Linie zur finanziellen Unterstützung der Häuser. Dies hatte sogar systematischen Charakter: Die Prioren mußten die von ihnen in Empfang genommenen Almosen zum Kapitel mitnehmen²⁴⁵, die dann unter ihnen nach dem Willen der Spender verteilt wurden²⁴⁶.

²³⁹ Statuta antiqua, S. 222 (II,29,§ 35). Vgl. The Statuta, S. 127 (*Statuta Jancelini*). Auch einige *statuta* waren den Konversen vorzulesen.

²⁴⁰ Siehe LE COUTEULX, Annales, Bd. 3, S. 23 f. und Recueil, S. 100-102 (Nr. XXXVI). Diese Spende bestätigte noch sein Sohn König Richard I. (1189-1199) im Jahre 1190: ebd., S. 142-144 (Nr. L).

²⁴¹ Ebd., S. 164-167 (Zitat: ebd., S. 166). Vgl. LE COUTEULX, Annales, Bd. 3, S. 23 und 133 f.

²⁴² Siehe ebd., S. 473 f. (1222).

²⁴³ Siehe ebd., Bd. 4, S. 51 f. Sein Bruder Alfons, Graf von Poitiers und Toulouse, hatte seinerseits eine jährliche Rente von sieben Pfund gestiftet: s. ebd., S. 301 f.

²⁴⁴ Statuta antiqua, S. 222 (II,29,§ 34): *Item, ipsi diffinitores ordinent de duobus prioribus qui rationem recipiant de expensis factis pro capitulo generali; et quod invenerint in scriptis referant diffinitoribus*.

²⁴⁵ Der Prior von Le Liget (gegr. 1170 in der Diözese Tours) wurde z.B. 1275 damit beauftragt, jedes Jahr in Tours die von Ludwig IX. gespendete Summe entgegenzunehmen und dann zum Generalkapitel zu bringen: s. LE COUTEULX, Bd. 4, S. 318 f.

²⁴⁶ Statuta antiqua, S. 218 (II,29,§ 6): *Priores qui afferunt elemosinas ad capitulum generale, dividant eas secundum voluntatem donatorum. Omnes elemosine que apportantur ad capitulum non prius inter priores dividantur quam fuerint in capitulo pronunciate*. Vgl. The Statuta, S. 18 (*De elemosinis dividendis*): *Communes elemosine que apportantur ad capitulum non prius inter priores dividantur quam fuerint in capitulo pronunciate, et communis expensa capituli inde fuerint recepta* (Statuten *De reformatione*). Von der Praxis der Almosenverteilung war bereits in den *Statuta Jancelini* die Rede: *Regressi autem priores enarrare debent fratribus [...]. Elemosinas quoque receptas in capitulo, numerum brevium [...]* (ebd., S. 127). Diese Passage findet sich in den *Antiqua statuta* wieder: Statuta antiqua, S. 222 (II,29,§ 36). Eine nach 1223 verabschiedete (nicht in die *Antiqua statuta* übernommene) Definition sah sogar vor, die dem Generalkapitel

Die von den *Statuta Jancelini* sanktionierte Geschäftsordnung des Kapitels wurde unter Einarbeitung der *reformatio specialis circa statum capituli generalis* der Statuten *De reformatione* beibehalten und nur um einige Punkte ergänzt. Wenn die Übergabe und Lektüre der *breves* und Briefe an den Prior der Chartreuse durch die anderen Prioren nicht schon am Sonntag hatte geschehen können²⁴⁷, so sollte dies spätestens am Montag nach der Predigt erledigt sein²⁴⁸. Eine *charta in qua proponendarum ac notandarum questionum, necnon quorundam aliorum observantia continetur*, in der erste Diskussionsthemen notiert waren, wurde angefertigt und verlesen²⁴⁹, woraufhin die Debatten anfangen konnten: Die Prioren machten Vorschläge (*proponuntur proponenda*), über welche, nachdem sie aufgeschrieben worden waren (*notantur*)²⁵⁰, das separat tagende Definitorium entschied. Die ebenfalls schriftlich festgehaltene (*scriptis commendata*) Definitionen wurden dann jeden Tag vom Prior der Chartreuse der Vollversammlung bekanntgegeben²⁵¹. Während der Tagungen durften die Prioren ausgehen; um sich gemeinsam mit einem anderen Prior zu einem Einzelgespräch zurückzuziehen, brauchten sie allerdings eine Erlaubnis; in jedem Falle mußten sie sofort ins Plenum zurückkehren, wenn sie (zurück)gerufen wurden²⁵². Am letzten Tag erfolgte wie schon üblich die Veröffentlichung der Definitionen, die Bestrafung einiger Prioren sowie eine Ermahnung zur Durchführung des *officium quod ex communi ordinis*

unentschuldig fernbleibenden Prioren mit der Sperre ihres Anteiles an den Almosen zu bestrafen: Ordinations, S. 111, Nr. 14 und LE COUTEULX, Annales, Bd. 4, S. 12, Nr. 10 (ad annum 1233).

²⁴⁷ Statuta antiqua, S. 218 (II,29,§ 8). Vgl. The Statuta, S. 122 (*Statuta Jancelini*).

²⁴⁸ Statuta antiqua, S. 219 f. (II,29,§ 14). Vgl. The Statuta, S. 124 (*Statuta Jancelini*). Der Predigt und einer ersten Übergabe folgten Gebete für die Toten; daraufhin war es noch einmal möglich, weitere *breves* und Briefe abzugeben. Anzumerken ist, daß die Prioren zusätzlich eine Liste mit den Namen ihrer in jenem Jahr verstorbenen Mönche und Konversen überreichen mußten, die dann nach Cluny gebracht wurde, mit dem eine Gebetsverbrüderung bestand: Statuta antiqua, S. 218 (II,29,§ 7). Diese Vorschrift ist auf eine nach den *Statuta Jancelini* verabschiedete Definition zurückzuführen: Ordinations, S. 111, Nr. 18. Zur Assoziation mit Cluny vgl. LE COUTEULX, Annales, Bd. 4, S. 201 f. (ad annum 1259); zum Totengebet bzw. -gedenken bei den Kartäusern s. kurz Statuta antiqua, u.a. S. 114-116 (I,31: *De commemorationibus*) und 154-158 (48: *De missis tricennarii, anniversarii conventuales, et privati, benefactorum brevium, de precibus in capitulo, de officio Cluniacensium, et capituli generalis, et de marnant, et de chaleis*).

²⁴⁹ Ebd., S. 220 (II,29,§ 15). Vgl. The Statuta, S. 125 (*Statuta Jancelini*).

²⁵⁰ Wie in den Statuten *De reformatione* festgelegt (s. oben Anm. 200), erinnerte eine um 1261 verabschiedete Definition, daß schon die Vorschläge der Prioren in schriftlicher Form zu unterbreiten waren, und präziserte, daß sie dem Lektor zwecks Vermittlung an das Definitorium auszuhändigen waren: *Qui voluerint de castero aliqua proponere capitulo generali, proponant in scriptis sub brevibus verbis, et tradant lectori* (Statuta, Sp. 1138, Nr. 74).

²⁵¹ Statuta antiqua, S. 220 (II,29,§ 16). Vgl. The Statuta, S. 125 (*Statuta Jancelini*). Bis zum letzten Tag durfte aber keiner der Anwesenden über ihren Inhalt sprechen, wie längst vorgesehen war (s. oben Anm. 178): Statuta antiqua, S. 220 f. (II,29,§ 21).

²⁵² Ebd., S. 221 (§§ 22-24). Vgl. The Statuta, S. 126 (*Statuta Jancelini*).

*decreto per totum ordinem annis est singulis ex[s]olvendum, pro parentibus nostris, pro benefactoribus charis, et familiaribus vivis et defunctis*²⁵³. In ihr Kloster zurückgekehrt, mußten die Prioren ihrem Konvent die diesjährigen Statuten des Kapitels vorlesen²⁵⁴.

Alle bis hier vorgestellten Regelungen und Verfahren stammen überwiegend aus dem Kapitel *De capitulo generali et privato*, welches die entsprechenden Kapitel der *Consuetudines Basili*, der *Statuta Jancelini* oder des *De Reformatione* abschrieb und zusammenfügte. Daß jedoch die *Statuta antiqua* dem Definitorium ein neues, zusätzliches Kapitel (*Forma generali capituli et privati*) widmeten, deutet schon auf Veränderungen hin. Diese waren tatsächlich beachtlich: Ernennungs- und Abstimmungsmodi hatten mit den früheren nichts mehr zu tun; nur die Zahl der Definitoren sowie ihre sehr breite Entscheidungsgewalt, d.h. die äußeren Züge des Gremiums, waren erhalten geblieben. Hier sanktionierten die *Antiqua statuta* die bedeutenden Einschnitte, die durch zwei Schiedssprüche – der eine von 1255/1256, der andere von 1271 – in die Ordensverfassung hervorgebracht worden waren²⁵⁵.

Die acht Definitoren wurden nicht mehr vom Prior der Chartreuse oder von einem durch ihn ernannten Wahlgremium, sondern nun indirekt von sechs *electores* gewählt²⁵⁶, von denen je einen der Prior der Chartreuse und fünf Prioren aus der Generalversammlung nominiert hatten, wobei die Mönche der Chartreuse sowohl als *electores* als auch als Definitoren wählbar waren²⁵⁷. Die fünf Ordensprioren, die fünf der sechs *electores diffinitorum* bestimmten, wechselten jedes Jahr nach einem einfachen Prinzip: Beginnend mit der ersten Grün-

²⁵³ Statuta antiqua, S. 221 (II,29,§ 32). Vgl. The Statuta, S. 126 f. (*Statuta Jancelini*).

²⁵⁴ Statuta antiqua, S. 222 (II,29,§ 36): *Regressi autem priores, enarrare fratribus debent instituta illa omnia capituli, que oportet eos et expedit scire. [...]* Vgl. The Statuta, S. 127 (*Statuta Jancelini*). – Später wurde zusätzlich präzisiert, daß die Visitatoren kontrollieren mußten, ob jedes Haus auch ein Exemplar der Statuten aufbewahrte: s. Statuta nova, S. 309 (II,8,§ 12) und LE COUTEULX, Annales, Bd. 5, Nr. 6 (Definition von 1333).

²⁵⁵ Die Vorgänge, die zu diesen zwei Schiedssprüchen geführt haben, werden unten im Kap. 4.2.6 eingehend präsentiert und besprochen.

²⁵⁶ Statuta antiqua, S. 215 f. (II,28,§ 5): *Sex igitur electores statim postquam ut supradictum est fuerunt nominati, secedent in locum ad hoc specialiter deputatum, et brevi tractatu inter se habito, absque ulla personarum, partium, nationum, vel conditionum acceptione eligant octo diffinitores, pro sue arbitrio voluntatis, sive de seipsis sive de prioribus, sive de monachis domus cartusie in eodem capitulo constitutis, quos teste fideli conscientia magis idoneos iudicabunt.*

²⁵⁷ Ebd., S. 215 (§§ 3 f.): *Singulis vero annis collecto capitulo generali apud domus cartusie, prior domus cartusie unum discretum et idoneum nominet diffinitorum electorem, videlicet quem voluerit, seu de monachis domus cartusie, sive de prioribus in eodem capitulo congregatis [§ 3]. Deinde quinque priores primarum domorum ipsius ordinis, post domum cartusie, singulariter singuli alios singulos diffinitorum nominent electores, sive de monachis domus cartusie, sive de prioribus in eodem capitulo constitutis [§ 4].*

ding ging man die Liste der Ordenshäuser von oben nach unten durch²⁵⁸. Keiner durfte zweimal nacheinander zum Definitor gewählt werden²⁵⁹; gleich nach der Wahl wurden die Namen der Definitoren veröffentlicht²⁶⁰. Diese (und der Prior der Chartreuse) hatten die *plenitudo potestatis una cum priore domus cartusie, ordinare, statuere, et diffinire, que secundum deum et propositi cartusienis observationem, melius et utilius in ipso capitulo viderint ordinanda*.²⁶¹ Die Formel *plenitudo potestatis* spricht für sich selbst²⁶²: Im Definitorium konzentrierte sich die ganze Ordensmacht, und diese war nur durch die Gebote Gottes und jene des *propositum* begrenzt.

Eine weitere Neuheit war die Einführung des Mehrheitsprinzips zur Verabschiedung der Definitionen: [...], *ita dumtaxat, quod quicquid ab omnibus eis, vel saltem a maiori parte in ipsorum omnium, hoc est a quinque, diffinitum fuerit vel statutum, plenam habeat in toto ordine firmitatem*.²⁶³ Neu war auch, daß dieses Abstimmungsverfahren aber automatisch außer Kraft gesetzt wurde, sobald der sog. *antiquus rigor ordinis* betroffen war: [...], *nihil possit statui de cetero pro quod antiquus rigor cartusienis ordinis minuatur, nisi de assensu omnium diffinitorum, et consensu conventus cartusie, vel maioris partis ipsius, ubi ordo huiusmodi ortum cepit*.²⁶⁴ Mit anderen Worten: Zur Revidierung bereits geltender Generaldefinitionen bedurfte es der

²⁵⁸ Ebd.: *Deinde quinque priores primarum domorum ipsius ordinis, post domum cartusie, [...] Hoc pensato tamen de equali et debita portione, ut quinque predicti priores qui diffinitorum nominant electores, annis mutantur singulis successive, domorum ordinis cartusienis ordine conservato, descendendo videlicet per singulos priores in capitulo presentes usque ad ultimum inclusive, et postmodum a capite incipiendo, priore domus cartusie non mutato. Es handelt sich hier um einen rein sachlichen Wahlmodus, der persönliche Einflußnahme schon auf die Wahl der electores seitens der sie ernennenden Prieoren auszugrenzen versucht und der sogar im Falle des punktuellen Ausscheidens (z.B. wegen Krankheit) eines (oder mehrerer) von diesen dem Zufall einen Platz einräumt, denn dann wird (werden) ein (oder mehrere) elector(es) von einem (oder mehreren) Prior(en) bestimmt, der (die) normalerweise dafür nicht in Frage gekommen wäre(n). – Zur Vermeidung von Einflußnahme s. auch ebd., S. 216 (§ 6): *Item inhibetur, ut nullus subornet alium in electionem electorum vel diffinitorum*.*

²⁵⁹ Ebd. (§ 5): *Ita tamen, quod excepto priore cartusie, nullus sit vel eligatur diffinitor in duobus capitulis successive*.

²⁶⁰ Ebd. (§ 7).

²⁶¹ Ebd. (§ 8). Vgl. ebd., S. 220 (29, § 16): *Ad que examinanda, iudicanda seu terminanda, prior cartusie et octo diffinitores singulis diebus capituli cum viderint opportunum surgunt, et seorsum super singulis annotatis habito diligenti tractatu, secundum deum prout ordini viderint expedire cum plenitudine potestatis determinant, et [...] Die entsprechende Bestimmung aus den Statuta Jancelini wurde zwar im Kern übernommen, aber auch zugleich durch den vielsagenden Zusatz *cum plenitudine potestatis* umformuliert: The Statuta, S. 125.*

²⁶² Zu dieser Formel in kirchenrechtlicher Perspektive s. R.L. BENSON, *Plenitudo potestatis. Evolution of a Formula from Gregory IV to Gratian*, in: *Studia Gratiana* 14 (1967), S. 193-218; L. BUISSON, *Potestas und caritas. Die päpstliche Gewalt im Spätmittelalter* (Forschungen zur kirchlichen Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht, Bd. 2), Köln/Graz 1958, S. 74-124.

²⁶³ Statuta antiqua, S. 216 (II, 28, § 8).

²⁶⁴ Ebd. (§ 9).

Einstimmigkeit im Definitorium und darüber hinaus auch der Zustimmung des Chartreuse-Konventes, der somit zum Verfassungsorgan erhoben wurde. Neu war schließlich, daß die Annahme jeden neuen Gesetzes von einer zweifachen Lesung bzw. Approbation abhing: *Nulla etiam constitutio vel statutum per capitulum generale fieri poterunt cum effecto, nisi per duo generalia capitula continua approbentur*.²⁶⁵ Das Anwendungsfeld dieser mehrfachen, obligatorischen Lesung schloß auch Revision²⁶⁶ und Dispens²⁶⁷ mit ein. Jedes neue Dekret erlangte erst nach endgültiger Approbation Rechtsverbindlichkeit²⁶⁸.

Bei der Beschlußfassung hatte das Definitorium immer die Möglichkeit, auf den sachkundigen Rat von spezialisierten, von ihm selbst berufenen Ausschüssen zurückzugreifen²⁶⁹.

Seiner Gewalt waren in praxi nur zwei Grenzen gesetzt, die beide ihren Ursprung in den Statuten *De reformatione* hatten: Seine Tagesordnung konnte lediglich in der Vollversammlung festgelegt werden²⁷⁰, und es durfte keine Urteile gegen Abwesende fällen²⁷¹.

Seit den *Consuetudines Basilii* war das Generalkapitel *ex antiqua consuetudine*, wie es schon damals hieß, für diejenigen Strafsachen der Ordensmitglieder exklusiv zuständig, die mit dem Ausstoß aus dem Orden zu bestrafen waren²⁷² – sowie für die *fugitivi*²⁷³. Nach den *Statuta Jancelini*, die sich selbst zu diesem Punkt nur sehr kurz und in einer anderen Perspektive äußerten²⁷⁴, wurde diese

²⁶⁵ Ebd. (§ 11).

²⁶⁶ Ebd. (§ 9): [...], *nihil possit statui de cetero pro quod antiquus rigor cartusienis ordinis minuatur, nisi [...] Nec tunc nisi per duo capitula continua approbentur*.

²⁶⁷ Ebd. (§ 10): *Ad hec etiam ordinamus, quod dispensatio ad relaxationem rigoris ordinis pertinens, cum aliqua vel aliquibus specialiter per capitulum generale facta non valeat, usquequo per duo generalia capitula fuerit approbata*.

²⁶⁸ Ebd., S. 217 (§ 18): *Item nullus utatur statuto novo aliquo vel dispensatione circa rigorem ordinis de novo facta, quousque per duo capitula continua fuerint approbata*. Später wurde dazu einschränkend präzisiert: *Declaramus quod illud statutum quod dicit quod nemo utatur statuto novo donec per duo capitula continua fuerit confirmatum, intelligendum est solummodo de illis statutis que fiunt contra rigorem ordinis* (Statuta nova, S. 312 [II, 10, 7]; vgl. auch *The Chartae*, S. 40).

²⁶⁹ Statuta antiqua, S. 220 (II, 29, § 17). Vgl. *The Statuta*, S. 125 (Text oben Anm. 182).

²⁷⁰ Statuta antiqua, S. 220 (II, 29, § 18). Vgl. *The Statuta*, S. 20.

²⁷¹ Statuta antiqua, S. 220 (II, 29, § 20): *Et quoniam in iudicio absentium multotiens erratum est, de cetero prout poterit, tale iudicium caveatur*. Vgl. *The Statuta*, S. 20 (mit abweichendem Wortlaut).

²⁷² Siehe oben Anm. 154.

²⁷³ Dies geht z.B. aus der Prozeßordnung der *Statuta Jancelini* hervor: s. oben bei Anm. 173.

²⁷⁴ Siehe *The Statuta*, S. 85 f.: *Accusatum namque de incontinentia, de manu violenta, de furto, de proprietate, rebellione, inobedientia, infamacione, que probari non potest, de magisterio conspiracionis, nec non de frequenti seminatione discordie aliisque multis ex causis si esse verum constiterit quod obicitur, fas est non solum a prioratu priorem, sed etiam a toto ordine omnem omnino professum sive priorem sive alium facere penitus alienum. Quod prioribus primo enumeratis facere sine spe reconciliationis, tenemus, nisi forte circa eos capitulum [...] agere*

Dispensjudikatur und das damit zusammenhängende Verfahren zur sog. *reconciliatio* der Delinquenten mit dem Orden in einer Reihe von Definitionen entwickelt²⁷⁵, welche die *Antiqua statuta* mit dazugekommenen und zum Teil umformulierten Definitionen in zwei Kapiteln *De expulsis et fugitivis* bündelten. Das eine Kapitel richtete sich an die Mönche, das andere an die Konversen²⁷⁶. Die Liste der betroffenen Tatbestände und daher der *casus reservati* des Generalkapitels war in der Zwischenzeit angewachsen: Neben Diebstahl, *incontinentia* und tätlichem Angriff, tauchten jetzt Eigenbesitz, Rebellion, Ungehorsam, Verleumdung, Verschwörung, Unruhestiftung und Verletzung der Justizhoheit des Ordens durch Einschaltung einer fremden, kirchlichen oder weltlichen Gerichtsbarkeit auf²⁷⁷. Bei Fälschung, erwiesener *incontinentia*, Diebstahl und Eigenbesitz über drei *solidi*²⁷⁸, Brandstiftung oder Tötung war jedoch jede eventu-

voluerit dispensando. In dispensatione cum circa monachum aut conversum facienda, priorum qui personis tali dampnandis reatui presunt, requiratur consilium et assensus. Daß diese Passage dem Kapitel *De priore* entnommen ist, bezeugt, daß es hier vor allem um die Priorendisziplin ging. Auffällig ist des weiteren die Ungenauigkeit, mit welcher das Verfahren zur Bestrafung der Mönche und Konversen angedeutet wird: Gesagt wird nur, daß ihre Vorsteher herangezogen werden mußten. – Einige Zusatzbestimmungen zu den *fugitivi* und *expulsi* befanden sich im letzten Kapitel *De diversis institutis*: s. ebd., bes. S. 133 f.

²⁷⁵ Ordinations, S. 132-135, Nrr. 164-179.

²⁷⁶ Statuta antiqua, S. 229-236 (II,31) resp. 263-267 (III,32). Trotz unterschiedlicher Länge der Kapitel waren die gemeinsamen Festlegungen für Mönche und Konversen beinahe identisch, so daß beide Kapitel über weite Passagen hinweg den gleichen Wortlaut haben. – Zur exklusiven Zuständigkeit des Generalkapitels heißt es: *Quoscumque vero criminosos monachos vel conversos contigerit reconciliari, per solum capitulum generale reconciliabuntur, [...]* (ebd., S. 230 f. [II,31,§ 11]).

²⁷⁷ Ebd., S. 229 f. (II,31,§§ 2 f.): *Confessum itaque coram testibus, vel convictum, de incontinentia, de manu violenta, de furto, de proprietate, rebellione, inobedientia, infamatione criminis, quod quis obicit alteri, nec probare potest, de magisterio conspirationis, necnon de frequenti seminatione discordie, [...]* [§ 29]. *Rebelle vero et inobedientes, conspiratores, et discordie seminatores, et qui domum vel personam ordinis coram quocumque iudice ecclesiastico vel seculari, in ius traxerint vel fecerint trahi, [...]* [§ 3]. Vgl. ebd., S. 263 f. (III,32,§ 1) und Ordinations, S. 132 f., Nr. 165 (extra aufgezählt werden in dieser letzten Liste Fälschung, Homosexualität [*inducibilis vitium*], Brandstiftung und Tötung). Es war das Verdienst der *Statuta Jancelini*, diese Liste aufgestellt zu haben: s. oben Anm. 274.

²⁷⁸ Vgl. Statuta antiqua, S. 230 (II,31,§ 8): *Fures vero qui in re parva vel vili, tamen valente ultra duodecim denarios, nec tamen excedente valorem trium solidorum, simul vel per partes furtum commiserint, expelluntur, et postea si misericordiam postulaverint, in domibus propriis, ut dictum est usque ad capitulum sustentantur. Hoc ipsum per omnia de proprietariis fiat.* Vgl. ebd., S. 264 (III,32,§ 7), mit – bis auf einige Varianten – dem gleichen Wortlaut. Hier war die *reconciliatio* noch zulässig. Die Betroffenen waren im übrigen ipso facto exkommuniziert: s. Statuta, Sp. 1140, Nr. 106 (ca. 1261) und Statuta nova, S. 301-303 (II,5,§§ 12-15). Zwei zwischen 1223 und 1260 verabschiedete Definitionen dehnten die Exkommunizierung auf die Verschwörer und Verleumder aus: Ordinations, S. 124 f., Nr. 103 und S. 135, Nr. 176. – Bis zu einem Wert von zwölf *denarii* waren Diebstahl und Eigenbesitz Kleindelikte, deren Bestrafung dem jeweiligen Prior überlassen war: Statuta antiqua, S. 230 (II,31,§ 7) und 264 (III,32,§ 6). – Machte sich ein Prior irgendeines dieser Delikte schuldig, war er ipso facto *depositus et expulsus*: ebd., S. 230 (II,31,§ 4). Unterstützte er ferner in irgendeiner Weise einen Delinquenten, so war er durch den Visitor bzw. das Generalkapitel zu bestrafen: ebd., S. 229 (§ 1).

elle *reconciliatio ipso facto* (prinzipiell) ausgeschlossen²⁷⁹. Neu in diesem Zusammenhang war, daß das Definitorium eine weitere, aus zwei Ordensprioren und zwei Chartreuse-Professen bestehende Sonderkommission ernannte, welche die *causae expulsorum et fugitivorum* überprüfte und entschied – *secundum deum et statuta ordinis, et sine acceptione personarum*²⁸⁰. Das Definitorium behielt sich also Gesetzgebung sowie Jurisdiktion über die Prioren vor und übertrug die Rechtsprechung über die Ordensmitglieder einem 'Strafdefinitorium'. Das *reconciliatio*-Verfahren wurde bis in die Details festgelegt: Es fing im Kloster selbst an und endete auf dem Generalkapitel, wobei die straffällig gewordenen *fugitivi* mit den *expulsi* gleichgestellt waren²⁸¹. Die ausgestoßenen Delinquenten bekannten zuerst ihre Reue und Schuld vor dem Kapitel ihres Hauses, wo sie dann bis zum Generalkapitel bleiben mußten²⁸². Im Kapitel wurde ein einschlägiges, schriftliches Resümee der *causa* verfaßt, das dem Betroffenen vor Zeugen verlesen wurde, bevor der Prior es zum Generalkapitel mitnahm²⁸³. Die *diffinitores expulsorum et fugitivorum* entschieden dann über die *causa*, d.h. gewährten die *reconciliatio*

²⁷⁹ Ebd., S. 230 (II,31,§ 6) und 264 (III,32,§ 5). Vgl. Ordinations, S. 135, Nr. 178, wo nur von Homosexualität (*illud pessimum contra naturam vitium*) und Fälschung die Rede war. Das Generalkapitel konnte aber von diesem Prinzip absehen und doch eine *reconciliatio* aussprechen: s. Antiqua statuta, S. 231 (II,31,§ 12) und 264 f. (III,32,§ 12).

²⁸⁰ Ebd., S. 235 f. (II,31,§§ 47-50). Zitat: ebd., S. 235 (§ 47). Vgl. Ordinations, S. 134, Nr. 175, wo nur von zwei Ordensprioren gesprochen wird. – Es ist zu vermuten, daß dieser Ausschuss seiner Arbeit während der drei Tage des Generalkapitels nachging: Die *Statuta Jancelini* hatten festgelegt, daß die Verhandlungen über die *fugitivi et expulsi* womöglich am Sonntag stattfinden sollten (The Statuta, S. 122). Diese Bestimmung wurde aber in der entsprechenden Rubrik der *Antiqua statuta* ersatzlos gestrichen (Statuta antiqua, S. 218 [II,29,§ 1]).

²⁸¹ Statuta antiqua, S. 232 (II,31,§ 16) und 265 (III,32,§ 10): *Fugitivi vero qui commisso crimine expulsionem digno fugiunt, vel fugiendo committunt, pro expulsis omnimode habeantur.* – Die *reconciliatio* jener *fugitivi*, die sich nicht strafbar gemacht hatten, war allein Sache des betroffenen Klosters bzw. Priors, der sie festnehmen lassen mußte. Dabei waren jedoch bestimmte Auflagen einzuhalten, so daß Prior und Konvent überhaupt keinen eigenen Ermessensspielraum hatten: s. ebd., S. 233 f. (II,31,§§ 27-36) und 266 f. (III,32,§§ 18-21), letzteres unter dem Untertitel *De fugitivis*.

²⁸² Ebd., S. 230 f. (II,31,§§ 6 und 14) und 264 (III,32,§ 5). Zur Gestaltung dieses Aufenthaltes s. ebd., S. 232 (II,31,§§ 17-19) und 265 (III,32,§§ 11-13). Daß die Delinquenten in ihren Häusern bleiben durften, wurde wie folgt begründet: *Et quia non reputamus esse scandalum ibi punire culpas ubi commisse sunt, [...]* (ebd., S. 213 [II,31,§ 14]). – Der Gang zur Chartreuse bzw. zum Generalkapitel war ihnen strengstens verboten: s. ebd., S. 235 (II,31,§ 46) und 265 f. (III,32,§ 23). Vgl. Ordinationes, S. 126, Nr. 109: *Fugitivi vel expulsus qui sustentantur in domibus Ordinis et postea venerint ad sequens Capitulum, redeant ad domos suas in quibus erant sub disciplina in qua erant, et faciant abstinentiam feria secunda per annum propter quod ad Capitulum venerunt.* Siehe auch ebd., S. 121, Nrr. 70-72 und S. 124, Nr. 101. Klar wird hier, daß viele *fugitivi et expulsus* das Generalkapitel in der Chartreuse direkt um ihre *reconciliatio* baten. In diesem Falle waren die Definitoren selbst zuständig und nicht die *diffinitores fugitivorum*: Statuta, Sp. 1135, Nr. 21 (ca. 1261).

²⁸³ Statuta antiqua, S. 231 (II,31,§ 13): *Reconciliandorum itaque causas cum circumstantiis suis diligenter et cum timore dei examinatas in conventu monachorum et in scriptis redactas, et ipsis expulsis coram testibus lectas, afferant priores eorum ad capitulum, satagentes de reconciliacione ipsorum.*

oder nicht²⁸⁴, in folgender Weise: Nach eventueller Anhörung von Zeugen (*vocati*), unter denen die betroffenen Prioren sicherlich an erster Stelle kamen²⁸⁵, fällten sie auf der Grundlage der ihnen ausgehändigten Briefe und auch der *visitorum cartae*²⁸⁶ ihr definitives Urteil geheim, das noch vor der Verkündung im Plenum mit dem Prior der Chartreuse abzusprechen war²⁸⁷.

Auf den *Statuta Jancelini* und dem *De reformatione* aufbauend widmeten sich die *Antiqua statuta* abermals den Prioren, die sie in ein immer enger werdendes Netz der Kontrolle durch das Generalkapitel einbanden. Wiederholt wurde, daß ihre Ein- und Absetzung grundsätzlich allein dem Generalkapitel oblag²⁸⁸. Unter Berücksichtigung der Wahlvorschriften des IV. Lateranums (1215) wurde die schon geltende Wahlordnung übernommen, welche die Erteilung einer Wahlerlaubnis durch die Chartreuse und die Wahlaufsicht durch zwei Prioren zwingend vorschrieb²⁸⁹. Viele neue und nicht nur präzisierende Regelungen waren allerdings hinzugekommen. Die spektakulärste war, daß die neuen Prioren gleich nach ihrer Wahl dem Generalkapitel einen Obedienszeit, als *professio* bezeichnet (!), schwören mußten – wie ihre Vorgänger anno 1140/1141 und 1155: *Novus prior tam domus cartusie quam ceterarum, in proximo sequenti capitulo*

²⁸⁴ Mit welchen disziplinarischen Auflagen eine erteilte *reconciliatio* verbunden war, war auch detailliert festgelegt: s. ebd., S. 232 f. (II,31,§§ 20-26) und 265 (III,32,§§ 14-17). Die Strafe bestand einerseits in einer harten Bußzeit von 80 Tagen (zweimal 40 Tage: 40 Tage am Rande der Gemeinschaft, 40 Tage in der Gemeinschaft, wieder als Mitglied anerkannt), andererseits in einer einjährigen Degradierung zum Novizen. Währenddessen war ihnen u.a. die Ausübung von wichtigen Klosterämtern ohne Erlaubnis des Generalkapitels verwehrt. Nach dieser Buße erlangten sie in der Regel wieder ihre vollen Rechte und ihren ehemaligen Rang. Diese Strafaufgaben konnten vom Definitorium je nach Fall verschärft oder gemildert werden: *Penas autem tam expulso- rum quam fugitivorum auget capitulum generale vel minuet, per priores vel visitatores certificatum, circa plus vel minus culpabiles, vel emendatos, vel in sua malicia pertinaces* (ebd., S. 234 [II,31,§ 37]).

²⁸⁵ Vgl. ebd., S. 231 (II,31,§ 13): *In quorum reconciliatio- ne faciendâ, priorum qui talibus personis presunt requiratur consilium, si tamen diffinitores viderint expedire.*

²⁸⁶ Das Heranziehen der Visitationsurkunden erklärt sich dadurch, daß dem Visitor während seiner *inquisitio* bzw. *interrogatio* auszustoßende Delinquenten vor Ort angezeigt werden mußten; darüber hatte der Visitor u.a. schriftlich zu berichten: s. ebd., S. 226 (II,30,§§ 18-20) und auch 230 (II,31,§ 5). Vgl. kurz *The Statuta*, S. 130.

²⁸⁷ *Statuta antiqua*, S. 235 f. (II,31,§§ 47 f.). Dabei durften die Strafdefinitoren die "versöhnten" Delinquenten in ein anderes Haus versetzen, wenn diese im eigenen Haus *capitales inimici* hatten oder wenn ihr Platz besetzt war: ebd. (§ 47). Dazu s. auch ebd., S. 231 (31,§§ 14 f.) und 235 (§§ 43-45).

²⁸⁸ Ebd., S. 172 f. (II,5,§ 38). Insbesondere die Visitationen wurden darauf aufmerksam gemacht: s. ebd., S. 227 (30,§ 29). Vgl. zu diesem Punkt schon *The Statuta*, S. 131. – Freilich sahen beide Statutenwerke (strenge) Ausnahmen vor, z.B. bei unmittelbarer Gefahr für das Haus oder für den Orden (Skandal); die *Antiqua statuta* präzisierten aber, daß die Definitoren bei vor- genommener Absetzung durch den Visitor schriftlich zu informieren waren.

²⁸⁹ *Statuta antiqua*, S. 168-173 (II,5), unter dem Titel *De electionibus priorum et professionibus quas faciunt capitulo generali*. Vgl. *The Statuta*, S. 84 f. (*Statuta Jancelini*) und 8 f. (*De reformatione*).

*professionem faciat, in hunc modum: "Ego frater ille promitto obedientiam communi capitulo, pro me et domo nostra."*²⁹⁰ Auch an die neugewählten Vorsteher der entfernten Kartäusen, die von der jährlichen Teilnahme am Kapitel befreit waren, wurde gedacht: Sie mußten umgehend diesen Eid *in patenti charta sigillata capitulo presentandam* leisten²⁹¹. Bei weitem nicht so klar formuliert, jedoch von viel größerer Bedeutung, bahnte sich in den *Antiqua statuta* das Vorrecht des Generalkapitels an, die Ordensprioren selbst zu küren. Mit anderen Worten: Zum Normalfall wurde nach und nach die Wahl des Priors durch das Generalkapitel, nicht mehr durch das betroffene Haus. Bezeichnenderweise wurden die Fälle genannt, in denen dieses einen neuen Prior wählen durfte: Tod oder Rücktritt des Vorgängers²⁹². Diese Fälle waren zwar die normalen und üblichen; daß es jedoch offenbar für notwendig gehalten wurde, sie in einem Rechtssatz zu verbalisieren und zu fixieren, zeigt schon eine gewisse Neigung zur Beschneidung traditioneller Klosterrechte seitens der Ordenszentrale. Eindeutig wurde zudem wiederholt, daß einem Haus das Wahlrecht zugunsten des Kapitels aberkannt werden konnte²⁹³. Dies konnte z.B. schon bei Nichteinhaltung der Vorschrift eintreten, die Neuwahl müsse innerhalb 40 Tage durchgeführt werden²⁹⁴. Den Statuten *De reformatione* wurde die Regelung entnommen, nach der ein Prior durch das Generalkapitel zum Rücktritt gezwungen werden konnte²⁹⁵. Allerdings wurde dabei ihr Wortlaut dahingehend modifiziert, daß das Kapitel nach freiem Ermessen, ja willkürlich einen Prior für untauglich erklären durfte – von Krankheit oder Altersschwäche als Berechtigungsgründen war einfach nicht mehr die Rede: *Priores quacumque causa iudicio capituli inutiles reputati, moneantur ut petant misericordiam. Quod si noluerint, capitulum utilitati*

²⁹⁰ *Statuta antiqua*, S. 172 (II,5,§ 35).

²⁹¹ Ebd. (§ 36): *Priores qui singulis annis ad capitulum venire non tenentur, cum de novo fuerint in prioratum promoti, si ad proximum capitulum non venerint, mittant professionem suam in patenti charta sigillata capitulo presentandam, et nihilominus cum presentes fuerint, in capitulo eam iterum viva voce.*

²⁹² Ebd., S. 168 (§ 1).

²⁹³ Ebd., S. 170 f. (§ 17): *Si igitur domus aliqua nostri ordinis fuerit eligendi potestate privata, electio illa devolvitur ad capitulum generale, et [...].*

²⁹⁴ Ebd., S. 168 (§ 3): *Electio- nes infra quadraginta dies fiant. Domus autem que in hoc fuerit inobediens, nisi legitimo impedimento excusetur, in futuro capitulo penam sustinebit condignam.* Vgl. *The Statuta*, S. 84 (*Statuta Jancelini*). – Zu bemerken ist, daß auch der 23. Kanon des IV. Lateranums wörtlich übernommen wurde, der schon eine Wahlfrist von drei Monaten festlegte, bei deren Nichtbeachtung die betroffene Kirche ihr Wahlrecht automatisch an ihre Oberinstanz (i.e. für die Kartäusen das Generalkapitel) abtreten mußte: [...], *statuimus ut ultra tres menses cathedralis vel regularis ecclesia prelato non vacet, infra quos iusto impedimento cessante si electio celebrata non fuerit, qui eligere debuerant eligendi potestate careant ea vice ac ipsa eligendi potestas ad eum qui proximo preesse dignoscitur devolvatur.* [...] (*Statuta antiqua*, S. 169 f. [§§ 11 f.] und *Constitutiones concilii quarti Lateranensis*, S. 69 f.). Das kartäusische Eigenrecht ging also weit über das Kirchenrecht hinaus – eine nicht seltene Partikularität der Ordensrechte dieser Zeit, wie jüngst aufgezeigt wurde: s. MELVILLE, Ordensstatuten, passim.

²⁹⁵ Siehe oben Anm. 196.

domus providere tenetur.²⁹⁶ Parallel dazu wurden die kranken und älteren Prioren dazu eingeladen, *super annum* freiwillig ihr Amt niederzulegen.²⁹⁷ Wenn auch all diese Bestimmungen in nur eine Richtung gingen, namentlich zur gewöhnlichen Designation der Prioren durch das Generalkapitel, so kann diese letzte dennoch in den *Antiqua statuta* nur vermutet werden, da sie darin nicht eindeutig ausformuliert wurde. Erst eine (leider) kurze Definition von 1298 sprach diese Praxis indirekt an: *De antiqua consuetudine Ordinis et approbata est quod Priores petant misericordiam*.²⁹⁸ Tradition war also bereits zu diesem Zeitpunkt, daß die Prioren ihr Amt zur Disposition stellten. Wem bzw. bei welchem Anlaß wird hier aber nicht gesagt. Daß es sich um das Generalkapitel handelte, ergibt sich erst rückblickend aus der Neufassung dieser Definition in der viel späteren *Tertia compilatio* von 1509: *De antiqua et approbata ordinis consuetudine, singuli priores, [...] eiusdem ordinis, in singulis capitulis generalibus, per seipsos si presentes fuerint, alioquin per litteras, misericordiam suam petere tenentur*.²⁹⁹ Der Brauch, seinen Rücktritt systematisch dem Generalkapitel bzw. dem Definitorium anzubieten, scheint also bereits in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts die gängige Praxis gewesen zu sein.³⁰⁰ Damit verfügte das Generalkapitel über

²⁹⁶ Statuta antiqua, S. 176 (II,7,§ 47) (Hervorhebung durch F.C.).

²⁹⁷ Ebd. (§ 48): *Cum prior propter infirmitatem vel senium factus inutilis voluerit super annum habere misericordiam, significet domui cartusie, que auctoritate capituli dabit ei licentiam convocandi duos priores de vicinioribus et discretioribus, qui poterunt ei facere misericordiam si viderint expedire*. Dieses Statut geht auf eine nach 1223 verabschiedete Definition zurück: s. Ordinations, S. 120, Nr. 67 (*miseriordia*-Erteilung durch den Prior der Chartreuse und das Privatkapitel).

²⁹⁸ LE COUTEULX, *Annales*, Bd. 4, S. 448 (Hervorhebung durch F.C.). Diese Definition ist eindeutig auf 1298 zu datieren, da die originale Generalkapitel-*charta* d.J. in Auszügen vorliegt: s. J. SIMMERT, Zur Geschichte der Generalkapitel der Kartäuser und ihrer Akten (*Cartae*), in: Festschrift für Hermann Heimpel zum 70. Geburtstag am 19. September 1971 (Veröffentlichungen des Max-Planck-Institut für Geschichte, Bd. 36.3), Göttingen 1972, S. 677-692 [künftig: SIMMERT, Zur Geschichte], hier 687.

²⁹⁹ *Tertia compilatio*, S. 359 (9,§ 4) (Hervorhebungen durch F.C.). – Es bleibt ein Rätsel, warum diese Definition nicht in die *Nova statuta* gelangte: War das *miseriordiam petere* vielleicht so selbstverständlich, daß eine Kanonisierung in Form eines Statuts vorläufig für überflüssig gehalten wurde? – Hinzufügen ist, daß schon ein zwischen den *Antiqua* und den *Nova statuta* verabschiedetes Statut diese Praxis ausdrücklich erwähnte und sie als gewöhnlich präsentierte: *Propter aliquos Priores qui raro vel nunquam petunt misericordiam secundum usum laudabilem Patrum & predecessorum nostrorum, qui consueverunt se humiliter supponere voluntati Capituli Generalis, iniungimus Visitoribus Ordinis quod non versentur iniungere Prioribus quod petant misericordiam quocienscumque causam rationabilem viderint apparere, & illos maxime quos in hoc viderint obstinatos* (The *Chartae*, S. 36 f. [Hervorhebung durch F.C.]).

³⁰⁰ Vgl. MOULIN, *L'assemblée*, S. 38 f.; SIMMERT, Zur Geschichte, S. 687 f. – Für erste Beispiele – allerdings aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhundert – s. LE COUTEULX, *Annales*, Bd. 5, S. 332 (ad annum 1333: Dem *miseriordia*-Wunsch des Priors von Schola Dei bei Parma [?] wird nicht stattgegeben), 353 (ad annum 1334: Zwei Prioren werden damit beauftragt, die *miseriordia* des Priors von Mont-Saint-Pierre, der nicht zum Generalkapitel gekommen war und sich einiger Unregelmäßigkeiten schuldig gemacht hatte, zu erzwingen) und v.a. 450 f. (ad annum 1346: Der

ein im Ordenswesen einmaliges Instrument der Kontrolle über die zu Amtsträgern auf Abruf gemachten Klosteroberen.

Ihre Wirtschaftsführung (*termini*, Eigentum, Viehzucht) wurde eingehend normiert, indem die entsprechenden Kapitel aus den *Statuta Jancelini* (*De donatis et numero animalium et mercennarium* und *Ne aliqua domus terminos suos dilatat*)³⁰¹ und dem *De reformatione* (*De possessionibus et redditibus extra terminos* und *De numero animalium*)³⁰² zu einem einzigen, umfangreichen Kapitel vereint wurden.³⁰³

Die Möglichkeit der Kontrolle vor Ort war seit den *Statuta Jancelini* aufgrund der regelmäßigen Visitation aller Kartäuser durch im Auftrag des Generalkapitels handelnde und von diesem ernannte Prioren gegeben. Die *Statuta antiqua* übernahmen komplett das entsprechende Kapitel *De visitationibus* von 1222/1223³⁰⁴, jedoch nicht ohne einige Veränderungen vorgenommen und zusätzliche Rubriken hinzugefügt zu haben³⁰⁵. Die Häuser sollten nun in halbiertem Rhythmus alle zwei Jahre visitiert werden³⁰⁶ – was eine Intensivierung der Überwachung durch die Ordenszentrale darstellte. Der Katalog der durch den Visitor zu untersuchenden Punkte³⁰⁷ wurde dahingehend erweitert, daß insbesondere das Verhalten der Prioren unter die Lupe zu nehmen war – mit der Begründung: *Per ipsos enim viget vel deficit ordo in domibus*.³⁰⁸ Dabei sollte sich unter anderem der Visitor vergewissern, daß sich der Prior in seinem Haus um die Einhaltung bzw. Durchsetzung der *statuta capituli* kümmerte³⁰⁹. Wie üblich sollte ein Exemplar der angefertigten *charta* an das Generalkapitel adres-

Prior der Chartreuse selbst, Heinrich Pollet, wird vom Definitorium entlassen [darauf wird noch zurückzukommen sein: s. unten Kap. 4.4.2]).

³⁰¹ The *Statuta*, S. 115 f. resp. 116 f.

³⁰² Ebd., S. 11 f. resp. 12 f.

³⁰³ Statuta antiqua, S. 200-202 (II,19), unter dem Titel *Ut nulla extra terminos possideant et de numero animalium et mercenariis*.

³⁰⁴ The *Statuta*, S. 128-133.

³⁰⁵ Statuta antiqua, S. 223-229 (II,30), unter dem Titel *De visitationibus generalibus et privatis, et discordia inter domos ordinis terminanda*. Wichtige Präzisierung war, daß die Visitatoren dergestalt ernannt werden sollten, daß keiner von ihnen weder sein eigenes Haus, weder jenes seines Visitors noch jenes, dem einer seiner ehemaligen Mönche vorstand, visitieren durfte – wohl um Interessenkonflikte oder auch 'Abrechnungen' zu vermeiden: ebd., S. 223 (§ 3).

³⁰⁶ Ebd., S. 223 (§ 2). – Für die entfernten Häuser hielt zunächst eine Definition von 1261 noch an dem alten Rhythmus (alle vier Jahre) fest, sprach aber zugleich dem Prior der Chartreuse und dem Generalkapitel das Recht zu, anders zu entscheiden: Statuta, Sp. 1135, Nr. 16. Die *Nova statuta* hoben jedoch diese Regelung auf und schrieben eindeutig auch für diese Häuser die Visitation alle zwei Jahre vor: Statuta nova, S. 307 (II,8,§ 2).

³⁰⁷ Statuta antiqua, S. 224 f. (II,30,§§ 11-16). Zu diesem Katalog RÜTHING, Die Wächter, S. 173.

³⁰⁸ Statuta antiqua, S. 225 (II,30,§ 13).

³⁰⁹ Ebd. Vgl. Ordinations, S. 125, Nr. 104.

siert werden, diesmal aber über den Prior der Chartreuse³¹⁰. Erwähnt sei auch, daß bei unmittelbarer Gefahr für ein Haus die Statuten die Einberufung von Sondervisitationen (*alia species visitationis super annum*) ermöglichten: 1) Befand sich ein Priorat in einer Notlage, so sollte es die Chartreuse um die Erlaubnis bitten, zwei Priooren zu sich zu rufen, die Hilfe leisten sollten³¹¹; 2) war sein Fortbestand unmittelbar bedroht (z.B. nach einem Brand), bestellte die Chartreuse die *visitatores* selbst³¹². In beiden Fällen mußten sich die Visitatoren an die normale *forma visitationis* halten³¹³ und durften auch zugleich Versetzungen vornehmen³¹⁴. Ein ähnliches Verfahren war auch bei Streitigkeiten zwischen Kartausen anzuwenden: Nach Erhalt der Anzeige berief die Chartreuse zwei Priooren als Kommissare bzw. Schlichter³¹⁵. Daß solche Bevollmächtigte bzw. delegierte Richter alle als Visitatoren betrachtet wurden, erklärt sich dadurch, daß sie das gleiche Ziel wie die normalen Visitatoren verfolgen sollten: die Erhaltung der *pax* im Kloster³¹⁶. Fragt man nun nach der Verfassungsrelevanz derartiger Visitationen, so muß festgestellt werden, daß sie die Einzelkartausen noch weiter an die Ordenszentrale banden.

Genau unter diesem Blickwinkel ist ebenfalls die Institution des sog. "Privatkapitels" (*privatum capitulum*) zu betrachten, mit welcher das Generalkapitel seit den *Statuta Jancelini* die Zeit zwischen zwei seiner Sitzungen zu überbrücken trachtete und sich damit gleichsam selbst perpetuierte³¹⁷: *Sunt preterea privata capitula pro negociis et questionibus supra annum emergentibus necessaria decidendis*,

³¹⁰ Statuta antiqua, S. 229 (II,30,§ 41). Neu war auch, daß die im Kloster aufbewahrte *charta* durch den nächsten Visitor am Ende seines Besuchs zu zerstören war (*dehatur*): ebd., S. 227 (§ 26). Vgl. schon Ordinations, S. 113, Nr. 9.

³¹¹ Statuta antiqua, S. 228 (II,30,§§ 35 f.). Vgl. The Statuta, S. 132 (*Statuta Jancelini*).

³¹² Statuta antiqua, S. 228 (II,30,§ 37). In den *Statuta Jancelini* war diese Differenzierung noch nicht vorhanden; sie kam kurz später: s. Ordinations, S. 120, Nr. 64.

³¹³ Statuta antiqua, S. 228 (II,30,§ 38). Vgl. The Statuta, S. 132 (*Statuta Jancelini*).

³¹⁴ Statuta antiqua, S. 228 f. (II,30,§ 39). Vgl. The Statuta, S. 132 f. (*Statuta Jancelini*), mit jedoch stark abweichendem Wortlaut: In den *Antiqua statuta* werden solche Versetzungen als die allerletzte Lösung betrachtet und sind von daher zu vermeiden; dies ist noch nicht der Fall in den *Statuta Jancelini*. – Die *potestas conventum dividendi* war insbesondere bei Katastrophen einzusetzen: wie Anm. 312.

³¹⁵ Statuta antiqua, S. 229 (II,30,§ 41). Diese Bestimmung hatten erst die Statuten *De reformatione* eingeführt: The Statuta, S. 15, unter dem Titel *De discordia inter domos ordinis nostri terminanda*.

³¹⁶ Wie es um die *pax domus* bestellt war, war ein zu untersuchender Punkt der *forma visitationis*: Statuta antiqua, S. 225 (II,30,§ 14). Siehe auch die Kommentare von RÜTHING, Die Wächter, S. 173-175.

³¹⁷ Dafür spricht schon die Tatsache, daß es eine Liturgie des Privatkapitels gab, die sich an jener des Generalkapitels orientierte: *In privatis autem capitulis sicut sit in generali, antequam de ipso negotio seu questione tractetur, premissuntur consuete preces, sicut psalmus ad te levavi et cetera* (*Statuta antiqua*, S. 223 (II,29,§ 39) [Hervorhebung durch F.C.]). Vgl. The Statuta, S. 127 f. (*Statuta Jancelini*), mit genau dem gleichen Wortlaut.

[...].³¹⁸ Delegiert wurden hier nur jurisdiktionelle und administrative Befugnisse (*pro negociis et questionibus*), keine legislativen. Während die *Statuta Jancelini* lediglich die Instanz eingeführt hatten, gestalteten nun die *Antiqua statuta* ihr Funktionieren. Am letzten Tag des Generalkapitels wurden von den Definitoren vier *priores de magis discretis, idoneis et non multis remotis* [von der Chartreuse], *qui super annum si necesse fuerit ad privatum capitulum convocentur*, ernannt³¹⁹. Aus diesem Satz geht zunächst zweierlei deutlich hervor: 1) Das Privatkapitel war keine permanente Instanz, sondern tagte bei Bedarf (*si necesse fuerit*); 2) es sollte einberufen werden (*convocentur*). Die Einberufung erfolgte durch den Prior der Chartreuse: *Ad celebrandum vero privatum capitulum super annum, vocare tenebitur prior cartusie priores alios quattuor de magis discretis et idoneis, nec multum remotis, illos dumtaxat qui per diffinitionem generalis capituli ad hoc fuerint nominati*.³²⁰ Daraufhin mußten sich sofort die bestellten Priooren in die Chartreuse begeben³²¹. Das Privatkapitel bestand aus diesen vier Priooren sowie dem Prior der Chartreuse und seinem Konvent: *Et quicquid de negociis et questionibus terminandis, prior et conventus cartusie cum convocatis et presentibus quattuor predictis prioribus disposuerit, firmum fore capitulum generale decrevit*.³²² Diese letzten konnten sogar bei dringlichen *causae* auf die Konvokation

³¹⁸ Statuta antiqua, S. 222 (II,29,§ 37). Vgl. The Statuta, S. 127 (*Statuta Jancelini*), mit dem gleichen Wortlaut.

³¹⁹ Statuta antiqua, S. 221 (II,29,§ 31).

³²⁰ Ebd., S. 217 (28,§ 14), mit Wiederholung im folgenden Kapitel: *Sunt preterea privata capitula [...], ad que vocabitur prior cartusie quattuor priores, illos dumtaxat qui in precedenti capitulo fuerint a diffinitionibus nominati* (ebd., S. 222 [29,§ 37]). Vgl. The Statuta, S. 127 (*Statuta Jancelini*), wo noch nur die Rede von *quicumque vocati [...]* prioribus ist. Diese waren drei an der Zahl, wurden vom Prior der Chartreuse und sein Konvent geladen und gewiß auch ernannt: s. oben Anm. 183.

³²¹ Statuta antiqua, S. 222 f. (II,29,§ 38): *Vocati vero, si infirmitas corporis non impediatur, vel alia iusta causa que priori cartusie significari debet, necesse habent omni occasione seu dilatione frustratoria cessante in domo cartusie convenire* (Hervorhebung durch F.C.). Vgl. The Statuta, S. 127 (*Statuta Jancelini*), wo die Bestimmung ohne den Zusatz *vel alia iusta causa que priori cartusie significari debet* verfaßt ist.

³²² Statuta antiqua, S. 223 (II,29,§ 40). Der Text präziserte noch: *Si quis tamen ex vocatis prioribus questionem habuerit specialem, nihilominus tres alii cum priore et conventum cartusie, in speciali illius causa pro capitulo reputabuntur*. Hier wird das Prinzip betont, daß keiner an der Verabschiedung eines Urteils bzw. Statuts mitwirken kann, wenn er direkt betroffen ist. Somit sollen jede private Einflußnahme auf die Beschlußfassung vermieden, die Unabhängigkeit des Beschlußorgans und dessen Beschlußfähigkeit sichergestellt werden. – Diese letzte Weisung stammt im Kern aus einer nach 1223 verabschiedeten Definition: *Tribus Prioribus ad Capitulum super annum vocatis ob aliquam principalem causam, si aliquis ex illis tribus quaestionem habuerit specialem, nihilominus alii duo cum Priore et Conventu Cartusie in speciali illius causa pro Capitulo reputabuntur* (Ordinations, S. 117, Nr. 42). Zu bemerken ist hier, daß nur drei Priooren erwähnt werden. Die Statuten *De reformatione* waren sogar ausführlicher und nahmen ausdrücklich Bezug auf den Prior und Konvent der Chartreuse: *Si contigerit quod prior cartusie vel aliquis ex monachis cartusiensibus, vel tota domus cartusensis deliquerit vel aliquid postulerit, prior cartusie convocabit capitulum sicut in aliis negociis [sic] consuevit, et cum in capitulo privato ventum fuerit ad illum de quo mora fuit questio, si prior cartusie est in causa cum ventum fuerit ad tractandum de eo, ipse excipit capitulum et alii terminabunt. Si alia persona, similiter fiet. Si tota domus, excipit prior cum monachis suis* (The Statuta, S. 21).

und den Beirat der Ordenspriorien verzichten: *Verumtamen cum prior et conventus cartusie super causas emergentes super annum que capitulum [i.e. das Privatkapitel] non possunt expectare, determinant auctoritate capituli generalis, [...]*.³²³ Diese nur dem kleinen Kreis der Mitglieder des Mutterhauses anvertraute Macht sollte nicht mißbraucht werden; die Definition fährt daher fort: [...], *cum magna diligentia cavere debent ne in potestate sibi commissa excedant*.³²⁴ Des weiteren behielt sich das Generalkapitel bzw. das Definitorium vor, bei seiner nächsten Sitzung die vom Privatkapitel – ob auf die Chartreuse reduziert oder nicht – in seinem Namen getroffenen Maßnahmen einer Überprüfung zu unterziehen und gegebenenfalls zu revidieren; dazu reichte ein einfacher Appell bzw. Vorschlag im Plenum seitens der Teilnehmer: *Quod si super annum capitulum privatum erraverit, generale capitulum corrigere debet, cum fuerit in communi audientia propositum et probatum*.³²⁵ Somit war klargestellt, daß das Privatkapitel dem Generalkapitel unterstand.

Schließlich sei noch erwähnt, daß das Generalkapitel eine besondere Verantwortung für den weiblichen Zweig des Ordens trug, dessen Geburtsstunde mit der Eingliederung des Nonnenklosters Prébayon in der Provence um 1145 anzusetzen ist³²⁶: *Provideant diffinitores sollicitè, quod tale consilium apponant circa salutem, et bonum statutum monialium, quarum curam susceperunt, ne ex aliqua circa hoc negligentia graviter remaneant obligati in die iudicii coram sponso earum domino iesu christo*.³²⁷ Wie ihre männlichen Kollegen mußten die Priorinnen dem Generalkapitel einen Obedienzzeit leisten – allerdings nur per Brief³²⁸. In beinahe allen Angelegenheiten waren sie und ihre Untergebenen nämlich auf die Visitatoren angewiesen, die zwischen ihnen und der Ordenszentrale, die sie nie selbst aufsuchen durften, vermittelten³²⁹.

³²³ Statuta antiqua, S. 221 (II,29,§ 30).

³²⁴ Ebd. Vgl. The Statuta, S. 21 (*De reformatione*), mit identischem Wortlaut.

³²⁵ Statuta antiqua, S. 223 (§ 41). Vgl. schon folgende Passage aus dem *De reformatione*. *Si forte in capitulis super annum erratum fuerit et ab aliquo fuerit in capitulo generali propositum, capitulum generale discutiet et quod emendandum fuerit emendabit* (The Statuta, S. 20).

³²⁶ Siehe dazu und für erste Ausführungen über die Kartäuserinnen, auf die hier nicht näher eingegangen wird, LE COUTEULX, Annales, Bd. 2, S. 30-42. Vgl. FONTENETTE, Les religieuses, S. 81-88.

³²⁷ Statuta antiqua, S. 269 (III,34,§ 10).

³²⁸ Ebd., S. 268 f. (§ 1).

³²⁹ Ebd., S. 268 (§§ 3 und 5-7). Vgl. The Statuta, S. 18 (*De reformatione*). Die *Nova statuta* sanktionierten die Ersetzung der vorbeziehenden Visitatoren durch eigens für jedes Nonnenkloster zuständige *vicarii monialium*, die an der Seite der ihnen in der Ordenshierarchie unterstellten Priorinnen die Nonnengemeinschaften führten; diese Vikare waren die direkten Ansprechpartner des Generalkapitels, an dem sie auch teilnahmen: s. Statuta nova, insbes. S. 318-321 (III,4), unter dem Titel *De monialibus nostri ordinis, ac vicariis, et priorissis earumdem*. Vgl. LE COUTEULX, Annales, Bd. 4, S. 230 f. (ad annum 1260).

4.2.5 Zusammenfassung und Ausblick

Mit klarer Stringenz hatten sich anno 1155 die Kartäuser einstimmig auf ein Prinzip geeinigt: Die Führung ihres Ordens, zu dem sie sich gleichzeitig zusammenschlossen, sollte künftig de iure allein einem ihre Prioren jährlich versammelnden, allmächtigen Generalkapitel zustehen, de facto einem neunköpfigen Kollegium, bestehend aus dem Prior der Chartreuse und acht Definitoren. Bemerkenswert ist die besondere juristische Prägung, die dieses Treffen erfuhr – etwa im Vergleich zu den ersten Zusammenkünften cisterziensischer Äbte um Stefan Harding³³⁰: In die Chartreuse waren Prioren nur in ihrer Qualität als Klosteroberer gekommen, also nicht auch als ehemalige Professe des Mutterhauses (es war sowieso nur für eine Minderheit der Anwesenden der Fall), und dies in der erklärten Absicht, sich und ihre Häuser (Chartreuse inklusive) im Rahmen eines für sie endgültig verbindlichen Rechtsaktes der Hoheit einer dadurch neugeschaffenen Instanz zu unterwerfen. Es galt dann, dieses zum Ankerpunkt künftiger Verfassungsbildung erhobene Prinzip auszulegen. 150 Jahre später zeugten die *Antiqua statuta* von einem auf das Generalkapitel zugeschnittenen Regierungssystem, das durch einen sehr dynamischen Verrechtlichungsprozeß hervorgebracht worden war. Alle Ordensmacht ging von diesem Organ aus, das keine Zwischeninstanzen mit konkurrierender, geschweige denn eigener Jurisdiktion duldete:

1) Alle Ordensoberen (auch der Prior der Chartreuse), die immerhin eigenständigen Klöstern vorstanden³³¹, mußten sich dem Generalkapitel – und nur ihm – per Eid verpflichten, ja "ausliefern". Wie absolut diese eingegangene Verpflichtung aufgefaßt wurde und was sie bedeutete, erhellt insbesondere die Entwicklung und Kanonisierung des eigenartigen Brauchs des *misericordiam petere*, womit ein Prior um seine Entlassung bat. Zuerst durfte das Generalkapitel für aufgrund ihrer körperlichen Verfassung untauglich befundene Prioren zum Rücktritt bewegen, wobei es sich schon die Möglichkeit einräumte, den Nachfolger selbst zu ernennen. Im folgenden wurde diese Befugnis insofern verabsolutiert, als der handlungslimitierende Zusatz *propter infirmitatem vel senium* ersatzlos gestrichen wurde. Schließlich wurde das *misericordiam petere* systematisiert, da jeder Prior sozusagen dem Generalkapitel zuvorkommen mußte, indem er ihm zu Anfang dessen Sitzung automatisch seine Demission anbot. Die logische Folge war, daß es de facto zur Wahl der Ordensoberen (hier jedoch mit Ausnahme des Priors der Chartreuse³³²) durch das Definitorium kam, wobei die Wahl durch den betroffenen Konvent zur Ausnahmeerscheinung im

³³⁰ Siehe oben Kap. 2.2.2.

³³¹ Insofern können die kartäusischen Prioren nicht mit den cluniazensischen verglichen werden: Ein cluniazensisches Priorat ist eine Filiale Clunys, sein Vorsteher nur der Stellvertreter des Abtes von Cluny. Zur cluniazensischen Prioratsverfassung s. unten Kap. 5.1.1.

³³² Siehe unten Kap. 4.4.2.

Falle einer plötzlichen Sedisvakanz wurde³³³. Es sei hinzugefügt, daß auch in diesem letzten Fall die Kontrolle des Generalkapitels gewährleistet war, da zwei in seinem Namen handelnde benachbarte Prioren zur Wahlaufsicht gerufen werden mußten und diese den frei Gewählten ablehnen durften. Somit wurden die Ordensoberen zu Instrumenten in den Händen des Generalkapitels.

2) Die Einführung der Visitation war die institutionelle Antwort des Generalkapitels auf die zwar bescheidene, dennoch nicht unbedeutende geographische Ausbreitung des Ordens³³⁴. Mit den nur von ihm bestellten und vor ihm verantwortlichen Visitatoren gab sich das Generalkapitel diesmal ein Instrument der direkten Kontrolle vor Ort. Dies implizierte aber schon aus Effizienzgründen eine keineswegs momentane Delegation von Korrekturrechten. Charakteristisch für das Machtverständnis des kartäusischen Generalkapitels ist nicht so sehr, daß es die Visitatoren mit solchen Rechten ausstattete, sondern daß es ihm offensichtlich schwerfiel, einen solchen Schritt zu vollziehen. Hier sei an den Versuch des Priors Bernhard Turris erinnert, die Visitatoren durch sog. *custodes* überwachen, wenn nicht gar ersetzen zu lassen, deren einzige Funktion darin bestand, dem Definitorium detailliert und treu Bericht zu erstatten. Auch wenn dieses Unterfangen mißglückte, hinterließ es Spuren in den *Antiqua statuta*: Davon abgesehen, daß die Visitatoren dem Definitorium zur Kontrolle ein Exemplar ihrer *chartae* zukommen lassen mußten, in dem sie ihre Beanstandungen und durchgeführten Korrekturmaßnahmen auflisteten, durften sie nur mit äußerster Vorsicht Prioren absetzen³³⁵ und Mönche bzw. Konverse (straf)versetzen³³⁶. Darüber hinaus mußten sie sich stets vor Augen führen, daß ihren jurisdiktionalen Kompetenzen durch die *forma visitationis* klare Grenzen gesetzt waren, deren Überschreitung sofortige Strafe nach sich zog:

*Porro quia ex eo quod visitationes nec studiose fiunt, nec bene observantur, magna sequitur dissolutio ordinis, visitatoribus districe iniungitur a capitulo ut in visitationibus sint solliciti et studiosi, et formam sibi a capitulo de facienda visitatione traditam nulla transgrediantur ex parte. Quam si qui transgressi fuerint, prout culpa exigere videbitur, per capitulum legitime puniantur.*³³⁷

³³³ Dies ist eigenartig: vgl. kurz die allg. Ausführungen von HOURLIER, *Le chapitre général*, S. 209-213, der feststellt, daß zwar disziplinarische Absetzungen von Oberen durch das Generalkapitel gang und gäbe sind, systematische Ernennungen hingegen nicht.

³³⁴ Dazu s. kurz LAPORTE, *Grande Chartreuse*, bes. Sp. 1093-1095. Hier seien nur zwei Daten zur Veranschaulichung aufgeführt: 1155 gab es 14 Kartäusen (und ein Nonnenkloster) und 1257 44 (und drei Nonnenklöster). Ende des 13. Jahrhunderts zählte der Orden mehr als 60 Häuser.

³³⁵ Siehe oben Anm. 288.

³³⁶ *Statuta antiqua*, S. 226 (II,30,§ 20). Solche Versetzungen waren nur dann zulässig, wenn der Delinquent *capitales inimici* im Kloster hatte.

³³⁷ Ebd., S. 223 f. (§ 4) (Hervorhebungen durch F.C.).

3) Der Anspruch des Kapitels auf unmittelbare Führung fand auch andere Ausdrucksformen. Im administrativen Bereich ist insbesondere an die strengen Auflagen zu denken, welche den Einzelkartäusen aufgezwungen wurden. Wie schon bemerkt wurde, ging es dabei nicht nur um die straffe, engmaschige Definition eines einheitlichen Lebensrahmens für Mönche und Konverse (Liturgie und Stundengebet³³⁸, spezifische religiöse Observanzen bzw. Praktiken³³⁹, Alltagsleben³⁴⁰, Klosterämter³⁴¹, Noviziat³⁴² und Anzahl der Konventsmitglieder³⁴³), sondern auch um die tiefgreifende Überwachung des Wirt-

³³⁸ Ebd., S. 59-160 (I).

³³⁹ Für die Mönche: ebd., S. 187 f. (II,11) und 191-193 (14). Der Reihe nach aufgelistet werden: Beichte, Exerzitien und Kasteiung. Diese wenigen Bestimmungen sind natürlich durch jene des ersten liturgischen Teils zu vervollständigen, welche die wichtigsten Observanzpunkte ausführen. – Für die Konversen: ebd., S. 240 f. (III,1 und 2), 243 f. (4-9), 251 f. (20), S. 262 f. (30). Aufgezählt werden: Gottesdienst im Oberhaus, normales Stundengebet im Unterhaus, Geißelung, Sondergebete am Aschermittwoch, Gebete bei der Messe, Gottesdienste zu Ostern (Gründonnerstag, Karfreitag und Ostersonntag), Festtagen, Totengebet, Exerzitien und Beichte.

³⁴⁰ Für die Mönche: ebd., S. 177 f. (II,7), 182-185 (9), 188-191 (12 und 13), 193-197 (15-17) und 212 f. (26). Angesprochen werden: Beratungen und Vergabe der Ämter im Kapitel, Gästtaufnahme, Abhaltung des Kapitels, gemeinsame Mahlzeiten im Refektorium, Hygiene (Vergabe von Medikamenten, Aderlaß und Rasur), Ausstattung der Zelle, Verhalten in der Zelle und Almosenverteilung sowie Umgang mit den Frauen. Diese Bestimmungen sind durch jene 'gemischten' des Kapitels *De consuetudinibus monachorum generaliter* (ebd., S. 203-205 [22]) zu ergänzen – sowie insbes. durch einige aus dem ersten Teil: ebd., S. 145 f. (I,44) und 148-154 (46-47). Behandelt werden hier: Sorge des Priors um die Kranken und Schwachen (*infirmarii*), Krankenbesuche und Tod des Mönchs. – Für die Konversen: ebd., S. 242 (III,3), 251 (19), 252-254 (21-23) und 262 (29). Erwähnt werden: Rangordnung und Schweigepflicht, Weinverzehr, Hygiene (Rasur und Aderlaß) und Tod, Verhalten bei unmittelbarer Gefahr, Kleidung sowie Ausstattung der Zelle und Krankenpflege. Ebenfalls sind diese Regelungen durch jene 'gemischten' des Kapitels *De consuetudinibus fratrum laicorum generaliter* (ebd., S. 257-262 [28]) zu ergänzen.

³⁴¹ Für die Mönche: ebd., S. 168-177 (II,5 und 4), 178-182 (8), 185-187 (10) und 197 f. (18). Es handelt sich um folgende Ämter: Prior, Prokurator, Vikar (Stellvertreter des Priors) und Buchbinder (sowie andere kleinere Gelegenheitsämter). Die rein liturgischen Ämter werden im ersten Teil aufgestellt: ebd., S. 127 (I,38), 129-145 (40-43) und 146-148 (45). Hier geht es um: Kantoren (Wochenkantor, *invitatorii* und Chorkantor), Verbesserer (*emendator*, der für gute Lesungen sorgen soll), Sakristan (nur 41,§§ 25-48), Wochenpriester, Priester sowie Diakone (nur 43,§§ 1-65) und *infirmarius*. – Für die Konversen: ebd., S. 244-251 (III,10-18) und 256 f. (26 f.). Folgende Obendienzen werden aufgeführt: Koch des Oberhauses, Koch des Unterhauses, Bäcker, Schuhmacher, Schmied, Gärtner, Stellmacher (*carpentarius*), *prepositus agriculture*, Herdenmeister (*magister pastorum*), *mulatorius* und Brückenwächter (nur in der Chartreuse).

³⁴² Für die Mönche: ebd., S. 205-211 (II,23 und 24). Betont werden: Aufnahme und Noviziat, Profest. – Für die Konversen: ebd., 254-256 (III,24 und 25). Behandelt werden: Aufnahme sowie Noviziat und Profest, Verhalten nach der Profest. – Zu erwähnen ist hier, daß es in einer Kartause eine dritte (Rand-)Kategorie von Klosterbewohnern gab: die sog. *redditi*. Diese waren den Konversen gleichgestellte, einfache Laien, hatten jedoch nicht die gleichen (vor allem liturgischen) Verpflichtungen: s. ebd., S. 236 (II,31,§ 51) und v.a. 267 f. (III,33,§§ 5-22).

³⁴³ Für die Mönche seit den *Consuetudines Cartusiae* auf 13 fixiert: ebd., S. 211 f. (II,25), unter dem Titel *De numero habitatorum*. Die Erhöhung auf 14 war erlaubt. – Für die Konversen

schaftslebens eines jeden Hauses mittels der Legislation über die *termini*, deren Anwendung sich das Generalkapitel vorbehielt. Eigentumserwerb außerhalb der *termini* war ohnehin seit langem ohne dessen Zustimmung verboten³⁴⁴; es kamen nun zahlreiche Ausführungsbestimmungen hinzu, die dieses Verbot untermauerten. Untersagt wurde auch das Pachten auf unbestimmte Zeit (*possessio [...] sub perpetui census donatione*)³⁴⁵ sowie die Bewirtschaftung³⁴⁶ von fremden Ländereien *extra terminos*. Konsequenterweise beseitigt wurden somit sämtliche Möglichkeiten, das ursprüngliche Besitzverbot zu unterlaufen: die kostenpflichtige oder (von Gönnern gewährte) Landnutzung ohne Gegenleistung. Jede Kartause sollte absolut autark leben³⁴⁷. Nur die Entgegennahme von *pure* [...] *elemosyne sine dominio et rei possessione* und der Besitz von Weiden (*pascua*) waren *extra terminos* erlaubt und dispensfrei³⁴⁸, wobei letztere nicht zweckentfremdet werden durften³⁴⁹. Bereits im Besitz befindliche oder vor allem später (z.B. durch Schen-

war die Normalzahl ebenfalls seit Guigos Zeit auf 16 festgelegt: ebd., S. 267 (II,33,§§ 1-3). Die Erhöhung auf 20 war zulässig. – Die *redditi* sollten die Zahl von sieben nicht überschreiten: ebd. – Ein vollbelegte Kartause konnte also maximal 41 Einwohner zählen. Allerdings wurde die Maximalzahl von Mönchen mehrmals erhöht: 1324 auf 20, 1332 auf 24 (sog. *conventus duplex*) und 1595 für die Grande Chartreuse auf 35 (sog. *conventus triplex*); dies betraf vornehmlich städtische Häuser wie in Paris (gegr. als erste städtische Kartause 1257 und wo von Anfang an 30 Zellen geplant waren, was einen Präzedenzfall schuf) und selbstverständlich das Mutterhaus selbst: s. kurz La Grande Chartreuse, S. 118 f.; LAPORTE, Grande Chartreuse, Sp. 1094 und 1096 f.

³⁴⁴ Siehe oben bei Anm. 133. Wiederholung des Verbots: *Statuta antiqua*, S. 200 (II,19,§§ 1-3).

³⁴⁵ Ebd. (§ 4). Vgl. *The Statuta*, S. 117 (*Statuta Jancelini*).

³⁴⁶ *Statuta antiqua*, S. 201 (II,19,§ 12): *Terras etiam et prata et vineas alienas, extra terminos coli prohibemus*. Verboten waren also alle in Frage kommenden landwirtschaftlichen Aktivitäten: Ackerbau, Viehzucht und Weinbau. Vgl. *The Statuta*, S. 117 (*Statuta Jancelini*).

³⁴⁷ In diesem Zusammenhang ist darauf aufmerksam zu machen, daß die Kartäuser in aller Regel ihren *heremus* sehr selten verlassen durften, was ihre direkten Kontakte zur Außenwelt beträchtlich reduzierte. So durften sie nicht als delegierte Richter in fremden Angelegenheiten fungieren. Nur bei päpstlichen Delegationen, welche ihnen *expressis verbis* erteilt werden mußten, war eine solche Tätigkeit denkbar; dabei mußte sich allerdings der betroffene Mönch um eine Erlaubnis des Priors der Chartreuse bemühen. Den Kartäusern war auch strengstens verboten, mit Ordensfremden Geschäftsverbindungen einzugehen (Tausch oder Verkauf waren absolut verboten, Ankauf von Gütern, die nicht in dem *heremus* produziert werden konnten, hingegen erlaubt – aber nur mit Erlaubnis des Priors). – Siehe *Statuta antiqua*, S. 202 (II,20), unter dem Titel *Ne suscipiamus placita aliena, nec pro alienis cambire, vendere vel emere presumamus*. Vgl. *The Statuta*, S. 114 f. (*Statuta Jancelini*; zwei Kapitel).

³⁴⁸ *Statuta antiqua*, S. 201 (II,19,§§ 9 f.). Diese Ausnahmen waren neu. Vgl. LE COUTEULX, *Annales*, Bd. 3, S. 492 f. (ad annum 1226). – Unter *elemosyne sine dominio et rei possessione* sind Spenden in Naturalien oder Geld (vor allem Renten) zu verstehen – die einzigen, welche der *Passus* nicht ausschließt.

³⁴⁹ *Statuta nova*, 201 (II,19,§ 11): *In terris agnellariorum nemo presumat facere aliquam culturam sine licentia capituli generalis, excepto quod hortus ibi poterit haberi*. Vgl. *Ordinations*, S. 111, Nr. 17, wo keine Ausnahme gemacht wird.

kung) erhaltene Ländereien *extra terminos* waren binnen zwei Jahren zu veräußern – *nullo in eis censu retento sive servitio*³⁵⁰. Geschah dies nicht rechtzeitig, konnte das Generalkapitel die Widerwilligen exkommunizieren, weil sie es somit getäuscht hatten³⁵¹. Die Erträge solcher Ländereien (*proventus*) waren ihm ferner zur Verfügung zu stellen, damit sie an ärmere Häuser verteilt werden konnten, während die der Verzögerung schuldigen Prioren bzw. Prokuratoren Buße tun mußten, bis der Verkauf definitiv erfolgt war³⁵². Eine derartige Vorgehensweise war ebenfalls angebracht, wenn mehr Tiere als von den Statuten erlaubt ohne Dispens gehalten wurden: Der Überschuß (*residuum*) gelangte zum selben Zweck *in ius capituli*³⁵³.

4) Schließlich ist hervorzuheben, daß das Generalkapitel sich mittels seiner *diffinitores expulsorum et fugitivorum*³⁵⁴ eine weitgehende Jurisdiktion auch über einfache Mönche und Konverse aneignete: Es war für ihre Verbrechen bzw. größere Vergehen zuständig. Den Priestern und Visitatoren blieb nur die eigenständige Korrektur der Kleindelikte übrig³⁵⁵.

Die Erwähnung der Strafdefinitoren führt zu einer anderen Feststellung. Je umfangreicher die Befugnisse eines Organs sind, desto schwieriger und komplizierter wird ihre Anwendung durch dieses Organ: Wie konnte das kartäusische Definitorium in nur drei Tagen das Totenoffizium für das folgende Jahr anhand der überreichten *breves* gestalten, über die Anliegen und Vorschläge der Ordensoberen diskutieren sowie über ihre Rücktrittsangebote (*misericordia*) entscheiden, die *statuta* des vergangenen Jahres überprüfen und dann neue verabschieden, die allgemeine Klosterführung der Prioren auf der Basis

³⁵⁰ Ebd., S. 200 (§ 5). Vgl. *The Statuta*, S. 117 (*Statuta Jancelini*), ohne den zitierten Zusatz.

³⁵¹ *Statuta antiqua*, S. 200 (II,19,§ 6). Vgl. *The Statuta*, S. 117 (*Statuta Jancelini*).

³⁵² *Statuta antiqua*, S. 200 (II,19,§ 7). Die Prioren mußten auf ihren angestammten Platz im Mönchschor verzichten (*extra sedes suas in ecclesia*), und die Prokuratoren wurden zu Novizen degradiert. Im Falle der Verweigerung drohte die Absetzung durch das Generalkapitel bzw. den Visitator. Von der Verteilung der Erträge war das betroffene Haus ausgeschlossen, selbst wenn es arm war: Diese Verteilung war zweifelsohne eine Strafmaßnahme. Vgl. *The Statuta*, S. 11 (*De reformatione*), mit sogar schärferen Weisungen: Die betroffenen Häuser traten ihre Besitzrechte dem Generalkapitel ab, das einen Prokurator entsandte, welcher die Erträge verkaufen sollte; der Gewinn wurde dann an das Generalkapitel abgeführt. Was die Bestrafung angeht, so waren die Schuldigen ohne weiteres als *prophetarii* zu behandeln.

³⁵³ *Statuta antiqua*, S. 201 (II,19,§ 14). Bestraft wurden hier nicht nur der Prior und der Prokurator, sondern auch der Herdenmeister. Vgl. *The Statuta*, S. 116 (*Statuta Jancelini*), wo noch nicht die Rede vom Generalkapitel als Erstempfänger des *residuum* ist, und 12 f. (*De reformatione*). Siehe auch *Ordinations*, S. 126, Nr. 113.

³⁵⁴ Siehe oben bei Anm. 280 ff.

³⁵⁵ Dies ist auch eigenartig: vgl. allg. die Beobachtungen von HOURLIER, *Le chapitre général*, S. 213-216, der im Hinblick auf die Belange der einfachen Untergebenen von einer "intervention du chapitre général [...] plus réduite" spricht: Diese "intervention" sei in puncto Versetzungen üblich; in Disziplinarfragen und vor allem in diesem Umfang dagegen nicht.

der *chartae visitationis* examinieren, die Gesetzmäßigkeit der Visitationen kontrollieren und letztlich Strafurteile sowohl gegen Ordensobere (Prioren und Visitatoren) als auch gegen einfache Ordensangehörige fällen³⁵⁶. Allein schon durch seinen Anspruch auf Alleinmacht stellte das Generalkapitel seine eigene Funktionsfähigkeit auf eine harte Probe. Auf diese Herausforderung wurde mit weitgehender Rationalisierung sämtlicher Verfahren zur Entscheidungsfindung reagiert. Zu nennen sind hier: 1) der beachtenswerte Einsatz einer allgegenwärtigen Schriftlichkeit (*breves* und Briefe, immediate Protokollierung der Debatten, *chartae visitationis*, schriftliche Resümees zu den *causae*) und 2) die systematische und auch vorgeschriebene Einschaltung von Ausschüssen (Experten-Kommissionen und Strafdefinitorium), die Vorentscheidungen treffen sollten.

Immerwährende Kontrolle und Machtkonzentration, wenn auch radikal beansprucht und dementsprechend normiert, sind aber für eine Instanz, die im Jahr nur drei volle Tage konkrete Gestalt annimmt, ebenfalls unmöglich, wenn andererseits keine wirksamen institutionellen Perpetuierungsmechanismen vorhanden sind. Die Gefahr, daß der kategorisch gestellte Anspruch auf Alleinmacht in der Ordenswirklichkeit toter Buchstabe blieb, war unter diesen Umständen sehr reell. Gebannt werden sollte sie schon durch die Visitation, aber in erster Linie durch die Einrichtung des Privatkapitels und die Entsendung von Priorendellegationen zu den verschiedensten Anlässen (Wahlen, hausinterne Probleme, *discordiae* zwischen Kartäusern) – beide *super annum* und im Namen des Generalkapitels. Das *capitulum privatum* sollte imstande sein, sich sofort an die auftretenden Situationen anzupassen. Dies mag erklären, warum einerseits die vier zu rufenden Prioren aus in der Nähe der Chartreuse gelegenen Kartäusern kommen mußten und andererseits warum das Privatkapitel notfalls auf Prior und Konvent der Grande Chartreuse reduzierbar war.

Die nach den *Antiqua statuta* verabschiedeten und in den *Nova statuta* zusammengestellten Generaldefinitionen rationalisierten die mit dem Generalkapitel zusammenhängenden Verfahren weiter. Hier reflektierten die *Nova statuta* hauptsächlich den Stand, den die Ordensgesetzgebung bereits in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts erreicht hatte.

Was die Organisation der Tagungen des Generalkapitels näher betrifft, so wurde unter anderem festgelegt, daß 1) zu früh (d.h. noch vor dem Samstag) angekommene Prioren für ihre Pferde täglich drei *grossi turonenses argenti* bezahlen mußten³⁵⁷, 2) keine Mönche ihre Prioren vertreten bzw. *super annum* zur

³⁵⁶ Gewiß stellt sich die Frage des Arbeitspensums bei den anderen hier untersuchten Orden auch. Bei den Kartäusern war aber dessen Umfang besonders groß, da bei ihnen mehr Entscheidungen auf zentraler Ebene im Rahmen des Generalkapitel getroffen werden mußten.

³⁵⁷ *Statuta nova*, S. 305 (III,7,§ 1). Vgl. *The Chartae*, S. 34, wo die Rede von *III^{or} lire bona moneta Sabaudiae* ist.

Chartreuse geschickt werden durften³⁵⁸, 3) kein Novize dem Generalkapitel beiwohnen durfte³⁵⁹ und 4) die von den abwesenden Priestern entsandten Konversen ihre Schriftstücke (Petitionen und Briefe) dem Prior der Chartreuse aushändigen und daraufhin den Kapitelsaal unverzüglich verlassen mußten³⁶⁰. Jeder Ordensangehörige hatte das Recht, sich direkt und jederzeit an das Generalkapitel bzw. Privatkapitel per Brief oder Boten zu wenden: *Quilibet de ordine potest ea que sibi vel sue domui necessaria, utilia aut damnosa videbuntur, priori cartusie et capitulo generali, per litteras vel personas ordinis intimare*.³⁶¹ Dieses Recht basierte auf der schon im Jahre 1156 jedem Kartäuser erteilten Erlaubnis, ihre wenig eifrigen Prioren dem Kapitel anzuzeigen³⁶², wurde hier aber erweitert. Die zum Generalkapitel gehenden Prioren hatten die absolute Pflicht, all diese *litterae sive denunciationses conventuum ac singularum personarum domorum* mitzunehmen³⁶³. Strikt untersagt war hingegen, einflußreiche Laien, besonders die Gründer des eigenen Hauses, dazu zu bewegen, das Kapitel anzuschreiben, um somit eigenen

³⁵⁸ *Statuta nova*, S. 305 (II,7,§ 7). Eine 1332 verabschiedete Definition verbot sogar gänzlich die Präsenz von Mönchen (nicht von den Mönchen der Chartreuse!) auf dem Generalkapitel: *Statuta*, Sp. 1150 [Nr. 6].

³⁵⁹ *Statuta nova*, S. 304 (II,6,§ 11). Vgl. *Statuta*, Sp. 1139, Nr. 82 (ca. 1261). LE COUTEULX, *Annales*, Bd. 4, S. 323, Nr. 5 datiert den Ausschluß der Novizen auf 1276. – Zu notieren ist, daß dieses Verbot Teil eines allgemeineren war: Kein Novize durfte irgendeinem Kapitel (v.a. Hauskapitel) beiwohnen, weil er nicht stimmberechtigt war.

³⁶⁰ *Statuta nova*, S. 306 (II,7,§ 9). Als Bote kamen auch *redditi* in Frage. Vgl. *Statuta*, Sp. 1147, Nr. 61. Hier werden noch Mönche als Boten erwähnt.

³⁶¹ *Statuta nova*, S. 305 (II,7,§ 3). Daß der Prior der Chartreuse die Briefe entgegennahm bzw. die Boten empfang, erklärt sich dadurch, daß er *super annum* dem Privatkapitel vorstand. – Bei Leichtfertigkeiten war jedoch keine Antwort oder Reaktion des Generalkapitels zu erwarten: ebd., S. 306 (§ 7).

³⁶² Siehe oben Anm. 131. Die *Statuta antiqua* hatten es nicht versäumt, diese Bestimmung zu wiederholen und zugleich auf alle Ordensmitglieder zu erweitern: [...], *generale capitulum* [...], *firmiter iniungit universis et singulis tam prelati quam subditi, ut cum noverint inordinatos excessus, vicissim sese charitative et fortiter reprehendant publice et nominatim, vel in generali, itaizo nomine, secundum quod publice vel privatim peccator, et hoc maxime antiquiores* [i.e. die Vikare, Stellvertreter der Prioren] *faciant, licet omnes teneantur ad correctionem fraternam, [...].* [...] *Quod si emendatio non sequatur, denunciatur* [i.e. frater] *capitulo generali per priores ordinis advenientes, vel saltem priori cartusie* (*Statuta antiqua*, S. 167 (II,4,§ 9); vgl. auch ebd., S. 162 f. [I,§§ 5 f.]).

³⁶³ *Statuta nova*, S. 305 f. (II,7,§ 4). Vgl. schon *Statuta antiqua*, S. 168 (II,4,§ 13). Dabei war gleichgültig, ob diese Briefe bzw. Denunziationen von ihrem eigenen Konvent oder einem anderen stammten: Wenn ein Prior z.B. anlässlich eines Gastaufenthaltes in einer fremden Kartause (insbesondere auf dem Weg zum Generalkapitel) um die Mitnahme solcher Schreiben von dort ansässigen Kartäusern gebeten wurde, mußte er sich fügen. – In dieser Sache säumige Prioren mußten sich selbst dem Kapitel anzeigen. Um so mehr galt dies, wenn sie irgendwie versucht hatten, die Ausübung dieses Rechtes zu verhindern: *Statuta nova*, S. 306 (II,7,§ 5). Vgl. auch *Statuta*, Sp. 1147, Nr. 54.

Forderungen mehr Gewicht zu verleihen³⁶⁴. Fremde Interventionen waren nicht zu tolerieren und im Keim zu ersticken.

Appellationen von einfachen Mönchen bzw. Konversen an das Generalkapitel oder den Prior der Chartreuse (nur per Brief oder Boten) wurden prinzipiell für zulässig erklärt, womit sich die Ordenszentrale ein zusätzliches Kontrollrecht sicherte, namentlich ein solches auch über die im Kloster vorgenommene Ahndung von Kleindelikten. Die Appellierenden mußten sich aber ihrer Sache sicher sein, denn sie konnten bei leichtsinnigem Appell *graviter* bestraft werden³⁶⁵. Die Einführung der Kerkerhaft stellte im strafrechtlichen Bereich eine weitere Innovation dar³⁶⁶, welche den früheren Ausschluß von Kriminellen aus dem Orden ersetzte – ob vorübergehend (bis zur *reconciliatio*)³⁶⁷ oder definitiv (bei nicht *reconciliatio*-fähigen Delikten)³⁶⁸: *Nullus pro quocunque crimine de ordine expellatur, sed pro modo criminis et delicti, carceri perpetuo vel ad tempus intrudatur.*³⁶⁹ Die

³⁶⁴ Statuta nova, S. 306 f. (II,7,§ 12): *Quibus personis ordinis firmiter inhibemus, ne inducant suos fundatores, seu seculares alios ad scribendum capitulo generali pro seipsis, vel de factis domorum suarum particulibus et privatis, nec excessus vel disciplinas personarum ordinis, secularibus denuncient ullo modo. Qui contra fecerit, pro modo culpe graviter puniatur.*

³⁶⁵ Ebd., S. 307 (§§ 14 f.): *Nullus appellet nisi ad priorem cartusie, vel ad capitulum generale, et si pronunciatum fuerit ipsam appellationem iniustam fuisse, is qui sic appellavit graviter puniatur [§ 14]. Nullus a correctione appellet, nisi gravem et manifestam contineat iniquitatem, alioquin ordinem absque ulla misericordia tenere compellat. Appellationem vero suam non prosequantur subditi in propria persona, sed per nuncium et litteras, et in hoc casu priores teneantur ministrare subditis nuncium et expensas [§ 15].* Vgl. Statuta, Sp. 1134, Nrr. 8 f. (ca. 1261) und auch Sp. 1146, Nr. 42. – Die oft verhängte, *ordinem tenere* genannte Strafe gestaltete den normalen (und immerhin schon sehr strengen) Speiseplan im Sinne eines *Dauerfastens* um: *Ordinem tenere est, feria secunda et quarta, esse contentum pane et coquina, feria tertia et sabbato, pane vino et coquina, feria autem quinta, et diebus capituli, et festis duodecim lectionum, more conventus, abstinentia ordinis omni hebdomada nisi manifesta necessitas interdicit etiam observata* (Statuta nova, S. 312 [II,10,§ 6]; vgl. Statuta, Sp. 1136, Nr. 39 [ca. 1261]; LE COUTEULX, Annales, Bd. 4, S. 374 [hier 1284] und The *Chartae*, S. 41). Nur vier Tage in der Woche durfte leichte Kost bereitet werden (*feria secunda et quarta, esse contentum pane et coquina, feria tertia et sabbato, pane vino et coquina*).

³⁶⁶ Statuta nova, S. 309 (II,9,§ 1): *Singule domus ordinis carcerem habeant competentem, in quo ad agendam penitentiam, criminosi et qui minantur ignem vel mortem, vel de inferendo aliquo gravi scandalo sunt suspecti, et ceteri de quibus statutum est recludantur, et ad hoc agendum, obedire superioribus subditi teneantur.* Die Visitatoren sollten dies kontrollieren: ebd., S. 309 (II,8,§ 12). – Vgl. LE COUTEULX, Annales, Bd. 4, S. 387, Nr. 2 (ad annum 1285) und auch Statuta, Sp. 1135, Nr. 18 (ca. 1261) und Sp. 1146 f., Nr. 50 (mit einer längeren Liste von Vergehen). Siehe auch ebd., Sp. 1149, Nr. 1, wo die Prioren, die noch keine Kerker haben errichten lassen, mit einer Strafe bedroht werden (1332), und The *Chartae*, S. 41 (zwei Definitionen). – Früher war es jeder Kartause selbst überlassen, ein Gefängnis einzurichten: *Carceres recipiuntur in ordine* (Ordinations, S. 132, Nr. 157).

³⁶⁷ Statuta nova, S. 309 (II,9,§ 2) und 310 (§ 7).

³⁶⁸ *Incontinentia* im allgemeinen: ebd. (§ 8). Vgl. Statuta, Sp. 1142, Nr. 5 (1289); Sp. 1144, Nr. 4 (1290) und Sp. 1148, Nr. 67. – Homosexualität (*indiciabilis incontinentia*) im besonderen: Statuta nova, S. 310 (II,9,§ 9). Vgl. Statuta, Sp. 1135, Nr. 17 (ca. 1261).

Kerkerhaft konnte auch zur Bestrafung von spezifischen Vergehen ausgesprochen werden, wie z.B. der Konsum oder die Verteilung von Fleisch³⁷⁰.

Auf wirtschaftsadministrativer Ebene wurden nun zusätzliche schriftliche Rückmeldungen an das Generalkapitel verlangt: 1) Bei Amtsantritt eines neuen Priors war in Gegenwart des ausscheidenden Priors und von vier Zeugen der *status domus* zu verzeichnen und dann versiegelt dem Kapitel zu übermitteln³⁷¹. 2) Jede Kartause (insbesondere wenn sie neu war), deren *termini* noch nicht festgelegt waren, sollte zudem diese mit Hilfe der Visitatoren lokalisieren³⁷² und anschließend dem Kapitel *in scriptis* zur Billigung darlegen: *Item statuimus, ut termini in novis domibus ordinis limitati vel limitandi per visitatores aut priores ad hoc deputatos, vel in posterum deputandos, in scriptis presententur capitulo generali proxime subsequenti, et ibi rationaliter examinati per diffinitores approbentur et confirmantur, vel etiam si eis visum fuerit infirmentur.*³⁷³

Klargestellt wurde zum anderen, daß das Generalkapitel befugt war, den Professore der Ordensmitglieder zu bestimmen, was rein administrative Versetzungen und somit z.B. einen Ausgleich zwischen an Einwohnern reichen und armen Kartausen ermöglichte: *Capitulum generale potest quacumque personam ordinis ex causa rationabili in quacumque domo collocare, etiam ad professionem faciendam.*³⁷⁴ In

³⁶⁹ Statuta nova, S. 310 (II,9,§ 5). Vgl. Statuta, Sp. 1148, Nr. 66. – Zwei nicht in die *Nova statuta* übernommenen Definitionen schrieben sogar die Bestrafung jener nachlässigen Prioren und Prokuratoren vor, die Ausbrüche aus ihren Kerkern zu verantworten hatten: Statuta, Sp. 1141 f., Nr. 4 (1289) und Sp. 1148, Nr. 65.

³⁷⁰ Statuta nova, S. 299 (II,5,§ 32). – Das absolute Verbot des Fleischverzehr (auch für die Kranken) war bei den Kartäusern sankrosankt: Auf dem Generalkapitel von 1254 wurde im Plenum feierlich geschworen, für immer auf Fleisch zu verzichten – ein Akt, der schriftlich festgelegt wurde (s. LE COUTEULX, Annales, Bd. 4, S. 161 f.).

³⁷¹ Statuta nova, S. 295 (II,3,§ 22): *Prior quisque novus in presentia predecessoris sui si vixerit et presentis fuerit, ac quatuor magis discretorum de conventu si tot aut plures affuerint, vel si predecessor non supervixerit, aut nimium remotus extiterit, in presentia quatuor predictorum, perfecte in scriptis redigat statum domus, et sub sigillo dicte domus, ac subscriptionibus illorum, proxime sequenti capitulo generali offerat vel transmittat dictum statum, [...]. [...].* – Exakt die gleiche Praxis kannten auch die Cluniazenser: s. Jörg OBERSTE, *Ut domorum status certior habeatur...* Cluniazensischer Reformalltag und administratives Schriftgut im 13. und frühen 14. Jahrhundert, in: Archiv für Kulturgeschichte 76 (1994), S. 51-76 [künftig: OBERSTE, Reformalltag], hier 60-63.

³⁷² Statuta nova, S. 299 f. (II,5,§§ 2 f.).

³⁷³ Ebd., S. 300 (§ 4). Siehe auch ebd. (§ 5). Vgl. Statuta, Sp. 1137, Nr. 48 (ca. 1261) und Sp. 1141, Nr. 3 (1289) (= LE COUTEULX, Annales, Bd. 4, S. 401, Nr. 1).

³⁷⁴ Statuta nova, S. 307 (II,7,13). Ausführungsbestimmungen: ebd., S. 304 (6,§§ 16 f.). Vgl. Statuta, Sp. 1135, Nrr. 22 f. und Sp. 1139, Nr. 89 (ca. 1261) sowie LE COUTEULX, Annales, Bd. 4, S. 322 f. (ad annum 1276) und 485, Nr. 5 (ad annum 1300).

dieser Zeit fing auch das Kapitel damit an, fallweise Ordenssteuern zu erheben³⁷⁵.

Das Visitationssystem wurde im Jahre 1301 durch die Schaffung von zunächst fünf Visitationsbezirken bzw. Ordensprovinzen (mit jenen cluniazensischen bzw. mit den prämonstratensischen Cirkarien durchweg vergleichbar³⁷⁶), weiterentwickelt³⁷⁷: Den Visitatoren wurden von nun an nicht mehr Einzelhäuser (oder Gruppen davon), sondern ganze Provinzen zugewiesen. In der gleichen Zeit empfing der Prior der Chartreuse das Privileg, *super annum* die Visitatoren zu versetzen, wenn er dies für nötig hielt³⁷⁸.

Dieses Sonderrecht war nicht das einzige, in dessen Genuß der Vorsteher des Mutterhauses mittlerweile gelangt war. Ihm wurde unter anderem im Definitorium eine Doppelstimme gegeben: *Item ubique in tractantibus duplicem habet* [i.e. der Prior der Chartreuse] *vocem, ad rigorem ordinis conservandum*.³⁷⁹ Diese *vox duplex* besaß er seit einem ordensinternen Schiedsspruch von 1281³⁸⁰.

Hiermit werden wesentliche Sachverhalte angesprochen, denen wir nicht zum ersten Mal begegnen: Sonderrechte des Priors der Chartreuse, "Strenge des Ordens", Schiedsspruch.

Betrachtet man erneut das beschriebene Regierungssystem des Kartäuserordens fallen nicht nur seine an sich bemerkenswerte Zentrierung auf das

³⁷⁵ Für erste Beispiele s. ebd., S. 393, Nr. 4 (1287: Fünf Jahre lang müssen die Ordensprioren 20 Francs *ad Domos novas relevandas* abführen) und S. 485, Nr. 4 (1300: Die Prioren müssen im folgenden Jahr *pro debitis et negociis Ordinis tam Cartusiae quam alibi persolvendis* eine einmalige Abgabe von 40 *solidi viennenses* entrichten und dann ein Jahrzehnt lang einen Beitrag von zehn *solidi* leisten, *pro negociis Ordinis in Curia et alibi procurandis*).

³⁷⁶ Siehe oben und unten die entsprechenden Kap. 3.2 und 5.2.

³⁷⁷ Siehe LE COUTEULX, Annales, Bd. 4, S. 490 f. Es handelte sich um folgende Provinzen: Frankreich (mit England), Provence (mit Katalonien), Lombardei (mit *Slavonia*), Burgund und Genf. In diesen zwei letzten lagen alle älteren Ordenshäuser außer Mont-Dieu. – Mit der Ausbreitung des Ordens insbesondere im Reichsgebiet erfuhren diese ersten Provinzen viele Teilungen. So wurde z.B. 1335 auf Kosten der Lombardei die Provinz Deutschland geschaffen (s. ebd., Bd. 5, S. 365), die zwanzig Jahre später selbst geteilt wurde (s. ebd., S. 543: *Alemania inferior* und *Provincia Rbeni*). Neuschaffungen ohne direkte Teilung waren auch möglich, wie die Errichtung der sächsischen Provinz 1412 beweist (s. ebd., Bd. 7, S. 308). Siehe auch die Liste aller 1510 bestehenden Provinzen in Amorbachs Druck (wie Anm. 100).

³⁷⁸ Statuta nova, S. 307 (II,8,§ 1): *Prior cartusie potest mutare visitatores, ex causa que sibi rationalis videatur*. Vgl. Statuta, Sp. 1144, Nr. 8 und LE COUTEULX, Annales, Bd. 4, S. 466 (ad annum 1299; das Privileg ist aber mit Sicherheit älter, weil die aufgeführte Definition nur seine 'Verewigung' verfügt [*sit perpetua*]).

³⁷⁹ Statuta nova, S. 293 (II,3,§ 3).

³⁸⁰ LE COUTEULX, Annales, Bd. 4, S. 351 f. und Statuta, Sp. 1144 (mit irrtümlicher Datumsangabe: 1291) – beide Fassungen geben allerdings *ad rigorem ordinis observandum* an.

Generalkapitel auf, sondern auch – und vor allem – einzigartige, einzelne Verfassungselemente, die hier aufzuzählen sind:

1) Das Definitorium, aus der Vollversammlung hervorgegangen, ist das einzige beschlußfähige Organ. Es setzt sich zusammen aus acht Definitoren auf der einen Seite, die sowohl unter den Ordensprioren als auch unter den Professoren der Chartreuse rekrutiert werden können, und dem Prior der Chartreuse auf der anderen. Seine absolute Unabhängigkeit wird dadurch gesichert, daß es unmöglich ist, im voraus die Identität der Definitoren festzulegen. Dafür sorgt die indirekte Wahl seiner acht Mitglieder durch sechs *electores*, deren Namen ebenfalls bis zu ihrer Nominierung unbekannt sind. Genauso anonym bleiben die fünf Prioren, die gemeinsam mit dem Prior der Chartreuse die *electores* ernennen, bis sich das Plenum konstituiert hat. Daß allzu großer Einfluß auf die Ordensgesetzgebung durch die Definitoren ausgeübt wird, soll dadurch vermieden werden, daß jedes Gesetz einer zweifachen Lesung unterzogen wird und daß kein Definitor zwei Jahre nacheinander das Amt bekleiden darf. Im Definitorium ist der Prior der Chartreuse der einzige Kontinuitätsfaktor.

2) Die Chartreuse hat eine feste und strukturelle Stellung im Ordensgefüge, zuerst durch ihren Prior, der praktisch die gleichen disziplinarischen und administrativen Befugnisse wie das Definitorium besitzt, dann durch ihren Konvent (zu dem der Prior zu zählen ist), der in zwei Fällen eine institutionelle Rolle spielt, namentlich bei der Verabschiedung eines Statuts, das die "Strenge des Ordens" tangiert, und *super annum* als Bestandteil des Privatkapitels. Ihrerseits werden die Mönche der Chartreuse individuell den Ordensprioren gleichgestellt: Sie nehmen am Generalkapitel teil und können zum *elector* bzw. Definitor gewählt werden.

3) Die Ordensgesetzgebung artikuliert sich um einen recht ungewöhnlichen, institutionell verankerten Vorsatz: den *rigor ordinis*. Steht er in Frage, müssen Sondermechanismen der legalen Annahme aktiviert werden.

Was hier an Kontur gewinnt, ist 1) die primäre Funktion des kartäusischen Generalkapitels und 2) die von den Kartäusern entwickelte Verfassungsstrategie zur optimalen Sicherung dieser Funktion.

Daß es sich um eine entwickelte Verfassungsstrategie handelt, steht außer Frage. Die verschiedenen Statutenfassungen zeugen von zwei zu unterscheidenden Zielrichtungen der kartäusischen Legislation. Einerseits wurde das 1155 konzipierte System einer Alleinführung des Ordens durch das Generalkapitel stets ausgebaut: Die Kompetenzen des Kapitels wurden präzisiert oder definiert (z.B. Ernennung der Prioren, Zuständigkeit auch für die Mönche und Konversen, Kontrolle des Wirtschaftslebens) und ihr pragmatischer Einsatz durch die Entwicklung eines zweckmäßigen Instrumentariums (z.B. Visitation, Privatkapitel, Kommissionen *super annum*) gewährleistet. Hier ist eine lineare Weiterentwicklung ohne Widersprüche oder Kurskorrekturen zu beobachten.

Andererseits wurde bereits anno 1155 mit der Entmachtung der Vollversammlung geklärt, daß das Definitorium der eigentliche Machtträger sein sollte. Wer sollte es aber konkret verkörpern? Aus welchem Personenkreis und wie sollte es sich zusammensetzen? Wie hatte es zu entscheiden? Ausgerechnet in der Beantwortung dieser Grundfragen spiegeln die *Statuta* nunmehr tiefgreifende Veränderungen wider – auf eine Formel gebracht: Man ging von einem Definitorium des Priors der Chartreuse zu einem unpersönlichen, 'versachlichten' Definitorium über. Vergewärtigen wir uns die Anfangssituation im Jahre 1155 bzw. bis zu den Jahren 1253/1256 (ein ganzes Jahrhundert!) noch einmal: Der Prior der Chartreuse ernannte – ob vielleicht direkt oder später mit Sicherheit indirekt – das Definitorium, in dem die Chartreuse, die durch ihn und vier ihrer Mönche vertreten wurde, die Mehrheit hatte; dieses konnte ohne seine Zustimmung nichts verfügen. Zu Recht wurde zu dieser ersten Form des Definitoriums – im Vergleich zu Cîteaux und im Hinblick auf das Jahr 1155 – angemerkt: "Aber während in Cîteaux dieses Kollegium [i.e. das Definitorium] nur beratende Funktionen hatte, wird in der Chartreuse die höchste Entscheidungsgewalt der Priorenversammlung entzogen, *de iure* ins Definitorium, *de facto* in die Hand allein des Priors der Chartreuse gelegt, [...]"³⁸¹ Die erreichte, in den *Antiqua statuta* verbriefte Endform des Definitoriums ist bekannt: Mehrheitliche Ernennung der Definitoren durch Ordensprioren, mehrheitliche Beschlußfähigkeit im Normalfall oder Beteiligung an der Entscheidungsfindung, wenn der *rigor ordinis* im Frage gestellt ist. Daß dieses Resultat erst nach einem langwierigen Prozeß der institutionellen Abklärung erzielt worden ist, verraten aber die *Antiqua statuta* als kristallisierende Wiedergabe des Verfassungsstandes nicht.

Dieser 1253 beginnende Prozeß ist nun kurz zu schildern³⁸², nicht nur weil erklärt werden soll, wie man zum besagten Ergebnis gekommen ist, sondern in erster Linie weil er zur Herausbildung der schon oben aufgezählten, eigenartigen Verfassungselemente geführt hat, die im Endeffekt die dem Generalkapitel zugedachte Zielsetzung preisgeben.

Signifikant ist, daß dieser Prozeß den Charakter einer andauernden Verfassungskrise aufwies, welche die Kartäuser aus eigener Kraft nicht lösen konnten und die erst im Jahre 1281 endgültig beigelegt wurde: Offenbar stellten die Belange des Definitoriums ein sehr sensibles Thema dar.

³⁸¹ SIMMERT, Zur Geschichte, S. 681 (Hervorhebung durch F.C.).

³⁸² Vgl. MOULIN, L'assemblée, S. 15-27.

4.2.6 Der ordensinterne Streit um das Definitorium und den *antiquus rigor cartusiensis ordinis*³⁸³ (1253-1281)

Auf dem Generalkapitel von 1155 hatten sich 14 (i.e. 15 – 1) Prioren versammelt³⁸⁴. Anno 1253 waren sie 58 an der Zahl³⁸⁵; im Definitorium saßen aber immer vier von ihnen vier aus den zu diesem Zeitpunkt höchstens zwölf in der Chartreuse lebenden Mönchen gegenüber. Das Verhältnis zwischen den verschiedenen Komponenten des Definitoriums war so sehr aus dem (relativen) Gleichgewicht geraten, daß das bisherige System der Parität zwischen der Chartreuse, vertreten durch vier ihrer Mönche und noch ihrem Prior, und den übrigen Kartäusern, (unter)repräsentiert durch vier Prioren, einfach nicht mehr zu verantworten war. Die Prioren teilten diese Auffassung und machten ihren Anspruch auf gerechtere Beteiligung an der Ordensregierung durch angemessenere Vertretung im Definitorium geltend. Es kam zum Eklat, d.h. zum offenen Streit zwischen ihnen auf der einen Seite, dem Prior und Konvent der Chartreuse, die alles beim alten lassen wollten, auf der anderen, und somit zur Lähmung der Ordensleitung. Man wandte sich daher einstimmig an Papst Innozenz IV. (1243-1254), um aus der institutionellen Sackgasse herausgeführt zu werden³⁸⁶ – eine Vorgehensweise, die bereits 1208 erprobt worden war³⁸⁷.

Innozenz übertrug die *orta* [...] *super processibus et ordinatione* [...] *generalis capituli, materia questionis*³⁸⁸ dem cisterziensischen Kardinalpriester von St. Laurentius in Lucina Johannes, der noch im gleichen Jahr, durchdrungen vom 'aristokratischen' Geist seines Ordens, das Problem damit zu lösen glaubte, daß er alle vier Mönche der Chartreuse aus dem Definitorium *sententialiter* ausschloß –

³⁸³ Wie oben Anm. 264.

³⁸⁴ Siehe oben Anm. 63.

³⁸⁵ Übereinstimmend geben MOULIN, L'assemblée, S. 15 und SIMMERT, Zur Geschichte, S. 682 diese Zahl an.

³⁸⁶ Siehe LE COUTEULX, Bd. 4, S. 158 f. – Die ganze Ereigniskette läßt sich retrospektiv insbesondere anhand zweier Konfirmationsbulen Alexanders IV. gut rekonstruieren, deren Narrationen sehr ausführlich waren und die sämtliche im Rahmen des Streites entstandenen Dokumente aufführten: *Orta dudum inter* vom 28. April 1255 (Privilegia, S. 549-551 [Nr. 37]) und *Ea que iudicio* vom 10. Oktober 1256 (ebd., S. 551-554, Nr. 38). – Vgl. zum ganzen Streit LE COUTEULX, Bd. 4, S. 160 f. (1254), 164-178 (1255) und 186 f. (1256), wo ebenfalls die Quellenbelege abgedruckt sind – allerdings lediglich in Auszügen.

³⁸⁷ Dies geht aus einer Bulle Innozenz' III. vom 6. Dezember desselben Jahres hervor: Privilegia, S. 540, Nr. 17. Damit bestätigte der Papst die damalige *forma* [...] *capituli generalis ab universis prioribus totius ordinis constituta*, über die leider nichts Näheres in Erfahrung zu bringen ist. Vgl. LE COUTEULX, Annales, Bd. 3, S. 327, mit dem höchst interessanten Zusatz: *justisque precibus inclinatus Jancelini et Conventus Cartusiae aliquam circa celebrationem Capituli generalis mutationem sumentium; formam* [...] (Hervorhebung durch F.C.). Hatten schon zu diesem früheren Zeitpunkt die Prioren versucht, sich mehr Gewicht zu verschaffen?

³⁸⁸ Privilegia, S. 549 (Bulle *Orta dudum inter*).

partibus non vocatis und mit der Begründung: [...]; *nec fas sit iuxta legitimis sanctiones, ut dominium habeat par in parem, et multo minus minimus in maiorem, et huiusmodi constitutiones edite vel edende, non a minoribus ad maiores, sed a maioribus derivari debeant ad minores*.³⁸⁹ Diese Sentenz wurde zwar 1254 befolgt, weil der Papst sie konfirmiert und mitgeteilt hatte³⁹⁰, aber keineswegs akzeptiert. Die Mönche der Chartreuse, *se gravatos asserentes*, schickten einen Prokurator zur in Neapel weilenden Kurie, der *cum indefessa clamoris instantia et importunitate diuturna* vom Nachfolger des inzwischen verstorbenen Innozenz, Alexander IV., eine Überprüfung der Sentenz bewirkte, welche der Papst Kardinal Johannes nochmals anvertraute³⁹¹. Zugleich – vielleicht aus Mißtrauen der Kurie gegenüber – einigten sich die Vertreter bzw. Wortführer der entzweiten Parteien (für die Chartreuse Prior Bernhard Turris und der Mönch Guigo del Groyn, für die Prioren Heinrich von Portes und Riffier von Val-Sainte-Marie de Bouvante, der 1257 zum Prior der Chartreuse gewählt wurde) darauf, die *discordia mota de modo celebrandi Capitulum [...] generale, et de modo diffiniendi in Capitulo* in die Hände eines in Lyon tagenden Schiedsgerichtes zu legen, dessen Spruch sie im voraus annahmen und das aus den Erzbischöfen Johannes von Vienne und Philipp von Lyon, dem dominikanischen Generalmagister Humbert de Romanis (1254-1263) sowie zwei seiner Ordensbrüder bestand³⁹². Der von ihnen erarbeitete Kompromiß wurde am 20. Februar 1255 verkündet³⁹³. In der Zwischenzeit hatte aber Kardinal Johannes seine erste Sentenz zurückgezogen und ein neues Urteil verfaßt, das Papst Alexander am 28. April 1255 bestätigte und das also zuerst in Kraft trat³⁹⁴:

1) Der Ernennungsmodus der acht Definitoren und der Kreis, aus dem sie rekrutiert werden konnten, waren jene der *Antiqua statuta*: Sechs je zu eins von dem Prior der Chartreuse und fünf Prioren bestimmte *electores* wählten die acht Definitoren; die Mönche der Chartreuse kamen zwar für beide Ämter in Frage, verloren aber freilich ihre früher sicheren vier Sitze im Definitorium³⁹⁵.

³⁸⁹ Ebd., S. 550 (auch für die Zitate).

³⁹⁰ Ebd.: *Ordinatione tandem hoc modo publicata per dictum dominum innocentium scienter confirmata, sic acceptata fuit in proximo sequenti capitulo, quod per ipsam et secundum ipsam illa vice diffinitores, et ipse prior cartusie in diffiniendo et statuendo totaliter et sententialiter processerunt.*

³⁹¹ Ebd. (auch für die Zitate).

³⁹² Ebd., S. 552 (Bulle *Ea que iudicio*). – Der eine Ordensbrüder war Petrus Roscelin von Tarentaise, der 1276 zum Papst gewählt wurde.

³⁹³ Ebd., S. 552-554 (Datum: ebd., S. 554).

³⁹⁴ Das Urteil: ebd., S. 550 (Bulle *Orta dudum inter*). – Am 11. Mai des gleichen Jahres erneuerte Alexander seine Bestätigung und präziserte, daß die ursprüngliche Sentenz Johannes' nicht mehr gültig war: ebd., S. 547 f., Nr. 35.

³⁹⁵ Ebd., S. 550 (Bulle *Orta dudum inter*).

2) Ebenfalls hatte das Definitorium die *plenitudo potestatis una cum priore cartusie ordinare, statuare et diffinire que secundum deum et propositi cartusiensis observationem melius et utilius in ipso capitulo viderint ordinanda*.³⁹⁶

3) Was die Verabschiedung der Definitionen angeht, so hatten die Bestimmungen Johannes' allerdings nichts mit der *forma* der *Antiqua statuta* zu tun: Stimmten vier Definitoren (oder mehr) und der Prior der Chartreuse für ein Statut, trat es sofort in Kraft; fünf oder sechs Definitoren konnten sich trotz numerischer Mehrheit nicht gegen den Prior der Chartreuse behaupten und die somit vorgeschlagene Definition mußte zurückgezogen werden. Sprachen sich sieben oder acht Definitoren gegen den Prior der Chartreuse für ein Statut aus, mußte ein Ausschuß aus drei *arbitri* – einer von dem Prior der Chartreuse, einer von den Definitoren und einer von dem Prior und den Definitoren gemeinsam ernannt – gebildet werden, der einstimmig über die Annahme der fraglichen Definition zu entscheiden hatte³⁹⁷. Mit anderen Worten: Der Prior der Chartreuse konnte allein den Entscheidungsprozeß blockieren. Nur bei (quasi) Einstimmigkeit (von sieben oder acht Stimmen) des Definitoriums konnte er theoretisch übergangen werden, praktisch aber sicherlich nicht, da von seinem Vertreter in der Schiedskommission kaum ein von seinem eigenen Votum abweichendes hätte erwartet werden können.

4) Schließlich bestätigte Kardinal Johannes das Privatkapitel als Verfassungsorgan, ohne Näheres zu bestimmen³⁹⁸.

Faßt man zusammen, muß festgestellt werden, daß diese Sentenz an der alten Situation kaum etwas änderte: Zwar bestimmte der Prior der Chartreuse nicht mehr allein die Definitoren, zwar mußten nicht mehr automatisch vier von ihnen aus dem Mutterhaus stammen, die Entscheidungsgewalt des Definitoriums blieb aber wie damals vom Willen des Priors der Chartreuse abhängig³⁹⁹. Das einzige, was die Prioren erreicht hatten, war eine ihrer Anzahl ange-

³⁹⁴ Ebd.

³⁹⁷ Ebd.: *Ita quod quicquid a priore cartusie, cum quattuor de prelibatis diffinitoribus ad minus, vel cum pluribus diffinitum fuerit vel statutum, plenam habebit in toto ordine firmitatem. Quinque vero vel sex sine predicto priore cartusie, nihil cum effectu poterunt ordinare, sed septem vel octo si aliqui ordinaverint vel statuerint quod priori cartusie memorato non placeat, tunc eligantur duo arbitri, unus ex parte prioris cartusie et alius ex parte diffinitorum, et tertius sit communis de toto electus monachorum cartusie et priorum collegio [i.e. das Definitorium], ita tamen quod nullus sit de diffinitoribus supradictis. Et quicquid ipsi tres super ordinatione illorum septem vel octo diffinitorum dixerint esse tenendum utile vel expediens, vel etiam respuendum, erit ratum et firmum et per totum ordinem inviolabiliter observandum, alias vero non.*

³⁹⁸ Ebd.: *Privata vero capitula super annum ut eorum alludamus vocabulo [!], celebrantur in illa forma quam generale capitulum ordinabit.*

³⁹⁹ Hier folge ich nicht der Analyse von MOULIN, L'assemblée, S. 16-18, der anzudeuten scheint, daß die Macht des Priors der Chartreuse im Definitorium doch begrenzt wurde, wenn auch auf sehr bescheidene Weise, einfach weil die Schiedskommission ihn nämlich überstimmen konnte. Daß es nur ein theoretisches Konstrukt war, ist Léo Moulin entgangen. Des weiteren

messenere Vertretung im Definitorium, keineswegs eine gerechtere Beteiligung an der Ordensregierung.

Am 11. Mai befahl Papst Alexander per Bulle dem Erzbischof von Vienne und dem Bischof von Grenoble, sich der künftigen Einhaltung dieser von ihm approbierten Sentenz durch die Kartäuser zu vergewissern⁴⁰⁰; zwei Tage später stellte er durch eine weitere Bulle die gleiche Forderung, diesmal direkt an die Betroffenen⁴⁰¹. Diese Bulle ist deshalb interessant, weil sie über die außerordentliche Intensität, welche der Streit im Orden erreicht hatte, Aufschluß gibt. Der Papst schrieb unter anderem (in der ganzen Sache Teufelswerk vermutend):

*Digne itaque de corde nostro profunda emitti suspiria, et ab oculis vestris debent irrigua profluerent lacrymarum, quod apostata ille angelus qui concitavit in celo turbinem, et suam atque suorum sequacium pro superbie vitio perdidit claritatem, vos quondam electa vasa domini et lucis filios molitus est reddere tenebrosos, suscitando inter vos altercationis et rixe materiam, ut transiret in nihilum quicquid vobis est per merita mansuetudinis seu pacis et concordie acquisitum.*⁴⁰²

Mit diesen drei Bullen bewies Papst Alexander IV. seine Entschlossenheit, den Streit endgültig beizulegen, und stärkte die verfassungsmäßige Position des Priors der Chartreuse. Er handelte aber anderthalb Jahre später weniger konsequent, als er am 10. Oktober 1256 – auf Bitte der Kartäuser – den Ende Februar 1255 gefällten Schiedsspruch der Lyoner Kommission bestätigte, dessen Inhalt von jenem der Sentenz Kardinal Johannes' in wichtigen Punkten beträchtlich abwich und die Ordensverfassung "einschneidend"⁴⁰³ änderte⁴⁰⁴. Dieser Text, der zweifelsohne nach seiner Redaktion Kardinal Johannes vorgelegt worden war und ihn inspiriert hatte⁴⁰⁵, wurde zum geltenden Ordensrecht –

behauptet er irrtümlich: "Selon la sentence du cardinal Jean, l'accord de quatre Définitors, à la condition que le Révérend Père en fit partie, suffisait à constituer la majorité (4/9). C'était, sans le dire, l'équivalent d'une double voix accordée au Prieur de la Grande Chartreuse." (ebd., S. 17 f. [Hervorhebungen durch F.C.]). Der Text sagt aber eindeutig: *Ita quod quicquid a priore cartusie, cum quatuor de prelibatis diffinitoribus ad minus, vel cum pluribus diffinitum fuerit vel statutum, [...]* (wie Anm. 397 [Hervorhebung durch F.C.]). Der Prior der Chartreuse zählt also nicht zu den vier Definitoren und besitzt folglich keine Doppelstimme (die übrigens vollends nutzlos gewesen wäre, da das System sich gar nicht durch Mehrheitsabstimmungen artikuliert).

⁴⁰⁰ LE COUTEULX, Annales, Bd. 4, S. 175 f.

⁴⁰¹ Privilegia, S. 548 f., Nr. 36 (Bulle *Amictus lumine sicut*).

⁴⁰² Ebd., S. 548 (Hervorhebung durch F.C.).

⁴⁰³ SIMMERT, Zur Geschichte, S. 682.

⁴⁰⁴ Der Schiedsspruch: Privilegia, S. 553 f.

⁴⁰⁵ Siehe LE COUTEULX, Annales, Bd. 4, S. 171-175, hier bes. 171. Der Autor irrt sich aber sehr, als er behauptet, Johannes habe den Text des Schiedspruches einfach übernommen, ohne etwas an seiner Substanz zu ändern: vgl. noch unten. – Daß an seiner Konsultation durch den Kardinal nicht zu zweifeln ist, ergibt sich daraus, daß der Wortlaut seiner Fassung über weite Passagen mit jenem der Vorlage der Lyoner Schiedsrichter identisch ist.

die *Antiqua statuta* nahmen sogar einmal ausdrücklich auf ihn Bezug⁴⁰⁶. Unverkennbar ist der dominikanische Einfluß⁴⁰⁷ auf seine Formulierungen genauso wie eine typische 'kartäusische Prägung'. Wie lautete der besagte Text?

1) Die Prozedur zur Wahl der acht Definitoren (mit den sechs *electores*), ihre Stellung im Orden bzw. Qualität (Ordensprior oder Mönch der Chartreuse, gewählt im Plenum und/oder unter den *electores*) und ihre Befugnisse (*plenitudo potestatis*) sind jene bereits sehr gut bekannten⁴⁰⁸.

2) Erstmals wird das Mehrheitsprinzip bei den Entscheidungen im Definitorium eingeführt⁴⁰⁹: Der Prior der Chartreuse konnte endlich überstimmt werden, und die Definitoren bekamen nun sehr konkret das Recht, autonom auf die Ordensregierung zu wirken; sie wurden aus der mächtigen Obhut des Priors der Chartreuse befreit, ja emanzipiert. Hier ist der dominikanische Einfluß am deutlichsten.

3) Aber es wurde ein neues Verfassungsprinzip geschaffen: der *rigor ordinis*, der wie ein hallendes Echo auf den damals von Bruno in seinem Brief an die Chartreuse gelobten *inflexibilis rigor* der Disziplin der Eremiten klingen mag⁴¹⁰. Die "Strenge des Ordens" war nicht mehr nur führendes bzw. zu beschwörendes Ideal, sie war nun auch zum zentralen Bestandteil der Verfassung erhoben worden – ein abstrakter Vorsatz wurde versachlicht, ja institutionalisiert. Wie wirkte sich der *rigor ordinis* faktisch aus? Hier treffen wir im Kern das Abstimmungsverfahren wieder an, das Kardinal Johannes in seiner Sentenz festgelegt hatte, jedoch für alle Entscheidungen. Stand der *rigor ordinis* in Frage, d.h. ging es um eine *generalis et evidens relaxatio ordinis, vel propositi cartusiensis* bzw. *dispensatio ad relaxationem rigoris ordinis pertinens*, so konnte der Prior der Chartreuse, wenn er nicht mit den Definitoren einverstanden war, die Verabschiedung der geplanten Definition blockieren: Beim positiven Votum von ihm und vier (oder mehr) Definitoren, war das Statut (nur vorläufig) angenommen; bei dem Ja von sieben oder acht Definitoren gegen sein Nein mußte

⁴⁰⁶ Statuta antiqua, S. 215 (II,28,§ 1): *Generale capitulum et privatim celebretur secundum formam compositionis recepte a capitulo generali, et a domino papa confirmate, [...]*. In das neue Kapitel *Forma generalis capituli et privati*, aus dem hier zitiert wird, wurden die meisten Hauptbestimmungen des Schiedspruchs wörtlich übernommen.

⁴⁰⁷ Vgl. SIMMERT, Zur Geschichte, S. 682.

⁴⁰⁸ Privilegia, S. 553.

⁴⁰⁹ Ebd.: [...] *quod quicquid ab omnibus eis* [i.e. die Definitoren und der Prior der Chartreuse] *vel saltem a maiori parte ipsorum omnium, hoc est a quinque diffinitum fuerit vel statutum, plenam habeat in toto ordine firmitatem* (Hervorhebung durch F.C.).

⁴¹⁰ Siehe oben Anm. 15.

auf den bereits erwähnten *arbitri*-Ausschuß rekuriert werden, in dem nun allerdings die Mehrheit entschied⁴¹¹.

4) Jede Definition zum *rigor ordinis* mußte einer zweifachen Lesung unterzogen werden:

*Ad hec etiam ordinamus, quod dispensatio ad relaxationem rigoris ordinis pertinens, cum aliqua vel aliquibus domibus, specialiter per capitulum generale facta, non valeat usque quo per duo capitula generalia continua fuerit approbata. Nulla etiam constitutio vel statutum per capitulum generale fieri poterunt cum effectu, nisi per duo generalia capitula continua approbentur, [...].*⁴¹²

Erhellend wird hier zugleich, was der *rigor ordinis* eigentlich umfassen sollte: sämtliche Ordensgesetze, sowohl jene der Vergangenheit (*dispensatio*) als auch jene der Zukunft (*constitutio vel statutum*). Mit anderen Worten: Unterschieden wurde zwischen gesetzgebender einerseits, rechtsprechender und administrativer Tätigkeit des Generalkapitels andererseits⁴¹³.

5) Präzisiert wurde schließlich, daß der Prior der Chartreuse vier Prioren, die von den Definitorien nominiert worden waren, zum Privatkapitel *super annum* berufen mußte⁴¹⁴.

Zieht man das Fazit unserer bisherigen Beobachtungen, so ist zu unterstreichen, daß dieser Lyoner Schiedsspruch nicht nur die Machtverhältnisse im Definitorium geklärt hatte, sondern auch, daß er den Kartäusern geholfen hatte, die Bestimmung ihres Generalkapitels auszuformulieren und nun auf institutioneller Ebene zu konkretisieren. Einzige Aufgabe der Ordenszentrale

⁴¹¹ Privilegia, S. 553: *Hoc excepto quod generalem et evidentem relaxationem ordinis, vel propositi cartusiensis, per constitutionem aliquam, vel statutum facere non valebunt, nisi vel omnes diffinitores cum priore cartusie, vel saltem quatuor cum eodem consenserint in idipsum. Si vero dissentiente priore cartusie, septem vel octo diffinitores, aliquid in hoc casu ordinauerint vel statuerint, tunc duo arbitri eligantur, unus ex parte prioris cartusie, et alius ex parte diffinitorum, et tertius sit communis de toto electus monachorum cartusiensium, et priorum collegio, ita tamen quod nullus sit de diffinitoribus supradictis. Et quicquid ipsi tres vel saltem duo ex eis super ordinatione illorum septem vel octo diffinitorum tenendum vel respuendum esse dixerint, prevalebit.* – Vgl. den Text Johannes' oben Anm. 397: Klar wird, daß der Kardinal damals aus der ihm vorgelegten Vorlage alle Bestimmungen, welche die Verfassungsmacht des Priors der Chartreuse hätten relativieren und somit schwächen können (i.e. die Differenzierung zwischen normalen Definitionen und Definitionen zum *rigor ordinis* sowie die mehrheitliche Abstimmung der drei *arbitri*) ersatzlos gestrichen hatte. – Obwohl der hier zitierte Text des Lyoner Schiedsspruchs es nicht ausdrücklich sagt, ist logischerweise davon auszugehen, daß bei dem Ja von fünf oder sechs Definitorien gegen das Nein des Priors der Chartreuse die Definition ohne weiteres zurückgezogen werden mußte.

⁴¹² Ebd.

⁴¹³ So urteilt auch MOULIN, L'assemblée, S. 24.

⁴¹⁴ Privilegia, S. 153 f.: *Ad celebrandum vero privatum capitulum super annum, vocare tenebitur prior cartusie priores alios quatuor, de magis discretis et idoneis, nec multum remotis, illos dumtaxat, qui per diffinitionem generalis capituli ad hoc fuerint nominati.*

war die konservativ ausgerichtete Aufrechterhaltung (nicht die Anpassung) sowie die Umsetzung in die Praxis des Ordensideals, des *rigor ordinis*, der in den Statuten objektiviert worden war. Für diese waren die Definitorien gemeinsam und gleichberechtigt mit dem Prior der Chartreuse verantwortlich, der seinerseits besonders für erstere bürgte. Daß der *rigor ordinis* in erster Linie konserviert – und nicht geändert oder angepaßt – werden sollte, verdeutlicht das außerordentliche Gesetzgebungsverfahren, das darauf angelegt war, Abänderungen durch Dispens oder Revision zu erschweren, ja unmöglich zu machen: Übermacht des Priors der Chartreuse, Einberufung von *arbitri* und, sollten diese Hürden einmal passiert worden sein, obligatorische zweifache Lesung, d.h. nochmalige Anwendung des Verfahrens. Hier bekam die Praxis der mehrfachen Lesung eine besondere, zusätzliche Bedeutung, welche sie bei den Dominikanern, ihren Erfindern⁴¹⁵, nicht hatte: Es ging nicht direkt darum, die Anhäufung von Gesetzen (*multitudo statutorum*) zu bekämpfen, sondern insbesondere darum, deren Verabschiedung an sich zu verhindern, weil diese tendenziell einer unerwünschten *relaxatio* gleichkam⁴¹⁶.

Anzumerken ist, daß die *forma* des Schiedsspruchs von Februar 1255 noch nicht derjenigen der *Antiqua statuta* entsprach. Die Lyoner *compositio* war nämlich nur eine Etappe. Die späteren Ereignisse der Jahre 1268-1272 zeigen in besonderer Weise, daß die 1155/1156 entwickelten Mechanismen zur Sicherung des *rigor ordinis* immer noch nicht als sicher genug betrachtet wurden.

Nach 1256 kehrte der Orden zunächst zur *pax* zurück. Im Jahre 1259 beschloß das Generalkapitel unter Prior Riffier von Valence, eine neue statutarische Kompilation vorzubereiten, die seit den *Statuta Jancelini* von 1222/1223, den Statuten *De reformatione* von 1248 und dem Lyoner Schiedsspruch überfällig geworden war: die künftigen *Antiqua statuta*⁴¹⁷. Die Arbeit war fast abgeschlossen, als es auf dem Generalkapitel von 1268 wiederum zum Skandal kam⁴¹⁸. Die Definitorien hatten unter anderem dem Prokurator von Meyriat einen Dispens erteilt und drei *statuta* verabschiedet, mit denen sich der Prior der Chartreuse, Gerardus (1267-1272), und sein Konvent nicht abfinden wollten. Im einzelnen ging es darum, 1) die Zucht aller Tierarten, 2) die Bestattung von *prebendarii* des Ordens im Sekularhabit auf kartäusischen Friedhöfen, 3) die Verpachtung von Landparzellen innerhalb des *heremus* an Ordensfremde zu gestatten; ferner 4)

⁴¹⁵ Siehe G.R. GALBRAITH, *The Constitution of the Dominican Order. 1216 to 1360*, Manchester 1925 [künftig: GALBRAITH, *The Constitution*], S. 107-109.

⁴¹⁶ Vgl. CYGLER, *Ausformung*, S. 52 f.

⁴¹⁷ Siehe kurz dazu LE COUTEULX, *Annales*, Bd. 4, S. 200 f.

⁴¹⁸ Hier lassen sich die Ereignisse anhand der gleich zu erwähnenden Bulle *Christi sponsam* Clemens' IV. vom 22. August 1268 rekonstruieren: Privilegia, S. 557 f., Nr. 47. Vgl. LE COUTEULX, *Annales*, Bd. 4, S. 272-276.

dem Prokurator von Meyriat zu erlauben, dreimal pro Jahr zu reiten⁴¹⁹. Gewiß stellten diese Definitionen eine Lockerung der bisherigen Observanz dar. Prior Gerardus und sein Konvent gaben sich offensichtlich nicht einmal die Mühe, die drei in diesem Fall herbeizurufenden *arbitri* zu konsultieren. Umgehend appellierten sie an Papst Clemens IV. (1265-1268) und baten ihn um die unwiderrufliche Annullierung der fraglichen *statuta*⁴²⁰. Der Papst antwortete schon am 22. August mit der Bulle *Christi sponsam* – in einem sehr scharfen Ton:

Nach einer langen Arenga, in welcher er die Perfektion der kartäusischen Observanz pries, beschuldigte er die Definitoren der Preisgabe eben dieser Observanz: *Sicque ut dicitur per diversa capitula, tam severe quam utiles et sincere constitutiones et observantie ordinis relaxantur* [i.e. die Definitoren], *obscuratur aurum ipsius et color optimus immutatur, et qui procurant talia, eiusdem ordinis excellentie detrahunt, dum infirmitati condescendere se confingunt.*⁴²¹

Des weiteren erklärte er die vom Definitorium verabschiedeten *statuta* für null und nichtig⁴²².

Vor allem aber verschärfte er die *forma* von 1255/1256. Damit künftig eine *immutatio* in Kraft trat, sollten ihr auf drei aufeinanderfolgenden Generalkapiteln der Prior und der Konvent der Chartreuse zustimmen⁴²³.

Diese letzte Verfügung stand im eklatanten Widerspruch zum Wortlaut des Kompromisses von Lyon. Dies führte zur Verwirrung unter den Kartäu-

⁴¹⁹ Privilegia, S. 558: [...], *et nuper inter cetera statuerunt* [i.e. die Definitoren], *quod domus singule omnis generis animalia libere possiderent, quodque procurator maiorevi, ter in anno valeat equitare, quodque prebendarii [...], in [...] valeant cimiteris sepeliri, et quod prioribus et conventibus singularum domorum, liceat terras suas et grangias ad censum dare perpetuum, et quemcumque contractum facere, conversis et redditibus minime requisitis, et plura alia que a vetusto eiusdem ordinis usu laudabili noscuntur penitus aliena.* Vgl. LE COUTEULX, Annales, Bd. 4, S. 272 f.

⁴²⁰ MOULIN, L'Assemblée, S. 20 f. und PICARD, La Grande Chartreuse, S. 18, Anm. 37 wundern sich auch darüber, daß der Prior und der Konvent der Chartreuse die einschlägige Regelung von 1255/1256 mißachtet haben.

⁴²¹ Privilegia, S. 558. Die Arenga: ebd., S. 557 f. – Wütend schrieb auch der Papst über die Definitoren: *Caeterum ut audivimus, pro tantis patribus nati filii, si tamen filii dici debeant, qui paterna vestigia non sequuntur, in capitulis generalibus ad officium diffinitorum assumpti, [...]* (ebd., S. 558). Parallel zu dieser Aussage betonte der Papst, daß sein eigener Vater selbst Kartäuser gewesen sei – was seine besondere Liebe zum Orden erklärte: *Nos vero, qui vos, vestrum ordinem et diligimus et dileximus ex affectu, in quo bone memorie qui secundum carnem nos genuit, pater noster et religiose vicisse noscitur et agnoscitur suum feliciter creditur consummasse, [...]* (ebd.).

⁴²² Ebd.: *Ea tamen que in vestro capitulo generali nuper fuere statuta, quorum vel in specie vel in genere supra fecimus mentionem, penitus reprobamus, et omni carere volumus robore firmitatis.*

⁴²³ Ebd.: *Statuimus igitur et inviolabiliter observari precipimus, quod de antiquis ipsius ordinis constitutionibus generali capitulo vel diffinitoribus, nunquam liceat absque prioris et monachorum domus maioris cartusie consilio et assensu aliquid immutare. Sed nec eis consentientibus immutatio huiusmodi robur habeat, donec eorum perdurante consensu in tribus capitulis generalibus successive fuerit confirmata.*

sem, die um so größer war, als der Papst kurz darauf am 29. November starb und dann eine lange Vakanz des Stuhls Petri von zwei Jahren und neun Monaten herrschte, da sich das zerrissene Kardinalskollegium erst am 1. September 1271 auf Gregor X. einigte: Es gab keinen Schiedsrichter mehr, der die notwendige Klärung hätte herbeiführen können.

Um zu dieser doch schnell zu kommen, verfuhr man wie im Jahre 1254. Auf dem Generalkapitel von 1269 betrauten die Sprecher der zwei Parteien, der Ordensprioren und der Chartreuse, eine unabhängige Schiedskommission mit der Schlichtung der Krise sowie der Überprüfung der Statuten und zogen all ihre Appellationen an Rom zurück. Die Wahl der Kommissionsmitglieder fiel wieder auf Humbert de Romanis, der 1263 als dominikanischer Generalmagister zurückgetreten war, ferner auf zwei Prioren seines Ordens⁴²⁴. 1270 passierte nichts⁴²⁵. Erst das Jahr 1271 brachte die ersehnte Vereinbarung. Nachdem in einer am 5. Mai vom Bischof Wilhelm von Grenoble redigierten Notiz der Akt von 1269 wiederholt worden war, die Chartreuse ihren Verzicht auf die Bulle *Christi sponsam* erklärt hatte und zwei Ordensprioren als Prokuratoren von den Parteien ernannt worden waren⁴²⁶, gaben am 19. Juli die drei Dominikaner, die in der Chartreuse zusammengelassen waren, ihr Urteil bekannt, indem sie eine von ihnen durchgesehene statutarische Fassung übergaben – die *Antiqua statuta*⁴²⁷. Sie bestätigten die Kernregelung Clemens' IV., verlangten aber wie

⁴²⁴ LE COUTEULX, Annales, Bd. 4, S. 280-282 (notariell bekundete, u.a. vom Grenobler Bischof Wilhelm gegengezeichnete Übertragungs- und Verzichtsurskunde der Parteien). Die drei Dominikaner wurden als *arbitri arbitratores, et amiables compositores et Statutorum reformatores et statutorum institutores* bezeichnet (ebd., S. 280).

⁴²⁵ Ebd., S. 294.

⁴²⁶ Ebd., S. 295-297. Das Dokument wurde verfaßt in Gegenwart der zwei dominikanischen Prioren, die als Schiedsrichter mit Humbert, der seinerseits abwesend war, fungierten. Interessanterweise führt es die Namen der Definitoren (neben Prior Gerardus sieben Prioren und ein Mönch der Chartreuse, Guigo del Groyn, der 1255 die Chartreuse vertreten hatte) und die Einwohnerzahl der Chartreuse (zwölf Mönche [dreizehn mit dem Prior] und zwei Novizen) auf.

⁴²⁷ Ebd., S. 298-300, bes. 299 f.: *Tandem nos dicti arbitri, arbitratores, statuarii seu Statutorum reformatores, [...], ordinamus, dicimus et pronunciamus quod praedictas partes specialiter compromiserunt et praedicti procuratores* [i.e. die zwei zu Prokuratoren ernannten kartäusischen Prioren], *et per ipsos totum Capitulum generale Cartusense, tres Compilationes Statutorum seu constitutionum* (quibus appendent sigilla nostra), *quarum prima est de divinis Officiis, secunda est de Monachis et ad ipsos pertinentibus, tertia est de Conversis et Redditibus, per nos reformatas, declaratas, et in quibusdam mutatas et resecatas et additas, pro Statutis seu constitutionibus Ordinis Cartusensis pro se suisque successoribus et conventibus recipiant, et observent, et faciant ubique ab aliis suis subditis observari, [...].* Diese Statutensammlung war noch nicht die endgültige (1272 promulgiert), da die Bearbeitung von einigen Abschnitten dem Generalkapitel überlassen wurde: *Has autem Compilationes tradimus dictis Procuratoribus recipientibus reformatas, exceptis titulis de Fugitivis et Expulsis tam Monachis quam Conversis et Redditibus, et de Monialibus Ordinis Cartusensis; quos titulos relinquimus Capitulo generali Cartusensi reformandos* (ebd., S. 300).

schon im Jahre 1255 eine zweifache Lesung (also keine dreifache wie der Papst)⁴²⁸.

Im einzelnen wurde Folgendes in der Ordensverfassung verankert:

1) Ein außerordentliches Verfahren der legalen Revision. Es sollte vermieden werden, daß der *antiquus rigor cartusiensis ordinis* gemildert wurde (*minuatur*). Dies war das Prinzip. Es bedeutete konkret, daß vermieden werden sollte, daß ein schon gültiges Ordensgesetz geändert wurde – sei es in seinem Geist, sei es in seinem Buchstaben (*quod contra aliquid eorum que continentur in tribus compilationibus statutorum, sive constitutionum [...], nihil possit statui de cetero*).

2) Eine neue Verfassungsinstanz: die Chartreuse selbst bzw. ihr Konvent, deren Kapitel konsultiert werden mußte, sobald der *rigor ordinis* in Frage gestellt war, d.h. sobald das Definitorium bestehendes Recht ändern wollte.

3) Ein außerordentlicher Abstimmungsmodus im Definitorium: Die Definitoren konnten nur einstimmig *statuta* revidieren.

Die *Antiqua statuta* schrieben also drei voneinander zu unterscheidende Verfahren der Entscheidungsfindung vor und differenzierten somit drei Rechtsbereiche:

1) Jener der retrospektiven Gesetzgebung bzw. der legalen Revision. Verlangt wurden: zweimalige Einstimmigkeit des Definitoriums und zweimalige Zustimmung des Kapitels der Chartreuse. Anzumerken ist hier, daß solche harten Bedingungen in praxi jede Revision quasi unmöglich machten.

2) Jener der prospektiven Gesetzgebung (sofern nichts an den bestehenden Normen geändert wurde). Erwartet wurden: Mehrheitliche Entscheidung des Definitoriums und zweifache Lesung.

3) Jener der Rechtsprechung und der Exekutive. Vorausgesetzt wurde 'nur' ein Mehrheitsvotum des Definitoriums.

Der einzige 'Verlierer' in diesem System war der Prior der Chartreuse, dem im Generalkapitel (nicht *super annum* im Privatkapitel!) keine faktisch bedeutende verfassungsmäßige Rolle mehr zukam. Selbst wenn er dem Definitorium vorstand und an seinen normalen Abstimmungen teilhatte, war er kein

⁴²⁸ Statuta antiqua, S. 216 (II,28,§ 9): *Hoc excepto, quod contra aliquid eorum que continentur in tribus compilationibus statutorum [i.e. die Antiqua statuta], sive constitutionum traditis per compromissarios, sive statuarios, scilicet per fratrem humbertum de romans de ordine predicatorum, et fratres guifredum bozosselli, et artaldum sancti salvatoris, priores, datos auctoritate totius capituli generalis cartusiensis, nihil possit statui de cetero pro quod antiquus rigor cartusiensis ordinis minuatur, nisi de assensu omnium diffinitorum, et consensu conventus cartusie, vel maioris partis ipsius, ubi ordo huiusmodi ortum cepit. Nec tunc, nisi per duo capitula continua approbetur.*

Definitor. Von daher war seine Stimme nicht notwendig, um die Einstimmigkeit im Definitorium zu erreichen⁴²⁹ – gegen die er sich früher dem Spruch von 1255/1256 zufolge behaupten konnte. Als Garant des *rigor ordinis* wurde er im Verfassungsgefüge durch sein Haus ersetzt, in dessen Kapitel seine Stimme nicht mehr als jene eines seiner Mönche wog. Dies sollte sich später noch ändern.

Im Jahre 1276 wurden erneut vom Generalkapitel und vom Prior der Chartreuse Boso (1277-1313) Prokuratoren, ein Ordensprior und ein Mönch der Chartreuse, eingesetzt und im folgenden Jahr zur Kurie geschickt: Eine *super modo celebrandi Capitulum generale et diffiniendi quae diffinienda occurrerent in eodem, materia quaestionis* war noch einmal aufgetreten, die Papst Johannes XXI. (1276-1277) dem Kardinalpriester Wilhelm von St. Marcus übertrug⁴³⁰. Dieser verkündete seine Sentenz am 26. Februar 1277 und verwies die Kartäuser auf die *ordinatio* seines Kollegen Johannes von 1255 und zugleich auf jene der Lyoner Kommission von 1255/1256, die sich (wie gesehen) widersprachen⁴³¹; fernerhin verbot er jede Appellation gegen diese Schiedssprüche ohne Erlaubnis des Generalkapitels⁴³².

Zum zweiten Mal hatte die externe Intervention der Kurie mehr Unsicherheit als Klarheit erzeugt. Deswegen wurde auf dem Generalkapitel von 1281 ein ordensinternes Komitee von vier Prioern damit beauftragt, die *forma* des Kapitels nun endgültig festzulegen. Im November fiel es sein Urteil, mit welchem das System aus der Zeit Papst Gregors X. (1271-1272), d.h. von 1271 konfirmiert wurde⁴³³: [...] *reducimus Capitulum generale et totum Ordinem ad illum statum in quo erat tempore Gregorii Papae decimi*⁴³⁴. Neu war nur, daß der Prior der

⁴²⁹ So auch zurecht MOULIN, *L'assemblée*, S. 21 f. Anzumerken ist, daß alle kartäusischen Rechtstexte seit 1155 ausnahmslos vom Prior der Chartreuse einerseits, von den *diffinitores* andererseits sprechen.

⁴³⁰ LE COUTEULX, *Annales*, Bd. 4, S. 325-328 (Zitat: ebd., S. 326). Es handelt sich hier um den Spruch des Kardinals.

⁴³¹ Ebd., S. 327: *Nos igitur [...]; vos et eundem Ordinem et omnes ac singulos professores ipsius ad statum pristinum et supradictas ordinationes domini Joannis cardinalis, Archiepiscopi Viennensis et collegarum praedictorum totaliter reducetes, etc.*

⁴³² Ebd., S. 327 f.: [...], *districtius inbibemus ne aliqui vel aliquis de Ordine saepe dicto, ab eadem Sede seu legatis ipsius, contra supra dictas ordinationes Cardinalis et Archiepiscopi Viennensis et collegarum ipsorum, seu contra tenorem praesentium, absque consensu Capituli generalis vestri Ordinis litteras aliquas impetrare praesumant.*

⁴³³ Ebd., S. 351 f.

⁴³⁴ Ebd., S. 351. – Erstaunlicherweise hatten die vier Prioern im Satz zuvor präzisiert: [...] *sic sentiamus et arbitrando definimus, revocationem per dominum Guillelmum tituli sancti Marci presbyterum cardinalem de mandato Domini Joannis Papae factam habere roboris firmitatem et debere iure subsistere* (ebd.). Das System von 1271 war aber gar nicht mit jenem von 1255/1256 identisch! Also: Entweder wollten die Prioern nur förmlich die rechtliche Gültigkeit der Sentenz des Kardinals Wilhelm

Chartreuse (unter sonstigen Privilegien) eine Doppelstimme *ad rigorem Ordinis observandum* im Definitorium erhielt⁴³⁵.

Die Deutung dieser *vox duplex* ist problematischer, als es auf dem ersten Blick erscheint. Léo Moulin und Johannes Simmert haben sie als eine Art 'Wiedergutmachung' interpretiert, welche dem Prior der Chartreuse von dem Komitee gewährt gewesen sei, um seinen Machtverlust von 1271 auszugleichen. Dieser sei hiermit wieder in den Genuß eines Sonderrechtes bei den Abstimmungen gekommen, welche den *rigor ordinis* betrafen⁴³⁶. Beide Autoren haben aber vollends übersehen, daß so wortwörtlich gedeutet eine Doppelstimme des Priors der Chartreuse im Definitorium innerhalb des Systems von 1271 keinen Sinn haben kann: Wird bei den Abstimmungen *ad rigorem ordinis* das Votum des Priors der Chartreuse mit jenem der Definitoren zusammen gezählt, dann reicht schon ein einfaches Nein aus, damit die in diesem Falle notwendige, von den Statuten vorgeschriebene Einstimmigkeit nicht erreicht wird. Eine Doppelstimme ist aber nur bei Mehrheitsabstimmungen von Nutzen. Schließt man sich also der Interpretation von Léo Moulin oder Johannes Simmert an, dann muß logischerweise angenommen werden, daß das Urteil von 1281 stillschweigend die Einstimmigkeitsklausel bei den Abstimmungen *ad rigorem ordinis* abschaffte – oder aber dem Prior der Chartreuse ein total nutzloses Privileg gab. Davon kann schon deshalb keine Rede sein, weil alle Bestimmungen der *Antiqua statuta* (und somit das 1271 festgelegte Verfahren *ad rigorem ordinis*) sowie jene der *Nova statuta* (unter denen diejenige zur Doppelstimme des Priors der Chartreuse zu finden ist⁴³⁷) zumindest bis zur nächsten Statutenkompilation in ihrem Wortlaut geltendes Ordensrecht blieben, d.h. bis zur *Nova collectio statutorum ordinis Cartusiensis* von 1582⁴³⁸!

Das Privileg der *vox duplex* ist demnach anders zu verstehen. Wenn man den Zusatz *ad rigorem ordinis observandum* – "zur Einhaltung der Strenge des Ordens" – nicht im engeren Sinn von 'wenn die Revision eines Ordensgesetzes bevorsteht', sondern von 'um dem *rigor ordinis* bei den Abstimmungen im Definitorium mehr Gewicht zu geben' auffaßt, so kommt man zu einer durchaus vertretbaren Erklärung:

In den zwei Bereichen der prospektiven Gesetzgebung sowie der Rechtsprechung und der Exekutive (den einzigen, wo Mehrheitsabstimmungen in

bestätigen (und sie dann revidieren), oder es muß einfach hingenommen werden, daß sich die Kartäuser selbst vor Kontradiktionen nicht scheuten.

⁴³⁵ Ebd., S. 351 f.: *Item concedimus eidem ut ubique in tractatibus Ordinis duplicem vocem habeat ad rigorem Ordinis observandum.*

⁴³⁶ MOULIN, L'assemblée, S. 23-27, bes. 24 f. resp. SIMMERT, Zur Geschichte, S. 683.

⁴³⁷ Siehe bei Anm. 379.

⁴³⁸ Kurz zur *Nova collectio* s. RAY, Chartreux, Sp. 636.

Frage kamen) besaß nun der Prior der Chartreuse eine Doppelstimme, welche sich auf die jeweiligen Mehrheitsverhältnisse im Definitorium auswirken konnte⁴³⁹. Ungewiß bleibt, ob er auch als *diffinitor* bei den Debatten *ad rigorem ordinis* galt, d.h., ob er dann auch seine Stimme abgeben durfte bzw. ob diese mitgezählt wurde⁴⁴⁰.

Mit diesem Priorenspruch von 1281 ging der im Jahre 1253 eröffnete Verfassungsstreit an der Spitze des Ordens zu Ende. Was dieses Datum in historischer Perspektive bedeutet, hat Johannes Simmert trefflich formuliert: "Verfassungsrechtlich ist das Diffinitorium auf diesem Zustand stehengeblieben."⁴⁴¹

Was hatten fast 30 Jahre der intensiven und immer wieder ausbrechenden Krise den Kartäusern schließlich gebracht?

Die Definition eines kartäusischen Ideals, des *antiquus rigor cartusiensis ordinis*, sowie dessen gelungene Objektivierung in der Statutennorm. Das Generalkapitel, wo die Priors als Vertreter der *membra* nun satzungsgemäß aktiver geworden waren, sollte die Integrität dieses Ideals gemeinsam mit dem Prior und dem Konvent der Chartreuse wahren und, diesmal alleine, für seine praktische und kompromißlose Verwirklichung in jeder Kartause sorgen.

⁴³⁹ So auch MOULIN, L'assemblée, bes. S. 25-27, welcher auch die Wirkung des Privilegs bei allen möglichen Stimmverhältnissen im Definitorium ausführlich beschreibt. Er kommt zum Schluß (dem ich mich auch anschließe): "Il [i.e. das Privileg] n'a rien d'un droit de veto absolu, susceptible de bloquer toute procédure ou de s'opposer victorieusement à la volonté unanime ou presque unanime (6 sur 8) des Définitors." (ebd., S. 27). Daß der Autor aber durch seine gleichzeitige Annahme, das Privileg gelte ebenfalls bei den Abstimmungen *ad rigorem ordinis*, auch genau das Gegenteil schlußfolgert, ist ihm nicht aufgefallen.

⁴⁴⁰ Dies darf als sehr wahrscheinlich gelten. Wenn ja, dann war eine *relaxatio* hypothetischer denn je: Wie hätten sich 1) acht Definitoren, 2) der Prior und 3) der Konvent der Chartreuse auf eine solche einigen können – und dies zweimal nacheinander? – Anzumerken ist in dieser Hinsicht, daß sich auch die Kartäuser die Frage nach der Anwendungsbreite des Privilegs gestellt haben – Anfang dieses Jahrhunderts! Léo Moulin (ebd., S. 27) zitiert die diesbezüglichen Interpretationen zweier kartäusischen Essays von 1911 und 1914, die sich mit dem Komplex 'Generalkapitel' befassen (beide befinden sich heute im Archiv der Grande Chartreuse. Trotz Anfrage habe ich sie leider nicht konsultieren können). Diese Diskussion beweist nur, daß sich die Frage im hier behandelten Untersuchungszeitraum (und später) nie gestellt hat – mit anderen Worten: daß es sowieso nie zu einer rechtskräftigen Revidierung des *rigor ordinis* gekommen ist (oder zumindest: daß eine solche gar nicht überliefert ist).

⁴⁴¹ SIMMERT, Zur Geschichte, S. 684. Eine Definition von 1282 ordnete – einen Schlußstrich ziehend: *Habeant omnes Ordinis domus Constitutiones sicut habentur in Cartusia, infra duos annos, sub poena viginti solidorum Capitulo generali reddendorum* (LE COUTEULX, Annales, Bd. 4, S. 364). – Dieses "Stehenbleiben" sollte eigentlich bis zur Promulgation der *Statuta renovata ordinis Cartusiensis* nach dem II. Vatikanischen Konzil anno 1975 (!) dauern: s. kurz LAPORTE, Grande Chartreuse, Sp. 1102 f.

4.3 ZUR SCHRIFTLICHKEIT DES GENERALKAPITELS UND ZU DER ÜBERLIEFERUNG

Wenn man sich von der Norm der Statuten entfernt und berechtigterweise nach der gerade abschließend erwähnten, tatsächlichen Verwirklichung des *propositum* fragt, müssen zuerst die jährlichen *statuta* des Generalkapitels in Betracht gezogen werden, insbesondere jene Partikulardefinitionen, in denen das Kapitel als rechtsprechendes und administratives Organ die Norm auf den konkreten Fall bezog. Hier wird jedoch der Betrachter bis zum Anfang des 15. Jahrhunderts mit einer bemerkenswerten Überlieferungslücke konfrontiert, die nicht unbedingt auf die reelle Vorliebe der Kartäuser für das *secretum* – sowohl Ordensfremden als auch nicht direkt betroffenen Ordensangehörigen gegenüber⁴⁴² – zurückzuführen ist, sondern wahrscheinlicher auf die verheerenden Brände des 14. Jahrhunderts (1300, 1320 und 1371), welche die Chartreuse und somit das Zentralarchiv des Ordens mehrmals komplett zerstörten⁴⁴³. Es lassen sich jedoch vereinzelt für diese Zeit Auszüge aus den Generalkapitelsakten⁴⁴⁴, wie die Visitationsberichte *chartae* genannt, finden und für die spätere Zeit sogar vollständige *chartae*⁴⁴⁵.

Übereinstimmend unterscheiden Michael G. Sargent und Johannes Simmert in der handschriftlichen Überlieferung drei Typen von Dokumenten⁴⁴⁶:

1) Die sog. Reinschriften oder "chartae exemplares", d.h. vollständige *chartae*. Dabei handelt es sich entweder um Originale der anlässlich des General-

⁴⁴² Vgl. pauschal Statuta, Sp. 1139, Nr. 86: *Non revelentur secreta ordinis* (ca. 1261). – Dies galt besonders für die Visitationen. Die *chartae* der letzten Visitation waren sofort danach zu zerstören (s. oben Anm. 310). Die *Nova statuta* präzisierten darüber hinaus: *Visitatores alteri quam priori cartusie, vel diffinitoribus capituli generalis excessus domorum quas visitaverint, maxime infamiam tangentes personarum non revelentur, alias in capitulo generali gravissime puniantur* (Statuta nova, S. 309 [II,8,§ 10]). Vgl. *Tertia compilatio*, S. 365 (9,§ 42): [...]. *Et caveant* [i.e. die Visitatoren] *ne aliqui extranei, chartas ipsas videant, vel illarum copias*. – Auch die Debatten im Definitorium sollten geheim bleiben, wie ein Statut zum Strafdefinitorium besagt: [...], *sed quicquid diffinierint* [i.e. die diffinitores expulsores et fugitivorum] *secretum omnino babeatur, sicut diffinitio diffinitorum* (Statuta antiqua, S. 235 f. [II,31,§ 47]).

⁴⁴³ Siehe kurz La Grande Chartreuse, S. 117 f. (1300 und 1320) und 124 (1371).

⁴⁴⁴ Auf diese Auszüge wird in diesem Kapitel stets zurückgegriffen. Zu den benutzten Editionen s. oben Anm. 89.

⁴⁴⁵ Zu dieser Überlieferung s. M.G. SARGENT, Die Handschriften der Cartae des Generalkapitels: Ein analytischer Überblick, in: Kartäuserregel und Kartäuserleben. Internationaler Kongress vom 30. Mai bis 3. Juni 1984 (Analecta Cartusiana, Bd. 113.3), Salzburg 1985, S. 5-46 [künftig: SARGENT, Die Handschriften], hier S. 32-36 (tabellarische Übersicht über die erhaltenen *chartae*) und SIMMERT, Zur Geschichte, S. 690, Anm. 90 f. – Die erhaltenen *chartae* sind bzw. werden ediert in: Analecta Cartusiana, Bde. 100.1 ff., Salzburg 1982 ff.

⁴⁴⁶ Die folgenden Ausführungen basieren auf: SARGENT, Die Handschriften, passim; SIMMERT, Zur Geschichte, ab S. 690.

kapitels in der Chartreuse angefertigten *chartae* oder um komplette Abschriften derselben, die für die Priooren und ihre Klöster bestimmt waren. Die erste (in Kopie) überlieferte "charta exemplaris" ist von 1411⁴⁴⁷.

2) Die sog. "chartae originales". Diese sind Teilabschriften der "chartae exemplares", in denen nicht alle Partikulardefinitionen des Jahres aufgeführt wurden, sondern nur diejenigen, die eine bestimmte Provinz betrafen. Die älteste erhaltene *charta* dieser Art datiert von 1405.

3) Definitionensammlungen, in denen überwiegend legislative *statuta* aus mehreren *chartae* zusammengetragen wurden. Die ältesten Zeugnisse solcher Sammlungen stammen bereits aus dem 13. Jahrhundert.

Es wurde schon gesagt, daß die Priooren für die Verkündigung sowie Verbreitung der Definitionen im Orden verantwortlich waren⁴⁴⁸. Die *Antiqua* und *Nova statuta* schrieben jedoch nicht eindeutig vor, daß sich dazu die Priooren Abschriften einer originalen *charta capituli* besorgen mußten. Dies geht erst aus einer Bestimmung der *Tertia compilatio* klar hervor: *Nullus chartam capituli copiarum seu describi faciat per seculares clericos, aut alios qui de ordine nostro non sunt, sed per solos professos ordinis copietur. [...]. Non portetur copia charte extra cartusiam, nisi prius cum suo originali correcta fuerit, vel cum aliis exemplaribus iam correctis*.⁴⁴⁹ Da aber die älteste, obgleich nur in Auszügen erhaltene *charta* von 1249 datiert⁴⁵⁰, kann von einer bereits im 13. Jahrhundert gängigen Praxis ausgegangen werden.

Bei einem extrem zentralisierten Orden, in dem der Schriftlichkeit eine besondere Bedeutung beigemessen wurde, da diese für eine wirksame interne Kommunikation unabdingbar war, und dessen Statuten in erstaunlichem Maße schriftliche Meldungen an die Zentrale verlangten (*breves* und Briefe, *denunciaciones*, *chartae visitationis*, schriftliche Resümees zu den *causae*, Wirtschaftsbilanzen bzw. -verzeichnisse, Berichte über die *termini*), ist eine ausgeprägte Rationalität

⁴⁴⁷ Ms. Grande Chartreuse 1. Cart. 15: *Cartae capituli generalis* 1411-1436. Volume 1: 1411, 1412, 1413, 1414, 1416, 1417, ed. J. HOGG (Analecta Cartusiana, Bd. 100.7), Salzburg 1985 [künftig: Ms. Grande Chartreuse], hier S. 1-18.

⁴⁴⁸ Siehe bei Anm. 254.

⁴⁴⁹ *Tertia compilatio*, S. 359 (9,§ 2). Zu bemerken ist, daß sich diese Definition in erster Linie um den Schutz der Ordensinterna vor Ordensfremden kümmerte. Vgl. ebd., S. 362 (§ 20): *Lecta charta capituli, diffinitores, si que forte restant ad expediendum, et pariter visitatores, si nondum potuerint expedire chartas et facta sua, poterunt in cartusia remanere usque ad sequens sabbatum. [...]* (Hervorhebung durch F.C.). – Vgl. schon LE COUTEULX, *Annales*, Bd. 5, S. 332, Nr. 5: *Injungitur omnibus Prioribus ut omnes novas constitutiones, declarationes, reformationes et Ordinationes Ordinem generaliter contingentes, quas factas sunt in praesenti Capitulo et in futuris fient, Domino concedente, supra primam, secundam et tertiam partem Consuetudinum, in Statutis suis scribi faciant, annis singulis infra subsequens proximum Capitulum generale. Hactenus vero factas, scilicet Capitulis retroactis, prout in Statutis Domus Cartusiae continentur similiter scribi faciant infra proximum Capitulum generale* (Definition von 1333).

⁴⁵⁰ Siehe ebd., Bd. 4, S. 139.

in der Gestaltung dieser Schriftlichkeit zu erwarten. Was die Definitionen und *chartae capituli* anbelangt, für die es im Gegensatz zu allen anderen Dokumenten eine direkte mittelalterliche Überlieferung gibt⁴⁵¹, wird diese Erwartung nicht enttäuscht.

4.3.1 Die Definitionen

Über die Partikulardefinitionen kann (wie schon bemerkt) für unsere Zeit wenig gesagt werden. Vornehmlich und reichlich belegt sind – besonders ab Anfang des 14. Jahrhunderts – solche liturgischen *statuta*, die Ordensfremden (kirchliche Würdenträger, bedeutende Laien wie z.B. Könige, Gründer von Kartäusen sowie sonstige Wohltäter des Ordens usw.) und selbstverständlich Angehörigen des Ordens (Prioren, Mönche und Konverse) Sondergebete oder in erster Linie Totenoffizien (Psalmen, Anniversarien, Tricenaria, Totenmessen) gewährten⁴⁵². Viel rarer sind die sonstigen Verfügungen. Die wenigen, die Charles Le Couteulx zitiert⁴⁵³, deuten dennoch darauf hin, daß Statutennorm und -wirklichkeit wenig auseinanderklafften. Hier seien einige Beispiele aufgeführt, welche die Kontrolle des Generalkapitels über die Ordenshäuser veranschaulichen:

– Zur Kontrolle über die *termini*: 1265 wurde der Kartause Parc (gegr. 1235 in der Diözese Le Mans) aufgrund ihrer akuten Armut ein Dispens gewährt, der ihr erlaubte, Güter außerhalb der *termini* zu besitzen⁴⁵⁴.

⁴⁵¹ RÜTHING, Die Wächter, S. 171 f. geht z.B. auf die Überlieferung der *chartae visitationis* ein und stellt fest, daß für das ganze Mittelalter bis auf drei winzige Fragmente nur Visitationsformulare (also indirekte Zeugnisse) aus dem 15. Jahrhundert erhalten sind, auf die er seine Studie stützt. Für die Neuzeit hingegen findet man vereinzelt Originaldokumente: s. z.B. F. STÖHLKER, Visitationsdokumente aus der oberdeutschen Provinz des Kartäuserordens, in: Die Kartäuser in Österreich (Analecta Cartusiana, Bd. 83.2), Salzburg 1981, S. 73-87.

⁴⁵² LE COUTEULX, Annales, Bde. 4 f., passim – z.B. Bd. 4, S. 491 (1301): *Pro pace Comitum Sabaudiae et Delphini dicatur in qualibet Domo Missa de vivis cum oratione Deus a quo, etc. Item pro domino Rege Bohemiae et eius liberis et pro his quos nostris orationibus recommendavit.*

⁴⁵³ Ebd., Bde. 4 f., passim. – Pater Le Couteulx hatte damals eine beachtenswerte Dokumentation zusammengestellt, die heute leider z.T. verlorengegangen (oder unzugänglich) ist. Insbesondere verfügte er, wenn auch meistens in Auszügen, über viele frühere *chartae*, die er bedauerlicherweise nie vollständig wiedergab: 1) Er selektierte daraus nur diejenigen *statuta*, die ihn interessierten (vorrangig die legislativen), und – vor allem – 2) er zerstreute sie, indem er sie einzeln an den verschiedensten Stellen aufführte, um seine augenblicklichen Aussagen zu belegen, womit er die Integrität der ihm vorliegenden Stücke vollends mißachtete. Letztere zu rekonstruieren, wäre in meinen Augen eine lohnende Aufgabe, denn allein durch das monumentale Werk Le Couteulx' bekommt man heute Zugang zu den *chartae capituli* des 13. und 14. Jahrhunderts. Erste Orientierungen bietet der Registerband zu den Annales: ebd., Bd. 8.

⁴⁵⁴ Ebd., Bd. 4, S. 255 (Brief des Priors der Chartreuse und der Definitoren): *Noveritis quod nos attendentes novitatem et paupertatem Domus de Parco nostri Ordinis, concessimus et dispensavimus cum eadem ut ipsa percipiat et teneat in perpetuum elemosinas sive acquisita extra terminos, quaecumque sint illa.*

– Zum selben Punkt und zusätzlich zur notwendigen Erlaubnis, die sich eine Kartause besorgen mußte, um sich an die Kurie wenden zu dürfen: Im Jahre 1302 wurde dem Prior von Parma (unter anderem) erlaubt, die Schenkung eines Hauses sowie einer Kapelle anzunehmen und die Kurie um deren Konfirmation zu bitten⁴⁵⁵.

– Zur breiteren Kontrolle über den *heremus*: 1294 wurde auf Bitte des betroffenen Priors und Konventes hin die Verlegung (*translatio*) der Kartause Les Ecouges gebilligt, weil die Lebensbedingungen im ursprünglichen Kloster zu hart (geworden) waren⁴⁵⁶.

– Daß auch das Generalkapitel im voraus die Aufnahme einer neuen Kartause in den Orden bestätigen mußte, verdeutlichen am besten die Umstände, die zum Brand der Chartreuse anno 1320 geführt haben: Der Burgherr Otto von Granson, der in der Nähe von Neuchâtel in der Schweiz eine Kartause gründen wollte (die künftige Kartause von Lance), war zur Chartreuse gekommen, um das Placet des Generalkapitels zu holen (*Cum enim Dominus de Grandersono, pro una Domo Ordinis per ipsum aedificanda, pro licentia obtinenda ad Cartusiam venisset tempore Capituli generalis*). In einer Nacht verga-

⁴⁵⁵ Ebd., S. 497: *Conceditur Priori Parmae quod possit recipere quamdam domum quam offerunt fratres Sacron, et quod possit procurare in Curia Romana confirmationem dictae domus; item quod possit impetrare confirmationem cuiusdam capellae de qua scripsit. Item [...] Interessant ist hier, daß der Prior um die Erlaubnis per Brief (*de qua scripsit*) gebeten zu haben scheint: Vermutlich war er in diesem Jahr nicht zum Generalkapitel gekommen, hatte aber das in diesem Fall obligatorische Schreiben an das Generalkapitel geschickt.*

⁴⁵⁶ Ebd., S. 418-422 (*supplicatio* Prior Guidos und seines Konventes an das Generalkapitel und positive Antwort desselben). Prior Guigo und sein Konvent machten das Kapitel darauf aufmerksam, daß das raue Alpenklima (Schnee, Frost, Nebel) all ihre Anstrengungen, sich in guten Konditionen zu etablieren, zunichte gemacht habe: Schon die Erträge des *heremus* reichten kaum aus, um eine sehr kleine Gemeinschaft zu ernähren, die nur mit äußerster Mühe ihren religiösen Verpflichtungen nachkommen konnte, da die Gesundheit der Mönche schwer angeschlagen war. Das vollends in den Bergen verlorene Haus hatte innerhalb der letzten 22 Jahre nicht weniger als 14 Prioren 'verbraucht', die alle wegen des akuten Fiebers und Rheumas, an denen sie die Ausübung ihres Amtes hatte erkranken lassen, frühzeitig hatten resignieren müssen (ebd., S. 419: [...] *Priores [...], secum a recessu suo febrem aliquando reportantes durissimam, renes contractos et brachia, fessas tibias, angustias, gemitus et dolores*). Die Klostergebäude (besonders ihre Dächer) konnten der Witterung einfach nicht standhalten, woraus enorme Instandhaltungskosten resultierten. Auf Nachwuchs war nicht zu hoffen, da keiner sich vorstellen konnte, an einem so desolaten Ort freiwillig zu leben (ebd.: [...] *et quicumque semel eam visitaverit proponit se non reversurum amplius nisi ad hoc faciendum eum Ordo noster compulerit, [...]*). Schließlich flehten sie die Definitoren an, ihrem Umzug zu einer tiefer gelegenen *grangia* innerhalb ihres *heremus* zuzustimmen, dessen Vorteile sie ihm dann ausführlich darlegten. – Diese *supplicatio* ist auch deshalb interessant, weil sie uns über die von den ersten Kartäusern bevorzugten 'Einöden' Aufschluß gibt.

ßen seine Diener, das Feuer im Kamin des Gästehauses zu löschen, woraufhin die Chartreuse in Flammen aufging⁴⁵⁷.

Überliefert sind ebenfalls einige Definitionen, die Mönche betreffen⁴⁵⁸.

Feinere Beobachtungen zur Schriftlichkeit des Generalkapitels erlauben nur die Generaldefinitionen, da sie – entweder in den Statutenwerken oder in Gelegenheitssammlungen kompiliert – in Fülle überliefert sind. Somit gewinnt man einen guten Einblick in die Mechanismen der kartäusischen Gesetzgebung.

Besonders auffällig ist dabei der erreichte Grad an legalem Formalismus.

Seit den *Antiqua statuta* und der Einführung einer zweifachen Lesung für alle Ordensgesetze oblagen die Generaldefinitionen sehr strengen Redaktionsbestimmungen, die eine Typologisierung der Rechtsmaterie reflektieren⁴⁵⁹. Beabsichtigt war hiermit die Differenzierung zwischen den Verabschiedungsstadien eines Statuts einerseits und zwischen zwei Gesetzestypen andererseits. Die einzelnen Bestimmungen lauteten:

Item caveant diffinitores, ne multiplicentur amodo statuta sine causa multum rationabili. Poterunt tamen facere admonitiones sive exhortationes circa aliquem, sic dicendo: Admonemus quod hoc vel illud corrigatur, vel hoc vel illud fiat, vel non fiat. Et huiusmodi admonitiones non inserant inter constitutiones, sed in cedulis vel quaternis aliis poterunt reservari. Cum autem amodo fiet aliqua constitutio, diffinitores qui incipient eam, dicant sic in scriptis: Incipimus hanc constitutionem: fiat hoc vel illud, vel non fiat. Diffinitores autem sequentis capituli immediate, si eam voluerint confirmare, sic dicant in scriptis: Constitutionem hanc inceptam quod hoc vel illud fiat, vel non, nunc approbamus. Et ex tunc habeat vim constitutionis. Si autem noluerint eam confirmare, dicant sic: Illam constitutionem repro-
bamus.⁴⁶⁰

⁴⁵⁷ Ebd., Bd. 5, S. 126 (Auszug aus einer Chronik zu den Prioren der Chartreuse [Hervorhebung durch F.C.]). Zur Gründung von Lance im selben Jahr s. ebd., S. 126-133. – Zahlreiche Stiftungsurkunden (ebd., Bde. 4 f., passim) waren schon direkt an das Generalkapitel adressiert (z.B. ebd., Bd. 4, S. 514 f.: Stiftung von St. Laurentius zu Padula anno 1304).

⁴⁵⁸ Für (willkürlich ausgesuchte) Beispiele s. ebd., S. 433, Nr. 4 (1295: Dem Prior von Le Reposoir wird erlaubt, einen ehemaligen Dominikaner zu seinem Vikar zu ernennen, und verboten, zweien seiner Mönche eine Ausgangsgenehmigung zu geben); S. 438 (1296: Einem Mönch wird unter Androhung einer Strafversetzung durch die Visitatoren verboten, sich der Medizin zu widmen); 497, Nr. 7 (1302: Einem ehemaligen Cisterzienser, Mönch von Scala Dei, wird auf Bitte seines Priors erlaubt, die *ordines minores* zu empfangen); Bd. 5, S. 125, Nr. 5 (1319: Ein Mönch wird versetzt).

⁴⁵⁹ Diese Typologie ist der dominikanischen sehr ähnlich: s. GALBRAITH, *The Constitution*, S. 106 f.

⁴⁶⁰ *Statuta antiqua*, S. 217 (II,28,§§ 15 f.). Zu den anzulegenden *cedulae vel quaterni* vgl. präzisierend *Tertia compilatio*, S. 349 (5,§ 24): *Si contigat in posterum aliquas ordinationes alias per capitulum generale fieri, vicarii domorum ordinis, recepta charta eiusdem capituli, annis singulis eas describat in uno libro, de novo propterea fiendo, ne quis de eis ignorantiam pretendere possit.*

Die *constitutiones* waren die eigentlichen, zur Aufnahme in die Statuten bestimmten Gesetze – was eine weitere Regelung folgendermaßen präziserte: *Huiusmodi constitutiones omnes que amodo fient, scribantur in illo titulo de diversis statutis capituli, nisi per diffinitores ordinetur quod alibi inter constitutiones in certis titulis collocentur.*⁴⁶¹ Die sog. *admonitiones sive exhortationes* waren ihrerseits legale *statuta* mit gegebenenfalls zeitlich begrenzter Gültigkeit.

Die *Nova statuta* perfektionierten dieses System noch: *Et de cetero quando fiet statutum novum, utantur diffinitores his verbis: statuimus ut illud et illud fiat. Quando vero fiet declaratio antiqui statuti, utantur his verbis: Declaramus, et cetera.*⁴⁶² Am Ende des 14. Jahrhunderts kannte also die kartäusische Gesetzgebung nicht weniger als drei Kategorien von allgemeingültigen Generaldefinitionen – die erste auf der reinen Normebene und die zwei letzten an der Schnittstelle zwischen Norm und Normvollzug situiert:

1) Die in den Statutenbüchern kanonisierten Konstitutionen bzw. Statuten im engeren Sinne.

2) Die Mahnungen, die nach Maßgabe der Statuten Defizite des Normvollzugs aufheben sollten (und offenbar keine zweifache Lesung brauchten).

3) Die Deklarationen, die interpretierend oder präzisierend Unklarheiten in den Konstitutionen beseitigen sollten.

Mahnungen und Deklarationen zielten darauf ab, der Norm die zu ihrem korrekten Vollzug notwendigen Flexibilität zu geben.

Lenkt man nun den Blick auf die Generaldefinitionen, findet man wieder in fast all seinen Zügen das gerade geschilderte System der Normabfassung. Dabei zeigt die parallele Betrachtung der vor und nach dem Inkrafttreten der *Antiqua statuta* verabschiedeten Generaldefinitionen eine deutliche Entwicklung zum zunehmenden Formalismus auf: Nochmals sanktionierten die *Antiqua statuta* (und in geringerem Maße auch die *Nova statuta*) das Resultat eines dynamischen Prozesses – hier eines solchen der Formalisierung der juristischen Sprache⁴⁶³.

Bis zur Zeit der *Antiqua statuta* ist man mit folgender simpler Konstellation konfrontiert:

⁴⁶¹ *Statuta antiqua*, S. 217 (II,28,§ 17).

⁴⁶² *Statuta nova*, S. 312 (II,10,§ 8).

⁴⁶³ Verglichen wurden unter formellen Gesichtspunkten und exemplarisch die Definitionen in: *Ordinations*, passim (zwischen 1223 und ca. 1260) und *Statuta*, bes. ab Sp. 1129 f. (60er Jahre des 13. Jahrhunderts bis 1332). Herangezogen wurde auch LE COUTEULX, *Annales*, Bde. 4 f.

– Die meisten Statuten wurden einfach generell-hypothetisch ohne Einleitungs- und Begründungsformel formuliert, wobei das verfügende Verb konjunktivisch gesetzt wurde⁴⁶⁴.

– Es lassen sich bereits einige, freilich seltene, Statuten finden, die durch eine Kurzformel eingeleitet wurden – in der Regel *statutum est ut*⁴⁶⁵ oder *ordina[n]t ut (capitulum bzw. diffinitores)*⁴⁶⁶.

– Im einzelnen gab es neben den puren Verfügungen bestimmte Gruppen von Statuten: Verbote (einfach mit *non* bzw. *nullus* verneinte Sätze⁴⁶⁷ oder auch mit einer aussagekräftigeren Form von *prohibere* eingeleitete Weisungen⁴⁶⁸), Wiederholungen (Verb: *tenere*)⁴⁶⁹, Lizenzen (Verben: *posse* und *concedere*)⁴⁷⁰ und – äußerst selten, denn grundsätzlich unerwünscht⁴⁷¹ – Aufhebungen (Verb: *retractare*)⁴⁷².

– Schon wurden zahlreiche Mahnungen verkündet (Leitverben: *[ad]monere, cavere, praecipere*)⁴⁷³.

– Deklarationen wurden ebenfalls verfaßt, unterschieden sich jedoch in der Formulierung kaum von den sonstigen Statuten⁴⁷⁴.

⁴⁶⁴ Zum Beispiel Ordinations, S. 117, Nr. 36: *Redditi non vocentur fratres sed Burdones, et sint contenti eis quae dabuntur illis.*

⁴⁶⁵ Zum Beispiel ebd., S. 127, Nr. 117: *Statutum est ut loco infirmorum insanabilem recipiatur alius.*

⁴⁶⁶ Zum Beispiel ebd., S. 132, Nr. 165: *Ordinat ergo Capitulum ut quicumque quocumque modo crimen expulsionis commiserit, expellatur sicut continetur in constitutionibus [i.e. die Statuta Jancelini] trigesimo secundo Capitulo, paragrapho accusatum de incontinentia etc. [...].* Zu bemerken ist hier die präzise Bezugnahme auf ein Statutenwerk.

⁴⁶⁷ Zum Beispiel ebd., S. 115, Nr. 20: *Nullus Prior vel subditus faciat abstinentias praeter generaliter ordinatas.*

⁴⁶⁸ Zum Beispiel ebd., S. 120, Nr. 62: *Prohibitum est ne domus ordinis nostri recipiat homagia.*

⁴⁶⁹ Zum Beispiel ebd., S. 135, Nr. 185: *De equitationibus Priorum teneatur statutum reformationis [i.e. die Statuten De reformatione].*

⁴⁷⁰ Zum Beispiel ebd., S. 135, Nr. 183: *Ad preces Domini Episcopi Massiliensis concedimus, ut oportorium super altare suspendatur.* Diese Konzessionen reflektierten die an das Generalkapitel adressierten Bitten.

⁴⁷¹ Vgl. Statuta antiqua, S. 220 (II,29,§ 19): *Et si aliqua statuta generalis capituli retractari oporteat, nunquam retractentur nisi per capitulum generale, nisi vista evidens et urgens causa aliud quandoque inducat.* Diese Regelung befand sich schon in dem *De reformatione*. vgl. oben Anm. 200.

⁴⁷² Zum Beispiel Ordinations, S. 131, Nr. 150: *Praeceptum de reformatione observanda retractatur, [...].* Dieses Statut wurde hier bereits zitiert und interpretiert (s. oben Anm. 203) und ist das einzige, das zwischen 1223 und 1260 eine Regelung außer Kraft setzte.

⁴⁷³ Zum Beispiel Ordinations, S. 110, Nr. 6: *Moneantur pastores nostri ordinis videlicet Mercenarii, ut reddant decimam de animalibus suis illis quibus debentur.*

Wie man sieht, war das System in dieser ersten Periode noch nicht ausgereift. Dies mag darauf zurückzuführen sein, daß die Gesetzgebung noch keine obligatorisch zweifache Lesung sowie verschiedene *statuta*-Typen kannte. Folglich gab es noch keinen akuten Bedarf an einer verfeinerten Terminologie. Dies änderte sich dann in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts rasch:

– Die Statuten wurden zwar wie früher mehrheitlich einfach und direkt formuliert⁴⁷⁵; vermehrt traten aber Formeln wie das schon bekannte *statutum est*⁴⁷⁶ und jetzt – in Anlehnung an die einschlägige Vorschrift – zahlreiche *ordinamus quod*⁴⁷⁷ auf. Dabei waren die Verfügungen ebenso wenig wie früher begründet.

– Markiert wurden nun die Deklarationen durch ein *declaramus quod*⁴⁷⁸; ein *intelligitur* o.ä. im Text deutete darauf hin, daß ihnen eine Anfrage (*quaestio*)⁴⁷⁹ vorangegangen war⁴⁸⁰.

– Daß ein Statut zum zweiten Mal gelesen worden war, erkannte man in der Regel an dem Passus *approbatur et confirmatur*⁴⁸¹. Die zweifache Lesung machte dabei die präzise Bezugnahme auf den entsprechenden Satz des Vorjahres notwendig: Hier war die Systematik perfekt, da stets auf ein *statutum*⁴⁸², (öfter

⁴⁷⁴ Zum Beispiel ebd., S. 123, Nr. 89: *Haec sunt festa quae recepta sunt in duodecim lectionibus, videlicet: [...].* Des öfteren betrafen die Deklarationen die Liturgie.

⁴⁷⁵ Zum Beispiel Statuta, Sp. 1139, Nr. 94: *Omnes ludi manuales a personis ordinis evitentur (ca. 1261).*

⁴⁷⁶ Zum Beispiel ebd., Sp. 1137, Nr. 44: *Statutum est ne aliquis de ordine nostro possit praefici in priorem de caetero, quoad usque a tempore professionis per duos annos laudabiliter in ordine nostro fuerit conversatus (ca. 1261).*

⁴⁷⁷ Zum Beispiel ebd., Sp. 1130, Nr. 9: *Ordinamus quod de caetero pax sumatur in ecclesia in tabula, in qua sit depicta imago Christi crucifixi (60er Jahre des 13. Jahrhunderts).*

⁴⁷⁸ Zum Beispiel ebd., Sp. 1129, Nr. 2: *Declaramus quod missa benefactorum nunquam debet reddi in festis XII lectionum, etiam tricenario currente, si tamen alia vacaverit in qua possit reddi (60er Jahre des 13. Jahrhunderts).* Die unpersönlichere Formel *declatur quod* war auch üblich: z.B. ebd., Sp. 1130, Nr. 8 (gleiches Datum). Wie früher wurden hauptsächlich Punkte geklärt, die sich auf die Liturgie bezogen.

⁴⁷⁹ Vgl. ebd., Sp. 1133, Nr. 39: *Quaestioni factae de festo b. Antoni et ejus officio respondetur, [...].* (60er Jahre des 13. Jahrhunderts).

⁴⁸⁰ Zum Beispiel ebd., Sp. 1131, Nr. 17: *Statutum factum de praesentia episcoporum, quod priores dimittant sedes suas in ecclesia ipsis episcopis praesentibus, intelligitur quando sunt praesentes in ecclesia (60er Jahre des 13. Jahrhunderts).* Vgl. auch LE COUTEULX, Bd. 4, S. 442, Nr. 4: *Statutum illud quo dicitur quod petentibus litteras de non repetendo non servetur locus ultra XV dies, intelligimus quod [...].* (1297).

⁴⁸¹ Zum Beispiel Statuta, Sp. 1140, Nr. 104: *Statutum de velatione monialium, quae officia habuerint et dimiserint, approbatur et confirmatur (ca. 1261).* Ein einfaches *approbatur* oder *confirmatur* reichte auch aus: vgl. z.B. ebd., Sp. 1132, Nr. 32 (mit persönlicherem *approbamus*).

⁴⁸² Vgl. z.B. ebd., Sp. 1143 f.: *Statuta edita anno 1290 (fünf Bestätigungen).*

eine *ordinatio*⁴⁸³ bzw. eine *declaratio*⁴⁸⁴ verwiesen wurde – mit Kurzangabe des jeweiligen Inhalts (z.B.: *Statutum de [...] approbatur*). Anzumerken ist, daß dabei *ordinatio* immer dem von den Statuten vorgeschriebenen Begriff *constitutio* vorgezogen wurde: Das Wort wurde allmählich zur Standardbezeichnung eines Ordensgesetzes überhaupt.

– Die Mahnungen wurden wie früher mit den Verben *monere*⁴⁸⁵ (Standard), *praecipere*⁴⁸⁶, *cavere*⁴⁸⁷ oder auch *exhortare*⁴⁸⁸ bzw. *injungere*⁴⁸⁹ ausgedrückt.

– Neue Statutenkategorien erschienen: Nebst den gewöhnlichen Verboten (*prohibere, inhibere*)⁴⁹⁰, Erneuerungen (allerdings nun lieber mit *de novo statui-mus* formuliert⁴⁹¹), Lizenzen⁴⁹² und den genauso wie früher seltenen Streichungen⁴⁹³ tauchten nun Ergänzungen (Verb: *addere*)⁴⁹⁴ und solche *ordinationes*, die ein früheres Statut für künftig unantastbar erklärten⁴⁹⁵, auf.

Letzterer Untertyp von *ordinationes* bzw. die Seltenheit der Aufhebungen machen wiederum deutlich, daß die kartäusische Gesetzgebung durchaus konservativ war. Dieser Konservatismus ging sogar soweit, daß die Definitoren ihre Nachfolger des nächsten Jahres mit folgenden Worten gelegentlich anmahnten: *Ordinamus etiam quod praedicta statuta statim probentur et confirmentur* oder *Volumus omnimodo quod praedicta statuta observentur et in sequenti capitulo confirmentur*.⁴⁹⁶

In diesem System war im Normalfall gar kein Platz für die legale Revision, wohl aber dann, wenn neue Kompilationen von *ordinationes* bevorstanden.

⁴⁸³ Vgl. z.B. ebd., Sp. 1148, Nr. 68 (1289).

⁴⁸⁴ Vgl. z.B. ebd., Sp. 1146, Nr. 49 (nach 1291).

⁴⁸⁵ Vgl. z.B. ebd., Sp. 1137, Nr. 57 (ca. 1261).

⁴⁸⁶ Vgl. z.B. ebd., Sp. 1138, Nr. 60 (ca. 1261).

⁴⁸⁷ Vgl. z.B. ebd., Sp. 1138, Nr. 73 (ca. 1261).

⁴⁸⁸ Vgl. z.B. ebd., Sp. 1141, Nr. 114 (ca. 1261).

⁴⁸⁹ Vgl. z.B. ebd., Sp. 1140, Nr. 99 (ca. 1261).

⁴⁹⁰ Vgl. z.B. ebd., Sp. 1131, Nr. 15 (mit *inbibemus quod*, 60er Jahre des 13. Jahrhunderts).

⁴⁹¹ Vgl. z.B. ebd., Sp. 1141-1143, Nrr. 1-7 (1289).

⁴⁹² Vgl. z.B. ebd., Sp. 1143, Nr. 4 (mit *concessum est*, nach 1291).

⁴⁹³ Vgl. z.B. ebd., Sp. 1134, Nr. 7 (mit *revocatur*, ca. 1261).

⁴⁹⁴ Zum Beispiel ebd., Sp. 1142, Nr. 115: *Ad statutum quod conversi se vocent ad invicem fratres, additur quod qui contra fecerit, in sequenti capitulo clamet culpam suam, et sine misericordia accipiat disciplinam* (1294; vgl. LE COUTEULX, Annales, Bd. 4, S. 424, Nr. 2). Des öfteren wurden *ordinationes* bei ihrer Konfirmation anlässlich der zweiten Lesung ergänzt: vgl. Statuta, Sp. 1148, Nr. 63 (*Instituta facta de [...] confirmatur, hoc addito quod [...]*; nach 1291).

⁴⁹⁵ Vgl. z.B. LE COUTEULX, Bd. 4, S. 466: *Declarat quod additio illa, scilicet quod Prior Cartusiae possit mutare super annum Visitatores ex causa, sit perpetua* (1299).

⁴⁹⁶ Statuta, Sp. 1142, Nr. 118 resp. 120.

Die Rechtsmaterie wurde sorgfältig überprüft und ihres überflüssigen Ballastes entledigt. Dazu der Prolog zu den *Nova statuta*:

*Post olim editam compilationem statutorum ac consuetudinum tripartitam [i.e. die Antiqua statuta], generale nostrum capitulum, constitutiones, declarationesque multas, consulte quidem et rationabiliter ordinavit, quarum quasdam pensata utilitate evidenti, consultius oportet et rationabiliter revocari, seu melius commutari. [...] Nos itaque frater Guillelmus], humilis prior cartusie, ceterisque diffinitores, anno domini millesimo tricesimo sexagesimo octavo, in generali capitulo congregati, pii patris more laudabili moleste serentes incommoda filiorum, exacta consideratione, deliberationeque prehabita diligenti, presentem novarum constitutionum et declarationum compilationem predictarum, [...]. Cunctasque constitutiones novas declarationesve alias, istis contrarias revocamus, sub quibuscumque verborum tenore seu formula a nostris fuerint predecessibus ordinate.*⁴⁹⁷

Hier erfahren wir nebenbei, daß mit *constitutiones* nur diejenigen *ordinationes* gemeint waren, die in die Statuten aufgenommen worden waren. Hervorzuheben ist auch, daß diese pauschale Revision anlässlich einer neuen Statutenredaktion selbst konservativ ausgerichtet war, da es 'nur' darum ging, eventuelle Widersprüche, die hätten auftreten können, zu beseitigen. Typisch für die Vorsicht, die diese Revision prägte bzw. prägen sollte (*consulte, rationabiliter* bzw. *exacta consideratione, deliberationeque prehabita diligenti*), ist ebenfalls der ehrfürchtige Zusatz *pii patris more laudabili moleste serentes incommoda filiorum*.

4.3.2 Die cartae

In diesem Abschnitt sollen trotz ihres späten Datums die "cartae exemplares" des Generalkapitels der Jahre 1411-1417⁴⁹⁸ exemplarisch herangezogen werden, um retrospektiv Einblick in den Überlieferungsrahmen der Definitionen, insbesondere der *ordinationes*, zu gewinnen⁴⁹⁹. Dieser methodische Schritt ist schon deshalb berechtigt, weil es *cartae capituli* nachweislich seit zumindest 1249 gab (wie bereits oben angemerkt wurde) und weil die bisherigen, einzeln überlieferten Definitionen, deren Zahl stetig wuchs, in Typ und Wortlaut identisch mit jenen der *cartae* sind.

Diese *cartae* bildeten selbständige Lagen, die dazu bestimmt waren, Jahr für Jahr miteinander gebunden zu werden, was ihre praktische Verbreitung und dann Konsultation erleichterte. Ihre Gliederung folgte immer dem gleichen

⁴⁹⁷ Statuta nova, S. 273 (Hervorhebungen durch F.C.). Vgl. auch den Prolog der *Tertia compilatio*, der genau das Gleiche besagte: *Tertia compilatio*, S. 326.

⁴⁹⁸ Ms. Grande Chartreuse. Es handelt sich bei dieser Handschrift um eine Kopie der *cartae* aus dem 17./18. Jahrhundert. Diese *cartae* waren die ersten des wiedervereinigten Generalkapitels nach Beendigung des Großen Schismas im Jahre 1410, das auch im Kartäuserorden wie in der Christenheit zur Spaltung geführt hatte: s. kurz La Grande Chartreuse, S. 128-131.

⁴⁹⁹ Vgl. SIMMERT, Zur Geschichte, ab S. 685 und SARGENT, Die Handschriften, S. 6-10, worauf sich folgende Beobachtungen vergleichend stützen.

Muster⁵⁰⁰. Hier treffen wir wieder den ausgeprägten kartäusischen Formalismus, auf den schon aufmerksam gemacht wurde.

Auf das Datum (*carta anni* [Jahreszahl]) folgte zuerst die Namensliste der Definitoren (*Diffinitores capituli generalis anni* [Jahreszahl]), anhand derer wir feststellen, daß sich erstens jene Praxis jenseits des in den Statuten Normierten etabliert hatte, (fast) immer (mindestens) einen Profeßmönch aus der Chartreuse in das Definitorium zu berufen (*N. pro Domo Cartusiae*)⁵⁰¹, und daß zweitens der Prior der Chartreuse als Definitor betrachtet wurde, da er als solcher aufgeführt wurde. Es kamen dann diverse Angaben: Wiederholung des Datums, Angabe des Datums, auf welches der Septuagesima-Sonntag des nächsten Jahres fiel, und die Pauschalformel *Centem breves more solito reddantur* (o.ä.), welche durch Zählung der erhaltenen *breves defunctorum* das Totenoffizium des Jahres anleitete.

Die erste Rubrik der *cartae* stand unter dem Titel *obierunt*. Aufgelistet wurden die Namen aller verstorbenen Wohltäter und Mitglieder des Ordens – mit der Angabe des ihnen zustehenden Totenoffiziums, normalerweise ein Tricenarium *per totum ordinem*⁵⁰². Womit wir es hier also zu tun haben, ist der jährlich sorgfältig aktualisierte Nekrolog des Ordens. Es folgten Gebetsanordnungen für die Lebenden (für den Papst, für Könige, Herzöge, Bischöfe sowie sonstige Persönlichkeiten, für den Prior der Chartreuse, die Wohltäter des Ordens und alle Christen überhaupt)⁵⁰³.

In einem zweiten Abschnitt kamen die *ordinationes* des Jahres in folgender idealtypischer (Abweichungen und 'Mischungen' kamen immer vor) Reihenfolge:

– Zuerst die allgemeinen Lizenzen, welche allen Ordensoberen pauschal erteilt wurden: z.B. Ausgangslizenzen *extra terminos*⁵⁰⁴ oder Erlaubnis, einige (in

⁵⁰⁰ Ebd. führt durch Betrachtung der gesamten Überlieferung (auch jene des 16. Jahrhunderts) zusätzliche Gliederungspunkte auf, die Anfang des 15. Jahrhunderts noch nicht vorhanden gewesen waren.

⁵⁰¹ So auch SIMMERT, Zur Geschichte, S. 683.

⁵⁰² Für Details s. ebd., S. 686, Anm. 52.

⁵⁰³ Für letztere ist die Formel interessant. Zum Beispiel Ms. Grande Chartreuse, S. 4: *Pro omnibus tentatis et afflictis dicat quilibet semel Letaniam* (1411). Diese Formel wurde jedes Jahr immer wieder aufgegriffen (allerdings konnte ggf. ein anderes Offizium festgelegt werden).

⁵⁰⁴ Die Formel lautete z.B.: *Prioribus et Rectoribus domorum ordinis et vicariis domorum monialium conceduntur 25 licentiae magnae et totidem parvae terminos exeundi pro negotiis domorum quibus prae sunt prosequendis* (so ebd., S. 37 [1413]). Diese Lizenz wurde jedes Jahr wiederholt. – Schon die *Antiqua statuta* erwähnten am Rande den Brauch seitens der Prioren, am Ende der Generalkapitelsitzung eine solche Lizenz zu beantragen: *Cum vero in recessu capituli licentias exeundi petierint* [i.e. die Prioren], *quod in preterito anno expenderint, dicere teneantur, prout recordati fuerint* (*Statuta antiqua*, S. 175 [II,6,§ 32] [Hervorhebung durch F.C.]).

der Regel vier) von beliebigen Anniversarien zu feiern und eine bestimmte Anzahl von Ordensfremden zu begraben⁵⁰⁵.

– Danach die Konfirmationen – nach der feststehenden Formel: *Ordinationem anno praeterito factam de [...], confirmamus* bzw. *Ordinationem anno praeterito factam quae incipit: [...] & c., confirmamus*.

– Im Anschluß die neuen *ordinationes*, markiert durch das übliche *ordinamus*.

– Dann die Deklarationen (*declaramus*).

– Schließlich die Mahnungen.

Der dritte Abschnitt war den Ordensprovinzen gewidmet. Unter dem Namen der jeweiligen Provinz wurden alle dazugehörigen Häuser aufgezählt. Das Alter sowohl der Provinz als auch des Hauses bestimmte dabei in aller Regel die Reihenfolge (die Frauenklöster wurden ungeachtet ihres Alters immer nach den Männerkartäusen aufgelistet). Die Provinzdefinitionen artikulierten sich wie folgt:

– Immer wurde präzisiert, ob einem Oberen seine *misericordia* zugesprochen wurde oder nicht: *Priori (Vicario et Priorissae) domus N. fit* bzw. *non fit misericordia*. Es überwogen bei weitem die *non fit misericordia*. Wurde aber eine *misericordia* ausgesprochen, so ernannte (so gut wie) immer das Generalkapitel selbst einen Nachfolger⁵⁰⁶. Hier bestätigen die *cartae* die in den *Antiqua* und *Nova statuta* mehr angedeutete als festgeschriebene Praxis des *misericordiam petere* sowie ihre Systematik⁵⁰⁷. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang auch, daß bei abgelehnten *misericordiae* manchmal die Definitoren einen Zusatz hinzufügten wie z.B.: *et habeat patientiam propter Deum*⁵⁰⁸. Derartige Zusätze deuten nämlich darauf hin, daß manche Prioren ihre Leitungsaufgaben eher als eine Last auffaßten. Für den Prior der Chartreuse scheint dies im übrigen stets der

⁵⁰⁵ Zum Beispiel Ms. Grande Chartreuse, S. 37: *Concedimus singulis domibus ordinis quatuor anniversaria et quatuor sepulturas* (1413).

⁵⁰⁶ Zum Beispiel ebd., S. 25: *Priori Vernae fit misericordia, et praeficimus in priorem dictae domus domnum Joannem Nauge nuper absolutum a domo Montis rivi* (1412). Hier wurde zugleich eine administrative Versetzung vorgenommen. – Für eine Ausnahme s. ebd., S. 73: *Priori domus Vallis Sancti Michaelis in Hungaria fit misericordia, et relinquatur Conventui electio canonica* (1416).

⁵⁰⁷ Diese Systematik ging so weit, daß auch die Namen der abwesenden Oberen, die entweder nicht hatten kommen können oder deren Teilnahme in dem Jahr nicht erwartet wurde (Vorsteher der entfernten Häuser), aufgeführt wurden. In diesem Falle lautete der Passus immer *Priori N. non fit misericordia*. Vgl. dazu SARGENT, Die Handschriften, S. 9.

⁵⁰⁸ Zum Beispiel Ms. Grande Chartreuse, S. 15 (1411). Vgl. ebd., S. 45: *Priori domus Pisarum ad suam magnam instantiam fit misericordia, et [...]* (1413).

Fall gewesen zu sein: *Reverendo Patri nostro domno Cartusiae non fit misericordia, quem exhortamur in domino ut in tribulationibus suis habeat patientiam propter deum*⁵⁰⁹.

– An dieser Stelle wurden dann etliche Partikulardefinitionen plaziert: Sonderlizenzen⁵¹⁰, Mahnungen⁵¹¹, administrative Weisungen aller Art⁵¹² – besonders zu Händen der Visitatoren des Hauses⁵¹³ –, die alle an den Oberen adressiert waren. Öfter noch verfügten hier die Definitoren über die einfachen Mönche bzw. Konversen: Urteile wurden gefällt⁵¹⁴, Versetzungen vorgenommen⁵¹⁵ etc. Ebenfalls wurden hier die an das Kapitel gerichteten, schriftlichen Anfragen (*litterae, quaestiones* und *denunciationes*) beantwortet – häufig allerdings auf indirekte Weise, indem die Definitoren die darin enthaltenen *causae* delegierten⁵¹⁶.

Schließlich folgten blockweise (die Abfolge konnte von Jahr zu Jahr variieren) in einem vierten Teil:

⁵⁰⁹ Ebd., S. 39 (1413). Vgl. ebd., S. 52 f. (1414) und 81 (1417). Indirekt bestätigt wird hier, daß auch der Prior der Chartreuse die Definitoren um seine *misericordia* bitten mußte.

⁵¹⁰ Zum Beispiel ebd., S. 32: *Rectori novae plantationis Visitationis beatae Mariae non fit misericordia, et concedimus ut propter patrocinium festum Visitationis beatae Virginis possint celebrare de die suo* (1412). "Rektoren" wurden diejenigen Oberen genannt, die sich um ein neugegründetes Haus kümmern mußten.

⁵¹¹ Zum Beispiel ebd., S. 45: *Priori domus Sancti Bartholomaei de Trisulto non fit misericordia, et exhortamur eum in domino ut de his de quibus notatus est in carta se efficaciter emendet* (1413).

⁵¹² Zum Beispiel ebd., S. 46: *Priori domus londoniarum non fit misericordia, et faciat diligentiam registrandi bona temporalia domus sicut per Capitulum generale fuit alias ordinatum* (1413). – Interessant ist auch folgende Definition, weil sie die Hoheit des Generalkapitels bei Neugründungen betont: *Restori domus novae plantationis in Ostheyn non fit misericordia et iniungimus sibi ut benigne informet illum venerabilem virum dominum fundatorem ut habeat patientiam, nec indignetur quod nova plantatio pro praesenti non est incorporata, omnino tamen veniat ad futurum Capitulum generale, ut idem Capitulum per eum possit de singulis clarius informari* (1413).

⁵¹³ Zum Beispiel ebd., S. 28: *Prior lapidis refugii non fit misericordia, et eandem domum visitatores quamcunq; poterunt visitabunt et expediunt ea de quibus scribunt Capitulo generali, et [...]* (1412).

⁵¹⁴ Zum Beispiel ebd., S. 27: *Prior Capellae non fit misericordia, et dominus Gisebertus monachus dictae domus remaneat ibidem et auferatur sibi omnis spes emissionis, quod si aliquando super hoc molestavit, carceri mancipetur* (1412). – In diesen Definitionen schlug sich die Tätigkeit des Strafdefinitoriats nieder.

⁵¹⁵ Zum Beispiel ebd., S. 59: *Priori domus Montis Sanctae Mariae prope argentiniam non fit misericordia, et frater Arnoldus conversus hospes vadat ad domum Friburgi professionis suae indilate*.

⁵¹⁶ Zum Beispiel ebd., S. 9: *Priori Portus non fit misericordia, et committitur prioribus Domorum Bonae fidei et Capellae quod visitent dictam domum, et super his quae scripsit praesenti Capitulo Conventus eius litteram Priori Capellae tradidimus inquirent et culpabiles inde puniant* (1411). – SARGENT, Die Handschriften, S. 21-23 berichtet von einer *carta*-Handschrift, in der eine ganze Reihe von solchen Anfragen (zum größten Teil über liturgische Punkte) mit den entsprechenden Antworten der Definitoren enthalten ist.

– Die Namen der vier zum Privatkapitel bestellten Prioren⁵¹⁷.

– Die Namen der *visitatores provinciarum* (in der Regel zwei je Provinz)⁵¹⁸.

– Besondere Direktiven an die Visitatoren⁵¹⁹.

– Die Namen der von den Definitoren ernannten Prioren, die während des Jahres befugt waren, in jenen dringlichen Fällen, bei denen man auf das folgende Generalkapitel nicht warten konnte, die Autorität des Kapitels auszuüben, wobei der Prior der Chartreuse dann zu verständigen war⁵²⁰. Hier tritt ein weiteres Zeugnis für die Sorge des Generalkapitels um die praktische Sicherung seiner Autorität zutage.

– Die Namen der vom Prior der Chartreuse nominierten Prioren, denen während des Jahres die volle Autorität *in casibus Sedi Apostolicae reservatis dispensandi*⁵²¹ verliehen wurde.

Obgleich der Reichtum an Informationen, den das in diesen *chartae* dargebotene Material vermittelt, besonders schwierig zu systematisieren ist, so reicht es aber vollends aus, um sich einen zuverlässigen Gesamteindruck über die Aktivität des Kapitels und deren Umfang zu verschaffen: Es gab keine Diskrepanz zwischen dem, was die Statuten vorschrieben, und dem, was tatsächlich durchgeführt wurde bzw. zumindest intendiert war. Die *chartae* spiegeln bis ins letzte Detail die Norm wider, die sie zugleich konkretisieren. Durch seine Definitionen steuerte das Generalkapitel den Orden.

4.4 SCHLUß: ZUM KARTÄUSISCHEN VERFASSUNGSKONZEPT

Es ist bezeichnend, daß Léo Moulin mitten in seiner Studie über das kartäusische Generalkapitel zur Behandlung der "particularités de l'ordre cartusien"⁵²² und abschließend zu einer Gesamtwertung über die kartäusische Verfassung überging, deren starke Originalität er hervorhob: "L'Ordre de Chartreuse apparaît comme une création absolument originale, sur le plan de l'organisation

⁵¹⁷ Zum Beispiel Ms. Grande Chartreuse, S. 46: *Ad Capitulum privatum super annum vocabuntur Priores, Sylvae benedictae, Pomerii, Repausorii, et Vallis Sancti Hugonis* (1413).

⁵¹⁸ Vgl. die Liste von 1413: ebd., S. 46 f. Für die Provinz England wurde in diesem Jahr nur ein Visitor ernannt.

⁵¹⁹ Vgl. ebd., S. 47. Zu notieren ist, daß den Visitatoren jedes Jahr pauschal erlaubt wurde, sollte der eine seiner Visitationspflicht nicht nachkommen können, einen *socius* seiner Wahl als Ersatz zu nominieren, der auch Mönch sein konnte.

⁵²⁰ Siehe z.B. ebd., S. 90 (1417).

⁵²¹ So z.B. die Formulierung des Jahres 1412: ebd., S. 33. – Zu diesem Dispensrecht des Priors der Chartreuse s. Tertia compilatio, S. 354 (6,§ 16).

⁵²² MOULIN, L'assemblée, S. 29-34.

constitutionnelle comme sur celui de la spiritualité ou de la vie quotidienne."⁵²³ Spricht man nämlich von dem kartäusischen Generalkapitel, dann beinhaltet dies auch zwangsläufig ein eigenständiges Verfassungskonzept.

4.4.1 Kartäusische Zentralisierung und Generalkapitel: eine vergleichende Zusammenfassung

Welche Stelle das Generalkapitel innerhalb des kartäusischen Organisationsgefüges innehatte, haben die Kartäuser selbst bereits in den *Antiqua statuta* mit der aussagekräftigen Formel *deo, cuius erga nos ipsum capitulum [generale] agit vices*⁵²⁴ definiert, die diesem Kapitel seine Überschrift gegeben hat, nämlich diejenige Gottes. Auf diesen Parallelismus stößt man z.B. auch in einer Definition über die Visitatoren, die reduziert Eingang in die *Antiqua statuta* fand⁵²⁵:

*Quoniam ex eo quod visitatores nec studiose fiunt, nec bene observantur, majori inquiratur discussione Prioribus que de caetero visitabunt, districe injungitur a capitulo, ut in visitationibus sint solliciti et studiosi, et formam a Capitulo sibi traditam non transgrediantur. Attente quoque inquirent, si praedicta visitatio fuerit; et quem in non obediendo invenerint culpabilem, si-ve sit praelatus sive subditus, graviter puniatur tanquam inobediens Deo et generali Capitulo; et [...]*⁵²⁶

Diese Wiederholung mag unterstreichen, daß der legitimierende Gedanke, das Generalkapitel sei der Vertreter Gottes, mehr als einfach nur eine schöne Formulierung am Rande eines Statuts war – zumal beide Zitate im Kontext der Ermahnung standen.

Angebracht ist hier ein Vergleich mit zwei (Teil-)Versen aus der Benediktinsregel, der sich aufgrund terminologischer Analogie (wenn nicht Übereinstimmung) geradezu aufdrängt: *Christi enim agere vices in monasterio creditur* [i.e. der Abt] (RB 2,2) und *Abbas autem, quia vices Christi creditur agere* (RB 63,13). Ebenso wie der benediktinische Abt seinem Kloster⁵²⁷ stand allein das Generalkapitel dem Kartäuserorden vor. Selbst die Cisterzienser, welche den Kartäusern das Modell geliefert hatten, waren ihrerseits nicht so weit gegangen⁵²⁸. Auf eine Formel gebracht: Während die einen die Instanz des Generalkapitels funktionalisierten, wurde sie bei den anderen verabsolutiert.

⁵²³ Ebd., S. 34.

⁵²⁴ Siehe oben Anm. 1. Dieser Einschub befand sich im Kapitel *De reprehensione*.

⁵²⁵ Wie oben bei Anm. 337.

⁵²⁶ Ordinations, S. 129 f., Nr. 137 (Hervorhebung durch F.C.). Vgl. schon den Wortlaut des Statuts von 1248 zur Einführung der (totegeborenen) *custodes* oben Anm. 201.

⁵²⁷ Vgl. dazu eingehend und mit Zusammenfassung der bisherigen Literatur FELTEN, *Herrschaft, passim*.

⁵²⁸ So auch zu Recht MOULIN, *L'assemblée*, S. 29 f.

Unbestreitbar ist, daß im cisterziensischen Ordensgefüge das Generalkapitel die zentrale Instanz darstellte; es war aber nicht die einzige: Die Äbteversammlung in Cîteaux war zwar für die Ordensgesetzgebung exklusiv zuständig, teilte sich aber die Bereiche der Exekutive und Judikative mit den im Rahmen der Filiationen *sui iuris* agierenden Vater- und Hausäbten, wobei sie im Regelfall nur indirekt mittels ihrer Gesetze oder als Organ der korrigierenden Oberkontrolle wirkte⁵²⁹. Sie übte die oberste Ordensgewalt aus – und "oberste" impliziert zugleich "untere". Bei den Kartäusern hingegen – hier liegt der qualitative Unterschied – war das Generalkapitel Quelle aller Ordensmacht und mithin Kern eines stark zentralistischen Verfassungssystems – wie die Darstellung und Analyse seiner Elemente mit Hilfe der Statutenwerke sowie seines intendierten Funktionierens anhand der Definitionen und *cartae capituli* gezeigt haben. Typisch hierfür sind z.B. die Zentrierung der Ordensschriftlichkeit, d.h. der ordensinternen Kommunikation, auf die Priorenversammlung in der Chartreuse oder das Faktum, daß sich auch Mönche und Konverse direkt an sie mit ihren Anliegen wenden durften. Innerhalb dieses Systems, das unerlaubte substitutionelle Konkurrenz verbot und gegebenenfalls sofort unterband⁵³⁰, erfolgte die faktische Ausübung der Ordensmacht nur durch Delegationen an die als Visitatoren, Wahlaufseher, sonstige Beauftragte oder Privatkapitelsmitglieder instrumentalisierten Prioren, die andererseits als Klostervorsteher unter der uneingeschränkten und unmittelbaren Hoheit des Generalkapitels standen – wobei sich das Definitorium zusätzlich vorbehielt, die Ausführung der Delegationen rückblickend zu kontrollieren, z.B. durch die Überprüfung der Visitationsberichte. Die kartäusischen Verfassungsvorstellungen wurden also zwar durch jene modernen der Cisterzienser beeinflusst, orientierten sich dennoch vielmehr an jenen traditionellen und zentralistischen etwa der Clunienser, an deren Spitze der Abt von Cluny stand⁵³¹. Zu diesen letztgenannten bestehen jedoch ebenfalls Unterschiede, zunächst in der Tatsache, daß der kartäusische Ordensobere keine Person war, sondern ein gemeinschaftliches Organ (dies ist eben die cisterziensische Prägung)⁵³², und vor allem darin, daß das kartäusische

⁵²⁹ Vgl. die Ausführungen von OBERSTE, *Visitation*, S. 152-159.

⁵³⁰ Schon auf die Nachricht über ein informelles Treffen (*convocatio*) einiger französischer Prioren reagierten z.B. die Definitoren anno 1286 (über)empfindlich: *Propter aliqua quae nobis intimata sunt, reprehendimus convocacionem hoc anno factam per aliquos Priores Franciae; volentes et mandantes ne de caetero similes convocaciones fiant in Ordine absque licentia Capituli generalis aut Prioris Cartusiae* (LE COUTEULX, *Annales*, Bd. 4, Nr. 4).

⁵³¹ Siehe unten Kap. 5.1.1.

⁵³² Es sei angemerkt, daß insbesondere der transpersonale Charakter des kartäusischen Generalkapitels bzw. Definitoriums im Vergleich zum cisterziensischen noch dadurch betont wurde, daß bis auf den Prior der Chartreuse weder die *electores* noch die Definitoren (oder zumindest ein Teil von ihnen) im Voraus feststanden – in Cîteaux schon, wo der lokale Abt und die vier Primaräbte nicht nur selbst *ex officio* Definitoren waren, sondern auch noch alle anderen Definitoren emannten. Vgl. die Ausführungen von MOULIN, *L'assemblée*, S. 31 f.

System viel konsequenter und schneller aufgebaut wurde als das cluniazensische: Schon 1155 wurde die grundsätzliche Frage nach der Identität des Autoritätsträgers genauso einmalig wie endgültig (da in der Folgezeit nie wieder aufgeworfen)⁵³³ beantwortet⁵³⁴.

Nichtsdestoweniger stellt sich gerade im Vergleich zu Cluny die Frage nach der Position im Ordensgefüge des kartäusischen Oberhauptes, des Priors der Chartreuse, die um so berechtigter erscheint, als bereits mehrmals festgestellt wurde, daß seine Verfassungsrolle alles andere als unbedeutend war. Diese Frage gilt ebenfalls für sein Haus – aus dem gleichen Grund.

4.4.2 Die Verfassungsrolle des Priors der Grande Chartreuse und seines Konventes

Die Verfassungsrolle des Priors der Chartreuse und seines Konventes wurde bereits durch Léo Moulin hinterfragt – jedoch auf sehr kursorische Weise und auf der Basis der Rechtslage im Kartäuserorden zum Zeitpunkt der Veröffentlichung seiner Studie (1970)⁵³⁵. Außerdem verzichtete er auf einen Erklärungsversuch. Deshalb sind hier zumindest Präzisierungen geboten.

Vorab muß unterstrichen werden: Der Prior der Chartreuse ist ein konstitutioneller Monarch, der dem Generalkapitel und den von ihm erlassenen Gesetzen in allem unterstellt ist. Dies war im Grunde seit 1155 der Fall, als sich Prior Basil und sein Konvent der Autorität des Kapitels durch ihren gemeinsamen Obedienzeid unterworfen hatten. Seit den *Antiqua statuta* sollte jeder neugewählte Prior der Chartreuse wie auch jeder andere Ordensprior diesen bindenden Schwur erneuern⁵³⁶. Dementsprechend war das Rechtsverhältnis zwischen dem Kapitel und dem Prior der Chartreuse ordentlicher Natur, d.h. das gleiche wie zwischen dem Kapitel und den Ordensprioren. Dies bedeutete konkret, daß das Definitorium auch den Ordensoberen absetzen konnte – wenngleich auch 'schmerzlos', indem es ihm die *misericordia*, die er erbitten mußte, gewährte. Daß dies keine bloße Theorie blieb, beweisen schon die vielen zwanglosen Rücktritte von Priestern der Chartreuse, die nachweislich das Kapitel

⁵³³ Der Verfassungsstreit der Jahre 1253-1281 darf in dieser Hinsicht nicht mißinterpretiert werden: Es ging um die Besetzung und das Funktionieren des Definitoriums und nicht um die Stellung des Generalkapitels an sich. Dieser Streit wirft sogar ein helles Licht darauf, wie fest das Prinzip der Alleinherrschaft des Generalkapitels bei den Kartäusern sowohl konstitutionell als auch ideell verankert war – ging es doch eben letztendlich um seine Realisierung!

⁵³⁴ Im krassen Gegensatz zu Cluny, wo im Grunde während des ganzen 13. Jahrhunderts darüber debattiert wurde: Zur Stellung des Generalkapitels bei den Cluniazensern sowie zur Gestaltung seines Verhältnisses zum Abt von Cluny s. unten Kap. 5.4.2.

⁵³⁵ MOULIN, L'assemblée, S. 39-41 und 47-58. Siehe auch RAY, Chartreux, Sp. 644 f. und 649, der ebenfalls nur den modernen (heutigen) Stand schildert.

⁵³⁶ Siehe oben bei Anm. 290.

bzw. seine Delegierten in den Jahren 1329/1330, 1330/1331, 1338 und 1341 entgegennahmen⁵³⁷, vor allem aber die diesmal zweifelsohne 'erzwungene' *misericordia* des Priors Heinrich Pollet (1341-1346) anno 1346, die einer Absetzung gleichkam. Prior Heinrich hatte versucht, gegen den Willen der Definitoren ein Statut *contra sanctam rusticitatem Ordinis antiquam* verabschieden zu lassen – wie in einer Ordenschronik zu lesen ist:

*Henricus quasi Abod ambidexter gregem sibi creditum sapienter gubernabat. Verum cum contra omnes sapere, desipere sit, dum quamdam consuetudinem in Ordine, quam honestam putabat, contra sanctam rusticitatem Ordinis antiquam introducere niteretur, Ordoque sive Capitulum generale eidem consentire recusaret; quum tribus annis dictam Domum laudabiliter rexisset, misericordiam ab ipso Capitulo requirens, facilius ipsam meruit obtinere: ob quam causam Conventus dictae Domus, ejusdem absolutionem graviter ferens, iterato voluit ipsum eligere Priorem; sed ipso nullo modo consensit.*⁵³⁸

Diese Passage ist weiterhin deshalb von Interesse, weil sie andeutet, daß das Kapitel die Wahl der Priors der Chartreuse durch sein Hauskapitel konfirmieren sollte (*sed ipso nullo modo consensit*) – eine Praxis, die erst für die spätere Neuzeit eindeutig belegt ist⁵³⁹.

Besonders auffallend ist hier die Selbstverständlichkeit, mit welcher der Brauch des *misericordiam petere* auch im Falle des Priors der Chartreuse gehandhabt wurde: Wollte er zurücktreten oder nicht, wandte er sich an das Generalkapitel, das souverän entschied. Vergleicht man diesen Sachverhalt mit der Situation in Cluny zur gleichen Zeit, so könnte der Kontrast kaum größer sein⁵⁴⁰. Wie bei den Kartäusern bestand im Cluniazenserorden die rechtmäßige Möglichkeit, das Ordensoberhaupt abzusetzen bzw. zum Rücktritt zu bewegen; dafür waren die Visitatoren von Cluny (wohlgermerkt: nicht das Generalkapitel)

⁵³⁷ Siehe z.B. LE COUTEULX, Bd. 5, S. 275-277 (freiwillige *misericordia* Prior Aymos, seit 1313 im Amt), 291 f. (freiwilliger, erster Rücktritt des Nachfolgers Aymos, Jakob), 385 (freiwilliger, Rücktritt des Nachfolgers Jakobs, Clair von Fontenay, von zwei Ordensprioren entgegengenommen), 405 f. (freiwilliger, zweiter Rücktritt des Jakob, welcher Clair nachgefolgt war, diesmal vom Privatkapitel entgegengenommen). – Viele andere Prioren der Chartreuse waren in der früheren Zeit (seit 1155) ebenfalls freiwillig zurückgetreten (Prior Basil von Burgund, Guigo II. [1180], Martin [1236], Petrus II., Hugo II. [1247 und 1253], Bernhard Turris und Ruffier von Valence). Es bleibt aber unklar, ob das Generalkapitel dabei eine Rolle gespielt hat, weil die Ordenschronistik zu diesem Punkt schweigt und vor allem weil die Auszüge der *cartae* dieser früheren Zeit die *misericordia*-Rubrik nicht enthalten. Vgl. ebd., S. 290 f. (1331): "[...] sed sciendum est quod antiquis temporibus non semper fiebat mentio, ut nunc fit, de facta vel non facta misericordia maxime Prioribus qui comitis intereant, sed [...]". – Motiviert waren all diese Rücktritte in der Regel entweder durch den Wunsch, sich der Kontemplation wieder vollends hinzugeben, oder durch Krankheit bzw. körperliche Schwäche.

⁵³⁸ Zitiert nach ebd., S. 450. – Zum 'typischen' Absetzungsgrund s. noch unten Kap. 4.4.3.

⁵³⁹ Siehe kurz dazu La Grande Chartreuse, S. 59 f.

⁵⁴⁰ Vgl. zum folgenden eingehend OBERSTE, Visitation, S. 357-364.

zuständig⁵⁴¹. Dies ist aber schon deswegen nie vorgekommen, weil "sich der Abt und die Visitatoren gegenseitig mit größtem Respekt und ohne Zuhilfenahme rechtlicher Zwangsinstrumente begegneten", wie Jörg Oberste pointiert hat⁵⁴²: Während bei den Kartäusern mit dem Oberen nur innerhalb eines juristischen Rahmens umgegangen wurde, kamen diesbezüglich in Cluny offenbar andere Maßstäbe zur Geltung.

Die Sonderstellung des Priors der Chartreuse im kartäusischen Gefüge beruhte auf drei Pfeilern von unterschiedlicher Bedeutung: 1) seiner Rolle auf dem Generalkapitel, 2) seiner Funktion *super annum* und 3) seinen Privilegien. Diese waren alle in den Statuten genauestens festgelegt (also legal), im Normalfall personengebunden und unantastbar:

*Insuper etiam potestas prioris cartusie, et auctoritas quam habet in capitulis generalibus, et quam hactenus habuit super annum auctoritate capituli utatur, nec alteri possit committi, nisi ex aliqua causa in certo articulo et ad tempus determinatum, de consensu eiusdem prioris et omnium diffinitorum aliter contigerit ordinari. Per hoc tamen nullum prejudicium volumus his fieri, que sunt superius ordinata.*⁵⁴³

Auf dem Generalkapitel, dem er vorsah, war der Prior der Chartreuse *ex officio elector* und zugleich *Definitor*. Durch seine Doppelstimme konnte er, wenn auch in bescheidenem Maße, die Abstimmungen im *Definitorium* beeinflussen. Dies war aber schon alles; von seiner ursprünglichen Übermacht waren nur ehrende Vorrechte übriggeblieben. So durfte er grundsätzlich nicht mehr ohne die Zustimmung der *Definitoren* eine *sententia* aussprechen, d.h. selbständig eine Entscheidung treffen⁵⁴⁴, und er mußte wie jeder *Definitor* auch das *Definitorium* verlassen, wenn über Angelegenheiten diskutiert wurde, die ihn direkt betrafen⁵⁴⁵.

⁵⁴¹ Zur Visitation der Chartreuse können leider für den Untersuchungszeitraum gar keine Aussagen gemacht werden, da weder die *Antiqua* noch die *Nova statuta* (und auch nicht die *Tertia compilatio*) noch die Definitionen des Generalkapitels auf das Thema eingehen.

⁵⁴² OBERSTE, Visitation, S. 364.

⁵⁴³ *Statuta antiqua*, S. 216 f. (II, 28, § 13). Diese Bestimmung war eine Klausel des Schiedspruches von 1255/1256: s. Privilegia, S. 553.

⁵⁴⁴ *Statuta antiqua*, S. 221 (II, 29, § 26): *Prior cartusie non debet dare sententiam in generali capitulo, sine consilio priorum et monachorum cartusie, nisi in minimis rebus ubi nulla est dubitatio dicat aliquid interloquendo*. Diese Bestimmung wurde wörtlich aus den Statuten *De reformatione* entnommen, was die Umschreibung *consilio priorum et monachorum cartusie* für das *Definitorium* erklärt, da das Gremium in dieser Zeit immer noch aus vier Ordensprioren und vier Mönchen der Chartreuse bestand: s. *The Statuta*, S. 21.

⁵⁴⁵ *Statuta antiqua*, S. 221 (II, 29, § 28): *Si contigerit quod prior vel alia persona domus cartusie, vel tota domus aliquid postulaverit, vel comiserit culpam cuius correctio pertineat ad capitulum generale, prior cartusie seorsum convocabit diffinitores, sicut in aliis negociis fieri consuevit. Et cum fuerit ventum ad illum de quo questio mota fuit, si prior cartusie est in causa, cum ventum fuerit ad tractandum de eo, ipse exibat de consilio, et alii terminabunt. Si tota domus cartusie, exibat prior et si qui sunt diffinitores de monachis suis. De aliis diffinitoribus in causa consimili similiter fiet*. Hier wurde eine ursprünglich nur das Privatkapitel betreffende Be-

Erst *super annum* entfaltete sich seine Verfassungsmacht: Er handelte dann als Vikar des Generalkapitels. Dementsprechend bezeichnete er sich selbst (oder wurde bezeichnet) in den Quellen, z.B. wie folgt: *tenens locum Capituli generalis super annum*⁵⁴⁶, *auctoritate nostra et Capituli generalis, cuius vices gerimus super annum*⁵⁴⁷ bzw. *vicarius gerentesque vices ac fungentes potestate et auctoritate Capituli generalis super annum*⁵⁴⁸. Dies bedeutete, daß er sämtliche administrativen und richterlichen Befugnisse des Generalkapitels innehatte – eine gewiß beträchtliche, aber zugleich nur delegierte Macht (*potestas [...], et auctoritas [...], et quam hactenus habuit super annum auctoritate capituli utatur*), die noch dadurch eingegrenzt wurde, daß sie gemeinsam mit dem Privatkapitel (Regelfall) oder nur dem Konvent der Chartreuse auszuüben war (bei dringenden Fällen, für welche das Privatkapitel zuständig war, die aber auf sein Zusammenkommen nicht warten konnten⁵⁴⁹, bzw. in bestimmten, von den Statuten aufgezählten Fällen⁵⁵⁰). In der Überlieferung lassen sich zahlreiche einschlägige Zeugnisse finden. So war es z.B. das Privatkapitel, das anno 1296 von einem Burgherrn eine Geldspende zur Gründung eines Hauses empfing, mit welcher es die *Correrie*, eine am Rande des Chartreuse-*heremus* gelegene Niederlassung, errichtete⁵⁵¹.

Dank seiner entweder vom Papst oder vom Generalkapitel selbst erteilten Privilegien konnte der Prior der Chartreuse aber auch eigenständig agieren, d.h. ohne Bindung an jedweden Rat und ohne Nachkontrolle durch die *Definitoren*. Deshalb bildeten diese Privilegien seinen eigentlichen, persönlichen Machtpol, der allerdings in den Statuten fest umrissen war (auch die päpstlichen Privilegien waren durch ihre Eingliederung in die Statuten im nachhinein vom Generalkapitel gebilligt worden). Der Schwerpunkt dieser Privilegierung lag im administrativen Bereich: Das Ordensoberhaupt hatte das Recht, Dispense bzw.

stimmung aus dem *De reformatione* (vgl. oben Anm. 322) umformuliert und mithin auf das Generalkapitel erweitert. Anzumerken ist, daß bei Diskussionen über die Chartreuse selbst sowohl der Prior als auch die als *Definitoren* fungierenden Chartreuse-Professen (in der Praxis aber nur einer) das *Definitorium* verlassen mußten.

⁵⁴⁶ LE COUTEULX, *Annales*, Bd. 5, S. 31 (ad annum 1310). Es handelt sich hier um einen Bericht über den Verkauf eines Landstückes durch die Kartäuserinnen von Parménie und über die darauffolgende Teilung des Konventes, denen drei vom Prior der Chartreuse delegierte Prioren zugestimmt hatten.

⁵⁴⁷ Ebd., S. 233 (ad annum 1328). Hier handelt es sich um einen Brief Prior Aymos an die Prioren von Enghien (gegr. 1314) und St. Katharina zu Antwerpen (gegr. 1323): Er beauftragte sie mit der Gründung der Kartause Bois-Saint-Martin (Diözese Malines).

⁵⁴⁸ Ebd., S. 375 (ad annum 1337). Hier handelt es sich um eine Vollmacht des Priors Clair von Fontenay an einen seiner Konversen.

⁵⁴⁹ Siehe oben bei Anm. 323 f.

⁵⁵⁰ Siehe noch unten.

⁵⁵¹ Siehe LE COUTEULX, *Annales*, Bd. 4, S. 434-436. Es wurde eine Urkunde verfaßt (ebd., S. 435 f.), deren Intitulatio lautet: [...], *Priores Cartusiae, Portarum, Excubiatarum, Sylvae benedictae et Montismerulae una cum Conventu Cartusiae pro privato Capitulo congregati*, [...] (ebd., S. 435).

Lizenzen zu erteilen und bestimmte Handlungen durchzuführen. Konkret durfte er (unter anderem):

- den Priors und Mönchen erlauben, *extra terminos* auszugehen (was er selbst nie machen durfte)⁵⁵²,
- den Prokuratoren erlauben zu reiten⁵⁵³,
- einem Haus die Haltung von mehr Tieren genehmigen als von den Statuten vorgeschrieben⁵⁵⁴,
- scheidende Priors in ein Haus versetzen⁵⁵⁵,
- die einjährige Probezeit vor der Profefß verkürzen⁵⁵⁶,
- die Wahl eines Mönches zum Prior für zulässig erklären, der seine Profefß vor weniger als drei Jahren abgelegt hatte⁵⁵⁷ oder
- die Visitatoren versetzen⁵⁵⁸.

In strafrechtlichen Angelegenheiten durfte er darüber hinaus (unter anderem):

- auf Anfrage eines Priors die Schwere einer von einem Mönch oder Konversen begangenen *percussio in laicum* festlegen⁵⁵⁹,
- den Aufenthaltsort eines versöhnungswürdigen *fugitivus* oder Ausgeschlossenen bestimmen⁵⁶⁰,

⁵⁵² Statuta antiqua, S. 175 (II,6,30): *Prior cartusie heremi sue terminos non egreditur; ceteri vero priores de eius licentia poterunt egredi, quam non petant nisi in persona propria, aut per litteras aut conversum.* Vgl. ebd. (§ 33), wo die Notwendigkeit einer solchen Erlaubnis betont wird. Neugewählte Priors durften automatisch sieben Male ihre *termini* verlassen (ebd., S. 172 [§ 32]). – Ebd., S. 204 (22,§ 15): *Exire quoque extra terminos, nisi vice prioris iuro ad capitulum generale, vel ad ordines suscipiendas, vel ad novum priorem requirendum, nulli monacho sine licentia prioris cartusie licet.* Vgl. ebd., S. 233 (31,§ 29): Jeder Mönch, der seine *termini* ohne eine solche Lizenz verläßt, ist ipso facto als *fugitivus* zu betrachten.

⁵⁵³ Ebd., S. 180 (II,8,§ 27) und Statuta nova, S. 296 (II,4,§ 3).

⁵⁵⁴ Statuta antiqua, S. 201 (II,19,§ 13). Vgl. *The Statuta*, S. 12 (*De reformatione*).

⁵⁵⁵ Ebd., S. 172 (II,5,§ 34): *Quando prior relinquens prioratum non invenit locum in domo de qua acceptus est, prior cartusie providendi habet a generali capitulo potestatem.*

⁵⁵⁶ Statuta nova, S. 304 (II,6,§ 13).

⁵⁵⁷ Ebd., S. 293 (2,§ 10).

⁵⁵⁸ Siehe oben Anm. 378.

⁵⁵⁹ Statuta antiqua, S. 230 (II,31,§ 10). Diese Frage war keineswegs sekundär, denn eine schwere *percussio* bedeutete für den Delinquenten den Ausschluß oder später die Kerkerhaft (Verbrechen), eine "leichte" (*levis*) hingegen hatte keine so ernsten Konsequenzen (einfaches Vergehen).

- die *reconciliatio* von Verbrechern aussprechen⁵⁶¹ oder
- sog. *contentiosi*, die bei der Visitation aufgefallen waren, strafversetzen⁵⁶².

Auffallend ist hier, daß die meisten dieser Prärogativen im Grunde auch vom Generalkapitel wahrgenommen werden konnten: Man denke z.B. an die pauschalen Ausgangslizenzen, die das Definitorium den Priors zu erteilen pflegte⁵⁶³. Mit anderen Worten: Keineswegs stattete diese Privilegierung den Prior der Chartreuse mit Exklusivrechten aus; ihm wurde lediglich eine bestimmte Anzahl von Vollmachten *super annum* anvertraut.

Beinahe die einzigen Vorrechte, die er exklusiv besaß, wurden ihm 1281 gegeben und in den *Nova statuta* festgeschrieben:

- das symbolträchtige Recht, jedem Ordensangehörigen die Beichte abzunehmen⁵⁶⁴,
- das Recht, einem Prior *super annum* seine *misericordia* zu gewähren (womit das Generalkapitel eine seiner wesentlichsten Befugnisse jetzt mit dem Ordensoberen teilte)⁵⁶⁵,
- die Doppelstimme im Definitorium⁵⁶⁶ und
- das Recht, drei Mönche aus einer beliebigen Kartause zur Profefß in die Grande Chartreuse aufzunehmen⁵⁶⁷.

⁵⁶⁰ Ebd., S. 236 (§ 50): *Si fugitivi vel expulsi reconciliatione digni, de quorum culpis prior cartusie certificatus fuerit, post recessum capituli remanserit incollocati, idem prior auctoritate generalis capituli poterit eos collocare.*

⁵⁶¹ Statuta nova, S. 310 (II,9,§ 10).

⁵⁶² Ebd., S. 309 (8,§ 8).

⁵⁶³ Siehe oben bei Anm. 504. – Oben wurden ggf. jene Privilegien zitiert, in denen die Zuständigkeit des Generalkapitels parallel betont wurde (z.B. durch den Passus *auctoritate generalis capituli*).

⁵⁶⁴ Statuta nova, S. 293 (II,3,§ 1): *Prior cartusie habet potestatem absolvendi omnes personas ordinis in foro penitentie a peccatis, quam habet quilibet prior in personis sibi subjectis.* Vgl. LE COUTEULX, *Annales*, Bd. 4, S. 351, mit demselben Inhalt, wenn auch nicht dem gleichen Wortlaut. – Die Symbolträchtigkeit ergibt sich daraus, daß ein Recht, das par excellence nur einem Kloostervorsteher zusteht, nun ausgedehnt wurde: Der Prior der Chartreuse wurde somit zum (ideellen) Oberen aller Kartäuser.

⁵⁶⁵ Statuta nova, S. 293 (II,3,§ 2): *Item faciendi cum consilio sui conventus misericordiam prioribus eam petentibus super annum, si ex iusta causa vel utilitate eam viderit faciendam.* Anzumerken ist hier, daß der Prior nur gemeinsam mit seinem Konvent von diesem Recht Gebrauch machen konnte – eine einschränkende Regelung, von der 1281 noch keine Rede war: *Item, ut possit facere misericordiam prioribus super annum eam petentibus, si ex iuxta [sic] causa vel utili eam viderit faciendam* (LE COUTEULX, *Annales*, Bd. 4, S. 351).

⁵⁶⁶ Siehe oben Anm. 379 f. (sowie 434).

Faßt man zusammen, so muß festgestellt werden, daß die (nur) legale Macht des Ordensoberhauptes im wesentlichen darin bestand, das Generalkapitel zu vertreten, d.h. eine Macht auszuüben, die nicht dadurch direkt legitimiert war, daß er der Chartreuse vorstand, sondern in erster Linie dadurch, daß sie ihm von einer höheren Instanz übertragen wurde. Vergleicht man die Macht des kartäusischen Ordensoberen mit jener des Abtes von Cluny und des Abtes von Cîteaux, dann kommt man zum Schluß, daß die Kartäuser weder die Cluniazenser noch die Cisterzienser kopiert haben: Der Abt von Cîteaux als *primus inter pares* war auf Ordensebene bei weitem nicht so mächtig, da er in keiner Weise (auch mit den Primaräbten zusammen) über eine so beachtliche Machtdelegation des Generalkapitels (wenn überhaupt) verfügte. Der Abt von Cluny besaß zwar eine in ihrem Umfang vergleichbare Macht, verdankte sie aber sicher nicht dem Generalkapitel⁵⁶⁸.

In diesem Abschnitt ist der Konvent der Chartreuse, zu dem der Prior zählte, mehrmals angesprochen worden. Im folgenden wird nun auf seine Rolle im Verfassungsgefüge eingegangen.

Die Verfassungsmacht des Konventes der Chartreuse war wie jene des Priors in den Statuten normiert und ebenfalls unantastbar:

*Sec nec singulares libertates, prerogative, sive emunitates domus cartusie quas hactenus habere singulariter consuevit, per aliquam diffinitionem unius sive plurium capitulorum sive privatorum sive generalium auferentur eidem.*⁵⁶⁹

Wie beim Prior kann man zwischen seiner Rolle auf dem Kapitel und seiner Funktion *super annum* differenzieren:

Auf dem Generalkapitel hatten die Mönche der Chartreuse (mindestens) einen festen Sitz im Definitorium, neben dem sie, stand der *rigor ordinis* in Frage, zur zusätzlichen Instanz der Entscheidungsfindung wurden. Hinzuzufügen ist,

⁵⁶⁷ Statuta nova, S. 293 (II,3,§ 4): *Quilibet prior cartusie tempore suo, possit tres monachos de domibus ordinis cum pace tantum ipsorum accipere, et ad professionem in domo cartusie admittere.* Vgl. LE COUTEULX, Annales, Bd. 4, S. 352, wo dieses Recht anders, ja 'negativ', formuliert wurde und wo die Rede nur von zwei Mönchen war: [...], *quod quilibet Prior pro tempore fuerit in Domo Cartusiae, duos ex Monachis suis ad alias Domos ipsius Ordinis possit mittere, si contingeret quod aliqua persona veniens ad Domum Cartusiae non posset ibi recipi propter multitudinem Monachorum.*

⁵⁶⁸ Siehe oben Kap. 2.2.5 und unten Kap. 5.4.2.

⁵⁶⁹ Statuta antiqua, S. 216 (II,28,§ 13). Dies war eine Bestimmung des Schiedsspruches von 1255/1256: s. Privilegia, S. 553. – Es wäre aber falsch, wie MOULIN, L'Assemblée, S. 20, von einer Neuheit aus der Mitte des 13. Jahrhunderts zu sprechen, denn diese Bestimmung war im Kern etwas älter. Vgl. Statuta antiqua, S. 221 (II,29,§ 29): *Preter ista que determinata sunt hic [i.e. im Abschnitt 29] circa generale capitulum et domum cartusie, non intelligimus quod domus cartusie privetur in aliquo qua usque nunc usa est auctoritate et libertate.* Diese Bestimmung datiert aus dem *De reformatione*. s. The Statuta, S. 21.

daß sämtliche *ordinationes* und andere Rechtsakten des Generalkapitels mit dem Siegel der Chartreuse zu beglaubigen waren⁵⁷⁰.

Super annum fungierte der Konvent des Mutterhauses als Beirat seines Priors – entweder im Rahmen des Privatkapitels zusammen mit vier Ordensprioren oder auch allein und insbesondere in bestimmten Fällen *sui iuris*, wobei es nicht mehr darum ging, in Notfällen anstelle des Privatkapitels zu entscheiden, ohne aus Zeitgründen die vier Prioren herbeigerufen zu haben⁵⁷¹. In derartigen Fällen war die Zustimmung des Konventskapitels der Chartreuse notwendig, damit der Prior vor allem Sonderlizenzen rechtskräftig erteilen konnte. Dabei handelte das besagte Kapitel exklusiv im Auftrag des Generalkapitels: *Ubicumque agitur in institutionibus de dandis licentiis a domo cartusie, intelligitur auctoritate capituli generalis.*⁵⁷² Im einzelnen mußte es dem Ordensoberen zustimmen, wenn er (unter anderem):

- einer Kartause erlaubte, sich an den Papst zu wenden⁵⁷³,
- einer Kartause erlaubte, ihren Prior zu wählen⁵⁷⁴,
- einen neugewählten Prior in seinem Amt bestätigte⁵⁷⁵,
- in eine Kartause auf deren Bitte hin Sondervisitatoren bzw. Schlichter schickte⁵⁷⁶ oder
- einem Prior seine *misericordia* aussprach⁵⁷⁷.

⁵⁷⁰ Dazu s. La Grande Chartreuse, S. 209. Für ein Beispiel s. LE COUTEULX, Annales, Bd. 4, S. 264 f. (ad annum 1267): Das Generalkapitel vidiert und konfirmiert eine Stiftungsurkunde zugunsten der Kartause Portes. *Datio und Corroboratio* lauteten: *Actum apud Cartusiam anno Domini MCCLXVII; in cuius rei testimonium nos praedictus R[ifforius] sigillum Cartusiae praesentibus duximus apponendum* (ebd., S. 265).

⁵⁷¹ Siehe oben Anm. 323.

⁵⁷² Statuta antiqua, S. 221 (II,29,§ 27). Vgl. schon The Statuta, S. 20 f. (*De reformatione*).

⁵⁷³ Statuta antiqua, S. 202 f. (II,21,§ 2): [...]. *Domus tamen cartusie, auctoritate capituli generalis praedictam licentiam [i.e. die Lizenz, sich an die Römische Kurie zu wenden] dare poterit super annum, et eadem uti pro sua et ordinis magna necessitate.*

⁵⁷⁴ Ebd., S. 168 f. (II,5,§ 4): *Porro priusquam electio fiat, conventus electionem facturum significet quam totius domus cartusie, pastore se esse orbatos, petentes ab eadem domo licentiam, duos quos voluerint indeterminate convocandi priores.* Vgl. oben Anm. 186 f.

⁵⁷⁵ Statuta antiqua, S. 171 f. (II,5,§ 26): *Prior etiam cartusie, electiones priorum consilio sui capituli si ei videbitur perducere poterit ad effectum, vel etiam electum absolovere, si secundum deum viderit expedire.* Vgl. oben Anm. 188.

⁵⁷⁶ Siehe oben Anm. 311 f. und 315.

⁵⁷⁷ Siehe oben Anm. 565.

An diesen Beispielen wird klar, daß sich die Jurisdiktion des Konventes der Chartreuse *super annum* auf manche ordensrelevante Angelegenheiten der Ordenshäuser erstreckte.

Betrachtet man nun das gesamte Spektrum der Machtdelegationen des Generalkapitels *super annum*, so ergibt sich dann das sehr kohärente Bild eines Dreistufensystems, das auf jeder Stufe das Anwendungsfeld der Delegation reduzierte:

1) Dem Privatkapitel (Prior + Mönche der Chartreuse + vier Ordensprioren) wurden die Verwaltungsmacht und Judikative in voller Breite delegiert.

2) Die Chartreuse (Prior + Mönche = Hauskapitel) besaß eine Teildelegation (insbesondere der Verwaltungsmacht), welche die Einzelkartäuser betraf.

3) Der Prior der Chartreuse genoß eine Teildelegation, die sich vornehmlich auf Individuen, die Ordensmitglieder, bezog.

Schließlich war die Chartreuse das einzige Ordenshaus, das immer (also auch nach ihrem Vorsteher zugesprochener *misericordia*) selbst seinen Prior wählte⁵⁷⁸, der als einziger das Recht hatte, nach seinem Rücktritt seine Wahl zum Prior eines anderen Hauses abzulehnen⁵⁷⁹.

Worauf fußte die Sonderstellung der Chartreuse und seines Vorstehers? Auf der Tatsache, antworteten die Kartäuser, die Chartreuse sei die "Mutter" (*mater*), die "Herkunft" (*origo*), die "Amme" (*nutrix*) oder der "Geburt(sort)" (*ortus*) des Ordens und des *propositum*⁵⁸⁰. Der Prior des Mutterhauses wurde in erster Linie als Nachfolger Brunos betrachtet, während die Chartreuse als Hüterin Brunos *propositum* galt. Hier haben wir es mit einer "amtscharismatischen" Legitimierung im Weberschen Sinne⁵⁸¹ zu tun, welche die Statuten "versachlicht" hatten⁵⁸².

Unter dem Begriff *rigor ordinis* hatten die Statuten auch das *propositum* objektiviert.

⁵⁷⁸ Vgl. La Grande Chartreuse, S. 58-60; MOULIN, L'assemblée, S. 54-58 und RAY, Chartreux, Sp. 649 f. – Anzumerken ist, daß die mittelalterlichen Statutenwerke dieses Recht mehr implizierten, als sie es eindeutig festlegten.

⁵⁷⁹ Statuta antiqua, S. 172 (II,5,§ 27): *Ad hoc sciendum, quod quicumque prioratum cartusie dimiserit, et in eadem domo remanserit, ad recipiendum prioratum alium cogi non poterit.*

⁵⁸⁰ Siehe oben Anm. 78 f. und 264.

⁵⁸¹ Siehe oben Anm. 30.

⁵⁸² Vgl. WEBER, Wirtschaft und Gesellschaft, S. 142-148 und 661-681 (zur "Veralltägung" des Charisma). Vgl. CYGLER, *Propositum*, S. 106-109.

4.4.3 Der *rigor ordinis*

Gleich zu Anfang des zweiten Teils der *Antiqua statuta*, der die Organisation des Ordens betrifft, im vierten Abschnitt *De reprehensione* findet man folgenden Passus:

[...], *generale capitulum quod ob tenorem et stabilitatem et correctionem antiqui cartusienis propositi, et eorum que primi patres nostri, scripto vel consuetudine religiose servabant institutum est, et quod habet curam animarum nostrarum, [...]*⁵⁸³

Damit sollte jeder Kartäuser an die profunde Aufgabe des Generalkapitels erinnert werden – konkret einmal pro Jahr im Rahmen der obligatorischen Statutenlesung⁵⁸⁴ und zudem noch ein weiteres Mal mindestens alle zwei Jahre, seitdem die *Nova statuta* zum Auftakt der Visitation die vollständige Lesung des *De reprehensione* durch die Visitatoren befohlen hatten, auch vor den Konversen und *redditi*⁵⁸⁵.

Das kartäusische Generalkapitel verfolgte demnach primär das hohe und ideelle Ziel, das Brunosche *propositum* in seinem ursprünglichen und integralen Glanz zu bewahren. Im kartäusischen Sprachgebrauch hieß es *rigor ordinis*, womit konkret die statutarischen Sätze (die vom Definitorium als *constitutiones* sanktionierten *ordinationes*⁵⁸⁶) gemeint waren. In dieser Zielsetzung lag zugleich die Legitimierung zur Alleinherrschaft des Generalkapitels.

Daß es letzten Endes stets auf den *rigor ordinis* ankam, beweist die befremdlich anmutende Akribie, mit der sich die Kartäuser, einen langen und zähen Ordensstreit in Kauf nehmend, um seine Objektivierung und dann Verfestigung in der Statutennorm bemüht haben – befremdlich in Anbetracht der Überhäufung von institutionellen Sicherungsmechanismen, die sich zum Teil

⁵⁸³ Statuta antiqua, S. 167 (II,4,§ 2).

⁵⁸⁴ Siehe oben Anm. 210.

⁵⁸⁵ Statuta nova, S. 291 (II,1,§ 19): [...], *ea propter statuimus et ordinamus ut amodo in domibus visitandis, presentibus omnibus tam monachis quam conversis et redditibus, totum capitulum de reprehensione, quod est quartum capitulum secunde partis statutorum [antiquarum] cum additionibus et postillis que faciunt primum capitulum, in secunda parte statutorum novorum, legantur per visitatores morose et distincte, et propter laicos [i.e. die Konversen und die redditi] ibidem exponantur in vulgati, et contenta in predictis duobus capitulis sive locis, quantum poterunt faciant infallibiliter de cetero observari, transgressores districtissime puniendo, et contemptores tanquam communi capitulo inobedientes ac rebelles, si fuerit expediens a suis administrationibus absolvendo. Et [...].* Der erstaunlich starke Ton dieser Definition läßt ahnen, daß es hier um Wesentliches ging. Es erklärt, warum die Lesung besonders feierlich und sorgfältig durchgeführt werden mußte (*morose, distincte*) sowie für jeden verständlich sein sollte (von daher die Bestimmung, den Konversen und *redditi* den Text in der jeweiligen Volkssprache [*in vulgati*] vorzulesen) und warum jede Bestimmung streng (*infallibiliter*) zu befolgen war, wobei im Falle der Mißachtung ebenso strenge Strafen (*districtissime puniendo*) über die als *communi capitulo inobedientes ac rebelles* anzusehenden Delinquenten zu verhängen waren.

⁵⁸⁶ Siehe oben bei Anm. 460.

überlappten und offenbar nicht aktiviert wurden bzw. einfach nicht mehr aktiviert werden konnten. Um 1261 verabschiedete das Definitorium folgendes Statut: *Nullus praesumat proponere aliquid ad statuendum, per quod antiquus rigor ordinis minuatur, quicumque vero hoc fecerit, et monitus a priore Carthusiae vel a definitioribus cessare noluerit, ipso facto ordine sit privatus.*⁵⁸⁷ Es wurde später in die *Nova statuta* als *constitutio* aufgenommen⁵⁸⁸. Hiermit wurde den auf dem Generalkapitel versammelten und vorschlagsberechtigten Priestern sowie Mönchen der Chartreuse aufs schärfste untersagt, über die Statutennorm zu diskutieren⁵⁸⁹; diese Weisung machte sodann überflüssig, daß der umständliche Abstimmungsprozeß *ad rigorem ordinis* in Gang gesetzt wurde.

Über Wert und Verpflichtungsgrad der Statutennorm als Spiegel des *rigor ordinis* informieren andererseits die Umstände, die 1346 zur Absetzung des Priors Heinrich Pollet durch die Definitoren geführt haben – auf so aussagekräftige Weise, daß die schon an sich bemerkenswerte Entlassung eines Ordensoberen durch das Generalkapitel in den Hintergrund rückt. Es wurde bereits gesagt, daß Heinrichs *misericordia* deswegen angenommen wurde, weil er es gewagt hatte, eine Definition *contra sanctam rusticitatem Ordinis antiquam* einzuführen. Folgt man Charles Le Couteux⁵⁹⁰, handelte es sich dabei um eine *ordinatio* von 1342:

*Quia in novis Constitutionibus [i.e. die seit den Antiqua statuta verabschiedeten ordinationes] multa videntur obscura, confusa, periculosa et inutiliter repetita, committitur certis personis Ordinis quas Prior Carthustiae duxerit ordinandas, quae videant et examinent diligenter qualiter inconvenientia supradicta ad convenientia fuerint reducenda; et quae super hoc fuerint ordinata in futuro Capitulo publicabuntur secundum discretionem Diffinitorum prout visum fuerit expedire. Interea autem novae Constitutiones quae ex decreto Capituli transgressores obligant ad mortale, non obligabunt ad mortale sed ad poenam aliam taxandam arbitrio Confessoris.*⁵⁹¹

1346 hoben die Definitoren diese *ordinatio* auf⁵⁹².

Das Vorhaben, eine statutarische Generalrevision durchführen zu lassen, und die Verfügung, in der Zwischenzeit würden ausnahmsweise die davon

⁵⁸⁷ Statuta, Sp. 1135, Nr. 15.

⁵⁸⁸ Statuta nova, S. 307 (II,7,§ 17), mit leicht verändertem Wortlaut: *Quicumque presumpserit proponere aliquid ad statuendum per quod antiquus rigor ordinis minuatur, si monitus a priore cartusie, vel diffinitioribus cessare noluerit, tanquam rebellis a capitulo puniatur.*

⁵⁸⁹ Vgl. die Feststellung von RÜTHING, Die Wächter, S. 175: "Über die Normen und ihre Verbindlichkeit gibt es im Kartäuserorden keine Zweifel und keine Diskussion. Es gibt keine Legitimationskrise."

⁵⁹⁰ LE COUTEUX, Annales, Bd. 5, S. 451.

⁵⁹¹ Ebd.

⁵⁹² Ebd.: *Cum in generali Capitulo quatuor annis circa quaedam Statuta fuerint pronunciata reformatia alia Statuta nova, et illa in Domo Cartusiae et multis aliis Domibus Ordinis non fuerint scripta: idcirco ea revocamus et volumus quod aliis Statutis novis stetur et obligent sicut ante, quousque aliter fuerit ordinatum.*

betroffenen *ordinationes* nicht *ad mortale [peccatum]* *sed ad poenam* verpflichtet, wurden also augenscheinlich Prior Heinrich angelastet und ihm somit zum Verhängnis. Interessant ist hier die besagte Verfügung, weil sie zu verstehen gibt, daß es bei den Kartäusern grundsätzlich eine Sünde, ja sogar eine Todsünde war, gegen die Statuten zu verstoßen. Dies würde bedeuten, daß die Kartäuser das auf die Statutennorm bezogene, von den Dominikanern hundert Jahre früher erarbeitete und dann von beinahe allen Orden übernommene relative "principe de la loi purement pénale" (Jacques Hourlier)⁵⁹³ entschieden ablehnten und somit auch jede Differenzierung zwischen Sündenschuld bzw. Sündenstrafe einerseits und 'irdischer' Strafe andererseits, d.h. jedwede Relativierung der Statutennorm⁵⁹⁴, auf die sie folglich genauso verpflichtet waren wie auf das Evangelium⁵⁹⁵.

Einen höheren Stellenwert hätten also die *ordinationes* und *constitutiones* des Generalkapitels nicht haben können. Dies wirft ein weiteres, besonders erhel-

⁵⁹³ HOURLIER, L'âge classique, S. 237. – Für die Dominikaner s. De oudste constituties, S. 312: *volumus et declaramus ut constitutiones nostre non obligent nos ad culpam, sed ad poenam, nisi propter contemptum vel preceptum* (1236). Vgl. die sehr ausführlichen Reflexionen Humberts de Romans über diese Textstelle in seiner *Expositio super constitutiones fratrum Praedicatorum*. Opera de vita regulari, Bd. 1, S. 45-56. In einem anderen Kurztraktat kam Humbert nochmals auf diese Frage zurück: s. Commentaires inédits d'Humbert de Romans sur quelques points des constitutions dominicaines, ed. R. CREYTENS, in: Archivum fratrum Praedicatorum 21 (1951), S. 197-214, hier 205-208. Vgl. F. CYGLER, Une nouvelle conception de la culpabilité chez les réguliers. Humbert de Romans, les dominicains et le "principe de la loi purement pénale" au XIII^e siècle, in: J. HOAREAU-DODINAU – P. TEXIER (Hgg.), La culpabilité (Cahiers de l'Institut d'anthropologie juridique, Bd. 6), Limoges 2001, S. 387-401. – Für die Cisterzienser s. Nomasticon, Bd. 2, S. 470: *Et sciendum quod non est intentio Capituli generalis pro transgressione definitionum quarumlibet praemissarum, ad culpam, nisi contemptus intervenierit, ad poenam tamen personas Ordinis obligare* (libellus von 1289/1316). – Für die Prämonstratenser s. Les statuts de Prémontré réformés, S. 2: *Institutiones vero, quas in presenti libro conscripsimus, non ad culpam obligare intelligimus transgressores sed ad poenam, nisi aliquis eas transgredi presumpserit ex contemptu* (1236/1238). – Für die Clunienser s. Statuts, chapitres généraux et visites de l'ordre de Cluny, 9 Bde., ed. G. CHARVIN, Paris 1965-1979 [künftig: CHARVIN], Bd. 1, Nr. 9, bes. S. 73: *Sequitur secunda pars, de ordinationibus, prohibitionibus et preceptis que ad mortale peccatum non obligant transgressores, sed aliam poenam arbitrariam* (1301). Vgl. ebd., Nr. 11, S. 110 (§ 41): *Item, juxta formam statuti apostolici praecipimus observari, ut diffinitiones seu ordinationes dicti Capituli generalis Cluniacensis, ad culpam mortalem non obligent, sed ad poenam, nisi existant circa essentialia observantiae regularis* (um 1314) und noch Bullarium sacri ordinis Cluniacensis, ed. P. SIMON, Lyon 1680 [künftig: Bullarium], S. 153, Sp. 2: *Diffinitiones autem seu ordinationes Capituli generalis ad mortalem culpam non obligent, sed ad poenam; nisi contra essentialia observantiae regularis existant* (Reformbulle von 1289, worauf die gerade zitierte Stelle aus den Statuten von ca. 1314 Bezug nimmt). – Die Relativität des Prinzips machen die *nisi* in den Zitaten deutlich.

⁵⁹⁴ Vgl. HOURLIER, L'âge classique, S. 237-241 und I.M. TONNEAU, L'obligation *ad poenam* des constitutions dominicaines, in: Revue des sciences philosophiques et théologiques 24 (1935), S. 107-115.

⁵⁹⁵ Zu den Implikationen einer solchen Verpflichtung für die Religiösen vgl. MELVILLE, Der Mönch als Rebell, passim und allgemeiner I.M. TONNEAU, Les lois purement pénales et la morale de l'obligation, in: Revue des sciences philosophiques et théologiques 36 (1952), S. 30-51.

lendes Licht darauf, warum die Kartäuser ihr Generalkapitel als "Vikar Gottes" und ihren Seelsorger (*generale capitulum [...], et quod habet curam animarum nostrarum*) auffaßten. In der vergleichenden Perspektive dieser Arbeit stellt es deswegen ein Unikum dar: Es war mehr als eine 'sachliche' Verfassungsinstanz.

Als stützende Säule des *propositum* genauso wie die spirituellen Kernelemente der Observanz – wie es aus der Feder des kartäusischen Geschichtsschreibers Nicolas Molin zu Anfang des 17. Jahrhunderts heißen sollte: *Per solitudinem, silentium, capitulum generale, visitationem, Cartusia permanet in vigore* (Merkvers: *Per so. si. cap. vi., Cartusia permanet in vi.*)⁵⁹⁶ – sicherte das Generalkapitel dem Kartäuserorden seine bald sprichwörtlich gewordene Regeltreue und Stabilität, verdichtet zu den berühmten Dikta: *Cartusia numquam reformata, quia numquam deformata*⁵⁹⁷ oder *Stat crux dum volvitur orbis*⁵⁹⁸.

Die Vollkommenheit ihrer Verfassung machte auch die Kartäuser gelegentlich zu willkommenen Reformern der *vita religiosa* – im Hochmittelalter des öfteren an der Seite der Cisterzienser. So waren es Kartäuserprioren, die Papst Gregor IX. (1227-1241) anno 1233 anstelle von Cisterzienseräbten damit beauftragte, dem cluniazensischen Generalkapitel beobachtend beizuwohnen⁵⁹⁹. Ungefähr zur selben Zeit schickte der Papst zum ersten Mal zwei weitere Kartäuserprioren und zwei Cisterzienseräbte als bevollmächtigte Generalvisitatoren nach Grandmont, dessen Orden sich (erneut) in der Krise befand⁶⁰⁰. Im Jahre

⁵⁹⁶ N. MOLIN, *Historia cartusiana ab origine ad tempus auctoris anno 1638 defuncti*, 3 Bde., Tournai 1903-1906. Dieses Werk war mir unzugänglich; die Information befindet sich aber bei MOULIN, *L'assemblée*, S. 65. Vgl. zu diesem in seinem Kern älteren Spruch H. RÜTHING, *Die Kartäuser und die spätmittelalterlichen Ordensreformen*, in: K. ELM (Hrsg.), *Reformbemühungen und Observanzbestrebungen im spätmittelalterlichen Ordenswesen* (Berliner Historische Studien, Bd. 14), Berlin 1989, S. 35-58 [künftig: RÜTHING, *Die Kartäuser*], hier S. 37 f. – Vgl. auch die Wertung von POSADA, *Der heilige Bruno*, S. 260: "Die neue Organisation des Kartäuserordens [zur Mitte des 12. Jahrhunderts] ahmte folglich nicht sklavisch die Struktur der Zisterzienser nach, sondern zog die eigenen Charakterzüge in Betracht. Generalkapitel, Orden und Visitatoren dienten, obgleich sie in sich gemeinschaftlichen Charakter haben, zur Aufrechterhaltung des eigenen eremitischen kontemplativen Geistes, den Bruno vorgelebt und Guigo kodifiziert hatte."

⁵⁹⁷ Zu diesem Schlagwort s. DUBOIS, *Certosini*, Sp. 803-805.

⁵⁹⁸ Devise der Grande Chartreuse seit dem 19. Jahrhundert: s. *La Grande Chartreuse*, S. 208 f.

⁵⁹⁹ Siehe unten Kap. 5.2.2.

⁶⁰⁰ Siehe LE COUTEULX, *Annales*, Bd. 4, S. 16-19 (ad annum 1233). – Der Einsatz von Kartäusern durch den Papst ist sicherlich dadurch zu erklären, daß sich kartäusische und grandmontensische Lebensweise in vielen Punkten sehr ähnelten: s. J. DUBOIS, *Grandmontains et chartreux, ordres nouveaux du XII^e siècle*, in: G. DURAND – J. NOUGARET (Hrsg.), *L'ordre de Grandmont. Art et histoire. Actes des Journées d'études de Montpellier, 7 et 8 octobre 1989*, o.O. 1992, S. 1-22.

1239 erließen diese Gesandten Reformstatuten⁶⁰¹, die vier Jahre später (1243) durch eine neue, diesmal im Auftrag Innozenz' IV. handelnde kartäusisch-cisterziensische Reformkommission in einigen Punkten geändert wurden⁶⁰².

Im 15./16. Jahrhundert erlebte der Kartäuserorden dann seine Blütezeit und maximale Ausdehnung⁶⁰³. Viele Reformkongregationen dieser Epoche bezogen ihre Inspiration aus der seit den *Antiqua* und *Nova statuta* kaum veränderten kartäusischen Verfassungsstruktur, namentlich die Bursfelder Kongregation, die Windesheimer Augustinerchorherren, die Bruderschaft vom gemeinsamen Leben (ein Zweig der *Devotio moderna*) und darüber hinaus auch einige cisterziensische Reformgruppen bzw. Abteien – mithin Erben eines Ordens, dessen Gründungsväter der *vita religiosa* einst den Prototyp eines funktionellen Generalkapitels geliefert hatten⁶⁰⁴ und dessen einstige musterhafte Kohäsion sowie Organisation nun verfiel⁶⁰⁵.

*

⁶⁰¹ *Les statuts de réforme de l'ordre de Grandmont au XIII^e siècle*, ed. J. BECQUET, in: *Revue Mabillon* 61 (1977), S. 129-143, hier 130-137. Siehe insbesondere die Einleitung: ebd., S. 130. Vgl. LE COUTEULX, *Annales*, Bd. 4, S. 57-59. – Für weitere päpstliche Dokumente, diese Reform betreffend, s. *Le bullaire de l'ordre de Grandmont*, ed. J. BECQUET, in: *Revue Mabillon* 46 (1956), S. 82-93, 156-168 und 189-201; 47 (1957), S. 34-43 und 245-257; 48 (1958), S. 40-58, 176-196 und 258-268; 49 (1959), 77-92 und 152-171; 50 (1960), S. 21-29, 84-97, 145-154 und 184-204; 52 (1962), S. 36-59, 81-115 und 137-154; 53 (1963), S. 111-133 und 137-160, hier 47, S. 42 (Nr. 93) und 246 f. (Nr. 96-97 c).

⁶⁰² Siehe ebd., S. 248-257 (Nr. 99-101 b). Vgl. LE COUTEULX, *Annales*, Bd. 4, S. 105-107. – Der seit dem 12. Jahrhundert regelmäßig krisengeschüttelte Grandmontenserorden kehrte nicht mit dieser Korrektur zur Ruhe zurück, so daß neue Reformeingriffe der Päpste notwendig wurden, ohne daß diesmal Kartäuseroberer eingesetzt wurden. Zu den Krisen von Grandmont s. allg. J. BECQUET, *Les institutions de l'ordre de Grandmont au Moyen Age*, in: *Revue Mabillon* 42 (1952), S. 31-42.

⁶⁰³ Vor der Reformation im Jahre 1520 zählte der Orden europaweit 198 Männer- und 6 Frauenklöster: s. LAPORTE, *Grande Chartreuse*, Sp. 1095.

⁶⁰⁴ Vgl. dazu RÜTHING, *Die Kartäuser*, bes. S. 40-42. Direkte Reformaufträge an Kartäuserprioren sind ebenfalls belegt: s. ebd., S. 50-57. – Die Verfassung der Windesheimer Augustiner z.B. war ein perfektes Abbild der kartäusischen (Ernennung der zwölf Definitoren auf dem Generalkapitel, Privatkapitel, Visitation etc.): s. kurz CH. GIROUD, *L'ordre des chanoines réguliers de saint Augustin et ses diverses formes de régime interne. Essai de synthèse historico-juridique*, Martigny 1961, S. 154-158.

⁶⁰⁵ Siehe kurz K. ELM – P. FEIGE, *Der Verfall des zisterziensischen Ordensleben im späten Mittelalter*, in: K. ELM – P. JOERISSEN – H.J. ROTH (Hrsg.), *Die Zisterzienser. Ordensleben zwischen Ideal und Wirklichkeit* (Schriften des Rheinischen Museumsamtes, Bd. 10), Bonn 1980, S. 237-242; LEKAI, *The Cistercians*, S. 91-108; PACAUT, *Les moines blancs*, S. 279-307.